ERFOLGE, DIE KÄRNTEN PRÄGEN

175 JAHRE WKO WIRTSCHAFTSKAMMER KÄRNTEN

ERFOLGE, DIE KÄRNTEN PRÄGEN

Inhalt

EINLEITUNG

175 Jahre gelebte Verantwortung für Kärntens Wirtschaft 4

175 Jahre Wirtschaftskammer Kärnten 6

Die prägenden Persönlichkeiten 8

Wirtschaft im Wandel 10

Vom Wirtschaftswunder zur digitalen Zukunft 12

Unternehmen stärken, Zukunft gestalten 14

Impressum und rechtliche Hinweise 372

KÄRNTNER BETRIEBE

addIT 16
Alpen Adria Energie 18
Anlagenbau Austria 20
Anton Meyer Raumausstattung 22
ASCO Anlagenbau Consulting GmbH 24
Astam 26
asut computer 28
Augmensys 30
Autohaus Radauer 32
Bäckerei Knusperstube 34
Bestattung Kärnten 36
Bestattung Kos 38
BKS 40
Bredschneider Malermeister 42
Brigola 44
Bruno Urschitz GmbH 46
Buchhandlung Nest 48
Cavinnash 50
Catering Partl 52
cms electronics 54
Craigher 56
Dach Hedenik 58
Der Sandwirth 60
Dr. Schär 62
Dullnig Elektro & Metall 64
E-Knapp 66
EFG Turbinenbau 68
Egger Installationen 70
EP Elektro Wrann 72
Esch Technik 74
Europlast 76
EVA GmbH 78
Fahrnberger 80
Fahrschule Alpenland 82
Fahrschule Haider 84
Feine Küche Kulterer 86
Feuerberg 88
Filli Stahl 90
fischer Edelstahlrohre Austria 92
Fleischmann & Petschnig 94
Flex 96
Flexima 98
Franz Teppan 100
Frierss 102
Fundermax GmbH 104
Gasthof Post Rennweg 106
Geflügel Wech 108
Gerlitzen-Kanzelbahn-Touristik 110
Glaserei Niederdorfer 112
go-e 114
Gojer 116
Graf Film 118
GreenOneTec 120
Haas Werbetechnik e.U. 122

Hantermann 124
Hasslacher Gruppe 126
Heidi-Hotel Falkertsee 128
Hermagoras/Mohorjeva 130
Hinteregger 132
HIRSCH Armbänder GmbH 134
Hofstätter 136
HOI – Ihr Haus und Gartenboy e.U. 138
Holc Naturpools 140
Holz die Sonne ins Haus 142
Holz-Thurner 144
Holzbau Gasser 146
Holzbau Strutz 148
Holzbau Zwatz 150
Hotel Karnerhof 152
Humanomed 154
ilogs healthcare GmbH 156
Isabella Floristik 158
J.M. Offner Immobilien GmbH 160
Kalmar 162
Kältetechnik Tertsche 164
Kärntner Landesversicherung 166
Kärntner MONAT 168
Kärntner Sparkasse 170
Kärntnermessen 172
Kärntnermilch 174
Kelag 176
Kenda 178
KHS Network Marketing GmbH 180
Kinozentrum Wörthersee 182
Klavierhaus Langer 184
KMF 186
Kohl > Partner 188
Konrad Forsttechnik 190
KRAUS Austria 192
Kreiner Druck 194
Kuttnig GmbH 196
LANNER Media 198
Leeb Balkone 200
Leeb-Leschanz 202
Leon Service & Security 204
M&R Bau 206
Mahkovec 208
MAHLE GmbH 210
Maierhofer 212
Maistro Handels GmbH 214
Marcher 216
Maschinen Gailer 218
Matschnigg Versicherungsbüro 220
MEDIADENT 222
Meisterdrucke 224
Mode Stattmann 226
Mondi 228
MT-Dental 230
Müller 1675 232
Natural Products & Drugs 234
NCA 236
Net4You Internet GmbH 238
Nimaro 240
Nittoku 242
Noswitz Manufaktur 244
Optik Buffa 246
Ortner Reinraumtechnik GmbH 248
Oswald GmbH 250
Palle Hotel GmbH 252
PANACEO International GmbH 254
Panacool 256
pebutech e.U. 258
Peter Bauer Rauchfangkehrer 260
priorIT 262
Privatbrauerei Hirt 264
Raiffeisen Landesbank Kärnten 266
Rauchfangkehrer Maier 268
Regionalwärme 270
Reifenhaus Plankenauer 272
Reinbold 274
Rettl 276
Riegler 278
Roither Werbetechnik e.U. 280
S3 Raum & Design 282
Sabitzer 284
Seecamping Berghof 286
Seehotel Hoffmann 288
Schlosshotel See-Villa & Restaurant 1884 290
Selinger Metallbau GmbH 292
Springer 294
SST-Stahl 296
Stadtwerke Klagenfurt 298
Steiner-Bau 300
Steinmetz Klaus Dieter Fantoni 302
Sto 304
Stocklauser 306
Stora Enso 308
Stückler 310
SW Umwelttechnik 312
T.I.P.S. Messtechnik GmbH 314
Tanzschule Wankmüller 316
Tarmann Chemie 318
Tauerngold 320
TEAM CONSTRUCT GmbH 322
Technische Akademie 324
Tilly Holzindustrie 326
Tischlerei Helmut Erjavec GmbH 328
Tischlerei Schellander 330
Tischlerei Unterüberbacher 332
Trafik Hubel 334
Treibacher 336
UNIQA Kärnten & Osttirol 338
Uniquare 340
UPPERCUT die agentur 342
Urbas 344
Vebego 346
Vita Life 348
Volksbank Kärnten eG 350
Wanda Floristik 352
Wiegele 354
Wiener Städtische Versicherung 356
WILD 358
WIT Wolfsberger Installationstechnik 360
WOODY 362
Wörthersee Schifffahrt 364
Wrann Hotels 366
wtronic 368
zh-technologies 370

175 Jahre gelebte Verantwortung für Kärntens Wirtschaft

In 175 Jahren hat sich in der Wirtschaftskammer Kärnten fast alles verändert; über Generationen von StandesvertreterInnen gleich geblieben sind Engagement und Verantwortungsbewusstsein. Was 1851 als Handels- und Gewerbekammer begann, ist heute eine zeitgemäße Stimme und verlässliche Partnerin für Unternehmerinnen und Unternehmer in Kärnten.

Geschichte wird von Menschen geschrieben. Von Menschen, die Ideen haben, Verantwortung übernehmen, investieren, Arbeitsplätze schaffen und den Mut aufbringen, neue Wege zu gehen. Die Geschichte der Wirtschaftskammer Kärnten ist deshalb untrennbar mit der Geschichte jener Unternehmerinnen und Unternehmer verbunden, die unseren Wirtschaftsstandort über Generationen hinweg geprägt und weiterentwickelt haben.



Fotos: WKK/Peter Just

Jürgen Mandl, MBA, Präsident der Wirtschaftskammer Kärnten, und MMag. Dr. Meinrad Höfferer, Direktor der Wirtschaftskammer Kärnten.

Der Blick zurück zeigt, wie stark sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verändert haben. Vom Niedergang der traditionellen Montanindustrie über Industrialisierung, Wiederaufbau und Wirtschaftswunder bis hin zu Digitalisierung, Globalisierung und dem europäischen Binnenmarkt: Kärntens Unternehmen haben immer wieder bewiesen, dass Veränderung auch eine Chance sein kann.

Die Wirtschaftskammer Kärnten hat diese Entwicklung begleitet und zugleich mitgestaltet. Sie war und ist Interessenvertretung, Servicepartnerin, Bildungsanbieterin und Impulsgeberin. Ihr Auftrag hat sich im Laufe der Jahrzehnte gewandelt, ihr Kern ist jedoch gleich geblieben: den Unternehmerinnen und Unternehmern eine starke Stimme zu geben und gute Rahmenbedingungen für wirtschaftlichen Erfolg zu schaffen.

Dabei war wirtschaftlicher Erfolg nie selbstverständlich. Krisen, politische Umbrüche, Kriege, wirtschaftliche Strukturveränderungen und neue inter-



Der aktuelle Blick auf den neu gestalteten Europaplatz mit dem WIFI-Gebäude

nationale Wettbewerbsbedingungen haben Unternehmen immer wieder vor große Herausforderungen gestellt. Gerade in solchen Zeiten zeigt sich die Bedeutung einer starken Interessenvertretung, die zuhört, unterstützt, Lösungen sucht und die Interessen der Wirtschaft gegenüber Politik und Gesellschaft vertritt.

Heute stehen wir erneut vor großen Veränderungen. Digitalisierung, künstliche Intelligenz, Energiewende, Fachkräftesicherung, internationale Wettbewerbsfähigkeit und neue Formen der Mobilität werden die Wirtschaft der kommenden Jahre prägen. Gleichzeitig eröffnen sich enorme Chancen – durch Innovation, Forschung, Technologie und die immer stärkere Vernetzung unserer Unternehmen mit europäischen und internationalen Märkten.

Gerade deshalb lohnt der Blick auf unsere Geschichte. Sie zeigt, dass wirtschaftlicher Fortschritt nie selbstverständlich ist. Er entsteht dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen, investieren, Neues wagen und auch in schwierigen Zeiten an die Zukunft glauben. Diese Haltung hat Kärntens Wirtschaft über Generationen stark gemacht und wird auch in Zukunft entscheidend sein. Dieses Jubiläumsbuch erzählt von diesen Menschen, Unternehmen und Entwicklungen. Es dokumentiert 175 Jahre Wirtschaftsgeschichte und damit auch ein Stück Kärntner Landesgeschichte. Vor allem aber ist es eine Erinnerung daran, dass hinter jeder wirtschaftlichen Entwicklung Menschen stehen, die gestalten und Verantwortung übernehmen.

Unser Dank gilt allen, die in den vergangenen 175 Jahren zur Entwicklung unserer Wirtschaftskammer und unseres Wirtschaftsstandortes beigetragen haben. Besonders hervorheben wollen wir die Unternehmerinnen und Unternehmer Kärntens, die mit ihrem täglichen Einsatz unseren Standort tragen und mit ihren Ideen seine Zukunft gestalten.

175 Jahre Geschichte sind Verpflichtung und Ansporn zugleich. Wir wollen Bewährtes bewahren, Neues ermöglichen und Kärnten gemeinsam als starken, innovativen und zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort weiterentwickeln.

Gemeinsam gestalten wir Zukunft.

Jürgen Mandl, MBA
Präsident der Wirtschaftskammer Kärnten

MMag. Dr. Meinrad Höfferer
Direktor der Wirtschaftskammer Kärnten

175 Jahre Wirtschaftskammer Kärnten

Seit 175 Jahren begleitet die Wirtschaftskammer Kärnten die wirtschaftliche Entwicklung des Landes und vertritt die Interessen der Unternehmerinnen und Unternehmer durch zahlreiche politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Umbrüche bis in die heutige global vernetzte Wirtschaft.

Die Geschichte der Wirtschaftskammer Kärnten ist eng mit der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung des Landes verbunden. Ihre Wurzeln reichen bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück, als mit dem Handels- und Gewerbekammergesetz von 1850 erstmals flächendeckend Kammern als „öffentliche Institute“ eingerichtet wurden. Sie dienten sowohl der Vertretung wirtschaftlicher Interessen als auch der Unterstützung staatlicher Verwaltung und Beratung.

Bereits früh entwickelten sich erste Strukturen der Selbstverwaltung. Die Kammern waren regional organisiert, in allen Kronländern des damaligen Kaisertums vertreten und verpflichtet, wirtschaftliche Entwicklungen zu dokumentieren sowie Stellungnahmen zu Gesetzesvorhaben abzugeben.
Mit dem Kammergesetz von 1868 erhielten sie eine definitive rechtliche Grundlage als autonome Körperschaften und wurden zu festen Institutionen der Interessenvertretung von Handel und Gewerbe.



Fotos: WKK

1910 ist das neue Kammergebäude in der Bahnhofstraße bezugsfertig.



Im Zweiten Weltkrieg wird das Gebäude nahezu vollständig zerstört.



1952 wurde die Wirtschaftskammer wiedereröffnet und seitdem immer wieder modernisiert.

Ein bedeutender Schritt in Richtung Demokratisierung erfolgte 1920. Mit der Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts wurde das Kurienwahlrecht abgeschafft, erstmals waren auch Frauen aktiv und passiv wahlberechtigt. Gleichzeitig wurden die Aufgaben der Kammern erweitert – insbesondere um Wirtschaftsstatistik, Lehrlingswesen und berufliche Weiterbildung.

Die politische Entwicklung der Kammern war jedoch von Brüchen geprägt. Im Ständestaat ab 1934 wurden demokratische Strukturen abgeschafft und durch ein Ernennungssystem ersetzt. 1939 folgte im Zuge der nationalsozialistischen Gleichschaltung die vollständige Auflösung der Selbstverwaltung und die Eingliederung in staatlich gelenkte Wirtschaftsstrukturen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte 1946 der grundlegende Neubeginn. Die Wirtschaftskammer wurde als Körperschaft öffentlichen Rechts wiedererrichtet und erhielt ihre demokratische Basis zurück. Die heute bestehende Struktur mit Landeskammern und Bundeskammer wurde geschaffen und bildet bis heute das Fundament der österreichischen Interessenvertretung.

Seitdem hat sich die Wirtschaftskammer Kärnten zu einer stabilen Institution entwickelt, die wirtschaftliche Interessen bündelt, Wandel begleitet und die Entwicklung des Standorts aktiv mitgestaltet.

AUS DER CHRONIK

1850

Das Handelskammergesetz schafft die Grundlage für flächendeckende Handels- und Gewerbekammern im Kaisertum Österreich.

1851 bis 1945

Die ersten Amtsräume befinden sich am Alten Platz, später übersiedelt die Kammer ins Palais Rosenberg. Mit wachsenden Aufgaben wird ein eigenes Gebäude notwendig: 1909 beginnt der Bau in der Bahnhofstraße, 1910 ist es bezugsfertig. Im Frühjahr 1945 wird das Gebäude durch Bombenangriffe nahezu vollständig zerstört.

1945 bis heute

Nach dem Krieg nimmt die neu konstituierte Kammer ihre Arbeit zunächst provisorisch wieder auf.

Ein Neubau am selben Standort ermöglicht die Rückkehr zum regulären Betrieb. In den folgenden Jahrzehnten wird der Komplex mehrfach erweitert und modernisiert – heute arbeiten dort mit dem angeschlossenen WIFI rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die prägenden Persönlichkeiten

Die Präsidenten der Wirtschaftskammer Kärnten haben die Entwicklung der Organisation über mehr als eineinhalb Jahrhunderte entscheidend geprägt. Sie spiegeln dabei nicht nur wirtschaftliche Entwicklungen wider, sondern auch gesellschaftliche und politische Umbrüche.

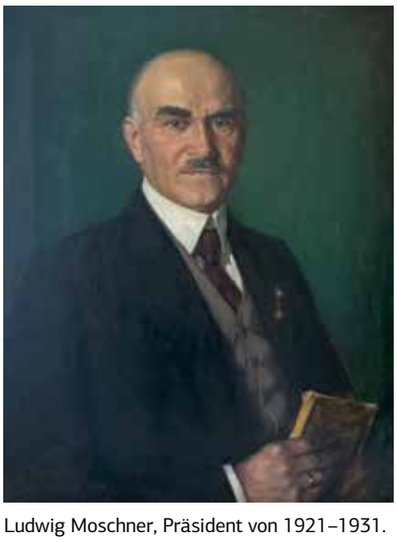
Die frühen Präsidenten wie Peter Kretz oder Franz Edler von Rosthorn legten den organisatorischen Grundstein der Kammerarbeit. Im Fokus standen der Aufbau erster Strukturen, die Vertretung der Montan- und Gewerbewirtschaft sowie die enge Verbindung zur regionalen Infrastrukturentwicklung.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts prägten Persönlichkeiten wie Karl Hillinger die wirtschaftspolitische Ausrichtung, insbesondere im Kontext der Industrialisierung und des Ausbaus der Eisenbahn. Die Kammer entwickelte sich zunehmend zu einer zentralen wirtschaftspolitischen Stimme im Land.

Die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg war von wirtschaftlicher Unsicherheit geprägt. Präsidenten wie Ludwig Moschner führten die Kammer durch eine Phase tiefgreifender Umbrüche, in der neue wirtschaftliche Rahmenbedingungen geschaffen werden mussten.

Während der politischen Umbrüche der 1930er- und 1940er-Jahre verlor die Kammer ihre Unabhängigkeit und wurde in staatliche Strukturen eingebunden. In dieser Phase standen weniger wirtschaftliche Gestaltung als vielmehr politische Vorgaben im Vordergrund.

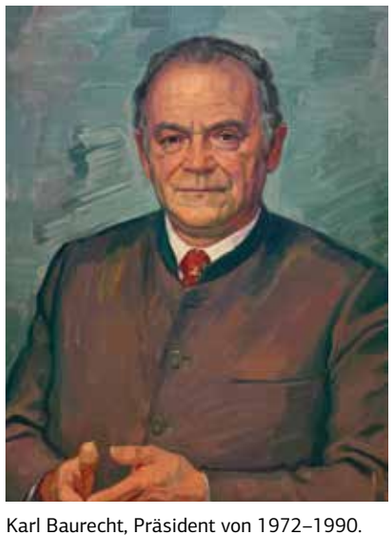
Nach 1945 begann mit Robert Rapatz der Wiederaufbau. Seine Amtszeit war



Ludwig Moschner, Präsident von 1921–1931.



Robert Rapatz, Präsident von 1945–1955.



Karl Baurecht, Präsident von 1972–1990.



Foto: WKK/Studiohorst

Das WK-Präsidium: Direktor Meinrad Höfferer, Vizepräsidentin Nika Basic, Präsident Jürgen Mandl, Vizepräsidentin Astrid Legner und Vizepräsident Otmar Petschnig.

geprägt von organisatorischer Neuausrichtung und der wirtschaftlichen Erholung des Landes. In den folgenden Jahrzehnten stärkten Präsidenten wie Werner Pfrimer und Karl Baurecht die Kammer als Service- und Interessenorganisation in Zeiten des wirtschaftlichen Wachstums und Strukturwandels.

Mit der Öffnung der Märkte und der europäischen Integration rückten internationale Ausrichtung und Standortentwicklung stärker in den Fokus. Präsidenten wie Karl Koffler, Franz Pacher und Jürgen Mandl begleiten diese Entwicklung bis heute mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Kärnten zu sichern und weiter auszubauen.

Jürgen Mandl positioniert sich als Verfechter für Entlastungen und bessere Rahmenbedingungen für Kärntner Unternehmen und fordert regelmäßig Reformen unter dem Motto „Leistung muss sich wieder lohnen“, um den Standort Kärnten im Rahmen der globalen Konkurrenz wettbewerbsfähig zu halten. Der Abbau bürokratischer Hürden ist ihm eine Herzensangelegenheit.

PRÄSIDENTEN

1938 bis heute

Max Hofer
1938

Alois Winkler
1938 – 1942

Fritz Kern
1942 – 1945

Robert Rapatz
1945 – 1955

Werner Pfrimer
1955 – 1972

Karl Baurecht
1972 – 1990

Karl Koffler
1990 – 1999

Franz Pacher
1999 – 2014

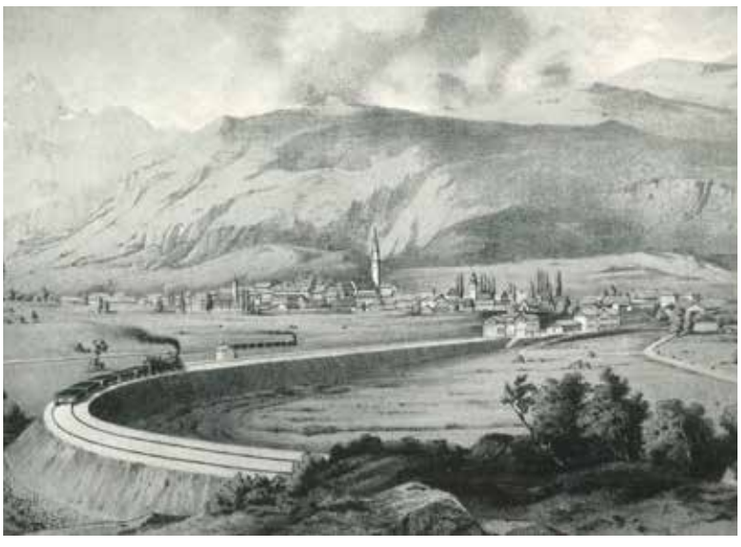
Jürgen Mandl
seit 2014

Wirtschaft im Wandel

Kärntens Wirtschaft steht Mitte des 19. Jahrhunderts vor großen Veränderungen. Der Niedergang der traditionellen Eisenindustrie trifft auf einen entscheidenden Fortschritt: Die Eisenbahn erschließt das Land und eröffnet neue wirtschaftliche Perspektiven.

Die Kärntner Montanwirtschaft, über Jahrhunderte eine tragende Säule der Landeswirtschaft, gerät ab den 1850er-Jahren zunehmend unter Druck. Veränderte Produktionsbedingungen, sinkende Produktivität und wachsende Verluste setzen vor allem der Eisenindustrie zu. Unternehmerische Rettungsversuche können den Niedergang nicht aufhalten.

Gleichzeitig beginnt mit der Eisenbahn eine neue Ära. 1863 wird Kärnten über die Strecke Marburg–Bleiburg–Klagenfurt an das Eisenbahnnetz der Monarchie angeschlossen, 1864 folgt Villach.



Villach als werdender Eisenbahnknoten, 1868.

Das Netz wird in den folgenden Jahren weiter ausgebaut. Waren und Menschen können nun schneller und in größeren Mengen transportiert werden – ein entscheidender Impuls für Handel und Gewerbe.

Der Börsenkrach von 1873 beendet schließlich die Hochkonjunktur der Gründerzeit. Die folgende Wirtschaftskrise trifft Kärnten besonders hart und versetzt der bereits geschwächten Eisenindustrie einen weiteren schweren Schlag. Ein wirtschaftliches Zeitalter geht zu Ende – und die Suche nach neuen Perspektiven beginnt.

Mit dem Niedergang der Eisenindustrie verliert Kärnten seine wichtigste wirtschaftliche Säule. Neue Industriezweige entstehen, doch zwei Weltkriege, die Weltwirtschaftskrise und die Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs stellen das Land vor enorme Herausforderungen.

Die Kärntner Eisenindustrie, einst Herzstück der Landeswirtschaft, verliert weiter an Bedeutung. Nur einzelne Betriebe und Bergbaustandorte bleiben bestehen. Gleichzeitig entstehen neue industrielle Ansätze. In Frantschach wird 1894 die erste Papierfabrik Kärntens errichtet. Rund um die Jahrhundertwende gewinnen Holzindustrie und Papierproduktion an Bedeutung.



Der Neue Platz zur Zeit der Gründung der Handels- und Gewerbekammer. Die Kammer war im Palais Rosenberg, dem heutigen Rathaus, untergebracht.

Ein wegweisendes Beispiel für die Verbindung von Forschung und Produktion liefert Carl Auer von Welsbach. 1898 gründet er in Treibach die Treibacher Chemischen Werke und schafft mit der Entwicklung des Cereisens ein international erfolgreiches Industrieunternehmen.

Nach dem Ersten Weltkrieg muss sich Kärnten wirtschaftlich neu orientieren. Der Verlust traditioneller Absatzmärkte und neue Zollgrenzen erschweren den Handel. Die Weltwirtschaftskrise ab 1929 verschärft die Situation dramatisch: Produktion und Beschäftigung sinken, die Arbeitslosigkeit steigt.

Der Anschluss an NS-Deutschland 1938 führt zu einer massiven Ausrichtung der Wirtschaft auf die Rüstungsproduktion. Mit dem Zweiten Weltkrieg folgen Zerstörung und wirtschaftlicher Stillstand. Nach 1945 steht daher der Wiederaufbau im Mittelpunkt. Unterstützung durch die Marshall-Hilfe und der Ausbau von Industrie und Infrastruktur schaffen die Grundlage für den wirtschaftlichen Aufstieg der kommenden Jahrzehnte.



Das Eisenhammerwerk Kollnitz im Lavanttal im Jahr 1858.



Die Zellstoff- und Papierfabrik in Frantschach im Jahr 1914.

Vom Wirtschafts-wunder zur digitalen Zukunft

Ab Mitte der 1950er-Jahre erlebt Kärnten einen beispiellosen wirtschaftlichen Aufschwung. Industrie, Tourismus und später Technologie prägen den Wandel vom Nachkriegsland zum modernen Wirtschafts- und Industriestandort.

Mit dem Wirtschaftsboom der 1950er- und 1960er-Jahre beginnt für Kärnten eine Phase des Aufholens. Die industrielle Produktion wächst, Einkommen und Lebensstandard steigen. Neue Arbeitsplätze entstehen, die Nachfrage nach Konsumgütern nimmt zu und der Wohlstand erreicht immer breitere Bevölkerungsschichten. Auto, Fernseher und Urlaubsreisen werden für viele erstmals leistbar. Gleichzeitig entwickelt sich der Tourismus zu einer wichtigen Säule der Landeswirtschaft. Die natürlichen Voraussetzungen Kärntens – Seen, Berge und ein vergleichsweise mildes Klima – machen das Land zunehmend zum Urlaubsziel für Gäste aus Österreich und dem Ausland. Hotels, Gastronomie und Freizeitinfrastruktur werden ausgebaut, die Übernachtungszahlen steigen deutlich. Die Erdölkrise von 1973 beendet die längste Wachstumsphase der Nachkriegszeit.

Die Kärntner Wirtschaft tritt in einen tiefgreifenden Strukturwandel ein. Die



Mit dem Wirtschaftsboom entwickelt sich der Tourismus zu einer wichtigen Säule der Kärntner Wirtschaft.



Spezialisierte Produktion löst in der Erdölkrise die Schwerindustrie ab.



Foto: Florian Wieser

Für Jürgen Mandl, Präsident der WK Kärnten, und Josef Herk, Präsident der WK Steiermark, ist die Koralmbahn mehr als eine Zugverbindung – sie schafft die Grundlage dafür, den Wirtschaftsraum gemeinsam zu denken und zu entwickeln.

klassische Schwerindustrie verliert an Bedeutung, während spezialisierte Produktion, moderne Technik und höher qualifizierte Arbeitsplätze wichtiger werden. Unternehmen müssen produktiver und international wettbewerbsfähiger werden. Auch der Tourismus reagiert auf den Wandel und investiert verstärkt in Qualität, Infrastruktur und Ganzjahresangebote.

Mit dem EU-Beitritt Österreichs 1995 verändert sich die wirtschaftliche Position Kärntens erneut. Der Zugang zum europäischen Binnenmarkt eröffnet neue Absatzmärkte, erleichtert Kooperationen und verstärkt die internationale Vernetzung. Gleichzeitig steigt der Wettbewerbsdruck. Kärntner Unternehmen müssen sich zunehmend in einem größeren europäischen und globalen Markt behaupten.

In dieser Phase nimmt die Industrie wieder an strategischer Bedeutung zu – allerdings mit einem deutlich veränderten Profil. An die Stelle traditioneller Schwerindustrie treten zunehmend technologieintensive Produktionsbereiche. Große Unternehmen erweitern ihre Kapazitäten, Zuliefernetzwerke entstehen und Forschung wird zu einem immer wichtigeren Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit. Im 21. Jahrhundert beschleunigt die Digitalisierung diesen Wandel: IT, Elektronik, Software und Automatisierung gewinnen an Bedeutung. Rund um Klagenfurt und Villach entsteht ein wachsender Hightech- und Innovationsstandort. Forschungs- und Technologiezentren wie der Lakeside Park fördern die Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft und schaffen Raum für technologieorientierte Unternehmen und Start-ups.

Mit der Einbindung in den Cluster Silicon Alps wird die Positionierung als Standort für Mikroelektronik, elektronische Systeme und softwarebasierte Technologien weiter gestärkt. Aus der früheren Randlage soll zunehmend ein Standort werden, der über internationale Netzwerke und spezialisierte Kompetenzen verfügt. Auch die Infrastruktur wird zum entscheidenden Standortfaktor. Die Koralmbahn ist das bedeutendste Verkehrsprojekt für Kärnten seit Jahrzehnten und verbindet den Wirtschaftsraum Kärnten enger mit der Steiermark und dem europäischen Bahnnetz. Als Teil des Baltisch-Adriatischen Korridors verbessert sie die Erreichbarkeit von Unternehmen, Arbeitskräften und Märkten.

Damit setzt sich ein Wandel fort, der Kärntens Wirtschaft seit mehr als 175 Jahren begleitet: Auf den Niedergang der Montanindustrie folgten neue industrielle Branchen, auf den Wiederaufbau der wirtschaftliche Aufschwung und schließlich die Entwicklung zum technologieorientierten Standort.

Die Zukunft Kärntens liegt heute vor allem in der Verbindung von Industrie, Innovation, Forschung, Digitalisierung und internationaler Vernetzung.

Unternehmen stärken, Zukunft gestalten

Die Wirtschaftskammer Kärnten stärkt Unternehmen mit Know-how, Netzwerken und maßgeschneiderten Services – von der Gründung über die Fachkräftesicherung bis zur Erschließung internationaler Märkte.

Kärntens Wirtschaft zeigt auch in herausfordernden Zeiten Dynamik. 2025 wurden 2.348 neue Unternehmen gegründet – rund vier Prozent mehr als im Vorjahr. Damit aus einer guten Idee ein nachhaltiges Unternehmen wird, bietet das Gründerservice der Wirtschaftskammer Kärnten umfassende Unterstützung: von der ersten Geschäftsidee über Finanzierung, Förderungen und rechtliche Fragen bis hin zu Businessplan und Unternehmensentwicklung.



Foto: WKK/PSB

563 Personen haben im Vorjahr eine Meister- oder Befähigungsprüfung abgelegt.

Eine zentrale Zukunftsaufgabe ist die Sicherung qualifizierter Fachkräfte. Die WK Kärnten begleitet Lehrlinge, Ausbildungsbetriebe sowie angehende Meister und Ingenieure. 2025 wurden 3.230 Lehrverträge ausgestellt, rund 2.800 Lehrabschlussprüfungen organisiert und mehr als 18 Millionen Euro an Förderungen – vorwiegend an Kärntner Lehrbetriebe – ausbezahlt. 563 Personen schlossen alle Module einer Meister- oder Befähigungsprüfung ab. Seit 2024 sind Erst- und Zweitantritte zu Meister-, Befähigungs- und Unternehmerprüfungen kostenlos.

Auch bei der Internationalisierung unterstützt die WK Kärnten heimische Unternehmen. Über rund 100 AußenwirtschaftsCenter weltweit erhalten exportorientierte Betriebe Zugang zu Märkten, Kontakten und Know-how. 2024 erzielte Kärnten Warenexporte von 9,291 Milliarden Euro und einen Außenhandelsüberschuss von 1,3 Milliarden Euro.

Vielfalt prägt den Wirtschaftsstandort ebenso. Mehr als 19.000 Unternehmerinnen sind Mitglied der WK Kärnten und stellen damit etwa 41 Prozent aller Unternehmen im Land. Die Junge Wirtschaft zählt zirka 4.000 Mitglieder und fördert mit Workshops, Veranstaltungen



Foto: WKK/Helge Bauer

Vertreten die Interessen ihrer Branchen: die Spartenobleute Josef Petritsch, Raimund Haberl, Michael Velmeden, Elisabeth Rothmüller-Jannach, Franz Ahm, Peter Storfer und Manfred Wilhelmer.

und regionalen Netzwerken Austausch und Kooperationen. Eine weitere wichtige Säule sind die rund 23.800 Ein-Personen-Unternehmen. Damit sind sechs von zehn Unternehmen in Kärnten EPU. Sie schaffen Arbeitsplätze und leisten einen wichtigen Beitrag zur regionalen Wirtschaft. Der EPU-Beirat bringt ihre Anliegen in die Interessenvertretung ein und unterstützt die Weiterentwicklung passender Services.

Neben Beratung und konkreten Services schafft die Wirtschaftskammer auch Raum für Vernetzung und Erfahrungsaustausch. Gerade in Zeiten wirtschaftlicher Veränderungen sind persönliche Kontakte, Wissenstransfer und starke regionale Netzwerke wichtige Faktoren für unternehmerischen Erfolg. Veranstaltungen, Workshops und branchenspezifische Angebote bringen Unternehmen zusammen und fördern neue Ideen und Kooperationen.

Ob Gründung, Ausbildung, Fachkräftesicherung, Wachstum oder Internationalisierung – die Wirtschaftskammer Kärnten bietet Beratung, Netzwerke und konkrete Unterstützung. Ziel ist es, Unternehmen zu stärken, Chancen zu eröffnen und die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Kärnten nachhaltig zu sichern.



Foto: WKK/Marygood Photo

In der Broschüre „Schutz & Service“ finden Unternehmerinnen und Unternehmer alle Angebote der Wirtschaftskammer.

Technologie, die Kärnten voranbringt

Seit 25 Jahren verbindet addIT regionale Nähe mit internationaler Technologiekompetenz. Aus einer Kärntner Initiative ist ein etablierter IT-Dienstleister geworden, der Unternehmen, Gesundheitseinrichtungen und öffentliche Organisationen auf ihrem Weg in die digitale Zukunft begleitet.

Was 2001 mit Kärntner Wurzeln begann, hat sich in einem Vierteljahrhundert zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Heute ist addIT Teil der Atos Gruppe Österreich und verbindet die persönliche Nähe eines regional verankerten Unternehmens mit dem Know-how, den Ressourcen und der internationalen Erfahrung eines globalen Technologiekonzerns.

Rund 100 Business Technologists entwickeln, betreiben und sichern IT-Lösungen für nationale und internationale Kunden. Das Spektrum reicht von Cloud- und Infrastruktur-Lösungen über Cybersecurity und digitale Arbeitsplätze bis zum Betrieb komplexer IT-Umgebungen im eigenen Rechenzentrum. Dabei geht es für addIT nie allein um Technologie, sondern immer um ihren konkreten Nutzen: Wie kann Digitalisierung Unternehmen erfolgreicher, Organisationen leistungsfähiger und Prozesse nachhaltiger machen?

Ein besonderer Fokus liegt auf den Menschen hinter der Technologie. Ausbildung und kontinuierliche Weiterbildung gehören seit vielen Jahren zur Unternehmenskultur. Erfolge bei bundesweiten Lehrlingswettbewerben





Fotos: Julian Pirker



Geschäftsführer Dieter Jandl

und wiederholte Auszeichnungen für den Nachwuchs zeigen, welchen Stellenwert die Entwicklung junger Talente hat. Damit trägt addIT auch dazu bei, dringend benötigte IT-Fachkräfte in Kärnten auszubilden und langfristig zu halten.

Mit dem Hauptsitz im Lakeside Science & Technology Park in Klagenfurt sowie Standorten in Villach und Wien ist addIT eng mit einem innovativen Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort verbunden. Kooperationen mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Start-ups und Technologiepartnern schaffen Raum für neue Ideen und praxisnahe Lösungen.

Digitalisierung bedeutet für addIT deshalb weit mehr als technische Veränderung. Sichere digitale Infrastrukturen, moderne IT und intelligente Lösungen sind wichtige Grundlagen für Wettbewerbsfähigkeit, Innovation und nachhaltige Wertschöpfung.

25 Jahre addIT stehen für technologische Entwicklung, verlässliche Partnerschaften und Verantwortung für den Standort. Die nächsten Kapitel werden von Künstlicher Intelligenz, Cybersecurity, Cloud, Automatisierung und digitaler Souveränität geprägt sein.

Die Geschichte von addIT zeigt: Wer Technologie mit Menschen, Erfahrung und regionaler Verantwortung verbindet, kann Zukunft aktiv gestalten.

AUS DER CHRONIK

2001

Aus BITS, Carinthia EDV und Siemens Business Services entsteht addIT mit Kärntner Wurzeln.

2001 bis 2010

addIT entwickelt sich zu einem wichtigen regionalen IT-Partner und erweitert sein Leistungsportfolio.

2011

Die Integration in den Atos-Konzern verbindet regionale Kundennähe mit internationaler Technologiekompetenz.

ab 2016

Cloud, Cybersecurity, Datacenter und digitale Arbeitsplatzlösungen prägen die technologische Entwicklung.

2022

Nach zehn Jahren kontinuierlicher Arbeitgeber-Auszeichnungen erhält addIT den Constantinus Award.

2023 bis 2025

Als Digitalisierungspartner baut addIT seine Kompetenzen in Cloud, Cybersecurity und Automatisierung weiter aus.

2026

Zum 25-Jahr-Jubiläum steht addIT für rund 100 Mitarbeitende, technologische Kompetenz und internationale Vernetzung.

2026+

KI, digitale Souveränität, Cybersecurity und Automatisierung prägen die Zukunft.

140 Jahre voller Energie



Edelweiß-Windturbine am Plöckenpass.

Seit 1886 steht die Alpen Adria Energie (AAE) für Pioniergeist, nachhaltiges Wirtschaften und unternehmerische Weitsicht.

Was mit einem der ersten Kleinwasserkraftwerke Österreichs begann, entwickelte sich über Generationen zu einem breit aufgestellten Energieunternehmen mit umfassender Branchenexpertise. Jahrzehntelanges Know-how, Innovationskraft, zukunftsweisende Technologien und ein hoher Anspruch an das Kundenservice bilden bis heute die Grundlage für die Erfolgsgeschichte der Familie Klauss.



Energieerzeugung in fünfter Generation: Familie Klauss am Ökostausee Grünsee.

Die Alpen Adria Energie deckt das gesamte Spektrum entlang der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette ab: von Kraftwerksplanung und -bau über Betrieb und eigenes Stromnetz bis hin zu österreichweitem Ökostromvertrieb, Energiemanagement, Speichertechnologien und E-Mobilität.

Damit bietet die AAE Privathaushalten, Unternehmen, Gemeinden und Organisationen ganzheitliche Angebote für eine sichere, effiziente und nachhaltige Energieversorgung an.

Energie, die Unternehmen weiterbringt.
Kund:innen, Investoren, Banken, Mitarbeiter:innen und Gesetzgeber erwarten heute nachvollziehbare und belegbare Maßnahmen in den Bereichen Klimaschutz, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit.

Gleichzeitig steigen die Anforderungen an eine transparente Kommunikation von Umweltleistungen. Dafür braucht es mehr als einzelne Produkte. Es braucht einen erfahrenen Partner, der Energie ganzheitlich denkt. AAE ist dieser starke Energiepartner für Unter-



Sonnenstrom aus der Agri-PV-Anlage.

nehmen, Gemeinden und Organisationen. Sie schafft Wettbewerbsvorteile, indem sie Nachhaltigkeitsziele messbar macht und ihre Kund:innen mit zertifiziertem Ökostrom, technischer Beratung und passenden Hard- und Softwarelösungen unterstützt. AAE ist mehr als nur ein Stromlieferant - sie liefert nicht nur Energieprodukte, sondern das Know-how, um die richtigen Energielösungen für ein Unternehmen auszuwählen und sinnvoll miteinander zu verbinden.

Die Vision der Familie Klauss bleibt dabei klar: wirtschaftlich überzeugende Energielösungen entwickeln, Verantwortung für kommende Generationen übernehmen und Fortschritt im Einklang mit der Natur gestalten.



Kleinwasserkraftwerk Kreuztratte.



AUS DER CHRONIK

1886

legte Anton Klauss mit der Inbetriebnahme eines der ersten Kleinwasserkraftwerke Österreichs den Grundstein für die heutige Alpen Adria Energie. Was als Pionierleistung der Elektrifizierung begann, entwickelte sich über fünf Generationen zu einem vielseitigen Energieunternehmen. Im Laufe der Jahrzehnte baute AAE ihre Kompetenz in der erneuerbaren Stromerzeugung, Kraftwerksplanung und Energieversorgung kontinuierlich aus.

Mit eigenen Automatisierungstechnologien und einer intelligenten Ökostromleitwarte setzte das Unternehmen wichtige technische Impulse. Später kamen innovative Lösungen für Energieparks, E-Mobilität, Ladeinfrastruktur und dezentrale Energiesysteme hinzu. Mit dem AAE Campus, dem Energiemanagement- und Leitwartensystem 4INNION-RESCADA sowie Projekten wie dem Hybridpark „Lichtspeicher“ treibt AAE die Energiewende voran.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung seiner Technologien und Dienstleistungen macht AAE zu einem erfahrenen Partner für alle Herausforderungen der Energiewende. Die Qualität und Nachhaltigkeitsorientierung des Unternehmens spiegeln sich in den zahlreichen Auszeichnungen wider. Dazu zählen das internationale GREEN-BRANDS-Siegel, das Österreichische Umweltzeichen und Platz 1 beim Stromanbieter-Check von GLOBAL 2000 und WWF.

Höchste Präzision aus Völkermarkt

Anlagenbau Austria steht für technische Perfektion, klare Verantwortung und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Der neue Standort in Völkermarkt schafft Raum für Wachstum, Innovation und höchste Qualität.

Wo die Pharma-, Biopharma- und Halbleiterindustrie auf kompromisslose Qualität angewiesen ist, beginnt die Arbeit von Anlagenbau Austria.

Als europaweit tätiger Spezialist für Reinst- und Sterilmedien-Rohrleitungssysteme realisiert das Unternehmen anspruchsvolle Projekte nach höchsten internationalen Normen und Richtlinien. Dabei kommt alles aus einer Hand: von der Planung über die Fertigung und Installation bis zur Inbetriebnahme und der finalen Übergabe. Zentrale Ansprechpersonen, kurze Wege und klar definierte Verantwortlichkeiten geben KundInnen Sicherheit und ermöglichen eine verlässliche Umsetzung über den gesamten Projektverlauf hinweg.



Foto: Erich Varh-Tropper

Standort Völkermarkt

Mit dem neuen Standort in Völkermarkt hat Anlagenbau Austria die Grundlage für die nächsten Entwicklungsschritte geschaffen. Die neue Infrastruktur erweitert nicht nur die vorhandenen Kapazitäten, sondern ermöglicht effizientere Fertigungsprozesse und innovative Lösungen für eine konsequente Qualitätssicherung. Herzstück sind die hochmoderne Produktionshalle, das integrierte 3D-Labor und ein moderner Reinraum. Insbesondere der Reinraum bietet optimale Bedingungen für die Fertigung sensibler Komponenten und erfüllt damit eine wesentliche Voraussetzung für höchste Qualitätsstandards.

Völkermarkt ist der Dreh- und Angelpunkt für Projekte weit über die Landesgrenzen hinaus. Gemeinsam mit den Teams an den Standorten Tamsweg, Salzburg und Graz arbeitet Anlagenbau Austria für internationale Kunden. Der Standort steht dabei nicht nur für technisches Wachstum, sondern auch für ein klares Bekenntnis zur Region. Er



Foto: reneknabl.com

Geschäftsführung: Markus Seitlinger und Thomas Fritzl

schafft attraktive Arbeitsplätze, eröffnet neue Perspektiven für MitarbeiterInnen und unterstützt die Entwicklung zukünftiger Fachkräfte.

Entscheidend für den Erfolg bleiben die Menschen hinter den Projekten. Ob in der Planung, der Fertigung, im Qualitätsmanagement, bei der Projektabwicklung im Backoffice oder auf internationalen Baustellen. Technisches Know-how, Handschlagqualität und partnerschaftliche Zusammenarbeit verbinden höchste Präzision mit verlässlicher Umsetzung. So entstehen aus anspruchsvollen Aufgaben erfolgreiche Projekte und langfristige Kundenbeziehungen.



Foto: Anlagenbau Austria

Der integrierte Reinraum in der neuen Fertigungshalle



Foto: reneknabl.com

AUS DER CHRONIK

2019

Seit der Gründung 2019 verbindet Anlagenbau Austria technische Kompetenz mit Vertrauen und Verantwortung. Aus diesem Anspruch entwickelte sich ein europaweit tätiger Spezialist für Reinst- und Sterilmedien-Rohrleitungssysteme.

2026

Ein bedeutender Meilenstein war die offizielle Eröffnung des neuen Firmencampus in Völkermarkt am 26. Juni. Rund 500 Gäste erhielten dabei Einblicke in die Produktionshalle, das 3D-Labor und den integrierten Reinraum.

Heute steht der Standort vor allem für zusätzliche Kapazitäten, moderne Arbeitsbedingungen, neue Perspektiven und die Basis für weiteres nachhaltiges Wachstum in Kärnten.

100 Jahre Handwerk, das Räume prägt

Der Familienbetrieb Anton Meyer Raumausstattung in St. Andrä im Lavanttal verbindet traditionelles Handwerk mit moderner Raumgestaltung und zeigt, wie jahrhundertealte Techniken heute noch erfolgreich eingesetzt werden.

Ein Jahrhundert voller Kreativität, Leidenschaft und gelebter Handwerkskunst – seit 100 Jahren gestaltet „Anton Meyer Raumausstattung“ Räume, die mehr sind als nur vier Wände. Räume, die Persönlichkeit zeigen, Generationen verbinden und in denen sich Menschen rundum wohlfühlen.

Als regionaler Raumausstatter steht der Familienbetrieb Anton Meyer für Qualität, Präzision und ehrliche Beratung auf Augenhöhe. Kreativ und erlebbar. Langlebig und zeitlos. Zuverlässig und bedacht. Innovativ und zukunftsorientiert. Jedes Projekt wird mit Herz umgesetzt – vom ersten Gespräch bis zum letzten Handgriff. Kunden kennen den Chef persönlich, wissen, woher die Materialien stammen, und spüren, dass hier mit echter Leidenschaft gearbeitet wird. Anton Meyer IV. übernahm 2017 den Familienbetrieb und ist treibende Kraft hinter jedem Projekt: mutig, visionär und zugleich tief im traditionellen Handwerk verwurzelt.

Eine Besonderheit liegt in der Restaurierung historischer Sitzmöbel, von denen viele bis zu 150 Jahre alt sind. Mit hochwertigem Rindsleder und einer über 150 Jahre alten Lederpresse entstehen detailreiche Prägungen, klassische Designs und individuelle Motive wie Familienwappen. In sorgfältiger





Fotos: Paul Meyer

Handwerk, das verbindet. Ideen werden im Team zu Lösungen geformt.



Zeitlose Gestaltung trifft auf präzises Handwerk – ein Raumkonzept, das durch Klarheit, Wärme und Beständigkeit überzeugt.

Handarbeit wird das Leder mit Ziernägeln auf Stühle und Bänke montiert – ein sichtbares Zeichen gelebter Handwerkskunst. Alles aus einer Hand – und dabei stets leistbar: Planung, Umsetzung und Koordination sind transparent, fair und sorgenfrei für die Kunden. Die hauseigene Polsterwerkstatt rundet das Angebot ab und ermöglicht individuelle Anpassungen und Restaurierungen. Wer lokal beauftragt, setzt auf Qualität, Verantwortung und die Zukunft der Region. Seit 100 Jahren verwirklicht Anton Meyer Raumausstattung Wohnträume – ein Jubiläum, das stolz macht und zugleich Ansporn ist, Räume mit Persönlichkeit auch für kommende Generationen zu gestalten.



Modernes Wohnkonzept – klare Gestaltung, warme Details und ein zeitloses Zusammenspiel der Materialien.



AUS DER CHRONIK

1926

gründet Anton Meyer I. den Betrieb als Sattlerei und Tapeziererei.

1960er

Die Söhne Anton II. und Hermann Meyer führen das Unternehmen weiter.

1971

wird nach größerem Umbau der heutige Standort eröffnet.

1998

entwickelt Anton Meyer III. den Betrieb zum regional bekannten Meisterbetrieb.

2014

erfolgt ein Totalumbau des Geschäftes – ein entscheidender Schritt zur Gesamtausstattung aus einer Hand.

2017

übernimmt Anton Meyer IV. das Unternehmen.

2021

erfolgt ein weiterer Umbau samt Erweiterung des Verkaufsraums.

2026

feiert der Familienbetrieb sein 100-jähriges Jubiläum – geprägt von Tradition und Handwerkskunst.

30 Jahre ASCO – Wachstum mit Stahlkraft

Seit 1997 entwickelt sich ASCO vom regionalen Stahlbauspezialisten zu einem führenden Industriepartner im DACH-Raum. Der Standort St. Andrä steht dabei für Innovation, Wachstum und Zukunftsorientierung.

Seit fast drei Jahrzehnten ist die ASCO Anlagenbau Consulting GmbH verlässlicher Partner für Industrie, Gewerbe und Infrastruktur und ein sicherer Arbeitgeber im Lavanttal. Aus dem 1997 gegründeten Spezialisten für Stahl- und Anlagenbau entstand eine erfolgreiche Unternehmensgruppe mit heute mehr als 120 Mitarbeitenden in St. Andrä und über 300 Beschäftigten gruppenweit. Seit der Übersiedelung von Wolfsberg nach St. Andrä im Jahr 2001 wurde der Standort laufend erweitert und modernisiert. Neue Produktionsflächen, moderne Fertigungstechnologien und der Büroausbau 2026 schaffen die Basis für Wachstum, hohe Qualität und langfristige Arbeitsplätze in der Region.



Fotos: ASCO Anlagenbau Consulting GmbH

Kontinuierliche Investitionen in Produktion, Infrastruktur und moderne Arbeitsplätze sichern die Zukunft des Unternehmens und langfristige Arbeitsplätze in der Region.

ASCO steht für technische Kompetenz und maßgeschneiderte Lösungen – von komplexen Stahlkonstruktionen und Hallenbau bis zu anspruchsvollen Industrieprojekten und dem Mobilfunk-Mastbau. Mit LASERHERO und einer zweiten Produktionshalle wurden zusätzliche Kapazitäten für den Expresslaserschnitt geschaffen.

Bei ASCO stehen die Menschen im Mittelpunkt. Durch gezielte Weiterbildung, interne Coachings und ein mehrstufiges Leadership-Programm fördert das Unternehmen Fach-, Führungs- und Sozialkompetenzen. Regelmäßige Mitarbeiter- und Entwicklungsgespräche schaffen Transparenz über Stärken, Potenziale und Ziele. Interne Karrierewege, beispielsweise vom Lehrling zum Vorarbeiter, eröffnen Entwicklungsmöglichkeiten und





Foto: Rene Knabl

Mit dem neuen Bürozubau stärkt ASCO den Standort St. Andrä und schafft Raum für die Zukunft –
Bild rechts: Geschäftsführer Ing. Claus Kügele steht dabei für den kontinuierlichen Entwicklungskurs des Unternehmens.

stärken die Übernahme von Verantwortung. Eigeninitiative, Mitgestaltung und Verantwortungsbewusstsein prägen die Unternehmenskultur. Durch regelmäßige Workshops, Teamformate und offene Kommunikation stärkt ASCO die bereichsübergreifende Zusammenarbeit und schafft ein Umfeld, in dem Ideen und Innovation entstehen und sich unsere Mitarbeitenden weiterentwickeln.

Gesundheitsfördernde Maßnahmen wie Fitness- und Präventionsangebote, Vorsorgeuntersuchungen sowie die ASCO-Aktivitätsprämie unterstützen Gesundheit und Wohlbefinden nachhaltig. Gleichzeitig setzt ASCO mit einer 400-kWp-Photovoltaikanlage, Stromspeichern, EcoVadis-Auszeichnung und EMAS-Registrierung auf ökologische Verantwortung. So verbindet das Unternehmen wirtschaftlichen Erfolg mit nachhaltiger Mitarbeiter- und Standortentwicklung.

„30 Jahre ASCO stehen für Mut, Verlässlichkeit und kontinuierliche Weiterentwicklung. Unser Erfolg basiert auf engagierten Mitarbeitenden, starken Partnerschaften und dem klaren Bekenntnis zum Standort Kärnten. Diesen Weg werden wir auch in Zukunft konsequent weitergehen“, so Geschäftsführer Ing. Claus Kügele.

AUS DER CHRONIK

1997

Gründung der ASCO Anlagenbau Consulting GmbH durch Ing. Claus Kügele und Ing. Walter Melcher († 2005).

2001

Übersiedelung des Unternehmensstandortes von Wolfsberg nach St. Andrä im Lavanttal.

2004 – 2021

Kontinuierlicher Ausbau von Produktionsflächen, Maschinenpark, Hallen und Büroinfrastruktur.

2022 – 2024

Investitionen in Nachhaltigkeit, Ausbau der Photovoltaikanlage und erfolgreiche Entwicklung der Marke LASERHERO.

2025 – 2026

Erweiterung der Produktionskapazitäten für LASERHERO sowie Neubau und Modernisierung des Bürostandortes.

2027

ASCO feiert 30 Jahre erfolgreiche Unternehmensentwicklung.

Technik und Stahl mit Zukunft gestalten

Seit 1988 steht ASTAM für maßgeschneiderten Maschinen-, Stahl- und Anlagenbau. Mit technischem Know-how, engagierten Mitarbeitern und Innovationskraft entstehen Lösungen für anspruchsvolle Projekte im In- und Ausland.

Was mit der Herstellung von Krananlagen in Wolfsberg begann, entwickelte sich zu einem vielseitigen Industrieunternehmen. Seit der Übersiedlung nach St. Andrä im Jahr 1990 wurden Produktionsflächen, Maschinen und Infrastruktur kontinuierlich ausgebaut. Über 35 Jahre ASTAM stehen für jahrzehntelange Erfahrung, über 100 ausgebildete Lehrlinge und ständige Weiterentwicklung. Heute umfasst das Leistungsspektrum Maschinen-, Stahl- und Anlagenbau, Krananlagen, Schweißkomponenten sowie Engineering. ASTAM fertigt Bauteile für die Lager- und Fördertechnik, den Schienenfahrzeugbau, die Automatisierungstechnik und die Kraftwerkstechnik. Auch Sondermaschinen und architektonische Stahlkonstruktionen gehören zum Angebot.



Der Standort St. Andrä steht für langjährige Erfahrung, Qualität und innovative Lösungen.

Von der individuellen Beratung über die CAD-Planung und 2D-/3D-Modellierung bis zur Fertigung, Montage und Inbetriebnahme begleitet ASTAM seine Kunden. Zu den Fertigungsschritten zählen Sandstrahlen, Zuschnitt, mechanische Bearbeitung, Schweißen und Endkomplettierung.

Neben Stahl verarbeitet ASTAM Sonderstähle, Feinkornbaustähle, Edelstahl und Aluminium. Zertifizierungen nach EN 1090, EN ISO 3834, EN ISO 9001 und EN 15085 unterstreichen den Qualitätsanspruch. Auch nach der Inbetriebnahme bleibt ASTAM ein verlässlicher Partner. Das Serviceangebot umfasst Kranservice, Ersatzteile, Expressver-



Mit 40 Jahren Erfahrung mit der Produktion von Schweißkonstruktionen zählen wir zu den Leitbetrieben in diesem Sektor.

sand, Restnutzungsdauerberechnungen, Modernisierungen und Neuanlagen.

Mehr als 70 Mitarbeiter setzen individuelle Kundenwünsche mit Erfahrung, Präzision und Engagement um. Die Ausbildung junger Fachkräfte, laufende Weiterbildung und langfristige Partnerschaften sichern wertvolles Know-how für die Zukunft.

ASTAM verbindet Tradition mit Fortschritt und entwickelt zuverlässige technische Lösungen, die Bestand haben.





Geschäftsleitung: Alexandra Stückler und Martin Schlacher.

AUS DER CHRONIK

1988
Gründung durch Ing. Schneider, Jandl und Schlacher mit der Produktion von Krananlagen in Wolfsberg.

1990
Übersiedlung nach St. Andrä und Übernahme des Stahlbaubetriebs Lackner.

1991
Zweite Produktionshalle; rund 35 Mitarbeiter.

2002
Ausbau durch eine Konservierungshalle und moderne CNC-Technik.

2006 bis 2007
Erweiterung von Produktionshalle, Maschinenpark, Bürogebäude und Außenanlagen.

2012
Neustrukturierung der Betriebsführung.

2015
Neue Geschäftsfelder durch Boatcube und Automatisierungstechnik.

2018
Sanierung der Produktionshalle und Modernisierung der Lackieranlage.

2023
Installation einer Photovoltaikanlage mit ca. 250 kWp auf 1.100 m² Dachfläche zur Stärkung der Energieautonomie.

2026
Weiterentwicklung der Fertigung durch den Einsatz eines Schweißroboters.

Heute
Über 70 Mitarbeiter und ein vielseitiges Leistungsspektrum machen ASTAM zu einem zukunftsorientierten Kärntner Industrieunternehmen.

Von der regionalen Idee zum digitalen Erfolgsfaktor



Bereichsleiter IT-Systemtechnik: Andreas Hutter

Seit mehr als 35 Jahren steht asut computer für Digitalisierung aus einer Hand. Was 1989 als kleines Softwareteam in Spittal an der Drau begann, hat sich zu einem österreichweit tätigen IT-Partner mit rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an den Standorten Spittal, Villach und Wiener Neudorf entwickelt.

Von Beginn an verfolgt asut computer einen klaren Anspruch: Unternehmen, Gemeinden und Tourismusbetriebe umfassend auf ihrem digitalen Weg zu begleiten. Das Leistungsspektrum reicht von Server- und Netzwerktechnik über IT-Sicherheit, Cloud- und Managed Services bis hin zu Telefonie und modernen Softwarelösungen.



Fotos: asut computer- und rechenzentrum gmbh. / PSB Media

Geschäftsführung: Siegfried Arztmann und Michael Szirch

Dabei stehen nicht Produkte, sondern die Anforderungen der Kundinnen und Kunden im Mittelpunkt – von der ersten Beratung über die Umsetzung bis zum laufenden Betrieb.

Innovation gehört seit jeher zur Unternehmensphilosophie. Mit eigenen Entwicklungen wie der Zeiterfassung Timework, der digitalen Servicecard für Gemeinden oder Check-InGo, dem Self-Check-in-System für Beherbergungsbetriebe, entstehen Lösungen, die weit über Kärnten hinaus erfolgreich eingesetzt werden. Aktuell erweitert asut computer diese Produkte gezielt um Funktionen auf Basis künstlicher Intelligenz und schafft damit zusätzlichen Mehrwert für seine Kunden.

Bis heute führen die Gründer Siegfried Arztmann und Michael Szirch das Unternehmen gemeinsam. Kontinuität, Handschlagqualität und langfristige Partnerschaften prägen die Unternehmenskultur ebenso wie die Bereitschaft, neue Wege zu gehen. Mit der Integration des traditionsreichen Villacher IT-Unternehmens Duschanek wurde das Leistungsangebot erweitert und wertvolles Know-how gesichert.





Bereichsleiter Kundenbetreuung: Oliver Kremmer

Auch Nachhaltigkeit und Versorgungssicherheit sind feste Bestandteile der Unternehmensstrategie. Eine eigene Photovoltaikanlage versorgt den Betrieb mit erneuerbarer Energie, während das firmeneigene Rechenzentrum durch eine leistungsstarke Notstromlösung höchste Verfügbarkeit gewährleistet. Als Ausbildungsbetrieb investiert asut computer zudem in den IT-Nachwuchs und stärkt den Wirtschaftsstandort Kärnten.

So ist aus einer regionalen Idee ein Digitalisierungspartner mit österreichweiter Präsenz geworden – innovativ, verlässlich und seit über drei Jahrzehnten ein Erfolgsfaktor für Wirtschaft und öffentliche Hand.

„Digitalisierung bedeutet für uns mehr als Technologie. Wir begleiten unsere Kundinnen und Kunden von der ersten Idee bis zum laufenden Betrieb – verlässlich, persönlich und mit Lösungen, die langfristig funktionieren.“

Siegfried Arztmann, Geschäftsführer asut computer

AUS DER CHRONIK

1989

gründen Siegfried Arztmann und Michael Szirch in Spittal an der Drau ein Softwareunternehmen für Finanzbuchhaltung, Warenwirtschaft und Kassensysteme.

1991

entsteht der Firmenname asut computer. In den folgenden Jahrzehnten wächst das Unternehmen kontinuierlich und erweitert sein Portfolio um IT-Infrastruktur, Cloud-Lösungen, Managed Services, Telefonie und eigene Softwareprodukte. Mit den Standorten Spittal, Villach und Wiener Neudorf betreut asut heute Kunden in ganz Österreich.

Seit 2021

setzt das Unternehmen verstärkt auf erneuerbare Energie und entwickelt seine Lösungen konsequent in Richtung Künstliche Intelligenz weiter.

Über 35 Jahre Digitalisierungskompetenz

Rund 50 MitarbeiterInnen an drei Standorten

Eigene Softwarelösungen wie Timework, Servicecard und Check-InGo

Österreichweite Betreuung von Unternehmen, Gemeinden und Tourismusbetrieben

Eigene Rechenzentrums-Infrastruktur mit hoher Ausfallsicherheit

Nachhaltige Energieversorgung durch Photovoltaik

Ausbildungsbetrieb für IT-Fachkräfte

Digitale Industrie-prozesse neu gedacht



Navigation und Datenüberlagerung in einer Chemieanlage.

Augmensys entwickelt seit über einem Jahrzehnt Lösungen, die industrielle Daten mobil, intelligent und jederzeit verfügbar machen. Mit UBIK® setzt das Unternehmen neue Maßstäbe für digitale Effizienz.

Die Augmensys GmbH zählt zu den Pionieren der mobilen Informationslogistik für industrielle Anlagen. Mit ihrer Softwareplattform UBIK® ermöglicht das Unternehmen die nahtlose Verbindung von digitalen Informationen mit realen Prozessen – direkt dort, wo sie benötigt werden. Ob Instandhaltung, Anlageninspektion, Dokumentation oder Qualitätskontrolle: UBIK® stellt sicher, dass Mitarbeitende jederzeit auf aktuelle, kontextbezogene Daten zugreifen können.

Der Kern der Lösung liegt in der intelligenten Verknüpfung von Datenquellen wie ERP-Systemen, Engineering-Datenbanken oder Sensorinformationen. UBIK® konsolidiert diese Informationen und stellt sie über mobile Endgeräte, Augmented Reality oder Weara-



Foto: Frank Helmrich Photographie

v.l.: Dr. Margarete Schramböck (ehem. Wirtschaftsministerin); DI Helmut Guggenbichler (GF); Jürgen Kneidinger, MBA (GF); MMag. Dr. Meinrad Höfferer (Dir. WKO Kärnten); Mag. Dr. Harald Mahrer (ehem. Präsident WKO Österreich); MMag. Hemma Kircher-Schneider (Abt-L. WKO Kärnten für Außenwirtschaft).



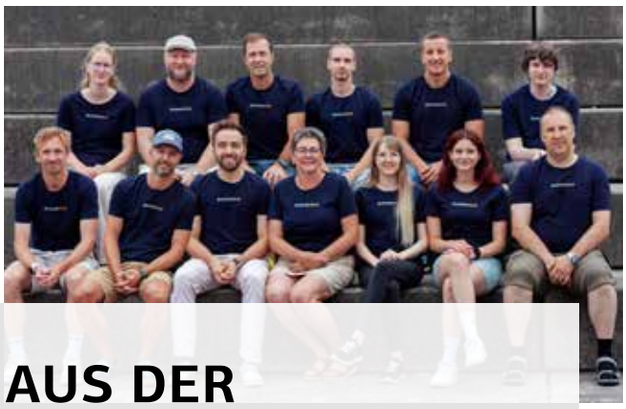
Nutzung von AR-Datenbrillen.

bles bereit. Dadurch werden Arbeitsabläufe nicht nur schneller, sondern auch sicherer und nachvollziehbarer.

Besonders in komplexen Industrieumgebungen – etwa Chemie, Energie, Metall oder Infrastruktur – schafft Augmensys einen entscheidenden Mehrwert. Die Plattform unterstützt Unternehmen dabei, Stillstände zu reduzieren, Inspektionsprozesse zu standardisieren und Wissen langfristig verfügbar zu halten. Mit innovativen Funktionen wie Offline-Fähigkeit, digitalem Anlagenzwilling und automatisierten Workflows bietet UBIK® eine robuste Grundlage für die digitale Transformation.

Augmensys versteht sich dabei nicht nur als Softwareanbieter, sondern als langfristiger Partner. Das Team begleitet Kunden von der Analyse über die Implementierung bis zur kontinuierlichen Optimierung. So entstehen Lösungen, die exakt auf die Bedürfnisse moderner Industrieunternehmen zugeschnitten sind.

Augmensys war von Beginn an international ausgerichtet. Mit Tochtergesellschaften in Deutschland und Brasilien wurden früh internationale Kunden gewonnen. Die strategische Partnerschaft mit der Siemens AG seit 2021, durch die UBIK® als White-Label-Produkt weltweit vertrieben wird, eröffnete einen nochmals breiteren globalen Marktzugang und stärkte die internationale Positionierung nachhaltig.



AUS DER CHRONIK

2011

Gründung der Augmensys GmbH in Klagenfurt und Eröffnung des Standortes in Linz.

2012

1. Platz Innovations- und Forschungspreis des Landes Kärnten.

2013

Einführung der Plattform UBIK® und erste Industrieprojekte.

2016

Internationale Expansion mit Projekten in Europa und Südamerika.

2019

Ausbau von AR-gestützten Funktionen und digitalen Anlagenzwillingen.

2020

1. Platz Innovations- und Forschungspreis des Landes Kärnten.

2021

Exportpreis Österreich, 3. Platz.

Partnerschaft mit Firma Siemens AG.

2023

UBIK® etabliert sich als zentrale Plattform für industrielle Informationsflüsse.

Exportpreis Kärnten, Sieger Dienstleistungsexporteure.

Heute

Augmensys zählt zu den führenden Spezialisten für digitale Industrieprozesse und beschäftigt 30 Mitarbeitende an 3 Standorten.

Immer eine Wagenlänge voraus

Seit mehr als drei Jahrzehnten steht das Autohaus Radauer für Vertrauen, Qualität und echte Handschlagqualität in der Region.

Was im Jahr 1989 als kleiner, engagierter Opel-Partner durch das Gründerehepaar Bernhard und Rosi Radauer in Neumarkt in der Steiermark ins Leben gerufen wurde, hat sich bis heute zu einer festen, dynamischen und erfolgreichen Größe in der steirischen und kärntnerischen Automobil-Landschaft entwickelt. Heute ist das traditionelle Familienunternehmen weit über seine ursprünglichen Grenzen hinaus als verlässlicher Mehrmarken-Experte für Opel, Suzuki und Hyundai bekannt.

Der stetige Erfolg basiert vor allem auf einer tief verwurzelten Philosophie: Die persönliche Betreuung, ein spürbar intensiver Kundenkontakt und die hohe fachliche Kompetenz der Werkstattteams machen den feinen Unterschied.

Radauer ist kein unpersönlicher Großkonzern, sondern ein stolzer Familienbetrieb, bei dem der Kunde als Mensch im Mittelpunkt steht. Ob die Suche nach dem idealen Neuwagen, ein topgepflegter Gebrauchtwagen oder professionelle Service- und Reparaturleistungen – das Team findet stets eine maßgeschneiderte und ehrliche Lösung für jedes Anliegen.

Mit zukunftsorientierten Erweiterungen, wie der Expansion nach St. Veit an der Glan im Jahr 2013 sowie dem neueren Standort in Spielberg, beweist das Autohaus kontinuierlich Weitblick und Anpassungsfähigkeit an den raschen Wandel der modernen Mobilität. Mit der Aufnahme der zukunftsweisenden Marke Hyundai im Jahr 2022 wurden zudem die Weichen für innovative, umweltbewusste Antriebe und Elektromobilität gestellt.



Fotos: Jacqueline Katzer

Drei Autohäuser, eine Familie Radauer: v.l. Stefan, Rosa-Maria, Karin, Sabine Eva, Berni, Melissa und KR Bernhard Radauer.



Radauer gründete 1989 seinen ersten Standort in Neumarkt in der Steiermark. Heute hat das Autohaus Radauer drei Standorte und drei Marken: Suzuki, Hyundai & Opel.



Seit 2020 ist das Autohaus Radauer auch in Spielberg vertreten.

„Ein großes und herzliches Dankeschön gilt an diesem besonderen Meilenstein unseren treuen Kunden, Partnern und dem gesamten großartigen Team – Sie alle haben diese einzigartige Erfolgsgeschichte erst möglich gemacht. Auf die nächsten gemeinsamen Kilometer voller Sicherheit und Fahrfreuden!“

AUS DER CHRONIK

1989

Das Ehepaar Bernhard und Rosi Radauer gründet das Unternehmen als Opel-Pachtbetrieb direkt in Neumarkt.

1992

Der stetige Erfolg führt zum feierlichen Bezug des neu errichteten, modernen Autohauses in Neumarkt.

1998

Strategische Erweiterung des Portfolios durch die offizielle Markenpartnerschaft mit dem Partner Suzuki.

2003

Nachhaltiger Ausbau der regionalen Infrastruktur durch die erfolgreiche Eröffnung einer BP-Tankstelle.

2013

Expansion über Landesgrenzen hinaus nach Kärnten mit dem neuen Standort im Wirtschaftspark St. Veit.

2019

Erfolgreiche Übernahme des Traditionsbetriebs Knittelfeld.

2020

Eröffnung des neuen Stützpunkts Spielberg.

2022

Start der Partnerschaft mit Hyundai.

2023

Die Tankstelle ist mittlerweile Turmöl.

Kärntner Backkunst, die begeistert

Wenn sich der Duft von frischem Brot im Lavanttal ausbreitet, ist das mehr als nur ein alltäglicher Moment – es ist gelebte Handwerkskunst.

Die Bäckerei Knusperstube steht seit Generationen für ehrliche Backtradition, verbunden mit Innovationsgeist und einem klaren Bekenntnis zur Qualität. Mit viel Sorgfalt und Liebe zum Handwerk entstehen in St. Stefan im Lavanttal Backwaren, die Tradition und moderne Ideen auf harmonische Weise verbinden.

Was einst als kleine Bäckerei begann, hat sich unter der Leitung von Peter Storfer zu Kärntens größtem Backbetrieb entwickelt. Und doch ist eines unverändert geblieben: die Liebe zum Detail. Trotz modernster Produktionsanlagen wird jedes Brot, jedes Gebäckstück mit Sorgfalt behandelt. Denn Perfektion entsteht nicht allein durch Technik, sondern durch Menschen, die ihr Handwerk verstehen. Im Mittelpunkt steht dabei immer der Rohstoff. Regionale Zutaten, nachvollziehbare Herkunft und der bewusste Verzicht auf Zusatzstoffe prägen die Philosophie des Unternehmens. Der naturreine Sauerteig für das Schwarzbrot ist Ausdruck dieser Haltung – ursprünglich, ehrlich und unverfälscht. Bereits seit 2002 setzt die Bäckerei Knusperstube auch auf Bioqualität und zählt damit zu den Vorreitern in Österreich.

Gleichzeitig denkt man hier stets nach vorne. Neue Produkte, moderne Ver-





Fotos: Knusperstube

In der Bäckerei Knusperstube entstehen täglich Backwaren, die traditionelle Handwerkskunst mit höchsten Qualitätsansprüchen verbinden.



Der Standort in St. Stefan im Lavanttal vereint auf 4.500 m² Produktionsfläche moderne Backtechnik mit Handwerk.



triebswege und die Erschließung internationaler Märkte zeigen, wie Tradition und Innovation harmonisch zusammenspielen. Ob knuspriges Brot, süßer Reindling oder Mohnschnecken mit frisch gemahlenem Mohn – täglich entstehen tausende Backwaren, die weit über die Region hinaus geschätzt werden.
Auch gesellschaftlich setzt die Bäckerei Knusperstube Impulse: Mit Investitionen in Infrastruktur und regionales Leben wird nicht nur wirtschaftlicher Erfolg geschaffen, sondern auch ein Beitrag zur Lebensqualität vor Ort geleistet.

Die Bäckerei Knusperstube ist damit weit mehr als eine Bäckerei – sie ist ein Stück Kärnten. Ein Unternehmen, das zeigt, wie aus Werten, Verantwortung und Leidenschaft nachhaltiger Erfolg entsteht.



Jedes Stück Brot erzählt die Geschichte echter Backtradition.

AUS DER CHRONIK

1950

Seit 1950 gewachsen: von der Dorfbäckerei zur größten Bäckerei Kärntens.

2002

erhält die Bäckerei Knusperstube die Biozertifizierung.

Heute

Standort in St. Stefan im Lavanttal mit rund 4500 m² Produktionsfläche. Rund 105 Mitarbeiter:innen und sechs Lehrlinge sichern täglich Qualität und Vielfalt.

Bis zu 15 Tonnen Mehl werden pro Tag verarbeitet. Rund 60.000 Stück Gebäck gehen jeden Tag in den Handel.

Investitionen von rund 800.000 Euro bis 1,2 Mio. Euro jährlich. Expansion in neue Märkte wie Italien, Slowenien und die Schweiz geplant.

Würde und Vertrauen seit Generationen

Der Abschied von einem geliebten Menschen gehört zu den sensibelsten Momenten des Lebens.

In diesen Stunden braucht es einen verlässlichen Partner, der nicht nur organisatorische Lasten abnimmt, sondern vor allem Halt, Orientierung und tiefes Mitgefühl schenkt. Seit Generationen übernimmt die Bestattung Kärnten diese gesellschaftlich wie menschlich unschätzbare Aufgabe. Als modernes Dienstleistungsunternehmen im Herzen der Region verbindet sie pietätvolle Tradition mit den gewandelten Anforderungen einer zeitgemäßen Bestattungskultur.

Was einst in städtischen Wurzeln begann, hat sich zu einem flächendeckenden Netzwerk des Vertrauens entwickelt. Mit zahlreichen Regionalstandorten garantiert das Unternehmen kurze Wege und eine persönliche Betreuung direkt vor Ort. Dabei steht die Einzigartigkeit des gelebten Lebens im Mittelpunkt jeder Zeremonie. Ob traditionelle Erdbestattung, Feuerbestattung oder moderne Natur- und Waldbestattungen im schattigen Friedensforst – individuelle Wünsche der Verstorbenen und Hinterbliebenen werden mit höchster Sorgfalt realisiert.

Die Auszeichnung mit dem strengen „ZERT“-Qualitätssiegel nach EU-Norm unterstreicht die fachliche Exzellenz und den kompromisslosen Respekt, der jedem Abschied entgegengebracht



2012 wurde der erste Friedensforst eröffnet - mittlerweile gibt es 19 in Kärnten.



Jägeraufbahrung im Schauraum.





Regionalität ist der Bestattung Kärnten wichtig – Blick vom Friedhof auf das Zeremonium in Moosburg. **Bild rechts:** Die Geschäftsführer der Bestattung Kärnten Gruppe: Mag. Walter Egger und Roman Macher.

wird. Gleichzeitig blickt die Bestattung Kärnten mutig nach vorn: Digitale Gedenkseiten und umfassende Vorsorgemodelle bieten Trost und Sicherheit für die Zukunft.

Das Jubiläum ist ein Moment des Dankes: Wir danken der Kärntner Bevölkerung für ihr Vertrauen und unserem engagierten Team, das täglich rund um die Uhr Empathie, Würde und Professionalität beweist.



Die Kerzenwand in allen Standorten – ein tröstendes Sinnbild.

AUS DER CHRONIK

1913

Gründung der Städtischen Bestattungsanstalt in Klagenfurt als Fundament kommunaler Pietät.

1942

Die Stadt Villach übernimmt das lokale Bestattungswesen zur regionalen Versorgung.

1953

Errichtung des ersten Villacher Krematoriums nach Plänen von Erich Boltenstern.

2006

Inbetriebnahme des neuen, hochmodernen Krematoriums in Villach für zeitgemäße Abschiede.

2008

Zukunftsweisende Fusion: Klagenfurt und Villach bilden gemeinsam die Bestattung Kärnten GmbH.

Heute

Ein starkes, zertifiziertes Netzwerk mit sieben Hauptstandorten, das landesweit für Würde und verlässlichen Beistand im Trauerfall sorgt.

Begleitung mit Herz – seit mehr als zwei Jahrzehnten



vl. Pfarrer Dr. Krzysztof Kranicki, evang. Pfarrerin Mag. Renate Moshammer.

Wenn ein geliebter Mensch stirbt, beginnt für Angehörige eine besonders schwierige Zeit. Neben der Trauer müssen zahlreiche Entscheidungen getroffen und organisatorische Aufgaben bewältigt werden.

Seit 2003 steht die Bestattung A. & J. Kos GmbH Familien in dieser Situation verlässlich, seriös und einfühlsam zur Seite.

Was als Familienbetrieb in St. Andrä im Lavanttal begann, hat sich über die Jahre zu einem regional verwurzelten Unternehmen mit mehreren Standorten entwickelt. Heute wird das Unternehmen von Mst. Andreas Kos als Geschäftsführer geführt. Das Team begleitet Angehörige vom ersten Gespräch bis zur persönlichen Verabschiedung und steht dabei als zentraler Ansprechpartner zur Verfügung.

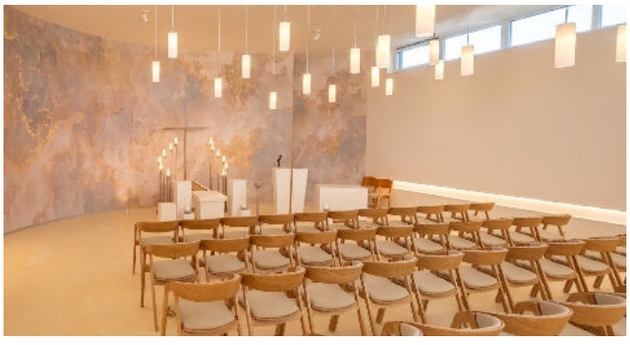
Zum umfassenden Service gehören die gesamte Termin- und Ablaufplanung, die Auswahl von Sarg oder Urne, Blumenarrangements, Parten und Sterbebilder sowie die Organisation der Trauerfeier. Auf Wunsch übernimmt das Unternehmen auch Behördenwege und notwendige Formalitäten. So werden Angehörige in einer emotional belas-



Familie Kos, vl. GF Mst. Andreas Kos, Sabrina Broman, Annemarie Kos, Gründer Mst. Josef Kos



vl. Mag. Daniel Oberländer, Ing. Christoph Rossmann, MBA, Mst. Andreas Kos, Ing. Ingo Dirnberger, Mst. Martin Schifferl, Dipl.-Ing. Rico Kogleck
Bild rechts: Bestattungsgebäude mit überdachtem Außenbereich.



Raum für persönliche Verabschiedungen.

tenden Situation bestmöglich entlastet. Ein wichtiger Meilenstein in der Unternehmensgeschichte war die Erweiterung des Standorts Wolfsberg. 2025 wurde dort ein moderner Zubau mit einer neuen Aufbahrungshalle eröffnet. Vollklimatisierte Räumlichkeiten, eine Lounge und ein vollständig überdachter Außenbereich schaffen einen zeitgemäßen, geschützten Rahmen für Angehörige und Besucher.

Die neue Verabschiedungshalle ist für alle Glaubensgemeinschaften offen und bietet Raum für individuelle Formen des Abschieds. Moderne Infrastruktur verbindet sich dabei mit der persönlichen Betreuung, für die das Familienunternehmen seit mehr als zwei Jahrzehnten steht.

Denn jeder Mensch ist einzigartig – und ebenso persönlich soll auch der letzte Abschied sein. Die Bestattung Kos verbindet familiäre Tradition mit moderner Organisation und schafft einen Ort, an dem Trauer, Erinnerung und Würde ihren Platz finden.

Im Mittelpunkt steht dabei immer der Mensch: seine Geschichte, seine Persönlichkeit und die Wünsche jener, die Abschied nehmen.



AUS DER CHRONIK

2003

Josef Kos gründet gemeinsam mit seiner Gattin Annemarie und seinem Sohn Andreas das Familienunternehmen in St. Andrä im Lavanttal.

2006

Eröffnung des zweiten Standorts in Griffen zur Betreuung von Familien im Bezirk Völkermarkt.

2011

Neuer Standort in Wolfsberg, direkt gegenüber dem Stadtfriedhof, mit eigener Verabschiedungshalle.

2014

Der Standort Griffen wird verlegt und räumlich erweitert.

2017

Der Gründungsstandort in St. Andrä übersiedelt in das ehemalige Gemeindegebäude.

2021

Eröffnung des vierten Standorts in Bad St. Leonhard.

2024

20-jähriges Firmenjubiläum.

2025

Eröffnung des neuen Zubaus in Wolfsberg mit moderner Aufbahrungshalle, Lounge und überdachtem Außenbereich.

Kärntner Wurzeln, internationale Stärke



Foto: ©BKS

Große Ideen brauchen Kapital und jemanden, der langfristig denkt. Die BKS Bank begleitet Unternehmen seit mehr als einem Jahrhundert bei Investitionen, Wachstum und internationalen Plänen.

Den Grundstein dafür legte die BKS Bank im Jahr 1922 in Kärnten. Damals finanzierte sie vor allem Holz- und Sägewerksbetriebe. Über die Jahrzehnte wurde aus dem regionalen Kreditinstitut eine international tätige Universalbank. Heute unterstützt sie Unternehmen bei Investitionen in Produktionsanlagen, bei Betriebsmittelfinanzierungen, Leasingvorhaben und der Erschließung neuer Exportmärkte. Die BKS Bank betreut fast 200.000 Privat- und Firmenkunden, beschäftigt rund 1.150 Mitarbeitende und weist eine Bilanzsumme von über elf Milliarden Euro auf.

Ihre Kernmärkte liegen in Österreich, insbesondere in Kärnten, der Steiermark und im Großraum Wien. Darüber hinaus ist sie in Slowenien, Kroatien, der Slowakei und Serbien erfolgreich tätig. „Unsere Wurzeln liegen zwar in Kärnten. Aber wir begleiten Kundinnen und Kunden überall dort, wo sie unter-



Foto: ©Gernot Gleiss

Die BKS-Zentrale am St. Veiter Ring 43 in Klagenfurt.



Foto: ©Caroline Knauder Putz

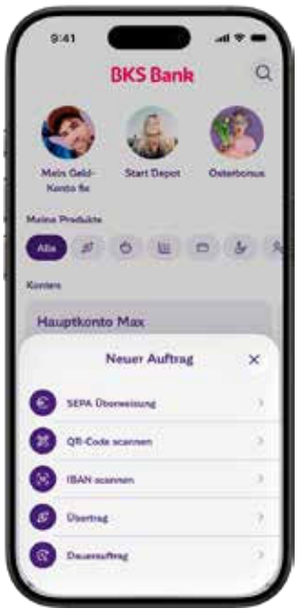


Foto: ©BKS

Der Vorstand der BKS Bank (v.l.n.r.): Clemens Bousquet, Renata Maurer Nikolić, Nikolaus Juhász, Dietmar Böckmann.
Bild rechts: Die neue App der BKS Bank.

nehmerische Chancen sehen“, sagt Nikolaus Juhász, Vorstandsvorsitzender der BKS Bank.

Besonders Industrieunternehmen sowie kleine und mittlere Unternehmen profitieren von maßgeschneiderten Lösungen. Die BKS Bank finanziert Wachstum mit einem tiefen Verständnis für unternehmerische Strategien und Anforderungen.

Neben modernsten digitalen Services setzt die Bank auch weiterhin auf persönliche Beratung und langfristige, vertrauensvolle Kundenbeziehungen. Eine zukunftsorientierte und verantwortungsvolle Geschäftspolitik bildet die Basis ihres Geschäftsmodells. Seit vielen Jahren verfolgt sie konkrete Nachhaltigkeitsziele, deren Fortschritt laufend extern evaluiert wird – unter anderem im Rahmen ihrer Mitgliedschaft in der Green Finance Alliance.

„Die Zukunft gehört Unternehmen, die gute Ideen entschlossen umsetzen. Wir begleiten sie mit Finanzierung, Erfahrung und einem Netzwerk, das über Grenzen hinausreicht“, sagt Juhász.

AUS DER CHRONIK

1922

Mit der Kärntner Kredit- und Wechsel-Bankgesellschaft Ehrfeld & Co beginnt die Geschichte der heutigen BKS Bank.

1928

Gründung der „Bank für Kärnten“ als Aktiengesellschaft.

1983

Mit der Expansion in die Steiermark wird das Institut in „Bank für Kärnten und Steiermark Aktiengesellschaft“ (kurz: BKS) umbenannt.

1986

Die BKS-Stammaktie wird zum Handel an der Wiener Börse zugelassen.

1998

Beginn der internationalen Expansion: Die BKS Bank eröffnet eine Repräsentanz in Kroatien und übernimmt eine Leasinggesellschaft in Slowenien.

2026

Die BKS Bank ist eine eigenständige, börsennotierte Universalbank mit einer Bilanzsumme von mehr als 11,5 Milliarden Euro.

Handwerk, das Räume zum Leben erweckt



Stuckaturen

Farben sind viel mehr als nur ein Anstrich – sie sind das Kleid unserer Lebensräume, sie wecken Emotionen und schenken unserer Heimat ein Gesicht.

Nach dieser Philosophie lebt und arbeitet die Malermeister Bredschneider GmbH aus Bleiburg bereits seit fast einem Jahrhundert. Was im Jahr 1930 mit der visionären Leidenschaft eines einzelnen Malers begann, blühte über Generationen hinweg zu einer echten Institution des Kärntner Südrands auf.

Heute lenkt Rudolf Bredschneider in dritter Generation das stolze Familienschiff. Als Innungsmeister und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger trägt er die Verantwortung für das Handwerk tief im Herzen und gibt dem Betrieb seine unverwechselbare Handschrift.

Die Symbiose aus Stil und Innovation

Die wahre Kunst unseres Schaffens liegt im feinen Zusammenspiel aus bewährter Tradition und zukunftsweisendem Zeitgeist. Der Sprung im Jahr 1987, das klassische Handwerk mit einem modernen Farbenhandel und



Fotos: Bredschneider

Fassadengestaltung





Das Malerteam im Jahre 1930.
Bild rechts: Inhaber Rudolf Bredschneider.

einer inspirierenden Raumausstattung zu verschmelzen, hauchte dem Betrieb eine ganz neue Dynamik ein.

Ob filigrane Stuckarbeiten an geschichtsträchtigen Fassaden, moderne und fugenlose Bodenbeschichtungen oder wohnliche Gesamtkonzepte – Bredschneider verwandelt Räume in individuelle Wohlfühloasen. Dank des eigenen Hebebühnenverleihs sind den gestalterischen Träumen selbst in schwindelerregenden Höhen keine Grenzen gesetzt.

Mit Stolz und Jugend in die Zukunft
Diese tiefe Liebe zur Perfektion wurde 2013 durch die Verleihung des Bleiburger Stadtwappens gekrönt. Doch die schönste Auszeichnung für uns bleibt der Erfolg unserer Jugend:

„Bei Landes- und Bundeswettbewerben glänzen unsere Lehrlinge regelmäßig ganz oben.“

Sie sind das Fundament, auf dem wir die Zukunft bauen. Mit Pinseln, Walzen und einer unerschöpflichen Portion Kreativität blicken wir dankbar auf 95 bunte Jahre zurück – und freuen uns darauf, die Welt auch morgen mit neuen Akzenten zu verschönern.

AUS DER CHRONIK

1930

Der Grundstein wird gelegt – voller Visionen startet die Malerei als junger Pionierbetrieb.

1987

Eine neue Ära beginnt durch die Fusion von Handwerk, Farbenhandel und Raumausstattung.

1989

Rudolf Bredschneider bringt frische Impulse in das Netzwerk der Kärntner Malerinnung ein.

2006

Vertrauen und Ehre – Wahl von Rudolf Bredschneider zum obersten Landesinnungsmeister.

2010

Höchste fachliche Instanz – Ernennung zum allgemein beeideten und zertifizierten Experten.

2013

Ein stolzer Meilenstein – die Stadt Bleiburg verleiht dem Betrieb das offizielle Stadtwappen.

Heute

Ein lebendiger Leitbetrieb, der Werte wahrt, Talente fördert und Räume mit Seele füllt.

Schmuck, Handwerk und Vertrauen

Juwelier Brigola in Spittal an der Drau steht seit 1948 für hochwertige Uhren, edlen Schmuck und echte Handwerkskunst. Als Familienunternehmen in dritter Generation verbindet es Tradition, Qualität und persönliche Werte im Herzen Oberkärntens.

Seit über 75 Jahren steht Juwelier Brigola in Spittal an der Drau für Qualität, persönliche Beratung und bleibende Werte. Aus einer kleinen Uhrmacherwerkstatt, die Hans und Hildegard Brigola 1948 gründeten, entwickelte sich das größte Juweliergeschäft Oberkärntens – geprägt von handwerklicher Kompetenz, Verlässlichkeit und echter Leidenschaft.
Heute führt Susanne Brigola das Familienunternehmen bereits in dritter Generation. Sie verbindet die traditionellen Werte des Hauses mit modernen Trends und den Ansprüchen einer neuen Kundengeneration. Trotz aller Weiterentwicklung bleibt eines unverändert: Der Mensch steht im Mittelpunkt. Fachliche Kompetenz, persönliche Beratung und ausreichend Zeit für die individuellen Anliegen der Kundinnen und Kunden sind bis heute wesentliche Bestandteile der Unternehmensphilosophie.



Inhaberin Susanne Brigola, Seniorchef Dr. Hans Paul Brigola und Seniorchefin Sigrid Brigola mit ihren Mitarbeiterinnen.

Schmuck begleitet besondere Lebensmomente – von Taufe und Kommunion über Verlobung und Hochzeit bis hin zu Jubiläen oder persönlichen Meilensteinen. Deshalb legt Brigola größten Wert auf hochwertige Materialien, präzise Verarbeitung und langlebige Qualität.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Trau- und Verlobungsringen. In der hauseigenen Trauringwelt finden Paare eine der größten Auswahlmöglichkeiten Oberkärntens. Unterschiedliche Materialien und Designs ermöglichen individuelle Lösungen, die perfekt zur Persönlichkeit passen. Bei den Trauringtagen begleiten erfahrene Beraterinnen und Berater die Paare in entspannter Atmosphäre auf dem Weg zu den passenden Ringen. Neben hochwertigem Schmuck und Uhren überzeugt Brigola mit umfassenden Serviceleistungen – von Reparaturen und professioneller Pflege bis zum modernen Bereich für





Ob behutsame Reparatur, das Stechen der ersten Ohrringe oder die Auswahl eines besonderen Schmuckstücks – bei Juwelier Brigola verbinden sich Handwerk, Service und fachliche Kompetenz.
Bild rechts: Geschäftsführerin Susanne Brigola.

hygienisches Ohrlochstechen. Das vielseitige Leistungsspektrum und die kontinuierliche Weiterentwicklung des Angebots tragen wesentlich zum nachhaltigen Erfolg des Familienunternehmens bei. Langjährige Partnerschaften und regionale Zusammenarbeit spielen dabei ebenfalls eine wichtige Rolle.

Als traditionsreiches Familienunternehmen ist Juwelier Brigola fest in der Region verwurzelt. Fachliche Kompetenz und vertrauensvolle Kundenbeziehungen haben dazu beigetragen, das Unternehmen über Generationen erfolgreich zu führen und als feste Größe im Oberkärntner Wirtschaftsleben zu etablieren.



Juwelier Brigola – seit 1948 steht das Unternehmen für hochwertige Uhren, edlen Schmuck und gelebte Tradition.

AUS DER CHRONIK

1948
machte sich Uhrmachermeister Hans Brigola mit seiner Frau Hildegard selbstständig.

1982
übernahm Sohn und Uhrmachermeister Hans Paul Brigola mit Gattin Sigrid.

Seit 2017
leitet Susanne Brigola den Betrieb in dritter Generation. Die Fassade wurde umgebaut und der Zugang zum Geschäft barrierefrei gestaltet.

2025
wurden die Werkstatt und die Büroräumlichkeiten komplett erneuert und ein eigener Bereich zum Ohrlochstechen eingerichtet.

Heute
sind sieben Mitarbeiterinnen beschäftigt, darunter eine Uhrmacherin.

Ein Wort, ein Team, ein Name – seit 1929



Ein Funke Mut, ein treues Pferdefuhrwerk und eine unerschütterliche Vision: Mehr brauchte Hans Urschitz im Jahr 1929 nicht, um ein Abenteuer zu beginnen, das heute fast ein Jahrhundert Kärntner Wirtschaftsgeschichte schreibt.

Was einst auf staubigen Straßen mit regionalen Milchtransporten begann, ist heute ein stolzer, hochmoderner Leitbetrieb. Ein Name, der in Finkenstein und weit über die Grenzen des Landes hinaus als absolutes Versprechen für Tatkraft, Verlässlichkeit und echte Handschlagqualität gilt.

Die Ing. Bruno Urschitz GmbH beweist eindrucksvoll, dass Tradition der beste Treibstoff für echten Fortschritt ist. Heute agiert das Familienunternehmen in dritter Generation als vielseitiger Komplettanbieter, der die Region im wahrsten Sinne des Wortes bewegt. In den eigenen Kiesgruben in Latschach und am Gailspitz schlägt das Herz der regionalen Rohstoffversorgung – hier entstehen zertifizierte Qualitätsprodukte für solide Fundamente. Ob tonnenschwerer Erdbau, präziser Abbruch, zukunftsweisendes Recycling oder die maßgeschneiderte Baustoff-, Silo- und



Fotos: Bruno Urschitz GmbH

Frischdienst – Kühl- und Tiefkühltransport.





Abbruch – Platz für Neues. **Bild rechts:** v.l. Christian Urschitz, KommR. Ing. Bruno Urschitz, Johannes Urschitz



Recycling mit Brechanlage vor Ort.

Lebensmittel-Logistik: Jedes Projekt wird mit Leidenschaft und Perfektion realisiert. Die hauseigene Servicestation mit modernster Autopflege rundet das dynamische Portfolio perfekt ab.

Der Motor dieses langlebigen Erfolgs ist jedoch keine Maschine, sondern der einzigartige Teamgeist. Rund 170 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter formen täglich das Fundament, auf dem die Familie Urschitz Visionen Wirklichkeit werden lässt. Mit einem hochmodernen, GPS-gesteuerten Fuhrpark schont der Betrieb Ressourcen und setzt neue Maßstäbe in Sachen Effizienz.

Seit 97 Jahren verbindet das Unternehmen tiefen familiären Zusammenhalt mit unternehmerischem Weitblick. Ein starkes Stück Kärnten – bereit für alles, was kommt.

AUS DER CHRONIK

1929

Hans Urschitz gründet das Unternehmen mit einem Pferdefuhrwerk für Milchtransporte nach Villach.

1939

Der erste Lastkraftwagen läutet das Zeitalter der motorisierten Logistik ein.

1959

Mit dem Bau der eigenen Tankstelle wird ein strategisches Standbein geschaffen.

1977

Bruno Urschitz sen. übernimmt die Leitung. Der Fuhrpark wächst auf 18 Lkw und acht Baumaschinen.

1994

Ing. Bruno Urschitz übernimmt in dritter Generation die Führung des Betriebs.

1999

Umwandlung in die Ing. Bruno Urschitz GmbH und Erweiterung der Geschäftsfelder.

Heute

Ein moderner Komplettanbieter für Transport, Erdbau, Kies und Recycling mit rund 170 Mitarbeitern, der als verlässlicher Partner Kärntens Infrastruktur prägt.

Ein Nest gebaut aus Worten und Träumen

Es gibt Orte, an denen die Zeit einen sanfteren Takt anschlägt.

Die Buchhandlung Nest trägt Spittal seit 1895 durch die Zeit: Papier trägt Ideen, Bücher tragen Träume und Lederwaren tragen unser Hab und Gut. Eine tragende Rolle spielt von Anfang an die Leidenschaft der Mitarbeiter zu ihrem Beruf, in dem sie die individuellen Wünsche jedes Kunden durch kompetente Beratung erfüllen.

Die Gründer Franz und Maria Nest übergaben 1928 die Papier- und Buchhandlung an ihren Sohn Ferdinand, der als fröhlicher Sänger und Musikant weit über die Grenzen des Spittaler Bezirks hinaus bekannt war. Seine Frau Barbara führte das Geschäft mit besonderer Vorliebe für die Lederwaren bis 1980 und übergab dann den Betrieb ihrer Tochter Irmtraud. Unter der Führung der Familie Deutsch bekam das Geschäft sein heutiges Aussehen und es wurde in der starken Zeit des Tourismus zusätzlich der Bereich Geschenke und Souvenirs ins Sortiment aufgenommen.

In vierter Generation führt Barbara Kreiner diese besondere Buchhandlung fort. Ob Bücherwurm, Reisender, Geschenksuchender oder Schüler, für jeden ist genau das Richtige dabei. Neben literarischen Schätzen sind es die edlen Schreibpapiere und stilvollen Accessoires, die zeigen, dass Qualität hier Tradition hat und niemals aus der Mode kommt.

Barbara Kreiner zeigt ihr Engagement nicht nur im täglichen Kundenkontakt, sondern auch mit der Organisation von Lesungen, unter anderem im Rahmen von LiteraturPur. Dadurch ermöglicht sie es dem Oberkärntner Publikum, seine liebsten Werke und deren Schriftstellerinnen und Autoren hautnah zu erleben.



Fotos: Nest

Team NEST: Susanne Krabath, Barbara Kreiner, Sabine Buglnig.





Geschäft zur Gründungszeit.
Bild rechts: Barbara Kreiner mit Autor Bernhard Aichner.



4 Generationen: Irmtraud Deutsch, Barbara Kreiner, Barbara Nest, Maria Nest.

130 Jahre Nest – eine Zahl, die zwischen all den Buchstaben besonders hervorsticht. Dieses Firmenjubiläum zeigt, dass nicht nur das geschriebene Wort, sondern auch seine Hüter über Jahrhunderte bestehen bleiben. Auf viele weitere fantastische gemeinsame Kapitel!

AUS DER CHRONIK

1895
Gründung des Betriebes von Franz und Maria Nest am Hauptplatz im Herzen von Spittal/Drau.

1928
Sohn Ferdinand übernimmt mit seiner Gattin Barbara die Papier- und Buchhandlung.

1980
Weiterführung des Geschäftes durch Tochter Irmtraud mit Hans Deutsch.

1993
Beginn der Kulturinitiative „Literatur-Pur“. Über 150 Schriftstellerinnen und Autoren waren im Schloss Porcia zu Gast.

1998
Die vierte Generation mit Barbara Kreiner führt den Traditionsbetrieb fort und setzt neue Akzente.

2025
Das 130-Jahr-Jubiläum von Nest wird mit den Lieblingsbüchern der Kunden gefeiert.

Räumen mit Weitsicht, Werte, die bleiben

Seit zwei Jahrzehnten steht die Cavinnash Handelsgesellschaft m.b.H. aus Klagenfurt für Verlässlichkeit, Professionalität und echten Innovationsgeist im Kärntner Dienstleistungssektor.

Was im Dezember 2006 als ein ambitioniertes Handelsgewerbe begann, hat sich unter der erfahrenen Leitung von Ludwig Sadjak und Richard Andrä zu einer einzigartigen Erfolgsgeschichte entwickelt. Heute gilt das zwölfköpfige Team als die führende Adresse für die Kombination aus Räumungen, Umzügen, Einlagerungen und Verwertung.



Die Geschäftsführer Ludwig Sadjak und Richard Andrä.

Das Erfolgsgeheimnis von Cavinnash liegt im integrierten Nachhaltigkeitskonzept: Bei Haushalts- und Betriebsauflösungen wird Verwertbares nicht einfach entsorgt, sondern marktgerecht geschätzt und weiterverwertet. Das schont das Budget der Kunden und schützt wertvolle Ressourcen. Über das moderne, hauseigene Online-Auktionsportal werden die verwertbaren Gegenstände einer weiteren Nutzung zugeführt.

Mehr als 100.000 erfolgreich versteigerte Objekte allein in den letzten Jahren sind das Ergebnis der digitalen und zukunftsorientierten Ausrichtung des Unternehmens.

Gleichzeitig vertrauen Gerichte, Notare, Insolvenzverwalter und Privatpersonen auf die fundierte Expertise des Teams als gerichtlich zertifizierte Sachverständige. Ob hochwertiger Schmuck, Altwaren oder komplexe Maschinenparks – die Bewertungen erfolgen unabhängig,



Moderner Fuhrpark von Cavinnash.

unparteiisch und präzise. Mit zukunftsweisenden Services wie der umfassenden Energieberatung im Netzwerk Energieberatung Kärnten beweist Cavinnash zudem ökologische Weitsicht.

So blickt der Kärntner Vorzeigebetrieb stolz auf eine starke Historie zurück und geht als verlässlicher Partner voller Tatendrang in das nächste Jahrzehnt.
Vertrauen Sie auf echten Erfolg und Qualität im gesamten Alpen-Adria-Raum.

Wir bewegen Werte nachhaltig.



Die Blaue-Mauritius-Briefmarke, die von Cavinnash versteigert wurde.

AUS DER CHRONIK

2006
Offizielle Gründung der Cavinnash Handelsgesellschaft m.b.H. am Standort Klagenfurt.

2010
Etablierung als führender Spezialist für Räumungen, Spezialtransporte und Montagen.

2015
Ausbau der Services als gerichtlich zertifizierte Sachverständige für Altwaren.

2018
Offizieller Launch des eigenen Online-Auktionsportals.

2022
Zertifizierung im Bereich Energieberatung.

2024
Meilenstein von weit über 100.000 erfolgreich versteigerten Objekten.

2026
Das renommierte Kärntner Traditionsunternehmen feiert stolz sein 20-jähriges Jubiläum.

Dankbar und stolz auf das Erreichte blicken wir mit großer Vorfreude auf die zukünftigen Jahre unseres Betriebes.

Genuss, der Generationen verbindet

Catering Partl ist Ausdruck einer gewachsenen Familiengeschichte, in der Beständigkeit, Mut und unternehmerischer Weitblick über Jahrzehnte hinweg den Weg geprägt haben.

Manche Erfolgsgeschichten beginnen klein – und wachsen mit jeder Generation über sich hinaus. So auch jene der Familie Partl: 1928 gründete Ferdinand Partl in Eberndorf eine Fleischerei und legte damit den Grundstein für ein Unternehmen, das heute weit über die Region hinaus wirkt. In herausfordernden Zeiten hielt Katharina Partl den Betrieb am Leben und bewahrte, was bis heute zählt: Beständigkeit und Leidenschaft für Qualität. Mit Otto Partl sen. wurde das Fundament gefestigt, doch es war auch der Weitblick innerhalb der Familie, der neue Wege eröffnete. Die Idee eines Jausenservices war mehr als ein Zusatzangebot – sie war der erste Schritt in eine neue Zukunft.



Fotos: Florian Mori

Otto Partl, Geschäftsführer von Feinkost Partl, verbindet unternehmerische Erfahrung mit einem Blick für die Zukunft.

Diese Zukunft nahm 2005 entscheidend Fahrt auf: Otto Partl jun. übernahm mit nur 21 Jahren den Betrieb und traf eine mutige Entscheidung. Er verabschiedete sich von der klassischen Fleischerei und setzte alles auf Catering. Ein Risiko, das sich auszahlte. Heute steht der Name Partl für maßgeschneiderte Genusskonzepte – von regionalen Veranstaltungen bis hin zu internationalen Großevents.

Doch hinter dem Erfolg steht mehr als unternehmerischer Mut. Es ist das Zusammenspiel aus Teamgeist, Verlässlichkeit und einem klaren Wertekompass. 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen täglich dafür, dass aus Ideen Erlebnisse werden – und aus Gästen begeisterte Kunden.



Engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden das Fundament des Unternehmenserfolgs.

Gleichzeitig denkt das Unternehmen weiter: Nachhaltigkeit ist kein Trend, sondern gelebte Verantwortung. CO_2-neutrale Events, regionale Produkte und Investitionen in erneuerbare Energie zeigen, wie Tradition und Zukunft Hand in Hand gehen können.

Catering Partl ist damit nicht nur ein Betrieb – sondern ein Beispiel dafür, wie Unternehmergeist Kärnten prägt und weiterentwickelt.





Kompetenz, Einsatz und Teamgeist – die Menschen hinter dem Erfolg von Feinkost Partl.

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Seit 1928
in Eberndorf verwurzelt

Familienbetrieb
in dritter Generation

2005
Neuausrichtung auf Catering

Einsatzgebiet:
Kärnten und Südsteiermark

Leistungen:
Eventcatering und Essen auf Rädern

Referenzen:
Großevents und internationale Acts

Nachhaltigkeit:
CO_2-zertifiziert, klimaneutrale Events

Energie:
40-kWp-Photovoltaik, moderne Heiztechnik, 50 Prozent des Fuhrparks werden elektrisch betrieben.

Zukunft:
100.000 Euro Investition in Infrastruktur

Hightech aus Kärnten für die Welt

Was unseren Alltag am Laufen hält, bleibt meist unsichtbar: Elektronik. Genau hier setzt cms electronics an – mit Lösungen, die im Hintergrund wirken und doch entscheidend sind.

Als eigentümergeführter Hightech-Industriebetrieb mit Sitz in Klagenfurt blickt das Unternehmen auf eine besondere Geschichte zurück: Hervorgegangen aus einem ehemaligen Standort von Philips, hat sich cms electronics zu einem international tätigen EMS-Spezialisten entwickelt.
Heute steht cms electronics für maßgeschneiderte Elektroniklösungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette – als verlässlicher Partner von der Idee bis zur Serie. Entwicklung, Prototyping, Industrialisierung, Fertigung, Test sowie Supply Chain Management greifen nahtlos ineinander. Kunden profitieren davon, alles aus einer Hand zu erhalten – effizient, flexibel und technologisch auf höchstem Niveau.



Foto: Rene Knabl

400 Mitarbeitende sind bei cms electronics mit der Herstellung von Elektronikkomponenten, -systemen und -modulen beschäftigt.

Die Stärke des Unternehmens liegt darin, komplexe Anforderungen in innovative Lösungen zu übersetzen. Elektronik von cms electronics bildet dabei das Herz zahlreicher Anwendungen: in Fahrzeugen, in Industrieanlagen oder in der Medizintechnik – überall dort, wo Präzision, Zuverlässigkeit und Leistung entscheidend sind.

Gleichzeitig ist cms electronics tief in Kärnten verwurzelt. Die Konzernzentrale in Klagenfurt steht für moderne Industrie, hochwertige Arbeitsplätze und die gezielte Ausbildung junger Fachkräfte. Als bedeutender regionaler Arbeitgeber verbindet das Unternehmen internationale Ausrichtung mit lokaler Verantwortung. Hinter dem Erfolg stehen Menschen: hochqualifizierte, engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Know-how, Innovationsgeist und Teamarbeit täglich neue Maßstäbe setzen. Flache Strukturen ermöglichen schnelle Entscheidungen,



Foto: Rene Knabl



Foto: Gernot Gleiss

Industrie 4.0 ist in Klagenfurt längst Realität.
Bild rechts: CEO Michael Velmeden.

partnerschaftliche Zusammenarbeit schafft Vertrauen – die Basis für langfristige Kundenbeziehungen weltweit.

Modernste Fertigungstechnologien, ein hoher Automatisierungsgrad und ein optimal abgestimmtes internationales Produktionsnetzwerk sorgen für höchste Qualität bei maximaler Effizienz. Vom Prototyp bis zur Serie entstehen so wirtschaftliche und nachhaltige Lösungen für die Technologien von morgen.



Foto: Rene Knabl

Eine Besonderheit des Unternehmens ist, dass Testequipment selbst entwickelt und hergestellt wird.

AUS DER CHRONIK

2003
gründen Michael Velmeden, Hans-Jörg Zöhrer und Sven Skjellet gemeinsam mit Roland Runge die cms electronics gmbh in Klagenfurt.

2005
Gründung des Standorts Ungarn

2010 und 2012
werden Einkaufs- und Vertriebsbüros in Deutschland und China eröffnet.

2015
wird die cms electronics germany gmbh in Freiburg gegründet.

2019
ziehen Zentrale und Produktion an den neuen Standort am Klagenfurter Industriering.

2022
Gründung der cms innovates electronics – eine Tochterfirma für Entwicklungsdienstleistungen

2023
Gründung der pcbwhiz mit Sitz in China für Prototypenfertigung.

Heute
erwirtschaften rd. 400 Mitarbeitende einen Umsatz von rund 90 Mio. Euro.

112 Jahre Leidenschaft für süßes Handwerk

Seit über 112 Jahren steht die Schokoladenmanufaktur Craigher in Friesach für echte Handwerkskunst, höchste Qualität und Innovationsgeist. Aus einer Konditorei entstand Kärntens erste Schokolade-Erlebniswelt.

Seit 112 Jahren verbindet die Familie Craigher traditionelles Konditorhandwerk mit der Leidenschaft für außergewöhnliche Schokolade. Was einst als erste Dampfbäckerei Kärntens in Friesach begann, entwickelte sich über vier Generationen zu einem der besten Kaffeehäuser Österreichs und zu einer weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Schokoladenmanufaktur. Heute entstehen in der Manufaktur sämtliche Spezialitäten mit großer Sorgfalt und ausschließlich in Handarbeit. Von edlen Schokoladentafeln über feine Pralinen und Trüffel bis hin zu den bekannten Friesacher Spezialitäten wie dem Friesacher Würfel und dem Friesacher Pfennig wird jedes Produkt mit höchstem Qualitätsanspruch gefertigt. Verarbeitet werden ausschließlich ausgewählte Rohstoffe, darunter regionale Zutaten sowie der seltene Premium-Wildkakao aus Südamerika, der den Schokoladen ihren unverwechselbaren Charakter verleiht. Auch bei den Verpackungen setzt Craigher bewusst auf Qualität und Regionalität – sie werden ausschließlich in Österreich produziert.



Fotos: Elias Jerusalem

Handarbeit bis ins kleinste Detail: Dominikus Craigher veredelt die Schokoladenspezialitäten der Manufaktur mit viel Sorgfalt.

Eine besondere Stärke der Schokoladenmanufaktur ist die individuelle Personalisierung ihrer Produkte. Ob Firmenlogos, persönliche Botschaften oder maßgeschneiderte Geschenkideen – jede Kreation wird mit viel Liebe zum Detail gefertigt und macht Schokolade zu einem einzigartigen und persönlichen Erlebnis.

Tradition bedeutet bei Craigher jedoch nicht Stillstand. Mit innovativen Produktideen, neuen Rezepturen und der Eröffnung von Kärntens erster Schokolade-Erlebnis-Manufaktur im Jahr 2017 wurde das Unternehmen zu einem Vorreiter der Branche. Besucher



In dritter und vierter Generation führt die Familie Craigher die Schokoladenmanufaktur in Friesach.



erleben dort den Weg der Kakaobohne bis zur fertigen Schokolade hautnah, beobachten die Herstellung durch große Glasscheiben und entdecken an interaktiven Stationen die faszinierende Welt des Kakaos mit allen Sinnen. Die Erlebnis-Manufaktur hat sich in den vergangenen Jahren zu einem beliebten Tourismusmagneten entwickelt und begeistert Gäste aus ganz Österreich sowie zahlreiche internationale Besucher.

Heute führt die Familie Craigher den Betrieb bereits in vierter Generation. Die Verbindung aus gelebter Handwerkskunst, Innovationsgeist und regionaler Verwurzelung macht die Schokoladenmanufaktur zu einem Aushängeschild Kärntens. Seit über einem Jahrhundert steht der Name Craigher für höchste Qualität, außergewöhnlichen Genuss und die Leidenschaft, Schokolade jeden Tag aufs Neue zu einem besonderen Erlebnis zu machen.



In der Schokoladenmanufaktur entstehen sämtliche Spezialitäten in Handarbeit.

AUS DER CHRONIK

1914

Gründung der ersten Kärntner Dampfbäckerei in Friesach. Der Grundstein für den heutigen Familienbetrieb wird gelegt.

1980er–2000er Jahre

Ausbau der Konditorei und Entwicklung zu einem der renommiertesten Kaffeehäuser Österreichs.

2000er Jahre

Einstieg in die handwerkliche Schokoladenproduktion und Aufbau der Schokoladenmanufaktur.

2017

Eröffnung von Kärntens erster Schokolade-Erlebnis-Manufaktur mit Schauproduktion und interaktiver Erlebniswelt.

Heute

Seit 112 Jahren verbindet die Familie Craigher traditionelles Handwerk mit Innovationsgeist. Schokoladenmanufaktur und Erlebniswelt zählen heute zu Kärntens kulinarischen Aushängeschildern.

Mit Herz und Hirn zum Erfolg

1984 wagte Robert Hedenik einen mutigen Schritt: Mit gerade einmal 22 Jahren machte sich der Dachdecker und Spengler selbstständig. Mittlerweile ist die nächste Generation nachgefolgt.

Viel vorbereitet war dieser Schritt nicht. Doch Robert Hedenik hatte eine klare Vorstellung davon, wie er arbeiten wollte: mit Einsatz, Verantwortungsbewusstsein und vor allem mit „Herz und Hirn“. Was zunächst mit kleinen Reparaturen und Aufträgen begann, entwickelte sich kontinuierlich zu einem erfolgreichen Unternehmen. Bereits vier Jahre nach der Gründung kam der erste Mitarbeiter ins Team, blieb dem Betrieb treu und ging von hier direkt in Pension.

Mit den Jahren wurden die Projekte größer, die Mannschaft wuchs und auch die Anforderungen an den Standort stiegen. Lange war die Dachdeckerei und Spenglerei direkt am Privathaus der Familie angesiedelt. 2005 übersiedelte der Betrieb schließlich in den Gewerbepark in Feistritz im Rosental, wo bis heute gearbeitet, geplant und ausgebildet wird.

Heute beschäftigt Hedenik 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Rund 30 Lehrlinge wurden im Laufe der Jahre ausgebildet, zehn davon sind dem Unternehmen dauerhaft verbunden geblieben. Für Robert und seine Frau Marija ist das kein Zufall: Ein gutes Miteinander und gegenseitige Wertschätzung gehören für sie zu den wichtigsten Grundlagen des Erfolgs.



Foto: Theo Kust

Meisterbrief-Verleihung in St. Pölten.



Foto: Hobmaier

Samuel und Taja Hedenik.



Foto: KK/Reichmann

Ein Team wie eine große Familie: Firmenchef Samuel und seine Frau Taja Hedenik legen großen Wert auf ein gutes Betriebsklima.

„Wir sind ein Familienbetrieb und wir zählen auch unsere Mitarbeiter zur Familie“, sagt Robert Hedenik. Gemeinsame Ausflüge, Grillfeiern und Weihnachtsfeste mit den Familien stärken den Zusammenhalt. Gleichzeitig ist das Unternehmen fest in der Region verwurzelt und engagiert sich für Vereine, Kultur, Kirche und junge Menschen.

Samuel hat mit 1. September 2025 die Firma übernommen und Robert ist in der wohlverdienten Pension angekommen.

Aus einem mutigen Schritt ins Ungewisse ist damit ein Familienunternehmen mit Zukunft geworden – getragen von Erfahrung, Zusammenhalt und dem Anspruch, auch große Herausforderungen gemeinsam zu meistern.



Foto: KK/Reichmann

Ein gutes Auskommen untereinander ist Teil der Firmenphilosophie – Mitarbeitergespräche unter der Laube gehören deshalb dazu.

AUS DER CHRONIK

1984

Mit 22 Jahren macht sich Robert Hedenik als Dachdecker und Spengler selbstständig.

1988

Der erste Mitarbeiter kommt ins Unternehmen. Bis heute war er Teil des Teams und ging von hier direkt in Pension – ein Zeichen für die langfristige Verbundenheit, die den Betrieb prägt.

Bis 2005

Der Betrieb befindet sich direkt beim Privathaus der Familie. Mit dem kontinuierlichen Wachstum werden die Platzverhältnisse zunehmend knapp.

2005/2006

Hedenik übersiedelt in den Gewerbepark in Feistritz im Rosental. Der neue Standort schafft Raum für weiteres Wachstum und größere Projekte.

2025

Nach 41 Jahren erfolgreicher Unternehmensführung übernimmt sein Sohn Samuel den Betrieb.

Zukunft

Mit der nächsten Generation ist die Nachfolge gesichert. Die Erfolgsgeschichte des Familienbetriebs soll weitergeschrieben werden.

Ein Haus, das Klagenfurt verbindet



Foto: Christian Winkler

Helvig und Robert Kanduth

Seit fast 300 Jahren gehört der Sandwirth zu Klagenfurt wie der Lindwurm zum Neuen Platz. Was 1735 als Gasthaus begann, ist heute ein modernes, privat geführtes Vier-Sterne-Hotel – und zugleich ein Stück gelebte Stadtgeschichte.

Für Helvig und Robert Kanduth ist das Traditionshaus nicht nur ein Unternehmen, sondern ein Ort mit persönlicher Bedeutung: Hier hatten sie 2003 ihr erstes Rendezvous. Seit Helvig Kanduth 2007 die Leitung übernahm, wurde der Sandwirth behutsam weiterentwickelt. Historische Identität und zeitgemäße Gastlichkeit gehen heute Hand in Hand. Künstler, Sportler und Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft zählen ebenso zu den Gästen wie Generationen von Klagenfurterinnen und Klagenfurtern.

Besonders ist die Verbindung von Stadthotel und Landwirtschaft. Auf dem eigenen Bauernhof im Lavanttal leben Duroc-Weideschweine, im hauseigenen Garten wachsen Kräuter, Kürbisse und Lavendel.

Die Küche setzt auf regionale Produkte und das Nose-to-Tail-Prinzip. Als Mitglied von Slow Food stellt das Haus Herkunft, Qualität, Handwerk und einen respektvollen Umgang mit Lebensmitteln in den Mittelpunkt. Ein Stück Sandwirth-Geschichte ist der Haselnusspudding, der seit mehr als 100 Jahren auf der Karte steht.



Foto: Der Sandwirth

Das Sandwirth-Team



Foto: Der Sandwirth

Durocschweine am Sandwirth-Bauernhof – Helvig Kanduth mit Mutter Maria Krampl. **Bild rechts:** Der Sandwirth heute.



Foto: Der Sandwirth



Doppelzimmer

Nachhaltigkeit ist Teil der Unternehmensphilosophie: Ressourcen werden bewusst eingesetzt und Abläufe kontinuierlich verbessert. Dafür erhielt das Haus 2025 das Österreichische Umweltzeichen für Tourismus und 2026 eine Anerkennung beim Österreichischen Innovationspreis Tourismus.

Auch die Ausbildung junger Menschen hat Tradition. Mehr als 40 Lehrlinge wurden bereits in Küche, Service und Rezeption ausgebildet, viele setzten ihren Weg in renommierten Häusern im In- und Ausland fort. Direktorin Johanna Glaser kennt diesen Weg aus eigener Erfahrung: Nach ihrer Ausbildung im Hotel Sacher und Stationen in London leitet sie seit 2022 den operativen Betrieb.

Mit 110 Zimmern, Suiten und Appartements, Restaurant, Café, Bar, zwölf Seminarräumen sowie einer Sport- und Relax-Zone ist der Sandwirth heute Hotel, Tagungsort und gesellschaftlicher Treffpunkt. Mit einer geplanten Tiefgarage sowie zusätzlichen Zimmern und Suiten wird bereits am nächsten Kapitel seiner Geschichte gearbeitet.

AUS DER CHRONIK

1735
Im Haus an der Stadtbastei entsteht eine Gastwirtschaft.

1813
Jakob Ulbing kauft das Haus und gibt ihm den Namen „zum Sandwirth“.

2002
Robert Kanduth baut den Sandwirth zum modernen 4-Sterne-Hotel mit 51 Zimmern um.

2007
Helvig Kanduth übernimmt die Leitung.

2008
Ausbau auf 100 Zimmer und Erweiterung der Veranstaltungsflächen auf 700 m².

2022
Johanna Glaser übernimmt als Direktorin die operative Leitung.

2025
Als erstes Hotel Klagenfurts erhält der Sandwirth das Österreichische Umweltzeichen für Tourismus.

2026
Anerkennung beim Österreichischen Innovationspreis Tourismus. Die Planung für den Zubau mit Tiefgarage sowie zusätzlichen Zimmern und Suiten läuft.

Genuss ohne Verzicht

Was im Jahr 1922 in Südtirol als kleine Idee für gesunde Kindernahrung begann, hat sich zu einer weltweiten Erfolgsgeschichte entwickelt. Heute steht die Unternehmensgruppe Dr. Schär als globaler Marktführer und Pionier für glutenfreie Ernährung.

Unsere Mission ist seit jeher unverändert: Wir bringen Lebensqualität, Genuss und Vielfalt auf den Teller von Menschen mit besonderen Ernährungsbedürfnissen.

Der wahre Meilenstein der modernen Firmengeschichte wurde um 1980 gesetzt. Als Ulrich Ladurner die Marke übernahm, erkannte er das ungenutzte Potenzial einer damals kaum beachteten Nische: der glutenfreien Ernährung bei Zöliakie. Aus dieser Vision entstand eine globale Bewegung. Aus Südtiroler Backstuben wurde ein internationales Familienunternehmen, das Innovation und Tradition perfekt miteinander verbindet.

Mit einem globalen Jahresumsatz von zuletzt 632 Millionen Euro, rund 1.800 engagierten Mitarbeitern weltweit und 18 strategischen Standorten in 12 Ländern beweist Dr. Schär tagtäglich seine globale Innovationskraft. Ein wesentlicher Schlüssel dieses Erfolgs liegt in unserem hochmodernen Forschungszentrum im Area Science Park in Triest.





Qualität, die verbindet: In Klagenfurt entstehen glutenfreie Mehl- und Backmischungen für genussvolle Momente.



Genuss in vielen Varianten – für mehr Lebensqualität ohne Verzicht.
Bild rechts: Mario Schmied, Geschäftsführer von Dr. Schär Österreich.



Hier arbeiten Wissenschaftler kontinuierlich an der Perfektionierung von Geschmack und Textur, um kompromisslosen Genuss zu garantieren. Auch der Standort Klagenfurt spielt innerhalb des internationalen Produktionsnetzwerks eine wichtige Rolle.

Hier werden hochwertige Pre- und Grainmixe als Vormischungen für zahlreiche Produktionsstandorte von Dr. Schär hergestellt sowie glutenfreie Mehl- und Backmischungen für Endverbraucher produziert. Mit der neuen, 1.500 Quadratmeter großen Lagerhallenerweiterung investiert das Unternehmen rund 3,3 Millionen Euro in die Zukunft des Standorts. Moderne Schmalgangregale schaffen zusätzliche Kapazitäten von rund 2.000 Palettenstellplätzen und ermöglichen noch effizientere Logistik- und Produktionsabläufe.

Gleichzeitig investiert das Unternehmen stark in Nachhaltigkeit. Projekte wie „Field 100“ fördern den Anbau vergessener, robuster Getreidesorten und sichern die Zukunft unserer Landwirtschaft.

Ob Brot, Pasta oder medizinische Spezialnahrung – Dr. Schär bleibt der verlässliche Partner für ein unbeschwertes Leben. Wir blicken stolz auf unsere Geschichte zurück und gestalten voller Visionen die Ernährung von morgen.

AUS DER CHRONIK

1922
Dr. Anton Schär gründet die Marke in Südtirol mit Fokus auf gesunde Kindernahrung.

1979
Ulrich Ladurner übernimmt das Unternehmen und richtet die Markenphilosophie neu aus.

1981
Offizieller Marktstart der ersten komplett glutenfreien Produktauswahl unter der Marke Schär.

1996
Verlegung des Hauptsitzes nach Burgstall für die Expansion auf dem europäischen Markt.

2003
Eröffnung des internationalen Forschungs- und Entwicklungszentrums in Triest.

2013
Aufbau der Sparte „Medical Nutrition“ für besondere Ernährungsbedürfnisse.

Heute
Ein globales Familienunternehmen mit 18 Standorten, das Genuss und Gesundheit verbindet.

Funken, die formen: 120 Jahre Energie

Wenn Pioniergeist auf Präzision trifft, kann daraus etwas entstehen, das Generationen überdauert. Seit mehr als 120 Jahren steht die Dullnig Elektro & Metall GmbH für Qualität, Verlässlichkeit und technisches Know-how aus Kärnten.

Was 1902 in einer Zeit des großen technischen Aufbruchs begann, wird heute als Familienbetrieb in vierter Generation weitergeführt. Rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen diese Geschichte weiter – darunter auch junge Menschen, die im Unternehmen zu Fachkräften ausgebildet werden. Als lehrlingsausbildender Betrieb übernimmt Dullnig damit seit vielen Jahren Verantwortung für den beruflichen Nachwuchs und die Zukunft des Handwerks.

Die besondere Stärke des Unternehmens liegt in der Verbindung zweier Welten: Elektrotechnik und Metallverarbeitung. Dullnig ist damit weit mehr als ein klassischer Elektrobetrieb.

In der Elektrotechnik reicht das Leistungsspektrum von der Planung und Betreuung komplexer Projekte über moderne Gebäudeautomation und intelligente Steuerungssysteme bis hin zu Photovoltaikanlagen und modernsten LED-Lichtlösungen. Dabei wird jedes Projekt individuell gedacht und



Fotos: DerHandler

Komplettbetreuung von der Planung bis zur Umsetzung.



Spezialanfertigungen kommen bei Dullnig aus der hauseigenen Werkstatt.



Neu- und Umbau von Elektroinstallationen, Verteilerbau, Störungsdienst uvm.





Metallverarbeitung mit Präzision aus dem Hause Dullnig. **Bild rechts:** Paul Dullnig unterstützt seinen Vater Harald seit 2024 im Familienbetrieb.

umgesetzt: Die Leistungen werden auf die jeweiligen Anforderungen des Projektes und die Wünsche der Kundinnen und Kunden abgestimmt.

Von der ersten Idee über die Planung bis zur Umsetzung und laufenden Betreuung begleitet Dullnig Projekte ganzheitlich. Erfahrung, technisches Know-how und kurze Entscheidungswege sorgen dabei für Lösungen, die in der Praxis funktionieren.
Auch in der Metallverarbeitung steht Individualität im Mittelpunkt. Mit moderner Laser- und Wasserstrahltechnologie entstehen maßgeschneiderte Blechlösungen, Gehäuse, Schaltschränke und Spezialanfertigungen. Gefertigt wird exakt nach Kundenwunsch – vom Einzelstück bis zur anspruchsvollen Projektlösung.

Ein wichtiger Meilenstein in der Unternehmensgeschichte war der Umzug an den modernen Standort in der Franz-Dullnig-Gasse. Hier wurden die Voraussetzungen geschaffen, um weiter zu wachsen, neue Technologien einzusetzen und gleichzeitig jene handwerkliche Qualität zu bewahren, die das Unternehmen seit Generationen auszeichnet.
Dullnig Elektro & Metall GmbH blickt auf eine lange Geschichte zurück – vor allem aber nach vorne. Innovation, persönliche Betreuung, Flexibilität und die enge Verbundenheit mit der Region bilden auch künftig das Fundament des Unternehmens.
„Qualität ist Zukunft“ – eine seit Generationen gelebte Philosophie bei Dullnig.

AUS DER CHRONIK

1902
Der Anfang. In Klagenfurt beginnt die Geschichte von Dullnig, als elektrisches Licht noch für Fortschritt steht.

1933
Strom für Kärnten. Ing. Franz Dullnig übernimmt das Unternehmen und treibt die Elektrifizierung entlegener Regionen Kärntens voran.

1977
Ein zweites Standbein. Ing. Klaus Dullnig erweitert das Unternehmen um die Metallsparte und stärkt damit die weitere Entwicklung.

2000
Generationswechsel. Harald Dullnig übernimmt und stellt das Familienunternehmen als GmbH neu auf.

2001
Raum für die Zukunft. Der Umzug in die Franz-Dullnig-Gasse 2 schafft Platz für Wachstum, moderne Technik und neue Möglichkeiten.

2024
Paul Dullnig startet in vierter Generation im Traditionsunternehmen.

2024
Tradition trifft Technologie. Dullnig vereint über 120 Jahre Erfahrung, rund 80 Mitarbeitende und Kompetenz in Elektrotechnik und Metallverarbeitung.

Maßarbeit mit Tradition seit 1894

Präzision, Erfahrung und ein Gespür für den Menschen, der den Schuh später trägt: Seit 1894 steht die Familie Knapp für echtes Schuhmacherhandwerk. Heute führt Ernst Knapp den Betrieb in vierter Generation.

In Metnitz entstehen Maßschuhe, die traditionelle Handarbeit mit individuellen Wünschen verbinden. Und die Geschichte geht weiter: Mit Sohn Florian ist bereits die fünfte Generation im Unternehmen angekommen.

Am Anfang jedes Maßschuhs steht die persönliche Beratung. Der Fuß wird exakt vermessen, ein individueller Holzleisten gefertigt und anschließend jeder Arbeitsschritt auf den Kunden abgestimmt. Von der Form über das Leder bis zu den Details entsteht so ein Unikat. Rund 40 bis 60 Arbeitsstunden stecken in einem Paar – getragen von Erfahrung, Geduld und handwerklichem Können.

Das Sortiment reicht heute weit über den klassischen Lederschuh hinaus: Gefertigt werden elegante Stiefel ebenso wie individuell gestaltete Sneaker. Ausgewählte Materialien, hoher Tragekomfort und langlebige Qualität stehen dabei im Mittelpunkt. Was zählt, ist der persönliche Wunsch des Kunden – und die handwerkliche Umsetzung.

Die Wurzeln reichen bis ins Jahr 1894 zurück. In Grades, heute Teil der Gemeinde Metnitz, begann die Geschichte der Familie Knapp mit Schuhproduktion, Reparaturen und Schuhhandel. Später übernahm Ernst Knapps Vater eine Werkstatt in Metnitz. Als Ernst Knapp den Betrieb 1990 übernahm, entwickelte er ihn konsequent





Fotos: Florian Knapp

Handgefertigte Maßschuhe mit Liebe zum Detail.





Individuell gefertigt für höchsten Tragekomfort. **Bild rechts:** Ernst und Florian Knapp führen die Schuhmachertradition in die nächste Generation.

zum Spezialisten für hochwertige Maßschuhe weiter. Mit dem Schuhsalon in Althofen kam ein weiterer Standort hinzu.

Geblieben sind der persönliche Kontakt und die Liebe zum Handwerk. Verändert haben sich Modelle und Kundenwünsche. Heute kommen Kunden aus dem gesamten deutschsprachigen Raum nach Metnitz und Althofen – vielfach auf persönliche Empfehlung.

Auch Nachhaltigkeit ist Teil dieser Tradition: Ein Maßschuh soll nicht für eine Saison gefertigt werden, sondern seinen Besitzer viele Jahre begleiten. Hochwertige Materialien, fachgerechte Pflege und Reparaturmöglichkeiten verlängern seine Lebensdauer.

Mit Florian Knapp steht bereits die fünfte Generation bereit. Er erlernte ebenfalls das Maßschuhmacherhandwerk und übernimmt damit nicht nur einen Beruf, sondern einen reichen Erfahrungsschatz. Denn manches lässt sich nicht aus Büchern lernen: das Gefühl für Leder, der Blick für Proportionen und die Sicherheit bei den kleinen Entscheidungen, die einen außergewöhnlichen Schuh ausmachen.

So verbindet Knapp Vergangenheit und Zukunft. Die Modelle dürfen sich verändern, die Ansprüche der Kunden ebenso. Was bleibt, ist die Sorgfalt, mit der aus ausgewählten Materialien etwas Bleibendes entsteht.

AUS DER CHRONIK

1894

Familie Knapp gründet in Grades bei Metnitz einen Schuhmacherbetrieb. Schuhproduktion, Reparaturen und Handel prägen die ersten Jahrzehnte.

20. Jahrhundert

Die folgenden Generationen führen das Handwerk weiter. In Metnitz entsteht eine neue Werkstatt.

1990

Ernst Knapp übernimmt den Betrieb in vierter Generation und spezialisiert sich zunehmend auf hochwertige Maßschuhe.

Heute

Neben dem Standort Metnitz ergänzt ein Schuhsalon in Althofen das Angebot. Maßschuhe, Stiefel und Sneaker werden individuell gefertigt.

5. Generation

Mit Florian Knapp arbeitet bereits die fünfte Generation im Familienunternehmen und verbindet traditionelles Handwerk mit neuen Ideen.

Energie für Generationen

Seit über 40 Jahren entwickelt EFG Turbinenbau in Feldkirchen innovative Lösungen für die nachhaltige Stromerzeugung aus Wasserkraft. Mit technischer Präzision, hoher Fertigungstiefe und Innovationskraft zählt das Unternehmen zu den führenden Partnern der Wasserkraftbranche.

Aus einer kleinen Werkstätte mit drei Mitarbeitern ist seit der Gründung im Jahr 1984 ein international tätiger Spezialist für Wasserkraftanlagen geworden. Heute beschäftigt EFG Turbinenbau rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bildet den eigenen Fachkräftenachwuchs im Unternehmen aus. Das Leistungsspektrum reicht von der Entwicklung, Berechnung und Konstruktion über Fertigung, Montage und Inbetriebnahme bis zur Revitalisierung und Wartung sämtlicher hydraulischer Turbinentypen. Als einer der wenigen Komplettanbieter fertigt EFG heute Pelton-, Francis-, Kaplan- und Diagonalturbinen im eigenen Werk.
Innovation war von Beginn an Teil der Unternehmensgeschichte. Bereits Ende der 1990er-Jahre entwickelte EFG eine patentierte Pelton-Laufradbauweise mit austauschbaren Einzelbechern, die mit dem Kärntner Innovations- und Forschungspreis ausgezeichnet wurde. Bis heute arbeitet das Unternehmen eng mit Universitäten, Forschungseinrichtungen und Industriepartnern zusammen, um Wirkungsgrad, Lebensdauer und Effizienz von Turbinen kontinuierlich zu verbessern.



Foto: EFG

Am Firmensitz in Feldkirchen entwickelt und fertigt EFG Turbinenbau seit über 40 Jahren Lösungen für die Wasserkraft im In- und Ausland.

Ein wesentlicher Meilenstein war die Investition in ein hochmodernes CNC-Fräs-Dreh-Bearbeitungszentrum mit 5-Achs-Simultantechnologie. Damit können Turbinenlaufräder und Kraftwerkskomponenten mit bis zu acht Tonnen Gewicht direkt in Feldkirchen gefertigt und instand gesetzt werden. Reparaturen erfolgen schneller, Ausfallzeiten von Wasserkraftwerken werden verkürzt und ressourcenintensive Transporte reduziert. Gleichzeitig bleibt wertvolles Know-how im Unternehmen und stärkt den Wirtschaftsstandort Kärnten.

Nachhaltigkeit ist für EFG weit mehr als ein Schlagwort. Wasserkraft liefert bereits heute einen Großteil des erneuerbaren Stroms in Österreich und wird künftig gemeinsam mit Windenergie,



Foto: EFG

Im Technikzentrum Werk 2 werden innovative Komponenten für Wasserkraftanlagen konstruiert und zusammengebaut – Konstruktion und Montage.



Foto: EFG / Theny

Photovoltaik und Wasserstofftechnologien weiter an Bedeutung gewinnen. Mit modernen Lösungen für Neubauten, Revitalisierungen und Pumpspeicherprojekte leistet EFG einen aktiven Beitrag zur Energiewende. Auch im eigenen Betrieb wird Nachhaltigkeit gelebt – mit Photovoltaikanlagen, E-Mobilität und laufenden Investitionen in energieeffiziente Technologien.

Ebenso wichtig wie modernste Technik sind die Menschen hinter dem Unternehmen. Viele Fachkräfte haben ihre Laufbahn als Lehrlinge bei EFG begonnen und prägen heute als Spezialisten den Erfolg des Betriebs. Dieses Zusammenspiel aus Erfahrung, Innovation und regionaler Verbundenheit wurde zuletzt mit einer besonderen Auszeichnung gewürdigt: Das Land Kärnten verlieh EFG Turbinenbau das Recht zur Führung des Kärntner Landeswappens – als Anerkennung für unternehmerische Beständigkeit, technologische Kompetenz und nachhaltiges Engagement. Seit mehr als vier Jahrzehnten steht EFG damit für das, was die Energiewende braucht: Präzision, Innovationskraft und Verantwortung für kommende Generationen.



Foto: EFG / Theny

EFG Turbinenbau verbindet technisches Know-how und Erfahrung für nachhaltige Wasserkraftlösungen.

AUS DER CHRONIK

1984
Unternehmensgründung

1990
Erste CNC-Maschine Hermle.
Beginn der Lehrlingsausbildung

1998
Herstellung vollständig CNC-gefräster Laufrad-Einzelbecher

2017
Fertigstellung
Technikzentrum Werk 2

2022
Herstellung von Kaplanturbinen, erster weiblicher Lehrling

2023
Inbetriebsetzung Dreh-/Fräs-Bearbeitungszentrum Reiden RX 18 inkl. Erweiterung Produktionshalle Werk 1

2024
40-jähriges Firmenjubiläum

2025
Auszeichnung mit dem Recht zur Führung des Kärntner Landeswappens

70 Jahre Qualität und Kundennähe

Seit 1955 steht Egger Installationen in St. Veit an der Glan für Verlässlichkeit, höchste Qualität und persönliche Beratung. Heute führt Alfred Egger das Familienunternehmen in dritter Generation – mit einem starken Team, innovativen Lösungen und einem klaren Blick auf die Zukunft.

Seit sieben Jahrzehnten verbindet Egger Installationen traditionelles Handwerk mit innovativer Technik. Was 1955 mit der Gründung durch Alfred Egger sen. begann, ist heute ein leistungsstarker Betrieb mit rund 70 Mitarbeitenden. Unter der Führung von Ing. Alfred Egger bietet das Unternehmen umfassende Lösungen in den Bereichen Sanitär, Heizung, Klima und Wassertechnik – von kleinen Reparaturen bis hin zu anspruchsvollen Projekten im Wohnbau und in der Industrie.
Im Mittelpunkt steht dabei stets der Mensch. „Verlässlichkeit, Einsatz und höchste Qualität“ sind Werte, die das Unternehmen seit Jahrzehnten prägen. Jeder Kunde wird als Individuum mit persönlichen Vorstellungen und Bedürfnissen gesehen. Deshalb setzt Egger auf ausführliche, faire und offene Beratung. Denn eine gute Lösung beginnt nicht erst bei der Montage, sondern bereits beim Zuhören. „Zahlen und Fakten sind wichtig, aber ebenso das Bauchgefühl und die Intuition“, sagt Geschäftsführer Alfred Egger. Dabei versteht sich Egger Installationen nicht ausschließlich als Anbieter von Heizungs-, Klima- oder Sanitärtechnik. Vielmehr geht es um Lösungen, die das Leben angenehmer, sicherer und nachhaltiger machen. Ob modernes Bad, energieeffizientes Heizsystem oder komplexe technische Anlage: Das Ziel sind Gesamtlösungen aus einer Hand, die langfristig funktionieren und zum jeweiligen Lebensumfeld passen.



Das Team von Egger Installationen steht für Kompetenz, Erfahrung und Kundennähe.

Ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmensphilosophie ist auch der Service. Wenn es tropft, klemmt, staut oder plötzlich etwas nicht mehr funktioniert, ist das Serviceteam rund um die Uhr erreichbar. Diese Kundennähe und Verlässlichkeit bilden die Basis für Beziehungen, die weit über einen einzelnen Auftrag hinausgehen. Gleichzeitig richtet Egger den Blick konsequent



Geschäftsführer Ing. Alfred Egger (Mitte) und sein Team führen das Traditionsunternehmen mit Erfahrung und Weitblick in die Zukunft.

nach vorne. Als Träger des ECO-Zertifikats setzt das Unternehmen auf nachhaltige Technologien und energieeffiziente Lösungen. Wärmepumpen, Solarenergie und moderne Wasseraufbereitung gehören ebenso zum Leistungsspektrum wie individuelle Konzepte für den energieoptimierten Gebäudebetrieb. Traditionelles Know-how wird dabei mit den Möglichkeiten moderner Technik verbunden.

Auch die Mitarbeiterentwicklung nimmt einen hohen Stellenwert ein. Kontinuierliche Weiterbildung und lebenslanges Lernen sind bei Egger keine Schlagworte, sondern Teil der täglichen Unternehmenskultur. Seit 2024 unterstreicht zudem das Gütesiegel „Betriebliche Gesundheitsförderung“ das Engagement für ein starkes und gesundes Team. 70 Jahre Erfahrung, drei Generationen und rund 70 engagierte Mitarbeiter bilden damit das Fundament eines Unternehmens, das seinen Wurzeln treu bleibt und gleichzeitig weiterdenkt. Authentisch, kompetent und lösungsorientiert – mit dem Anspruch, Technik nicht nur funktional zu gestalten, sondern auch den Wohnkomfort zu verbessern.



Mit einem modernen Fuhrpark ist das Serviceteam schnell und zuverlässig bei den Kunden vor Ort.

AUS DER CHRONIK

1955
Alfred Egger, Installations- und Spenglermeister, gründete den Betrieb.

1970
Sohn Helmut Egger übernimmt das Unternehmen.

1976
Egger Installationen baut eine der ersten Solaranlagen in Kärnten.

1996
Einen neuen Schwerpunkt bildet die Errichtung von Biomasseanlagen.

2000
Ing. Alfred Egger übernimmt in dritter Generation den Familienbetrieb.

2005
Im Laufe der vergangenen 50 Jahre wurden 81 Lehrlinge qualifiziert. Das Unternehmen befindet sich im Wandel vom Familienbetrieb zum managementorientierten Mittelbetrieb.

2025
Jubiläum 70 Jahre Firma Egger.

Heute
beschäftigt das Unternehmen rund 70 MitarbeiterInnen.

Ein Familienbetrieb schreibt Geschichte

Seit 100 Jahren steht der Name Wrann für technische Kompetenz, persönliche Beratung und gelebte Kundennähe. Was 1925 als erstes Radio-Unternehmen Kärntens begann, hat sich über vier Generationen zu einem modernen Technikfachhandel entwickelt.

Heute verbindet EP Wrann in Velden am Wörthersee Tradition mit Innovation und bleibt seinem wichtigsten Grundsatz treu: individuelle Beratung und verlässlicher Service.

Nach der Gründung durch Anton Wrann entstanden in der hauseigenen Werkstätte zunächst Radiogeräte, die unter der Marke „FOX“ gefertigt und verkauft wurden. In einer Zeit, als Rundfunk noch als technische Sensation galt, bewies das Unternehmen Pioniergeist und legte damit den Grundstein für eine außergewöhnliche Erfolgsgeschichte. Mit jeder Generation entwickelte sich das Unternehmen weiter. Aus dem Radiospezialisten wurde ein kompetenter Partner für Unterhaltungselektronik, Haushaltsgeräte, Telekommunikation und moderne Multimedialösungen. Dabei standen nicht nur neue Produkte im Mittelpunkt, sondern immer auch fachliche Kompetenz, Servicequalität und die persönliche Beziehung zu den Kundinnen und Kunden.



Fotos: EP Elektro Wrann

EP Wrann in Velden am Wörthersee: Das Familienunternehmen präsentiert sich modern und zukunftsorientiert – mit den bewährten Werten von Kompetenz, Service und persönlicher Nähe.

Seit 1979 prägte Philipp Wrann die Entwicklung des Familienbetriebs maßgeblich. Als gerichtlich beeideter Sachverständiger für Fernseh- und Elektrotechnik führte er das Unternehmen durch den tiefgreifenden Wandel der Branche – von Röhrenradio und Farbfernsehen bis hin zu Smart Home, Digitalisierung und vernetzter Technik. Trotz wachsender Konkurrenz durch Großflächenmärkte und Onlinehandel setzte Elektro Wrann konsequent auf Qualität, Fachwissen und individuelle Betreuung.

Mit dem Jubiläumsjahr beginnt nun ein neues Kapitel. Sabine Wrann übernimmt die Geschäftsführung und wird dabei von Patrick und Stefan unterstützt. Gleichzeitig präsentiert sich das Unternehmen nach einer



Mit dem 100-Jahr-Jubiläum beginnt zugleich ein neues Kapitel: Philipp Wrann übergibt die Geschäftsführung an Sabine Wrann.



umfassenden Erneuerung in einem zeitgemäßen Erscheinungsbild. Moderne Beratungsbereiche, digitale Verkaufsunterstützung durch das Virtual Shelf und ein erweitertes Leistungsangebot verbinden die Vorteile des stationären Fachhandels mit den Möglichkeiten der digitalen Welt.

Auch der Markenwechsel zu ElectronicPartner unterstreicht diesen Aufbruch. Aus Elektro Wrann wird EP Wrann – mit neuer Identität, aber den gleichen Werten, die das Unternehmen seit einem Jahrhundert auszeichnen: Verlässlichkeit, Kompetenz und persönliche Nähe.

100 Jahre Unternehmensgeschichte bedeuten weit mehr als wirtschaftlichen Erfolg. Sie erzählen von Innovationskraft, Verantwortungsbewusstsein und dem Vertrauen mehrerer Generationen von Kundinnen und Kunden. Auf diesem Fundament blickt EP Wrann mit Zuversicht in die Zukunft – als regional verwurzelter Technikpartner, der Tradition und Fortschritt seit einem Jahrhundert erfolgreich verbindet.



Moderner Küchenbereich bei EP Wrann: Das neugestaltete Geschäft verbindet persönliche Beratung mit zeitgemäßer Präsentation und digitalen Lösungen.

AUS DER CHRONIK

1925

Gründung des ersten Radio-Unternehmens Kärntens durch Anton Wrann in Velden. Produktion eigener FOX-Radiogeräte.

ab 1960

Erweiterung des Unternehmens und Beitritt zum Funkberaterring.

1979

Philipp Wrann übernimmt die Geschäftsführung.

1980–2000

Ausbau zum modernen Elektro- und Unterhaltungselektronik-Fachhandel.

2005

Neuer Standort in der Klagenfurter Straße 12.

2018

Eröffnung des Küchenstudios.

2025

100-jähriges Firmenjubiläum.

2026

Modernisierung des Standorts, Wechsel zu ElectronicPartner und Neustart als EP Wrann mit Sabine Wrann sowie Patrick und Stefan in der Unternehmensführung.

Ihr Partner für Land-, Forst- und Kommunalwirtschaft



Esch-Technik – seit über 45 Jahren im Dienste unserer zufriedenen Kunden.

Im Jahre 1980 startete die Firma Esch-Technik ausgehend von der Zentrale in St. Veit/Glan den Vertrieb von Kubota-Traktoren; in der Zwischenzeit steht das Unternehmen auch mit den Kompetenzzentren in Wien, Marchtrenk/Linz und Kalsdorf/Graz seinen Vertriebspartnern und Kunden zur Verfügung.

Kubota bietet das weltweit größte Programm an Profi-Diesel-Traktoren in der PS-Klasse 14 bis 170 PS an. Im landwirtschaftlichen, privaten und kommunalen Einsatz können alle Anforderungen an professionelle Arbeitsmaschinen abgedeckt werden.
Von den kompakten und wendigen Aufsitztraktoren der Kubota GR- und G-Serie von Kubota mit Dieselmotoren von 14 bis 26 PS über die besonders starken Allrad-Frontmäher mit bis zu 38 Diesel-PS, die extrem wendigen Diesel-Zero-Turn-Mäher bis zu den Agrar- und Kommunaltraktoren mit 170 PS können alle Wünsche mit den japanischen Qualitätstraktoren erfüllt werden.

Kubota-Traktoren und deren einzelne Komponenten werden von Kubota in Japan entwickelt und nach aktuellem Stand der Technik in 46 Fabriken in Japan, den USA und Europa gebaut.



Mit vier Kompetenzzentren in Österreich garantiert Esch-Technik Kundennähe, rasche Ersatzteilversorgung und zuverlässigen Service.

Auf dem großzügigen Gelände und im modernen Schauraum werden alle Maschinen ausgestellt und stehen auch für Vorführungen oder Tests direkt am Betriebsgelände zur Verfügung. Den Esch-Technik-Kunden stehen kompetente Verkäufer, bestens geschultes Servicepersonal und modern ausgerüstete Werkstätten zur Verfügung. Das große, gut sortierte Ersatzteillager und speziell ausgestattete Servicewagen bieten alles für ein professionelles Service.

Seit dem Bestehen hat Esch-Technik bisher über 15.000 Traktoren sowie über 25.000 Zusatzgeräte für den landwirtschaftlichen, kommunalen und



Als Generalimporteur bringt Esch-Technik innovative Landtechnik auf Österreichs Felder.



forstlichen Einsatz verkauft.

Auch für die Zukunft ist das Unternehmen Esch-Technik bestens gerüstet: Viele neue, innovative Produkte, eine schlagkräftige Vertriebsstruktur und hochqualifiziertes Personal sind der Garant für ein starkes weiteres Wachstum.

Kubota und Esch-Technik – zwei starke Partner für Agrar- und Kommunal-Kunden in Österreich!



Moderne Maschinen und vielseitige Fahrzeuglösungen für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und kommunale Aufgaben.

AUS DER CHRONIK

1980
Gründung von Esch-Technik in St. Veit/Glan und Start als Kubota-Generalimporteur.

1990
Massive Erweiterung des Sortiments um Kommunal- und Agrartraktoren sowie Zusatzgeräte.

2000
Eröffnung des Standorts Wien zur optimalen Betreuung der Kunden in Ostösterreich.

2008
Markteinführung innovativer Großtraktoren und Ausbau des Händlernetzes.

2010
30-jähriges Firmenjubiläum und Eröffnung des neuen Standorts Marchtrenk/Linz.

2020
Eröffnung in Kalsdorf bei Graz – das vierte Kompetenzzentrum steht bereit.

2021
Fokus auf Zukunftstechnologien: Aufnahme elektrischer Nutzfahrzeuge.

2025
45 Jahre Esch-Technik. Hausmessen in ganz Österreich.

Kunststoffbehälter für ganz Europa

Ob Sammelbehälter in Städten und Gemeinden oder Behälter für die Obsternte: Die Chancen stehen gut, dass diese aus Dellach im Drautal stammen. Europlast beschäftigt über 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und exportiert in 28 Länder in ganz Europa.

An der B100 im Oberen Drautal hat sich eines der bedeutendsten Industrieunternehmen Kärntens etabliert: Europlast, bis heute familiengeführt, zählt zu den führenden europäischen Herstellern von Kunststoffbehältern – mit einem Maschinenpark aus 16 Spritzgussmaschinen, darunter zwei der stärksten Österreichs mit bis zu 4.500 Tonnen Schließkraft. Am Standort in Dellach im Drautal entstehen hochwertige Kunststofflösungen aus HDPE für vier Anwendungsbereiche: Industrie & Logistik, Landwirtschaft, Wertstoffsammlung sowie individuelle Auftragsfertigung. Ob Kisten für die Obsternte, Sammelbehälter für Gemeinden und Kommunen oder maßgeschneiderte Lösungen nach Kundenwünschen – die Bandbreite bei Europlast reicht von einer umfangreichen Produktpalette bis hin zu individuellen Sonderentwicklungen.



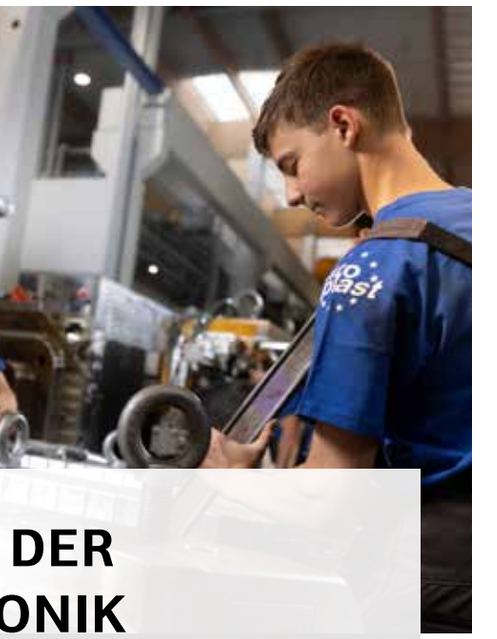
Fotos: Martin Lugger / Europlast

Der Maschinenpark mit 16 Spritzgussmaschinen mit einer Schließkraft von bis zu 4.500 Tonnen.

Nachhaltigkeit wird bei Europlast täglich gelebt: Die Produktion läuft seit 2019 CO_2-neutral, eine eigene Photovoltaikanlage sowie eine hauseigene Recyclinganlage sichern Energie- und Ressourcenkreisläufe direkt am Standort. Zertifiziert nach ISO 9001, 14001, 45001 und 50001, wurde das Unternehmen 2025 gleich doppelt ausgezeichnet: mit dem Primus Award für „Gelebte Nachhaltigkeit“ und als „Austria’s Leading Company“.

Mit der Kernsanierung und dem Ausbau der Montagehalle investiert Europlast rund 3,7 Millionen Euro in die Zukunft: Die Erweiterung in Holzbauweise wird mit der Abwärme eigener Maschinen





Vom Rohstoff zum fertigen Produkt: Europlast fertigt Behälter für Landwirtschaft, Industrie und Kommunen – bis hin zur individuellen Sonderlösung.

und eigener Photovoltaik beheizt und mit Wasser aus der Drau gekühlt.
1995 in Dellach im Drautal gegründet, ist Europlast bis heute ein familiengeführtes Unternehmen geblieben und stärkt als zuverlässiger Arbeitgeber und innovativer Produktionsbetrieb die Region – ganz im Sinne des Unternehmensclaims „Built to last. Made to matter." Um diese Entwicklung weiter voranzutreiben, wird das Betriebsareal demnächst um 17.000 Quadratmeter erweitert.



Mit der neuen Montagehalle wurden 3,7 Millionen Euro in die Zukunft des Standortes in Dellach im Drautal investiert.

AUS DER CHRONIK

1995

Gründung der Firma Europlast in Dellach im Drautal als Kärntner Familienunternehmen durch Helmuth Kubin.

2000

Übernahme durch die Unternehmerfamilie Foresti. (JCOPLASTIC-Gruppe, Italien)

2005

Großbrand zerstört die Produktionshalle vollständig – Wiederaufbau und Neustart mit neuen Maschinen.

2019

Erweiterung der Lagerkapazitäten am Standort um rund 10.000 m².

2022

Auszeichnung mit dem Fraunhofer-Preis „Green Factory Austria".

2025

Doppelauszeichnung: Primus Award „Gelebte Nachhaltigkeit" und 1. Platz „Austria's Leading Company" in der Kategorie Großbetriebe in Kärnten.

Ausbau und Erweiterung der neuen Montagehalle.

Heute

Familiengeführtes Unternehmen mit über 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Export in 28 Länder.

Technik mit Zukunft

Was 1996 mit sieben engagierten Gesellschaftern begann, ist heute ein erfolgreiches Kärntner Unternehmen mit rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Seit 30 Jahren steht die EVA GmbH für industrielle Automatisierungstechnik, elektrotechnische Kompetenz und maßgeschneiderte Lösungen. Was mit Projekten in der Steinbruch- und Fördertechnik begann, entwickelte sich über drei Jahrzehnte zu einem Unternehmen mit rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und fünf Gesellschaftern.

Heute ist die EVA überall dort gefragt, wo Technik zuverlässig funktionieren muss. Das Unternehmen realisiert Projekte für Industrie, Recycling und Kreislaufwirtschaft ebenso wie für Kraftwerke und Steinbrüche – vorwiegend in Kärnten, der Steiermark und Salzburg, manchmal aber auch in der weiten Welt. Viele Kunden vertrauen bereits seit Jahren oder sogar Jahrzehnten auf EVA. Diese langjährigen Partnerschaften sind geprägt von persönlicher Betreuung, Qualität und dem Wissen, auch nach Abschluss eines Projektes einen verlässlichen Ansprechpartner an der Seite zu haben.

Den größten Anteil der Geschäftstätigkeit bildet die Industrieautomatisierung. Von der Planung und Programmierung über Visualisierung, Installation und Inbetriebnahme bis hin zu Dokumentation, Fernwartung und laufender Betreuung erhalten Kunden Lösungen aus einer Hand.

Eine besondere Stärke liegt im eigenen Verteilerbau, der rund ein Drittel der Geschäftstätigkeit ausmacht. Am Standort Griffen entstehen Schalt- und Verteileranlagen in unterschiedlichsten Dimensionen – vom kleinen Verteiler



Fotos: Florian Mori

Die fünf Gesellschafter der EVA GmbH: Benjamin Hanschitz, Manfred Baumann, GF Karl Podrietschnig, Niclas Podrietschnig, Michael Dreier.



EVA Elektroinstallationen, Verteilerbau und Automatisierungstechnik GmbH mit wunderschönem Ausblick auf den Schlossberg in Griffen

bis zum komplexen Industrieschaltschrank. Gefertigt wird sowohl auf Basis eigener Planungen als auch nach Schaltplänen, die von den Kunden bereitgestellt werden. Dabei setzt die EVA GmbH bewusst auf individuelle Einzelfertigung statt Serienproduktion: Jede Anlage wird entsprechend ihrem späteren Einsatz geplant und gebaut.

Verantwortung für die Region bedeutet für die EVA aber auch, nachhaltig zu handeln. Der überwiegende Teil des eigenen Fuhrparks ist elektrisch unterwegs. Regionale Lieferanten und österreichische Produkte werden nach Möglichkeit bevorzugt. Die firmeneigene Photovoltaikanlage erzeugt sauberen Strom und trägt dazu bei, den CO_2-Ausstoß zu reduzieren. Gleichzeitig gehören Photovoltaikanlagen, E-Mobilität und Ladeinfrastruktur zu jenen Zukunftsthemen, die EVA GmbH auch für ihre Kunden umsetzt.
Passend dazu begleitet Grün die EVA seit vielen Jahren als Unternehmensfarbe – eine Farbe, die für Energie, Entwicklung und Nachhaltigkeit steht. Im Mittelpunkt stehen jedoch die Menschen. Fachkompetenz, Weiterentwicklung, Teamgeist und gegenseitige Wertschätzung prägen die Unternehmenskultur.

Nach 30 Jahren ist der Anspruch dabei derselbe geblieben: nicht irgendeine technische Lösung zu liefern, sondern die passende. Mit Erfahrung, qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und gewachsenen Kundenbeziehungen steht EVA für das, was sich in drei Jahrzehnten bewährt hat: technische Kompetenz, Qualität und Zuverlässigkeit – verbunden mit dem Anspruch, auch für die Herausforderungen von morgen die passende Lösung zu finden.

EVA – Qualität, Zuverlässigkeit und Energie für die Zukunft.

AUS DER CHRONIK

1996

Gründung der EVA Elektroinstallationen, Verteilerbau und Automatisierungstechnik GmbH durch sieben Gesellschafter mit Mitarbeiterbeteiligung.

2008

Übersiedlung in den Gewerbepark Griffen und damit Ausbau des Unternehmensstandorts.

2016

Fertigstellung des Zubaus „Adam“ als weiterer Entwicklungsschritt am Standort.

Heute

Rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten bei EVA, darunter auch Lehrlinge. Das Unternehmen ist auf industrielle Automatisierungstechnik spezialisiert und betreut Kunden vor allem in Kärnten und der Steiermark. Nachhaltigkeit, Innovation und regionale Verbundenheit gehören zu den zentralen Werten.

Qualität und Service als Basis fürs Erfolgsrezept



Der Zwetschkenfleck ist auch nach 90 Jahren noch Aushängeschild.

Seit 90 Jahren steht der Name Fahrnberger für süße Köstlichkeiten. Besonders der Zwetschkenfleck und die Schaumrollen gehören zu den bekanntesten Spezialitäten der Klagenfurter Konditorei, die großen Wert auf handwerkliche Qualität und guten Service legt.

Die Klagenfurter Konditorei Fahrnberger ist seit Jahrzehnten für ihre Mehlspeisen bekannt. Während früher vor allem kleine Schnitten von Lieferanten sogar bis zu Hotels in Tirol gebracht wurden, stehen heute andere Spezialitäten im Mittelpunkt. Besonders gefragt sind der Zwetschkenfleck und die Schaumrollen, die Gäste vormittags wie nachmittags in die drei Cafés locken. Der Zwetschkenfleck hat eine besondere Geschichte: Er wurde einst von Vera Fahrnberger entwickelt und gilt bis heute als bekannteste Spezialität des Hauses. Auch andere Mehlspeisen wie Cremeschnitten, die Kärntner Torte oder die Wörtherseetorte gehören zu den gefragten Klassikern.



Fotos: Marco Rohr/VMA.tv, Fahrnberger

Paulus und Lidia Fahrnberger führen die Konditorei Fahrnberger.

Großen Wert legt der Familienbetrieb seit jeher auf Qualität und guten Service. Bereits frühere Generationen setzten hohe Maßstäbe. Besonders Gerlind Fahrnberger, die den Betrieb lange führte, sammelte international Wissen und Ideen, die sie in die Konditorei einbrachte und damit die Qualitätslinie des Hauses prägte.

Seit 2012 leitet Paulus Fahrnberger den Betrieb in dritter Generation. Unterstützt wird er von seiner Frau Lidia, die seit vielen Jahren im Unternehmen tätig ist und sowohl im Service als auch in der Produktion Verantwortung trägt. Gemeinsam führen sie die Tradition des Hauses weiter.

In der Backstube spielt die handwerkliche Herstellung eine zentrale Rolle. Produziert wird mit natürlichen Rohstoffen und nach bewährten Rezep-





In den kargen Kriegs- und Nachkriegsjahren wurden die Menschen in der Region großzügig mit Süßem versorgt. Einige Gäste erinnern sich noch heute dankbar daran.

turen, vieles entsteht weiterhin in klassischer Konditorarbeit. Dieser Anspruch ist ein wesentlicher Teil dessen, wofür Fahrnberger seit Generationen steht. Die Qualität wird dabei längst über Klagenfurt hinaus geschätzt: Viele Kunden von außerhalb nehmen den Weg in die Cafés auf sich oder Spezialitäten des Hauses mit nach Hause. Ein wichtiges Anliegen ist Fahrnberger auch die Ausbildung junger Menschen.

Der Betrieb, der 2018 mit dem Bundeswappen als ausgezeichneter Lehrbetrieb geehrt wurde, bildet seit vielen Jahren Lehrlinge aus. Da es zunehmend schwieriger wird, Nachwuchs zu finden, setzt sich Fahrnberger dafür ein, die Bedeutung der Lehrlingsausbildung im Lebensmittelhandwerk hervorzuheben. Gut ausgebildete Fachkräfte sind die Zukunft der Branche.



AUS DER CHRONIK

1935

Karl und Vera Fahrnberger gründen in Klagenfurt eine Konditorei, die in ihren besten Zeiten über 100 Mitarbeitende beschäftigt. Veras Rezept für den Zwetschkenfleck macht die Mehlspeise bis heute zur Spezialität des Hauses.

1985

Tochter Gerlind Fahrnberger übernimmt den Familienbetrieb und hebt das Qualitätsniveau auf ein neues Level. Viel Wert legt sie zudem auf die Lehrlingsausbildung.

2005

Gerlinds Neffe Paulus Fahrnberger steigt in den Betrieb ein, den er 2012 übernimmt.

Heute

Die Konditorei beschäftigt an drei Standorten 42 Mitarbeitende.

Generationen auf Achse, mobil seit 1959

Seit mehr als sechs Jahrzehnten steht die Fahrschule Alpenland in Klagenfurt am Wörthersee für höchste Qualität, Vertrauen und automobile Leidenschaft.

Was im Jahr 1959 durch Gerfried Rothmüller im Herzen Kärntens begann, hat sich über Generationen hinweg zu einer echten Institution der Mobilitätsausbildung entwickelt. Das traditionsreiche Familienunternehmen wird heute mit großem Erfolg und klarer Vision von seiner Tochter Elisabeth Rothmüller-Jannach geführt, die das Steuer – im wahrsten Sinne des Wortes – im Jahr 1995 übernahm.

Mit ihrer engagierten Leitung steuert sie den Betrieb nun schon seit drei Jahrzehnten durch die sich ständig wandelnden Anforderungen des modernen Straßenverkehrs. Langjährige Erfahrung gepaart mit zeitgemäßer Innovation ist ein wesentlicher Erfolgsgarant. Neu hinzugekommen ist der moderne, großzügige Übungsplatz im Osten von Klagenfurt. Hier können nicht nur die ersten Schritte in der Mobilität geübt werden, sondern auch eine optimale Vorbereitung auf die Prüfung der angebotenen Führerscheinklassen (Moped, 125 ccm, A, B, BE und F) erfolgen.

Unter dem Motto „Alpenland goes digital“ wurde der Fahrschulbetrieb in den letzten Jahren komplett digital aufgesetzt. Neben dem digitalen Führerscheinakt steht den Kunden ein 24/7-Serviceportal zur Verfügung, in dem (fast) alle Leistungen der Fahrschule gebucht und organisiert werden können. Damit bleibt den MitarbeiterInnen im Büro viel Zeit für individuelle Beratung und Unterstützung. Eine dreistellige Zahl an Lehrvideos – über einen eigenen YouTube-Kanal abruf- und jederzeit konsumierbar – schafft einen zusätzlichen Mehrwert. Die flexiblen Kursmodelle passen sich optimal an den zunehmend komplexer werdenden Alltag der Fahrschüler an. Theoriekurse in den Schulferien, Abend- und Wochenendkurse oder eine Kombination davon – schneller lässt sich die Theorie nicht absolvieren.

Diese einzigartige Kontinuität und der unermüdliche Einsatz für die Verkehrs-



Fotos: FS Alpenland/Jannach

Dem Team der Fahrschule Alpenland wurde von LH a.D. Peter Kaiser und LR Sebastian Schuschnig das Landeswappen verliehen.



Auf dem schnellsten Weg zum Führerschein.



sicherheit wurden jüngst mit einer ganz besonderen Ehre gewürdigt: der Verleihung des offiziellen Kärntner Landeswappens. Dieses stolze Jubiläum feiert die Fahrschule Alpenland gemeinsam mit Generationen von zufriedenen Fahrern, die hier sicher auf die Überholspur geführt werden.

Mit Vollgas, tiefer regionaler Verwurzelung und frischen Ideen blickt das gesamte Team in eine überaus erfolgreiche Zukunft, um auch die Profis von morgen optimal, sicher und nachhaltig auf die Anforderungen des Straßenverkehrs vorzubereiten.



Hindernisse räumen die kompetenten FahrlehrerInnen aus dem Weg.

AUS DER CHRONIK

1959
Gerfried Rothmüller übernimmt eine Fahrschule in Klagenfurt und gründet das Traditionsunternehmen Alpenland.

1995
Übergabe des florierenden Kärntner Familienbetriebs an Tochter Elisabeth Rothmüller-Jannach nach jahrelanger, intensiver Mitarbeit.

2010
Inhaberin Elisabeth Rothmüller-Jannach wird zur Spartenobfrau für Transport und Verkehr der Wirtschaftskammer Kärnten gewählt.

2024
Feier des 65-jährigen Bestehens des Familienunternehmens und seiner langjährigen Tradition als Fahrschule.

2025
30 Jahre erfolgreiche Führung unter der aktuellen Leitung. Im selben Jahr wurde der Fahrschule von der Kärntner Landesregierung in Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste um das Land Kärnten feierlich das Kärntner Landeswappen verliehen.

Ein Leben für die Mobilität

Seit nunmehr sieben Jahrzehnten schlägt das Herz der Fahrschule Haider für die sichere Ausbildung auf Österreichs Straßen.

Was im Jahr 1956 als visionärer Pionierbetrieb im Lavanttal begann, hat sich bis heute zu einer der modernsten und erfolgreichsten Adressen für Mobilität in Kärnten entwickelt. Das Geheimnis dieses langanhaltenden Erfolgs liegt in der perfekten Balance: der feste familiäre Zusammenhalt und gelebte Werte auf der einen Seite, mutige Innovationen und der Blick nach vorn auf der anderen.

Über Generationen hinweg begleitete das Familienunternehmen unzählige Fahrschüler auf ihrem Weg zum Führerschein – stets geprägt von Geduld, Fachkompetenz und einem spürbaren Herzblut für den Beruf. Mit dem Umzug nach Wolfsberg und dem späteren Generationenwechsel wurden die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt.

Das absolute Highlight der Firmengeschichte markiert die Errichtung des 28.000 Quadratmeter großen „Driving Park Lovnttol“ in St. Marein. Diese hochmoderne Anlage setzte völlig neue Maßstäbe in der regionalen Verkehrssicherheit: Ausgestattet mit High-Tech-Gleitflächen und vollautomatischen Wasserhindernissen, bietet sie perfekte Bedingungen für realitätsnahe Fahrsicherheitstrainings.



Fotos: Rene Knabl

Ing. Martin Haider mit Ehefrau Dagmar und den Töchtern Anna und Laura.



Trainingsgelände mit Fahrschulgebäude.



Fahrsicherheitstraining mit Wasserhindernissen.

Unter der heutigen Leitung von Ingenieur Martin Haider verbindet die Fahrschule modernste, digitale Lernmethoden mit jahrzehntelangem Ausbildungswissen. Vom ersten Mopedkurs über die klassische Pkw-Ausbildung bis hin zu schweren Nutzfahrzeugen deckt das Team jede Facette der modernen Fortbewegung ab.

Dieses Jubiläum ist daher weit mehr als ein Rückblick auf eine stolze Geschichte – es ist ein großes Dankeschön an unsere treuen Kunden und das Versprechen, die Mobilität der Region auch in Zukunft sicher, verlässlich und mit voller Leidenschaft anzuführen.

AUS DER CHRONIK

1956 | Der Grundstein

Anton und Mathilde Haider gründen die Fahrschule im geschichtsträchtigen St. Paul im Lavanttal.

1974 | Standortwechsel

Um den Betrieb zu vergrößern, siedelt das Unternehmen erfolgreich ins Zentrum von Wolfsberg um.

1981 | Die nächste Generation

Ing. Peter Haider übernimmt das Steuer und führt den Betrieb mit neuen Impulsen fort.

2009 | Ein Meilenstein

Eröffnung des hochmodernen, 28.000 m² großen „Driving Park Lovnttol“ in Sankt Marein.

2012 | Zukunft gesichert

Ing. Martin Haider übernimmt in dritter Generation die operative Leitung des Familienbetriebs.

2022 | Alles an einem Ort

Das gesamte Fahrschulbüro zieht direkt an den heutigen Hauptstandort im Driving Park St. Marein.

Täglich Kärnten verbinden

1976 begann Juliane Kulterer mit einer klaren Idee: Menschen verlässlich mit gutem Essen zu versorgen. Heute steht Feine Küche Kulterer für regionale Qualität, Verantwortung und gelebte Gastfreundschaft.

Aus einer Idee wurde Verantwortung. Am 1. Juli 1976 gründete Juliane Kulterer in Klagenfurt die Großküche Kulterer. Der Anfang war von Mut, Disziplin und Einsatz geprägt. Gekocht wurde für Menschen, die sich auf Qualität und Pünktlichkeit verlassen mussten. Dieses Vertrauen wurde zum Fundament.

Mit der Übernahme durch ihren Sohn Adi Kulterer 2000 begann die zweite Generation, Bewährtes zu sichern und neue Wege zu öffnen. Aus der Großküche entwickelte sich ein moderner Betrieb für Gemeinschaftsverpflegung und Catering. Heute reicht das Spektrum von Kindergärten, Schulen, Unternehmen und Senioreneinrichtungen bis zu Hochzeiten und Veranstaltungen im Schloss Maria Loretto.

Regional verwurzelt.
Menschlich geführt.
Feine Küche Kulterer steht für Handarbeit, schonende Zubereitung und Lebensmittel mit nachvollziehbarer Herkunft. Partnerschaften mit Kärntner Produzenten sichern Qualität, kurze Wege und regionale Wertschöpfung. Nachhaltigkeit ist kein Zusatz, sondern Teil der Entscheidungen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus vielen Nationen arbeiten in Küche, Logistik, Service und Organisation zusammen. Ihr Können und ihre Verlässlichkeit ermöglichen es, an 365 Tagen frisch zu kochen und zu liefern.



Das Team der Feinen Küche Kulterer verbindet Erfahrung, Leidenschaft und Verlässlichkeit – gemeinsam sorgen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 365 Tagen im Jahr für höchste Qualität.







Saal im Schloss Maria Loretto: Stilvolles Ambiente und kulinarische Qualität machen besondere Anlässe zu unvergesslichen Erlebnissen. **Bild rechts:** Geschäftsführer Adi Kulterer.

Anerkennung zum Jubiläum
Zum 50-jährigen Bestehen erhielt Feine Küche Kulterer 2026 das Recht zur Führung des Kärntner Landeswappens und des Klagenfurter Stadtwappens. Beide Auszeichnungen würdigen Qualität, regionale Verantwortung und unternehmerische Beständigkeit.

50 Jahre Feine Küche Kulterer zeigen, wie Tradition lebendig bleibt: indem man Herkunft achtet, Qualität nicht verhandelbar macht und den Mut zur Weiterentwicklung bewahrt. Gewachsen, aber geerdet. Professionell, aber persönlich. Regional verbunden - mit klarem Blick in die Zukunft.



Handwerk mit Leidenschaft.

AUS DER CHRONIK

1976
Juliane Kulterer gründet am 1. Juli die Großküche Kulterer in Klagenfurt.

2000
Adi Kulterer übernimmt den Familienbetrieb in zweiter Generation.

2018
1. Platz beim Austrian Wedding Award in der Kategorie „Wedding Catering“.

2019
Als erster privater Caterer in Kärnten wird Feine Küche Kulterer mit „Gut zu wissen“ ausgezeichnet.

2026
Zum 50-jährigen Jubiläum erhält das Unternehmen das Recht zur Führung des Kärntner Landeswappens und des Klagenfurter Stadtwappens.

Heute
Rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versorgen Einrichtungen in Kärnten und gestalten Caterings sowie Veranstaltungen im Schloss Maria Loretto.

Ein Jahrhundert Gastlichkeit am Feuerberg



Natürliches Badevergnügen am Feuerberg.

Vom einfachen Berggasthof zum mehrfach ausgezeichneten Mountain Resort: Der Feuerberg verbindet seit mehr als 100 Jahren familiäre Gastlichkeit mit Mut zu Veränderung und Innovation.

Wo einst einfache Bergerhütten standen, befindet sich heute ein außergewöhnlicher Urlaubs- und Lebensraum hoch über Kärnten. Die Geschichte des Feuerbergs auf der Gerlitzen Alpe ist eine Geschichte von Pioniergeist, familiärem Zusammenhalt und konsequenter Weiterentwicklung.

Der Ursprung reicht bis ins Jahr 1917 zurück. Damals entstanden die legendären Bergerhütten, die schon früh zu beliebten Treffpunkten für Erholungssuchende, Einheimische und prominente Gäste wurden. Über Jahrzehnte prägten Menschen wie Paula Berger und die legendäre „Gerlitzen Muata“ Lisl Kaufmann die Geschichte des Hauses. In den 1960er-Jahren setzte Erwin Berger sen. neue Maßstäbe: Mit einer Materialseilbahn, dem Bau mehrerer Hotelanlagen und schließlich der Gerlitzen-Alpenstraße entwickelte er die Infrastruktur am Berg entscheidend weiter. 1983 übernahmen Erwin und Isabella Berger das Unternehmen. Aus



Entspannung mit Weitblick über die Kärntner Bergwelt.



Das Mountain Resort Feuerberg auf 1.769 Metern Seehöhe.
Bild rechts: Emanuel Berger führt den Feuerberg in die nächste Generation.

dem Alpenhotel Berger entwickelten sie mit viel Engagement einen erfolgreichen Familienbetrieb und machten den Feuerberg zu einem der Gründerbetriebe der Kinderhotels Österreich. Nach weiteren Entwicklungsschritten folgte 2006 die Entscheidung für einen Neustart. Das Ehepaar Berger kaufte das elterliche Hotel zurück und entwickelte ein völlig neues Konzept.

Am 7. Juli 2007 begann mit der Eröffnung des Mountain Resorts Feuerberg eine neue Ära. Investitionen in Wellness, Kulinarik, Familienangebote, Architektur und Natur machten aus der ehemaligen Bergeralm ein außergewöhnliches Resort. Seither gilt am Feuerberg: Stillstand ist keine Option. Jahr für Jahr wurde investiert, erweitert und verbessert.

Das auf 1.769 Metern Höhe liegende Mountain Resort verbindet heute Hotel, Chalets, eine 5.000 Quadratmeter große Wellness-Badewelt, Natur, Kulinarik und vielfältige Erlebnisse zu einem ganzjährigen Gesamtkonzept.
2024 übergab Erwin Berger die Leitung und das Eigentum an seinen Sohn Emanuel – und damit die Verantwortung in die nächste Generation.

Was bleibt, ist die Idee, einen besonderen Ort immer wieder neu zu denken, ohne seine Wurzeln zu vergessen.



Foto: Franz Gerdl

AUS DER CHRONIK

1917 – Die Bergerhütten

Mit dem Bau der Bergerhütten auf der Gerlitzen beginnt die Geschichte des heutigen Feuerbergs.

1934 – Paula Berger

Paula Berger wird erste Hüttenwirtin. Später führt Lisl Kaufmann, die „Gerlitzen Muata“, die Tradition weiter.

1960er-Jahre – Aufbruch am Berg

Erwin Berger sen. modernisiert das Alpenhotel und schafft mit der Gerlitzen-Alpenstraße eine wichtige Verbindung ins Tal.

1983 – Eine neue Generation

Erwin und Isabella Berger übernehmen den Betrieb und entwickeln ihn zum Kinderhotel weiter.

1994 – Ausbau und Almhüttendorf

Das Hotel wird erweitert und das Almhüttendorf errichtet.

2007 – Der Feuerberg entsteht

Am 7. Juli eröffnet das neu ausgerichtete Mountain Resort Feuerberg mit Fokus auf Wellness, Natur und Familienurlaub.

2008–2011 – Neue Erlebniswelten

Alpentherme, Restaurant, Kinderhaus und weitere Einrichtungen erweitern das ganzjährige Angebot.

2024 – Übergabe an Emanuel Berger

Emanuel Berger übernimmt die Leitung des Resorts von seinem Vater Erwin.

2026 – Der Feuerberg bleibt in Bewegung

Auf 1.769 Metern vereint das Resort Natur, Wellness, Familienurlaub, Chalets und Kulinarik.

Starke Wurzeln, starke Zukunft

Seit 1876 steht Filli für Beständigkeit, Innovationskraft und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Aus einem traditionsreichen Familienbetrieb in Klagenfurt hat sich in den vergangenen 150 Jahren ein modernes Industrie- und Handelsunternehmen entwickelt, das heute Kunden weit über Kärnten hinaus betreut. Ein entscheidender Wendepunkt erfolgte 1988 mit der Übernahme durch Hanns Schell und der Gründung der Filli Stahlhandelsgesellschaft. Seither wurde das Unternehmen konsequent weiterentwickelt – durch Investitionen in moderne Fertigungstechnologien, den Ausbau des Produktportfolios und die Erschließung neuer Märkte. Mit Standorten in Österreich und Südosteuropa verbindet Filli Stahl heute regionale Nähe mit internationaler Leistungsfähigkeit. Parallel zur Expansion wuchs auch die technologische Kompetenz. Bereits 1997 investierte das Unternehmen in die erste Laseranlage und entwickelte sich vom klassischen Stahlhändler zum modernen Dienstleister mit eigener Fertigung. Kontinuierliche Investitionen in Maschinen, Digitalisierung und Prozesse sichern bis heute höchste Qualität, Flexibilität und Liefertreue.

Heute vereint Filli Stahl zwei starke Geschäftsbereiche unter einem Dach: Der Stahlprofi bietet umfassende Lösungen von Handel über Anarbeitung bis zur modernen Stahlbearbeitung. Der Dachprofi ergänzt das



Foto: Stefan Kobald

Geschäftsführer Dr. Joachim Augustin, MBA



Foto: Filli Stahl

Präzise Metallbearbeitung mit modernsten Technologien (Flachbettlasermaschine)



Foto: Stefan Kobald

Die Unternehmenszentrale in Klagenfurt.

Portfolio mit hochwertigen Dach- und Entwässerungssystemen sowie eigenen Produktlinien wie FIGO und DUOFALZ, die für Langlebigkeit, Qualität und nachhaltige Materialien stehen. Seit 2021 führt Dr. Joachim Augustin das Unternehmen und setzt den erfolgreichen Wachstumskurs fort. Mit der Integration des Bewehrungsservices sowie laufenden Investitionen, wie zuletzt durch den Ausbau der Fertigungstechnik im Jahr 2025 und die Erweiterung des Fuhrparks 2026, entwickelt sich Filli Stahl kontinuierlich weiter.

Trotz aller Veränderungen ist eines unverändert geblieben: die tiefe Verbundenheit mit dem Standort Klagenfurt und das klare Bekenntnis zu Qualität, Verlässlichkeit und Handschlagqualität. Auf diesem Fundament baut Filli Stahl seit 150 Jahren – und gestaltet mit Innovationsgeist und Erfahrung die Zukunft der Bau- und Industriebranche.



Foto: Filli Stahl

FIGO – die Eigenmarke für Dach und Fassade

AUS DER CHRONIK

1876

Gründung von Filli in Klagenfurt durch Franz Filli.

1988

Übernahme durch Hanns Schell und Neugründung der Filli Stahlhandelsgesellschaft.

1995

Eröffnung der Niederlassung Graz.

1997

Investition in die erste Laseranlage.

ab 1998

Expansion nach Zagreb sowie weitere Standorte in Wels und Wien.

2001

Erste Rohrlaserschneideanlage.

2014

Produktionsstandort Dachprofi in Scheifling.

2016

Einführung der Eigenmarke FIGO.

2021

Dr. Joachim Augustin übernimmt die Geschäftsführung.

2022

Neuer Standort Tirol.

2024

Integration des Bewehrungsservices und Investitionen in modernste Fertigungstechnik.

Erfolg beginnt mit Begeisterung



Rohrbund

Seit 1999 schreibt fischer Edelstahlrohre Austria in Griffen eine besondere Erfolgsgeschichte. Mit Präzision, Innovationskraft und einem starken Team werden hier Edelstahlrohre für die ganze Welt produziert.

Als Hans Fischer 1998 erstmals das Werk in Griffen besuchte, erkannte er das Potenzial des Standorts. Mit der Gründung der fischer Edelstahlrohre Austria GmbH im Februar 1999 begann ein mutiger Neustart – und eine besondere Kärntner Erfolgsgeschichte. Der Weg führte nicht immer geradlinig nach oben. Die Volatilität des Marktes im Jahr 2003 und ein historisch bedingt angeschlagenes Image bei Kunden und in der Gesellschaft waren die zu meisternden Bürden beim Neustart. Das Bekenntnis des Eigentümers, der Zusammenhalt der Belegschaft und die Überzeugung, es schaffen zu können, wurden zum Wendepunkt. Es folgten Investitionen in Anlagen, Produktionsflächen und neue Technologien. 2007 erhielt fischer den bis dahin größten Einzelauftrag im Wert von zehn Millionen Euro und erzielte einen Produktionsrekord von 600.000 Laufmetern in einem Monat.

Heute produziert fischer Edelstahlrohre Austria rund sieben Millionen Laufme-



Fotos: Sara Steffan

Die Unternehmerfamilie Fischer mit Geschäftsführer Dr. Heinz Paar & seiner Ehefrau (Bildmitte) bei den Feierlichkeiten zum 25-jährigen Jubiläum von fischer Edelstahlrohre Austria.



Präzision im Detail: Sorgfältige Qualitätsprüfungen im Fertigungsprozess tragen zur hohen Funktionsqualität unserer Edelstahlrohre bei.

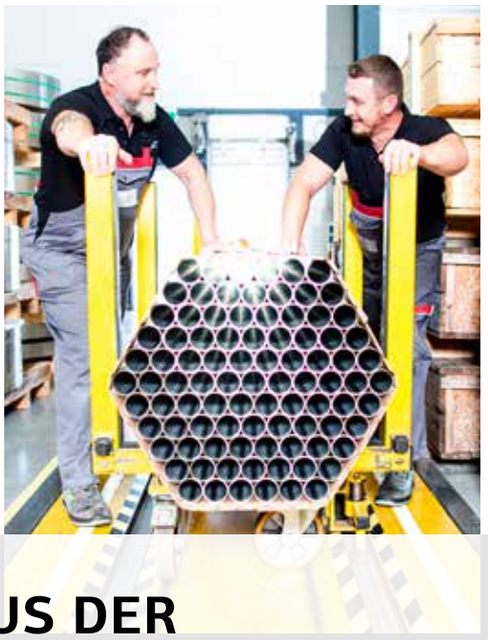


Es sind die Menschen, die fischer Edelstahlrohre Austria prägen – mit ihrem Können, ihrer Erfahrung und ihrer Freude an der Arbeit.

ter längsnahtgeschweißte Edelstahlrohre jährlich. Sie kommen überall dort zum Einsatz, wo Präzision, Sicherheit und höchste Qualitätsstandards entscheidend sind. Zu den vielfältigen Einsatzgebieten zählen der Industrie- und Kraftwerksanlagenbau, die Automobil- und Lebensmittelindustrie, Trinkwassersysteme sowie internationale Energieprojekte.

Der Erfolg trägt die Handschrift der im Unternehmen tätigen Menschen. Ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihre Begeisterung machen technische Spitzenleistungen möglich. Teamperformance, Kundenorientierung und die Freude daran, gemeinsam Außergewöhnliches zu schaffen, prägen das Unternehmen.

Gleichzeitig bleibt der Blick nach vorne gerichtet. Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz, ESG-Berichterstattung, Photovoltaik und die H2-Readiness-Zertifizierung stehen für Verantwortung und Zukunftsfähigkeit. Aus einem mutigen Neustart wurde ein international erfolgreicher, in der Region verwurzelter Betrieb. Und die Reise geht weiter – denn Erfolg beginnt mit Begeisterung.



AUS DER CHRONIK

1998/1999

Hans Fischer erkennt das Potenzial des Werks in Griffen. 1999 wird fischer Edelstahlrohre Austria gegründet.

2003

Von der Pflicht zum strategischen Philosophieansatz: Das Unternehmen unterzieht sich dem „Stresstest -ISO TS 16949“. Eigentümer und Belegschaft sichern die Zukunft.

2007

Die Vorbereitung für mehr. Ein Zehn-Millionen-Euro-Auftrag und der Monatsrekord von 600.000 Laufmetern markieren den Durchbruch.

2013 – 2023

Das System wird „automotiv“, die Organisation „progressiv“! Kärntner Exportpreis und „Fabrik des Jahres“ bestätigen den Erfolg.

2019 – 2022

Das System wird „integrativ“ – Ökonomie und Ökologie ergänzen einander! Erster CSR-Bericht, ISO 45001 und Inbetriebnahme der Photovoltaikanlage.

2024

fischer Edelstahlrohre Austria feiert 25 Jahre.

Das Handwerk kann digital



Foto: Konstantin Kurasch

Detailaufnahme Zusammenbau.

Seit 1892 verbindet Fleischmann & Petschnig traditionelles Dachdeckerhandwerk mit Forschung, Digitalisierung und nachhaltigem Bauen – heute weit über Kärnten hinaus.

Was 1892 als Dachdeckerbetrieb begann, ist heute ein modernes Familienunternehmen und der Kern der FP Gruppe mit Hauptsitz in Klagenfurt. An vier Standorten in Kärnten und der Steiermark baut und saniert Fleischmann & Petschnig Dächer – vom Einfamilienhaus bis zum Großprojekt, in Österreich ebenso wie in Italien, Slowenien und Deutschland.

Die Kompetenz reicht längst über das klassische Dachdeckerhandwerk hinaus. Schwerpunkte liegen heute auf Feuchtemonitoring, Sanierung, Wartung und Instandhaltung. Mit „Dach SOS“ steht zudem ein ganzjähriger Notdienst rund um die Uhr zur Verfügung. Gemeinsam mit der RPM Gebäudemonitoring GmbH werden digitale Lösungen für die Gebäudehülle entwickelt. Seit mehr als zehn Jahren forscht RPM gemeinsam mit technischen Universitäten und dem Fraunhofer-Institut an Sensorik und digitalen Methoden, um den Zustand von Dächern zu erfassen und Feuchtigkeit frühzeitig zu erken-



Foto: Marco Rohr

werk campus.



Foto: Konstantin Kurasch



Foto: Konstantin Kurasch

Empfang. **Bild rechts:** Lehrwerkstätte F&P.

nen. Fleischmann & Petschnig bringt diese Innovationen in die praktische Anwendung. Auch die Unternehmensgruppe wächst weiter: Mit der Reinhard Eder Blechbau GmbH kam 2020 ein Spezialist für Metallbau und Fassadensysteme hinzu. Bereits die fünfte Generation ist im Unternehmen tätig. Otmar Petschnigs Sohn Michael verantwortet die RPM Gebäudemonitoring.

Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist die Ausbildung. Seit 1986 werden junge Menschen im eigenen Ausbildungszentrum auf ihren Beruf vorbereitet. Heute absolvieren 17 Lehrlinge ihre Ausbildung im Unternehmen. Interne Weiterbildungen ermöglichen den Weg vom Lehrling bis zum Vorarbeiter. Mit dem FP-Nachhaltigkeits-Campus, dem „Werk Campus“, geht das Unternehmen den nächsten Schritt. Seit 2026 verbindet der Standort Praxis, Forschung, Digitalisierung und Personalentwicklung. Gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft, Industrie und Handwerk entstehen Lösungen für nachhaltiges Bauen.

Für Otmar und Michael Petschnig ist der Campus vor allem ein Ort, an dem Ideen schneller zur Umsetzung gelangen. So zeigt Fleischmann & Petschnig, wie sich jahrzehntelange Handwerkstradition mit Innovation verbinden lässt – und wie aus einem klassischen Dachdeckerbetrieb ein zukunftsorientiertes Unternehmen rund um die Gebäudehülle entsteht.

AUS DER CHRONIK

1892
Gründung des Dachdeckerbetriebs.

1934
Franz Fleischmann jun. übernimmt.

1979
Niederlassung Neumarkt (Steiermark).

1986
Eigenes Ausbildungszentrum für Lehrlinge.

1999
FFG-Forschungs- und Innovationspreise.

2014
Niederlassung Graz, 2025 Leoben.

2015
Erstes EU-Patent zum Feuchtemonitoring.

2020
Eder Blechbau erweitert die FP Gruppe um Metallbau und Fassadensysteme.

2024
Spatenstich FP-Nachhaltigkeits-Campus.

2026
Eröffnung FP-Nachhaltigkeits-Campus.

Technologie mit Wurzeln in Kärnten

Seit über fünf Jahrzehnten steht der Standort Althofen für technologische Kompetenz, Innovationsgeist und starke Fachkräfteausbildung. Heute verbindet Flex globale Märkte mit regionaler Stärke und schafft Perspektiven für kommende Generationen.

Seine Wurzeln reichen bis ins Jahr 1970, als die Elektronikproduktion unter dem Namen Philips aufgebaut wurde. Über mehrere Entwicklungsstufen hinweg – von Philips über Neutronics bis zur Integration in Flextronics im Jahr 1997 – entwickelte sich der Standort kontinuierlich weiter und passte sich erfolgreich an neue Marktanforderungen und Technologien an. Seit 2015 tritt das Unternehmen unter dem Namen Flex auf und ist Teil eines weltweit führenden Technologieunternehmens.

Heute arbeiten rund 750 Mitarbeitende in Althofen an Lösungen für internationale Kunden aus den Bereichen Industrie, Automotive, Medizintechnik sowie für KI-Rechenzentren. Der Standort zählt zu den größten Arbeitgebern Kärntens und steht für moderne Fertigung, hohe Qualitätsstandards und stetige Weiterentwicklung.

Ein wesentlicher Bestandteil dieser Erfolgsgeschichte ist die Ausbildung junger Menschen. Seit der Gründung wurden mehr als 1.000 Lehrlinge in unterschiedlichen Berufen ausgebildet. Viele von ihnen sind dem Unternehmen bis heute verbunden und gestalten als Fachkräfte, Spezialist:innen oder Führungskräfte die Zukunft des Standorts mit. Die Lehrlingsausbildung leistet einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung und unterstreicht die enge Verbundenheit mit der Region. Gleichzeitig investiert Flex gezielt in Automatisierung, Digitalisierung und neue Technologien, um wettbewerbsfähig zu bleiben und neue Marktchancen zu nutzen. Besonders dynamisch entwickelte sich zuletzt die Nachfrage nach Modulen für KI-Rechenzentren, die in Althofen mit modernsten Fertigungstechnologien und hohem Automatisierungsgrad produziert werden.

Trotz aller technologischen Entwicklungen bleibt der wichtigste Erfolgsfaktor unverändert: die Menschen. Ihr



Foto: Daniel Waschnig

Seit über 50 Jahren verbindet Flex Althofen Innovation, Qualität und regionale Verbundenheit.



Foto: Flex Althofen

Die Menschen hinter Flex Althofen: Know-how, Leidenschaft und Teamgeist bilden die Grundlage für die positive Entwicklung des Standorts.

Fachwissen, ihre Innovationskraft und ihr tägliches Engagement bilden die Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens. „Moderne Technologien schaffen die Voraussetzungen für unseren Erfolg – den Unterschied machen aber die Menschen, die ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihre Leidenschaft jeden Tag einbringen“, betont Martin Reiner, General Manager von Flex Althofen.
Die enge Zusammenarbeit mit regionalen Schulen, Bildungseinrichtungen und Partnern stärkt den Standort zusätzlich und sichert Fachkräfte für die Zukunft. So verbindet Flex Althofen internationale Technologiekompetenz mit regionaler Verwurzelung und leistet seit mehr als fünf Jahrzehnten einen nachhaltigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung Kärntens.



Foto: Daniel Waschnig

Mit modernsten Fertigungstechnologien entstehen Lösungen für internationale Märkte.

AUS DER CHRONIK

Seit 1970

hat sich der Standort Althofen von einem Elektronikproduzenten zu einem international vernetzten Technologiestandort entwickelt.

Über mehrere Jahrzehnte hinweg wurden Kompetenzen aufgebaut, neue Geschäftsfelder erschlossen und moderne Fertigungstechnologien etabliert.

Wichtige Meilensteine waren der Einstieg in die Bereiche Automotive und Medizintechnik sowie der kontinuierliche Ausbau der Produktions- und Entwicklungskompetenz.

Heute steht Flex Althofen für Innovationskraft, höchste Qualitätsstandards und eine starke Ausbildungstradition.

Investitionen in Zukunftstechnologien und das Engagement der Mitarbeitenden prägen die erfolgreiche Entwicklung des Standorts.

Die Revolution des gesunden Schlafs

Wer hätte im Jahr 2005 gedacht, dass eine winzige Garagen-Idee aus dem Lavanttal einmal die Schlafgewohnheiten auf den exklusivsten Luxusyachten der Welt revolutionieren würde?

Wilhelm Bretis besaß bei der Gründung der MM Matratzen Manufaktur GmbH praktisch kein Startkapital, aber einen unerschütterlichen Innovationsgeist. Heute, zwei Jahrzehnte später, ist der Betrieb in St. Andrä ein globaler Vorzeigebetrieb, dessen maßgefertigte Premium-Matratzen weltweit für ergonomische Perfektion und handwerkliche Spitzenqualität „Made in Austria“ stehen.

Das Geheimnis hinter dem rasanten Aufstieg der Marke Flexima ist ein echtes technisches Meisterwerk: ein patentiertes, komplett metallfreies Federsystem. Die Federelemente werden im eigenen Spritzgussverfahren aus High-Tech-Kunststoff hergestellt und direkt in den punktelastischen Kaltschaumkern integriert.

Dieses System löst ein uraltes Problem im maritimen Bereich und beim Camping: Es garantiert den orthopädischen Liegekomfort einer klassischen Federkernmatratze, ist jedoch absolut korrosionsfrei und dauerhaft formstabil. Dank intelligenter Hohlräume zirkuliert die Luft bei jeder Bewegung. Das verhindert Feuchtigkeit und Schimmel



Fotos: Bretis – Kinz

Flexima-Elegance, eine Sonderedition für Megayachten und De Luxe Modelle.





Die Geschäftsführer Wilhelm Bretis und Alfred Kinz.
Bild rechts: Firmengebäude.

– eine Innovation, die der Manufaktur die weltweite Marktführerschaft im nautischen Sektor einbrachte.

Gemeinsam mit Dr. DI Alfred Kinz führt Bretis das Unternehmen heute mit klarem Fokus auf Nachhaltigkeit und modernste Just-in-time-Fertigung. Ob Maßarbeit für geschwungene Schiffskojen oder Komfort-Modelle für das heimische Schlafzimmer – jedes Stück wird präzise nach Kundenwunsch handgefertigt.
Die jüngste Auszeichnung mit dem Kärntner Landeswappen krönt diesen unermüdlichen Einsatz für regionale Wertschöpfung und visionäre Innovationskraft.



Flexima-Nautic-Matratze.

AUS DER CHRONIK

2005
Mag. Wilhelm Bretis gründet die MM Matratzen Manufaktur GmbH – der Beginn einer abenteuerlichen Erfolgsgeschichte.

2011
Umzug nach St. Andrä im Lavanttal, um die Produktionskapazitäten drastisch zu erweitern.

2015
Der internationale Durchbruch gelingt; Flexima wird zur Premium-Marke für weltweite Luxusyachten.

2016
Innovation Award auf der weltgrößten Yachtmesse in Miami.

2018
Das einzigartige, metallfreie Kunststoff-Federsystem wird weltweit erfolgreich patentiert.

2022
Dr. DI Alfred Kinz steigt in die Geschäftsführung ein, um nach der Pensionierung von Wilhelm Bretis die Fortführung der Firma zu garantieren.

2025
Offizielle Verleihung des Kärntner Landeswappens für herausragende wirtschaftliche Leistungen.

Wo Tradition Zukunft möglich macht



Foto: Adobe Stock

Seit mehr als fünf Jahrzehnten steht die Franz Teppan GmbH in Villach für handwerkliche Qualität, persönliche Beratung und Lösungen, die den Alltag angenehmer machen.

Was 1971 als Familienbetrieb begann, ist heute ein moderner Installationsfachbetrieb, der Erfahrung und technisches Know-how miteinander verbindet.

Gegründet wurde das Unternehmen von Franz Teppan senior. Von Anfang an standen saubere Arbeit, Verlässlichkeit und der persönliche Kontakt zu den Kunden im Mittelpunkt. Werte, die über die Jahre nichts von ihrer Bedeutung verloren haben. 1996 übernahm Franz Teppan gemeinsam mit seiner Frau Nicole die Leitung und führte den Familienbetrieb mit Engagement und Qualitätsbewusstsein in die nächste Generation.

Heute reicht das Leistungsspektrum weit über die klassische Installation hinaus. Franz Teppan begleitet seine Kunden bei Neubau, Umbau und Sanierung – von der Badplanung über Sanitärinstallationen und Heizsysteme bis zu modernen Lösungen für erneuerbare Energien. Wärmepumpen und Biomas-



Moderne Wärmepumpentechnik verbindet Wohnkomfort mit einer energieeffizienten und zukunftsorientierten Wärmeversorgung.



Foto: Adobe Stock

Präzise Einstellungen sorgen für eine optimale Funktion der Haustechnik.





Angenehme Wärme und moderner Wohnkomfort für die nächste Generation. **Bild rechts:** GF Franz Teppan.

seanlagen gehören ebenso zum Angebot wie die Modernisierung bestehender Heizungen. Planung, Installation und Wartung kommen dabei aus einer Hand.

Besonders beim Bad zeigt sich der Anspruch des Unternehmens: Aus einem funktionalen Raum soll ein persönlicher Wohlfühlort werden. Bei Heizungs- und Energielösungen geht es wiederum um Komfort, Effizienz und eine Technik, die langfristig zum jeweiligen Gebäude passt.

Hinter all diesen Leistungen stehen Menschen, Erfahrung und die Bereitschaft, Verantwortung für jedes Projekt zu übernehmen. Genau darin liegt die Stärke eines Familienbetriebs: Man kennt seine Kunden, steht mit seinem Namen für die Arbeit ein und denkt nicht nur bis zur Fertigstellung, sondern darüber hinaus.

So verbindet Franz Teppan seit Jahrzehnten das, was einen guten Handwerksbetrieb ausmacht, mit dem Blick nach vorne. Aus Tradition entsteht Zukunft – und aus Erfahrung Vertrauen.

AUS DER CHRONIK

1971

Franz Teppan senior gründet in Villach den Familienbetrieb mit Fokus auf Qualität, Verlässlichkeit und persönliche Betreuung.

1990er-Jahre

Franz Teppan und seine Frau Nicole übernehmen Verantwortung und entwickeln den Familienbetrieb weiter.

1994/95

Die Franz Teppan GmbH wird 1994 eingetragen, 1995 folgen die Berechtigungen für Gas-, Wasser- und Heizungstechnik.

1996

Franz Teppan und seine Frau Nicole übernehmen die Leitung des Familienbetriebs.

Heute

Franz Teppan bietet Lösungen für Bad, Sanitär, Heizung und erneuerbare Energien – von Badplanung und Sanierung bis zu Wärmepumpen, Biomasse- und Heizsystemen.

Blick nach vorn

Erfahrung und Handwerk treffen auf moderne Technik und zukunftsorientierte Lösungen.

128 Jahre Genuss mit Weitblick



Seit 1898 steht Frierss für Kärntner Fleischerhandwerk, kompromisslose Qualität und Leidenschaft für guten Geschmack.

Aus Villachs erstem Wursterzeuger ist über fünf Generationen ein erfolgreicher Feinkostspezialist gewachsen, der heute österreichweit im Lebensmittelhandel gelistet ist, international exportiert und mit 115 Mitarbeitenden und fünf eigenen Feinkostgeschäften starke Impulse in der Region setzt.

Die Basis des Erfolgs ist seit 128 Jahren dieselbe: bestes heimisches Fleisch, überlieferte Familienrezepte, handwerkliches Können und viel Zeit für sorgfältige Reifung. Mehr als 150 Wurst- und Schinkenspezialitäten entstehen im Werk in Villach und in der Rohschinkenmanufaktur in Treffen – von Kärntner Bauernschinken, Original Kärntner Hauswürsteln und Bergsalami bis zu italienischen Spezialitäten aus bestem heimischen Fleisch. Feinster Prosciutto Castello reift 14 Monate traditionell am Knochen, Mortadella wird seit 80 Jahren nach Familienrezept gebraten. Hier trifft Kärntner Fleischhandwerk auf Alpe-Adria-Genusskultur.

Genusswelten von Villach bis Klagenfurt

Wie Tradition zeitgemäß weitergedacht wird, zeigen die fünf Feinkostgeschäfte in Villach, Klagenfurt und Velden. Vom Stammgeschäft in der Villacher Innenstadt über das vielfach ausgezeichnete „Frierss Feines Haus“ mit gehobenem Restaurant und die „KÄRNTNEREI“ bis zu Frierss am Benediktinermarkt und dem 2026 eröffneten Frierss am See in



Fotos: Martin Hofmann

v.l.n.r.: Kurt, Rudolf und Christoph Frierss führen den Familienbetrieb in vierter bzw. fünfter Generation.



2026 neu eröffnet: Frierss am See – Feinkost, Dry Aging & Brasserie.





Foto: Oscar Höher, LP

Die Vielfalt reicht von Kärntner Spezialitäten bis zu Mortadella und feinstem Prosciutto. **Bild rechts:** Christoph und Rudolf Frierss mit ihrem Prosciutto Castello vor dem Schloss Treffen, dessen ursprünglicher Reifestätte und zuletzt Schauplatz der Piccottini-Ausstellung.

Velden entstehen moderne Genusswelten, die hochwertige Feinkost, persönliche Beratung und moderne Gastronomiekonzepte verbinden. Einkaufen ist hier ein Genuss.

Verantwortung für regionale Genusskultur zeigt der Familienbetrieb auch mit der Weiterführung der Klagenfurter Traditionsmarken Plautz und Gmeiner. Bewährte Originalrezepte und beliebte Kärntner Spezialitäten bleiben damit erhalten und bekommen eine Zukunft.

Aus Kärnten in die Welt

Gleichzeitig ist Frierss längst international erfolgreich. Seit 1991 werden Spezialitäten exportiert – nach Japan, Südkorea und Deutschland. Nach der Expo 2025 in Osaka war Frierss 2026 auch Partner im Austria House bei den Olympischen Winterspielen in Cortina d'Ampezzo.

Dass dieser Weg konsequent auf Qualität basiert, bestätigen zahlreiche Auszeichnungen: 2026 wurden alle 13 Frierss-Spezialitäten DLG-prämiert. Zudem erhielt der Feinkostspezialist erneut den großen „DLG-Preis für langjährige Produktqualität".

Heute führen Kurt und Christoph Frierss gemeinsam mit dessen Vater Rudolf die Erfolgsgeschichte weiter: Bewährtes erhalten, Qualität kompromisslos leben und mutig Neues entwickeln. Tief in Kärnten verwurzelt – und seit fünf Generationen mit Weitblick nach vorne.



AUS DER CHRONIK

1898
Eröffnung der Fleischerei Frierss in Villach, erster Wursterzeuger der Stadt.

1910
Erste internationale Auszeichnung: Gold bei der Pariser Weltausstellung.

1949
Frierss errichtet Österreichs erste Mortadella-Bratanlage.

1969
Kauf von Schloss Treffen, der ursprünglichen Reifestätte des Prosciutto Castello.

1990
Neubau Rohschinkenmanufaktur, Treffen.

1991
Start des internationalen Exports.

1994
Bau des neuen Werkes in Villach.

2013
Eröffnung Frierss Feines Haus, Villach.

2021 – 2026
Ausbau der Genusswelten mit KÄRNTNEREI und Frierss am Markt in Klagenfurt und Frierss am See in Velden.

2026
Weiterführung der Marke Plautz.

Wo aus Ideen Fassaden und Räume entstehen

Seit über 130 Jahren verbindet Fundermax Materialkompetenz, Präzision, Technologie und Gestaltung. Das Unternehmen mit Sitz in St. Veit an der Glan entwickelt Lösungen für Fassaden, Innenräume, Küchen und Möbel.

Karl Funder erwarb 1890 in St. Veit an der Glan sein erstes Sägewerk. Daraus entwickelte sich Fundermax mit rund 1.500 Mitarbeiter:innen. An drei Standorten in Österreich produziert das Unternehmen Holzwerkstoffe, Hochdrucklaminate und Compactplatten für Fassaden, Innenräume, Küchen und Möbel. Zirka 80 Prozent gehen in den Export. An zwei weiteren Produktionsstandorten in Norwegen und den Niederlanden erzeugt Fundermax Kraftpapier und Kartonagen.

In Kärnten arbeiten Mitarbeiter:innen unter anderem in Produktion, Technik, Logistik und Labor. Nachwuchs bildet Fundermax seit 1991 aus: Rund 50 Jugendliche absolvieren derzeit eine Lehre, etwa in Metall-, Elektro- und Prozesstechnik, Betriebslogistik oder Labortechnik. 2025 wurde Fundermax erneut als Great Place to Work zertifiziert.

Wie Material, Design und Technik zusammenspielen, zeigen etwa die Kollektion Exterior 2.6 | Stellar, einzigartige Erscheinungsbilder durch Individualdruck und das Montagesystem MAXX. Stellar setzt mit Gold, Silber und Anthrazit metallische Akzente, die sich je nach Lichteinfall verändern. Gebäuden, Räumen und Einrichtung verleiht Individualdruck einen persönlichen Look. Für die MedUni Wien realisierte Fundermax Gustav Klimts



Fotos: Fundermax – Fundermax – Klimt-Fassade: Michael Markl

Praxisnahe Ausbildung bei Fundermax



Drei Werke prägen den Fundermax-Standort in St. Veit an der Glan

rekonstruierte „Medizin“ auf einer 411 Quadratmeter großen Fassade. Mit Partnern entwickelte das Unternehmen MAXX, ein 2025 mit dem bauma Innovationspreis ausgezeichnetes System für die teilautomatisierte, gerüstfreie Montage vorgehängter hinterlüfteter Fassaden.

Holz und Papier bezieht Fundermax aus zertifiziert nachhaltiger Forstwirtschaft und setzt bei der Produktion auf Ressourcenschonung durch Kreislaufwirtschaft. Neben der Erzeugung und Nutzung von Ökoenergie beliefert Fundermax auch rund 10.000 Haushalte in St. Veit an der Glan, Neudörfl, Wiener Neustadt und Bad Sauerbrunn mit Fernwärme aus Abwärme.



Die rekonstruierte „Medizin“ von Gustav Klimt prägt das Anna-Spiegel-Forschungsgebäude der MedUni Wien.

AUS DER CHRONIK

1890

Karl Funder erwirbt in St. Veit an der Glan sein erstes Sägewerk.

1939

Das erste Holzfaserplattenwerk in St. Veit an der Glan geht in Betrieb.

1962

In Wiener Neudorf beginnt die Produktion von Compactlaminaten.

1990

Beginn der Energieerzeugung für Produktion und Fernwärme.

2005

Aus Funder, Homogen und Isomax entsteht Fundermax.

2015

Fundermax North America startet in Charlotte, USA.

2019/2023

Mit Ranheim und Almelo wächst das Produktionsnetz in Norwegen und den Niederlanden.

2025

MAXX erhält den bauma Innovationspreis. Fundermax wird staatlich ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb.

Wo Tradition auf Herzlichkeit trifft

Der Gasthof Post der Familie Heiß in Rennweg am Katschberg verbindet seit 1705 gelebte Gastfreundschaft mit regionaler Küche, zeitgemäßem Komfort und echtem Familiengefühl.

Es gibt Häuser, in denen man nicht einfach einkehrt, sondern ankommt. Der Gasthof Post in Rennweg am Katschberg der Familie Heiß gehört dazu. Seit 1705 ist das traditionsreiche Haus ein Ort der Begegnung, der Gastfreundschaft und des guten Essens. Über mehr als drei Jahrhunderte hat sich vieles verändert – der Anspruch der Gastgeber ist geblieben: Menschen willkommen zu heißen und ihnen eine gute Zeit zu bereiten.

Heute verbindet der Gasthof historische Wurzeln mit zeitgemäßer Gastlichkeit. Traditionelle Elemente, Naturholz und heimische Materialien treffen auf modernen Komfort und schaffen eine Atmosphäre, die Wärme und Behaglichkeit ausstrahlt. Die Geschichte des Hauses wird dabei nicht museal bewahrt, sondern lebt im Alltag weiter.

Ein wesentlicher Teil dieser Geschichte ist die Familie Heiß selbst. Über Generationen wurde der Betrieb weiterentwickelt, ohne seinen Charakter zu verlieren. Persönliche Betreuung, Herzlichkeit und das Gespür für die kleinen Dinge prägen bis heute den Aufenthalt. Das Motto der Familie bringt diese Philosophie auf den Punkt: „Wenn das Gspür stimmt."

Auch kulinarisch steht Regionalität im Mittelpunkt. Gute Produkte, traditionelle Einflüsse und zeitgemäße Ideen



Foto: KK/GH Post

Peter, Julian, Elisabeth und Elena.



Foto: KK/GH Post

Mitten im Ort, direkt an der Hauptstraße und nur wenige Meter von der Autobahn entfernt, liegt der Gasthof Post in Rennweg am Katschberg.

verbinden sich zu einer Küche, die zur Region und zum Haus passt.
Die Lage macht den Gasthof Post zudem zum idealen Ausgangspunkt für einen Aufenthalt am Katschberg. Im Sommer locken Wanderwege, Berge und Bergseen, im Winter das nahegelegene Skigebiet sowie zahlreiche Aktivitäten abseits der Piste. Dank der Nähe zur A10 ist das Haus außerdem ein beliebter Zwischenstopp für Reisende Richtung Süden.

Ob für eine Nacht, einen Urlaub oder ein gemütliches Essen: Der Gasthof Post steht für ein Stück Kärntner Lebensgefühl. Mit komfortablen Zimmern, privatem Wellnessbereich und besonderen Angeboten wie der Heissalm oder dem „Heiß'e Iglooo" verbindet das Haus Vergangenheit und Gegenwart.

Seit 1705 gilt hier, was auch heute zählt: gute Gastgeber, gutes Essen und das Gefühl, willkommen zu sein.



Foto: Florentina Klampferer-KamtenWerbung

Hirschrücken vom Hirschtier aus der eigenen Alm mit Eierschwammerln und Lungauer Eachtling-Püree.

AUS DER CHRONIK

Die Geschichte des Gasthofs Post reicht mehr als 600 Jahre zurück.

1705 erwarb Peter Heyss die „Tafern am Rennweg".

Von **1787 bis 1918** war das Haus kaiserlich-königliches Postamt und Poststation – daher der Name „Gasthof Post".

1950 heirateten Josef und Herta Heiß und führten Gasthof und Landwirtschaft.

Nach Josefs frühem Tod **1962** führte Herta den Betrieb weiter.

1977 übernahmen Sohn Josef und Margit den Gasthof.

2014 übergab Josef an Tochter Elisabeth – als erste Frau in zehnter Generation.

2024 heiratete Elisabeth; heute führt sie das Haus gemeinsam mit ihrer Familie in die Zukunft.

Das Höchste der Geflügel

Seit 1958 steht WECH für hochwertiges Geflügel aus Österreich. Mit starken Partnerschaften, modernen Kärntner Standorten und Investitionen in Nachhaltigkeit schreibt das Unternehmen seine Erfolgsgeschichte fort.

Was 1958 mit Hermine und Otto Wech im Lavanttal begann, hat sich zu einem erfolgreichen österreichischen Traditionsunternehmen entwickelt. Heute verbindet WECH regionale Verwurzelung mit moderner Lebensmittelproduktion. Die Kärntner Hauptstandorte St. Andrä im Lavanttal und Glanegg bilden dabei das Herzstück der Unternehmensgruppe. In St. Andrä befindet sich eine der modernsten und leistungsfähigsten Geflügelproduktionsanlagen Österreichs. Diese wird im kommenden Jahr durch einen Zubau erweitert. Präzise abgestimmte Abläufe sorgen dafür, dass frisch verarbeitetes Geflügel bereits am folgenden Morgen im Handel verfügbar ist. Der Betrieb in Glanegg gehört seit 1996 zur WECH-Gruppe und ist der einzige Putenschlachtbetrieb in Österreich. Verarbeitet werden Frischfleisch, Räucherwaren, Grillprodukte und unterschiedliche Wurstsorten.



Foto: Anja Koppitsch

Geschäftsführer DI Dr. Karl Feichtinger gestaltet seit vielen Jahren die Entwicklung des Kärntner Geflügelunternehmens mit.

Entscheidend für diesen Erfolg ist die enge Zusammenarbeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Mehr als 200 österreichische Geflügelbauern arbeiten mit WECH zusammen. Strenge Vorgaben bei Haltung, Fütterung, Transport, Hygiene und Verarbeitung schaffen die Grundlage für nachvollziehbare Herkunft und gleichbleibend hohe Qualität.

Zugleich sichern mehr als 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den verschiedenen Standorten Produktion, Qualität, Logistik und Weiterentwicklung. Dass Tradition und Zukunft zusammengehören, zeigt WECH auch beim Thema Energie. 2024 investierte die Unternehmensgruppe rund vier Millionen Euro in erneuerbare Ener-



Foto: Anja Koppitsch

Von den Anfängen mit Hermine Wech bis heute: WECH verbindet Tradition mit sorgfältiger Verarbeitung und höchster Qualität.



gien. Eine Photovoltaikanlage mit knapp 2.900 Modulen und 1.200 kWp Leistung kann am Standort St. Andrä etwa 20 Prozent des Strombedarfs decken. Industriewärmepumpen in St. Andrä und Glanegg nutzen Abwärme aus den Kühlanlagen; dadurch soll sich der Gasverbrauch an beiden Standorten um rund 65 Prozent reduzieren. Mit regional vergebenen Aufträgen stärkt WECH zusätzlich die heimische Wirtschaft.

Der Erfolg von WECH ist damit mehr als Wachstum: Er steht für Arbeitsplätze, verlässliche Partnerschaften, regionale Wertschöpfung und den Anspruch, hochwertige Lebensmittel verantwortungsvoll herzustellen – tief verwurzelt in Kärnten und mit klarem Blick nach vorn.



Foto: Robert Staudinger

Ein breites Sortiment an Frischfleisch sorgt für Vielfalt und Auswahl.

AUS DER CHRONIK

1958

gründeten Hermine und Otto Wech im Lavanttal den „Lavanttaler Geflügelring“ und errichteten eine Schlachtanlage.

1960

folgte die „Bauernhofgarantie“, 1967 eine Großschlachtanlage in St. Andrä.

1996

kam die „1. Kärntner Pute“ in Glanegg zur Gruppe; WECH wurde Vollsortimentsanbieter für weißes Fleisch.

2001

übernahm WECH den Verarbeitungsbetrieb eFeF in Pécs, 2007 folgte der zweite österreichische Putenschlachthof in Pöttelsdorf. Eine Niederlassung in Slowenien erweiterte das Netzwerk.

2024

bündelte die neu gegründete WP Tiernahrung GmbH die Tiernahrungsaktivitäten. Heute steht WECH für regionale Herkunft, moderne Produktion und Nachhaltigkeit.

Pioniergeist, der Berg und Region bewegt



Skifahrer um das Jahr 1945 auf der Gerlitzen Alpe.

Die Geschichte des Kärntner Tourismus ist untrennbar mit einer visionären Pionierleistung verbunden, die hoch über dem Ossiacher See ihren Anfang nahm.

Als im Jänner 1928 die Kanzelbahn feierlich eröffnet wurde, markierte dies die Geburtsstunde von Kärntens **traditionsreichster** Seilbahn und setzte einen Meilenstein für die alpine Erschließung der Region. Was heute als modernes, hocheffizientes Ganzjahres-Resort gilt, begann einst als mutiger Traum in den Köpfen fortschrittlicher Vordenker.

Schon 1908 keimte die Idee auf, den markanten Aussichtsberg technisch zugänglich zu machen. Trotz der Unterbrechung durch den Ersten Weltkrieg blieb der Wille ungebrochen. In einer spektakulären Rekordzeit von nur acht Monaten wurde die Pendelbahn nach dem fortschrittlichen System Bleichert-Zuegg im Jahr 1927 Realität. Damals schwebten die ersten hölzernen Waggons mit einer Kapazität von wenigen



Fotos: Gerlitzen-Kanzelbahn-Touristik GmbH & Co. KG

Verhüllte Kabinen der Kanzelbahn II kurz vor der Eröffnung im Oktober 2026.





Bau der Bergstation der Kanzelbahn II mit Medienfassade am Gipfel der Gerlitzen Alpe.
Bild rechts: Geschmückte Kabine bei der Eröffnung der Kanzelbahn am 4. Jänner 1928.



Materialseilbahn beim Bau der Kanzelbahn (1927).

Dutzend Personen pro Stunde bergwärts – eine Sensation, die Gäste aus ganz Europa anlockte.

Über die Jahrzehnte hinweg passte sich die Bahn kontinuierlich dem Wandel der Zeit und dem wachsenden Komfortbedürfnis an. Der große Technologiesprung folgte 1987 mit der Umstellung auf eine moderne 4er-Gondelbahn, die die Förderleistung vervielfachte. Heute, fast ein Jahrhundert nach der ersten Bergfahrt, schlägt das Unternehmen mit wegweisenden Großinvestitionen wie der neuen 10er-Kabinenbahn „Kanzelbahn II“ **von der Kanzelhöhe auf den Gerlitzen-Gipfel** das nächste Kapitel auf.

Die Gerlitzen Alpe hat sich von der einstigen Sommerfrische zu einer erstklassigen **ganzjährigen** Erlebnisarena für Familien, Wanderer und Wintersportler entwickelt. Doch bei aller Modernisierung bleibt der Kern derselbe: die Faszination, den Alltag im Tal zurückzulassen und binnen Minuten in ein grandioses Panorama einzutauchen. Ein Jahrhundert Innovation, das verbindet.

AUS DER CHRONIK

1908
Rechtsanwalt Ludwig Aichelberg formuliert die erste Vision einer Seilbahn auf die Kanzelhöhe.

1927
Nach der Bau-Freigabe wird die Pendelbahn in einer Rekordzeit von nur acht Monaten realisiert.

1928
Am 4. Jänner nimmt die Kanzelbahn als erste Seilbahn Kärntens offiziell den Betrieb auf.

1945
Mit dem Bau des ersten Schlittenlifts startet die touristische Entwicklung des Wintersports.

1987
Umbau zur modernen 4er-Einseilumlaufbahn durch Doppelmayr für mehr Kapazität.

2026
Generationenwechsel am Berg: Die alte Gipfelbahn wird durch die neue 10er-Gondelbahn „Kanzelbahn II“ ersetzt.

Glas, das Räume und Ideen verbindet

Seit 1961 steht die Glaserei Niederdorfer in Villach-Landskron für präzises Handwerk, persönliche Beratung und individuelle Lösungen. Was als klassischer Familienbetrieb begann, ist heute ein moderner Meisterbetrieb.

Unter dem Dach der Ars Vitreus GmbH & Co KG verbindet das Team Erfahrung aus mehr als sechs Jahrzehnten mit zeitgemäßen Gestaltungsideen und einem sicheren Gespür für moderne Architektur. Gegründet wurde die Glaserei von Glasermeister Johannes Niederdorfer und seiner Frau Klara Maria. 1992 übernahm Tochter Brigitte Franc-Niederdorfer den Betrieb und führte die Familientradition erfolgreich weiter. Mit Andreas Bodner ist inzwischen die dritte Generation am Werk. Seit 2018 im Unternehmen, legte er 2020 die Meisterprüfung für Glasbau ab und übernahm Verantwortung.

Glas ist längst mehr als ein Werkstoff für Fenster. Die Glaserei Niederdorfer realisiert individuelle Verglasungen für Innen- und Außenbereiche: von Glasduschen und Küchenrückwänden über Schiebe- und Ganzglastüren bis zu Stiegen- und Balkongeländern, Glasdächern, Möbeln und dekorativen Einzelstücken. Auch Sonderkonstruktionen entstehen nach Kundenwunsch.

Am Anfang steht die Idee. Gemeinsam werden Anforderungen, Materialien und Gestaltungsmöglichkeiten besprochen, anschließend wird die passende Lösung geplant, gefertigt und montiert. Präzision, persönliche Betreuung und



Fotos: Bodner Andreas

Betriebsgebäude Glaserei Niederdorfer.





Lofttüre. **Bild rechts:** Glasgeländer.

individuelle Wünsche prägen den Anspruch. So entstehen Glasprojekte, die Funktionalität mit zeitloser Ästhetik verbinden und Räumen eine besondere Note verleihen.
Bei Reparaturen und Neuverglasungen ist das Team ebenfalls zur Stelle – zuverlässig und rasch. Bei Glasschäden sorgt der Betrieb für schnelle Hilfe, dokumentiert den Schaden und unterstützt bei der Versicherungsabwicklung.

Heute steht die Glaserei Niederdorfer für handwerkliche Erfahrung, persönliche Nähe und neue Möglichkeiten, aus Glas maßgeschneiderte Lösungen zu finden. Aus dem Familienbetrieb von 1961 ist ein Unternehmen geworden, das seine Geschichte kennt und zugleich nach vorne blickt.



Sommergarten.

AUS DER CHRONIK

1961
Glasermeister Johannes Niederdorfer und seine Frau Klara Maria gründen in Villach-Landskron den Familienbetrieb.

1992
Tochter Brigitte Franc-Niederdorfer übernimmt die Glaserei und führt sie über drei Jahrzehnte weiter.

2018
Andreas Bodner steigt in den Familienbetrieb ein und bereitet die nächste Generation vor.

2020
Bodner absolviert erfolgreich die Meisterprüfung für Glasbau.

2022
Andreas Bodner übernimmt die Verantwortung für die Glaserei und führt den Betrieb weiter.

Heute
Als Ars Vitreus GmbH & Co KG verbindet die Glaserei Niederdorfer traditionelles Glaserhandwerk mit modernen Glaslösungen und individueller Planung für Innen- und Außenbereiche.

Von Kärnten aus in Europas Top 10



go-e-Gründer Peter Pötzi.

Vom Startup zum europäischen Top-10-Anbieter für AC-Ladelösungen: go-e revolutionierte mit der ersten smarten mobilen Wallbox das Laden von E-Autos und liefert heute Ladelösungen in mehr als 30 Länder.

Im Jahre 2015 gründete Peter Pötzi go-e in Feldkirchen, um seine Idee für einen Antrieb umzusetzen, der herkömmliche Fahrräder in E-Bikes verwandelt - finanziert per Kickstarter. 2017 kam der Schwenk zum E-Auto: Weil er kein schlaues transportables Ladegerät für sein E-Auto fand, baute Pötzi selbst eine Wallbox – mit Software, die automatisch PV-Überschussstrom oder günstige Stromtarife nutzte: die weltweit erste smarte mobile Wallbox für E-Autos. Susanne Palli (CXO) und Erik Yesayan (CEO) verstärkten das Team.

Die Nachfrage nach go-e Chargern wuchs. 2021 folgte mit der go-e Labs ein R&D-Standort in Berlin und ein R&D-Office in Graz, 2022 die Produktserie go-e Gemini in stationärer und mobiler Ausführung, 2023 ein Büro für Marketing & Sales in Schweden. Der go-e Controller und 2025 die Produktserie go-e PRO CABLE rundeten das Produktportfolio ab – für den Einsatz



Fotos: go-e/Hölzl, go-e

go-e-Firmensitz am Stadtrand von Feldkirchen.



2026 freut sich go-e über den Exportpreis Kärnten der Wirtschaftskammer.





Jeder go-e Charger wird in Kärnten gefertigt.

in Unternehmensflotten, Laden im Ein- und Mehrparteienhaus oder kommerzielle Nutzung.

go-e-Ladelösungen wurden vielfach ausgezeichnet, unter anderem vom ADAC, von der Stiftung Warentest und von Auto Bild. 2026 bestätigte zuletzt ein Leservoting des electricar-Magazins den Status „beliebteste Wallbox Deutschlands“: In gleich drei Kategorien (smarte Wallbox/ mobile Wallbox/ stationäre Wallbox) siegte go-e. Studien bestätigen: go-e bleibt Marktführer bei AC-Heimladelösungen in Deutschland und Österreich und rangiert erstmals auch unter den Top-10-Anbietern von AC-Ladelösungen in Europa.

Das Unternehmen beschäftigt europaweit mehr als 180 Mitarbeitende. Ein wachsendes Partnernetzwerk vertreibt go-e-Ladelösungen in mehr als 30 Ländern. Eine Erfolgsgeschichte, die mit einer elektrisierenden Idee in Feldkirchen begann und nun die Mobilitätswende in Europa vorantreibt.

AUS DER CHRONIK

2015
Peter Pötzi gründet go-e in Feldkirchen.

2017
Weltweit erste smarte, mobile Wallbox für E-Autos – Durchbruch als Ladetechnik-Spezialist.

2019
28 Mitarbeitende in Feldkirchen.

2021
go-e Labs Berlin und Graz als Forschungsstandorte.

2022
Launch go-e Charger Gemini Serie.

2023
Markteintritt Schweden. Studien bestätigen Marktführerschaft in Österreich und Deutschland.

2024
Launch go-e Controller, go-e Charger Gemini 2.0 Serie.

2025
Launch go-e Charger PRO Serie.

2026
Aufstieg unter die Top-10-AC-Anbieter Europas, rund 180 Mitarbeitende in Feldkirchen sowie externen Büros.

Saubere Lösungen seit Generationen

Seit 1965 steht GOJER für das, was Kärnten braucht: verlässliche Entsorgung, starke Dienstleistungen und saubere Lösungen mit Zukunft.

Was mit einem Fahrzeug und viel persönlichem Einsatz begann, hat sich zu einem der führenden Unternehmen der modernen Abfallwirtschaft entwickelt – getragen von Mut, Unternehmergeist und gelebter Handschlagqualität. Heute sorgen mehr als 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeden Tag dafür, dass Abfälle fachgerecht gesammelt, getrennt, verwertet und sicher entsorgt werden. GOJER übernimmt Verantwortung dort, wo sie zählt: für funktionierende Abläufe, für den Schutz von Umwelt und Ressourcen und für eine Zukunft, die auf nachhaltigen Kreisläufen aufbaut. Der Leitsatz „Vermeiden vor Verwerten vor Entsorgen“ ist dabei weit mehr als ein Prinzip – er ist Anspruch und Antrieb zugleich.

Mit modernstem Fuhrpark, hoher fachlicher Kompetenz und Spezialisierung auf gefährliche Abfälle bietet GOJER passgenaue Lösungen für Gemeinden, Unternehmen, die Bauwirtschaft und Privatkunden. Von der Sammlung, Zwischenlagerung, dem Behandeln und Recyclen über die Straßenreinigung bis zu Spezialdienstleistungen verbindet das Unternehmen Effizienz mit Sicherheit und Verantwortung – schnell, kompetent und zuverlässig.



Familie Gojer mit Firmengründer Adolf Gojer sen. (mittig), flankiert von Adolf Gojer jun. (links) und Ludwig Gojer (rechts).



Containerdienst für Private und Bauwirtschaft.

Fotos: GOJER



Abrollfahrzeuge bringen Container bis 40 m³ auf jede Baustelle.

Dabei ist GOJER seinen Wurzeln immer treu geblieben: als Familienbetrieb mit starker regionaler Verankerung, persönlicher Nähe und direktem Zugang zu den Menschen. Kurze Entscheidungswege, klare Ansprechpartner und partnerschaftliche Zusammenarbeit schaffen Vertrauen, das über Jahre trägt.

Gleichzeitig denkt GOJER konsequent nach vorne. Investitionen in Elektromobilität, erneuerbare Energie und neue Geschäftsfelder zeigen: Dieses Unternehmen gestaltet Wandel aktiv. So wird aus Erfahrung Fortschritt, aus Verantwortung Zukunft – und aus täglicher Arbeit ein starker Beitrag für ein sauberes Kärnten.



Modernste E-Müllfahrzeuge sind für Gemeinden und Gewerbe unterwegs.



ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Gründung
1965 durch Adolf Gojer sen.

Geschäftsführung
Familiengeführt in der 3. Generation durch Ludwig Gojer erweitert um Oskar Preinig.

Standort
Kohldorf und Seebach bei Kühnsdorf.

Mitarbeiter:innen
über 120.

Fuhrpark
rund 80 Spezialfahrzeuge.

Kunden
über 50 Gemeinden sowie zahlreiche Gewerbe- und Industriebetriebe.

Leistung
ca. 100.000 Tonnen nicht gefährliche und 15.000 Tonnen gefährliche Abfälle jährlich.

Schwerpunkte
Entsorgung von kommunalen und gewerblichen Abfällen, Containerservice, gefährliche Abfälle.

Innovation
E-Müllfahrzeuge, 400-kW-PV-Anlage, 1-MW-Energiespeicher.

Besonderheiten
Vermietung moderner Premium-WC-Anlagen.

Geschichten, die bleiben

Vor 25 Jahren begann in Klagenfurt eine Erfolgsgeschichte, die längst weit über Kärnten hinausreicht.

Als Klaus Graf 2001 die Graf Filmproduktion gründete, war der Anspruch ebenso klar wie ambitioniert: hochwertige Geschichten zu entwickeln und zu produzieren – unabhängig davon, dass der Unternehmenssitz fern der großen deutschen Medienzentren lag. Bereits 2002 folgte ein weiterer Standort in München. Heute zählt Graf Film zu den erfolgreichsten privaten Produktionsunternehmen Österreichs und ist mit Kino-, Fernseh- und Dokumentarfilmproduktionen international präsent.

Klaus Graf hatte das Filmgeschäft zuvor von Grund auf kennengelernt. Seine Erfahrung bei Lisa Film und die Zusammenarbeit mit Produzent Karl Spiehs bildeten eine wichtige Grundlage für den Schritt in die Selbstständigkeit. Mit Mut, unternehmerischem Denken und einem sicheren Gespür für publikumswirksame Geschichten entwickelte Graf Film in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten ein außergewöhnlich breites Portfolio.

Besonders erfolgreich sind Produktionen, die ein Millionenpublikum erreichen und zugleich höchste Qualitätsansprüche erfüllen. Reihen wie „Die Toten vom Bodensee“ oder „Der Zürich-Krimi“ stehen ebenso für die Handschrift des Unternehmens wie preisgekrönte Produktionen wie „Das Wunder von Kärnten“ und „Der Mann mit dem Fagott“. Für „Das Wunder von Kärnten“ erhielt Graf Film unter anderem den International Emmy Award und den Bayerischen Fernsehpreis.

Dabei ist Erfolg im Filmgeschäft nie selbstverständlich. Während der Fernsehkrimi seit Jahren einen ungebrochenen Boom erlebt, weiß Klaus Graf aus Erfahrung, wie schwer sich Komödien manchmal tun. „Komödie funktioniert in den seltensten Fällen“, lautet seine nüchterne Bilanz. Gerade darin zeigt sich die Herausforderung des Produzierens: Geschichten müssen Menschen berühren, überraschen und unterhalten – und dabei immer wieder den Nerv ihres Publikums treffen.

Seit 2024 prägt mit Livia Graf-Bechler die nächste Generation das Familienunternehmen als Geschäftsführerin und



Fotos: Arnold Pöschl

25 Jahre Graf Film: Am 28. August 2026 hat Graf Film langjährige Geschäftspartner*innen und Wegbegleiter*innen nach Klagenfurt geladen, um dieses Jubiläum gemeinsam beim Open-Air-Kino im Klagenfurter Burghof zu feiern.



Das Jubiläum ist zugleich eine Phase des Generationenwechsels. Seit 2024 führt Klaus Graf die Unternehmen gemeinsam mit seiner Tochter Livia Graf-Bechler, die mittlerweile auch Miteigentümerin beider Familienunternehmen ist.

Miteigentümerin entscheidend mit. Die ausgebildete Wirtschaftsjuristin verbindet unternehmerisches Know-how mit einem klaren Blick auf die Zukunft des Films. Digitalisierung und Künstliche Intelligenz verändern Produktionsprozesse, während Nachhaltigkeit längst Teil moderner Filmproduktion geworden ist. Als Green Film Consultant setzt sie sich dafür ein, ökologische Verantwortung vom Catering über Ausstattung und Kostüm bis zur Wiederverwendung von Requisiten konsequent mitzudenken.

Auch Kärnten bleibt dabei ein zentraler Teil der Unternehmensgeschichte. Klaus Graf setzte sich über viele Jahre für die Stärkung des Filmstandortes und den Aufbau der Carinthia Film Commission ein. Graf Film beweist seit einem Vierteljahrhundert, dass große Geschichten nicht nur in den Metropolen entstehen. 2025 wurde Klaus Graf im Rahmen der Ehrung der Kleinen Zeitung „Köpfe des Jahres 2024“ für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Das 25-jährige Bestehen wurde im Sommer 2026 im Klagenfurter Burghof gefeiert – als Jubiläum eines Kärntner Familienunternehmens, das in die Zukunft blickt.

Mit Klaus Graf als Gründer und Livia Graf-Bechler an der Spitze beginnt nun ein neues Kapitel. Die nächste Generation übernimmt Verantwortung – und die Mission bleibt dieselbe: Filme zu schaffen, die bleiben. Momente zu erzählen, die wirken.

AUS DER CHRONIK

2001

Klaus Graf gründet die Graf Filmproduktion GmbH mit Sitz in Klagenfurt.

2002

Mit der Gründung der Graf Film GmbH in München expandiert das Unternehmen nach Deutschland.

2000er-Jahre

Graf Film etabliert sich als Produzent hochwertiger Fernseh- und Kinofilme im deutschsprachigen Raum.

2013

„Das Wunder von Kärnten“ wird international ausgezeichnet, unter anderem mit dem International Emmy Award und dem Bayerischen Fernsehpreis.

seit 2014

Die ZDF/ORF-Krimireihe „Die Toten vom Bodensee“ entwickelt sich zu einer der erfolgreichsten Krimireihen im deutschsprachigen Fernsehen.

seit 2016

Start der erfolgreichen ARD-Degeto-Reihe „Der Zürich-Krimi“ mit Christian Kohlund in der Hauptrolle.

2019

Livia Graf-Bechler steigt in das Familienunternehmen ein.

2024

Livia Graf-Bechler wird neben Klaus Graf Geschäftsführerin und Miteigentümerin.

2025

Klaus Graf wird für sein Lebenswerk ausgezeichnet.

2026

Graf Film feiert 25 Jahre Unternehmensgeschichte und startet mit der nächsten Generation in ein neues Kapitel.

Solarthermie aus Kärnten für die Welt

Seit mehr als drei Jahrzehnten entwickelt GREENoneTEC Technologien, die Sonnenenergie effizient nutzbar machen – von Kärnten aus für den globalen Markt.

Seit der Gründung im Jahr 1991 steht GREENoneTEC für die Vision, Solarthermie als nachhaltige und wirtschaftlich attraktive Energieform weltweit zu etablieren. Unter der Führung von Gründer und CEO Robert Kanduth entwickelte sich das Unternehmen aus Kärnten zu einem internationalen Technologieführer mit Fokus auf industrielle Lösungen und langfristige Wirkung.

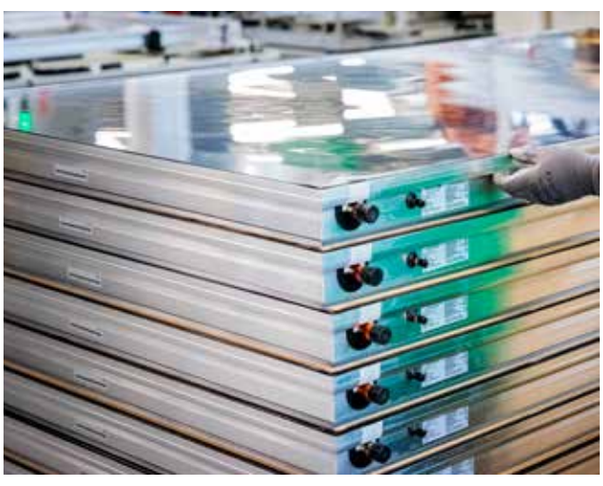
„Solarthermie ist die effizienteste Art der Energieversorgung – und sie wird eine Schlüsselrolle in der globalen Energiewende spielen", betont Kanduth. Nachhaltigkeit versteht GREENoneTEC dabei nicht als Schlagwort, sondern als festen Bestandteil der Unternehmensstrategie. Ziel sind Lösungen, die ökologische Verantwortung mit wirtschaftlicher Beständigkeit verbinden. Vom Hauptsitz in St. Veit an der Glan und dem Produktionsstandort in Graz aus verbindet GREENoneTEC regionale Kompetenz mit internationaler Ausrichtung. Ein Schwerpunkt liegt auf Großflächenkollektoren für den industriellen Einsatz, etwa in Fernwärme, Industrie und Infrastruktur. Ihre Skalierbarkeit ermöglicht es, erneuerbare Wärme effizient und zuverlässig in bestehende Energiesysteme zu integrieren.

Ergänzt wird das Portfolio durch individuell entwickelte OEM-Kollektoren, die Kombination von Strom- und Wärmegewinnung mit PV*T sowie GREENPORT Solar-Carports. Damit erweitert



Fotos: GREENoneTEC

Firmenstandort in St. Veit – Austria.



Solarthermische Kollektoren aus der Fertigung in St. Veit, weltweit einer der größten Fertigungen.



Gründer und CEO Robert Kanduth prägt die Entwicklung von GREENoneTEC und die Vision für eine nachhaltige Energiezukunft.

das Unternehmen die Möglichkeiten, Sonnenenergie direkt in unterschiedliche Anwendungen und Infrastrukturen zu integrieren. GREENoneTEC begleitet Projekte ganzheitlich – von der Entwicklung und Planung bis zur Umsetzung – und arbeitet dabei eng mit Partnern und Kunden zusammen.

Nach mehr als 30 Jahren Erfahrung bleibt die Perspektive klar: Solarthermie soll weltweit einen stärkeren Beitrag zu einer nachhaltigen, unabhängigen und langfristig wirtschaftlichen Energieversorgung leisten – ausgehend von Kärnten.



Die größte Solarthermieanlage in Friesach versorgt das Nahwärmenetzwerk.



Ein Installateur montiert ein PV*T-Modul von GREENoneTEC.

AUS DER CHRONIK

1991
Gründung von GREENoneTEC

1990er-Jahre
GREENoneTEC baut Know-how und Produktionskompetenz aus und entwickelt sich zunehmend zum Spezialisten für Solarthermie.

2000er-Jahre
Die Kärntner Technologie findet ihren Weg auf internationale Märkte.

2010er-Jahre
Großflächenkollektoren eröffnen neue Einsatzmöglichkeiten – unter anderem für Fernwärme, Industrie und Infrastruktur.

2020
Mit GREENPORT Solar-Carports verbindet das Unternehmen Energieerzeugung mit bestehender Infrastruktur und erschließt weitere Anwendungsfelder.

2025
PV*T von GREENoneTEC dient in Kombination mit Sole-Wärmepumpen als effiziente Wärmequelle und ersetzt teure Erdsonden – ideal für urbane Räume, in denen Luft-Wasser-Wärmepumpen nicht eingesetzt werden können.

Heute
Mit Hauptsitz in St. Veit an der Glan und einem weiteren Produktionsstandort in Graz verbindet GREENoneTEC österreichische Fertigungskompetenz mit globaler Ausrichtung.

Haas Werbetechnik – Produkte mit Wirkung



Tradition trifft Innovation: Haas Werbetechnik e.U. in Klagenfurt verbindet über 180 Jahre Handwerksgeschichte mit modernster Technologie. Die Wurzeln reichen bis 1845 zurück, als Julius Jakob Brisker in Prag den Grundstein legte.

Im Jahr 1896 führte Julius Johann Brisker den Betrieb nach Wien, ehe Ludwig Brisker ihn 1939 nach Klagenfurt verlegte. 1972 übernahm Schriftenmalermeister Oskar Walter das Unternehmen, das seit 2013 von Roman Haas geführt wird.

Heute bietet der Kärntner Meisterbetrieb über 3.500 realisierbare Produkte: von Schildern, Fahrzeugbeschriftungen und Leuchtwerbung über Leit- und Orientierungssysteme bis zu hochwertigen Wandbildern, Akustiklösungen und individuellen Sonderanfertigungen. Moderne UV-Direktdrucktechnik ermöglicht außergewöhnliche Gestaltungen auf Glas, Holz, Metall und Kunststoff. Mit TAKTOLOGIE entstehen zudem fühlbare Reliefdrucke und strukturierte Oberflächen.

Der Kundennutzen steht dabei im Mittelpunkt: mehr Sichtbarkeit, eine professionelle Außenwirkung und langlebige Produkte, die Funktion, Gestaltung und Wirtschaftlichkeit verbinden. Von der preiswerten Standardlösung bis zur hochwertigen Sonderanfertigung erhalten Kunden individuelle Beratung, Gestaltung, Produktion und Montage aus einer Hand. Das spart Abstimmungsaufwand, Zeit und langfristig Kosten.

Entscheidend für den Erfolg ist das engagierte Team, das Erfahrung, handwerkliches Können und neue Ideen vereint. Auch die Ausbildung junger Fachkräfte hat einen hohen Stellenwert.

Kontinuierliche Investitionen und zwei internationale Siege bei der Creative Challenge unterstreichen die Innovationskraft. So verbindet Haas Werbetechnik e.U. Kärntner Handwerkstradition mit zukunftsorientierter Produktion und persönlicher Zusammenarbeit.



Fotos: Wajand

Geschäftsführer Roman Haas präsentiert ein preisgekröntes Bild.



Oskar Walter und Ludwig Brisker.











Roman Haas mit einem Teil seines Teams vor dem Eingang zur Firma Haas Werbetechnik.



AUS DER CHRONIK

1845
Gründung der handwerklichen Wurzeln durch Julius Jakob Brisker in Prag.

1896
Übersiedlung nach Wien.

1939
Verlegung nach Klagenfurt durch Ludwig Brisker.

1972
Übernahme durch Schriftenmalermeister Oskar Walter.

2013
Übernahme durch Roman Haas.

Standort: Klagenfurt am Wörthersee

Team: sechs bis acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Engagement in der Lehrlingsausbildung

Produktvielfalt: über 3.500 realisierbare Produkte

Investitionen: rund 1,5 Millionen Euro in Soft- und Hardware

Auszeichnungen: 2 internationale Siege bei der Creative Challenge

Spezialgebiet: UV-Direktdruck, TAKTOLOGIE und individuelle Produktlösungen

Gastlichkeit beginnt am gedeckten Tisch

Was vor fast 70 Jahren begann, ist heute gelebte Tischkultur mit Persönlichkeit. Hantermann verbindet Erfahrung, Innovation und individuelle Lösungen – und setzt dabei auf Werte, die Bestand haben.

Seit beinahe sieben Jahrzehnten steht Hantermann für Qualität, Innovationskraft und gelebte Partnerschaft. Aus einer Papiergroßhandlung entwickelte sich ein international erfolgreiches Familienunternehmen, das heute hochwertige Einwegtischwäsche und moderne Tischkultur prägt.

1957 legte Franz J. Hantermann den Grundstein. Was damals mit Papier begann, ist heute ein führender Hersteller individueller Servietten, Tischdecken, Tischläufer und Tischkonzepte für Hotellerie, Gastronomie, Catering und Industrie. Mit der Gründung der Hantermann Österreich GmbH 1978 wurde Österreich zu einem wichtigen Markt. Heute entwickelt ein engagiertes Team individuelle Lösungen, die Design, Funktionalität und Markenidentität verbinden.

Ein wesentlicher Teil der Erfolgsgeschichte ist Wolfgang Repitsch. Seine Laufbahn begann vor mehr als 35 Jahren als Verkaufsberater. Über Verkaufsleitung, Verkaufsdirektion und Prokura führte ihn sein Weg in die Geschäftsführung der Hantermann Österreich GmbH, die er seit 2017 verantwortet. Sein Werdegang steht für Kontinuität, Vertrauen und Verantwortung.

Als Familienunternehmen verbindet Hantermann Tradition mit modernster Technologie. Eigene Produktions-



Foto: Wolfgang Handler

Individuelle Servietten verbinden hochwertiges Design mit persönlicher Markenidentität – für einen stilvollen und unverwechselbaren Tischauftritt.



Foto: Wolfgang Handler

Hantermann entwickelt Tischwäsche, die Funktionalität, Qualität und modernes Design miteinander verbindet. **Bild rechts:** Wolfgang Repitsch.

standorte, leistungsfähige Druckverfahren, kreative Grafik sowie Investitionen in Digitalisierung und Nachhaltigkeit ermöglichen individuelle Lösungen. Ressourcenschonung, nachwachsende Rohstoffe und energieeffiziente Prozesse verbinden ökologische Verantwortung mit wirtschaftlichem Erfolg.

Heute vertrauen Hotels, Restaurants, Cateringunternehmen und zahlreiche weitere Betriebe in Österreich und Deutschland auf Hantermann. Das Unternehmen steht für Ideen, Qualität und Partnerschaften, die Bestand haben.



Modernste Druck- und Produktionstechnologie ermöglicht präzise, individuelle Lösungen.



AUS DER CHRONIK

1957
legt Franz J. Hantermann mit der Übernahme einer Papiergroßhandlung in Emmerich den Grundstein für das Unternehmen. 1965 beginnt mit der ersten Serviettenmaschine die eigene Produktion.

1978
folgt die Gründung der Hantermann Österreich GmbH und damit der erfolgreiche Markteintritt in Österreich.

2016
Seit 2016 führt Michael Hantermann die Unternehmensgruppe in zweiter Generation.

Heute
Wolfgang Repitsch, der seit mehr als 35 Jahren Teil des Unternehmens ist und seit 2017 die Geschäftsführung der Hantermann Österreich GmbH innehat, steht für Kontinuität und Kundennähe. Kontinuierliche Investitionen in modernste Produktion, Digitalisierung und Nachhaltigkeit sichern bis heute den erfolgreichen Weg in die Zukunft.

Vom Sägewerk zum Holzbau-Pionier

Seit 125 Jahren steht die HASSLACHER Gruppe für Pioniergeist, innovative Holzprodukte und Kärntner Innovationskraft.

Was 1901 als regionales Sägewerk begann, ist heute ein international agierendes Familienunternehmen und weltweit führender Innovationstreiber der Holzindustrie. Als Weltmarktführer im Bereich Brettschichtholz und mit modernsten Holz-Systembaulösungen gestaltet die HASSLACHER Gruppe die Zukunft des nachhaltigen Bauens aktiv mit.



Foto: HASSLACHER Gruppe |Brett Boardman Photography

Für „The Cutaway“ in Sydney lieferte die HASSLACHER Gruppe 13 bis zu 17 Meter hohe Holzbäume aus 305 m³ Brettschichtholz.

Verwurzelt in Kärnten, zu Hause in der Welt

Kärnten ist bis heute das Herz des Familienunternehmens. Von hier aus wurde der Werkstoff Holz stets neu gedacht. Der Wandel vom traditionellen Verarbeitungsbetrieb zum internationalen Komplettanbieter für den modernen Holzbau beruht auf stetiger Weiterentwicklung.

Mit modernster Produktionstechnik und innovativen Produkten für den modernen Holzbau beliefern wir Kund:innen weltweit. Von spektakulären Ingenieurholzbauprojekten bis zu zukunftsweisenden urbanen Wohnbauten. Die enge Verbindung zu den Regionen, Partnern und dem Rohstoff Holz prägt unser Handeln. Nachhaltig bewirtschaftete Wälder, regionale Wertschöpfung und langfristige Partnerschaften bilden seit Generationen die Grundlage unseres wirtschaftlichen Erfolgs.

Innovation mit Verantwortung

Die HASSLACHER Gruppe übernimmt Verantwortung gegenüber Gesellschaft, Umwelt und kommenden Generationen. Holz ist der Baustoff des 21. Jahrhunderts, die Holz-Systembaulösungen des Unternehmens machen ihn mit höchster Präzision nutzbar. Ob Holzbauprodukte oder maßgeschneiderte Komponenten für internationale Großprojekte: Die Lösungen verbinden handwerkliche Tradition mit industrieller Spitzentech-



Foto: HASSLACHER Gruppe | Peter Maier

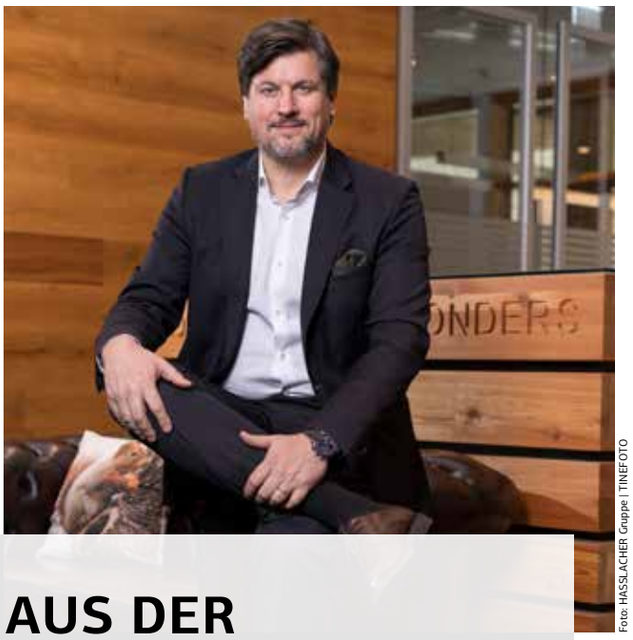


Foto: HASSLACHER Gruppe | TINEFOTO

Vom Stammsitz in Sachsenburg liefert die HASSLACHER Gruppe moderne Holzbauprodukte und -module in die ganze Welt. **Bild rechts:** Christoph Kulterer, CEO und Eigentümer der HASSLACHER Gruppe.



Foto: HASSLACHER Gruppe | Peter Maier

Für die Eishalle Ferlach produzierte die HASSLACHER Gruppe 350 m³ Brettsperrholz und neun bogenförmige Fachwerkträger mit Spannweiten von nahezu 40 Metern.

nologie. Innovation heißt für das Unternehmen, Kohlenstoff langfristig in Gebäuden zu binden, Ressourcen zu schonen und kreislauffähige Bauweisen voranzutreiben.

Gemeinsam Zukunft gestalten

Das 125-jährige Firmenjubiläum fällt mit dem 175-jährigen Bestehen der Wirtschaftskammer Kärnten zusammen. Zwei Jubiläen, die für die Stärke und Beständigkeit des Wirtschaftsstandortes stehen. Die HASSLACHER Gruppe verbindet ihre Kärntner Wurzeln mit internationaler Perspektive – und blickt mit Stolz auf die Vergangenheit und mit unvermindertem Pioniergeist in die Zukunft.
Das Ziel bleibt klar: mit innovativen Holzbaulösungen aus Kärnten die Welt des Bauens nachhaltig mitzugestalten.

AUS DER CHRONIK

1901

Jakob Hasslacher gründet das Unternehmen. Er ist der Urgroßvater des heutigen Eigentümers Christoph Kulterer.

2001

Einstieg in die Brettschichtholzproduktion mit der Gründung der Firma NORITEC GmbH in Stall im Mölltal. Nach einem Brand wird in Sachsenburg im Jahr 2006 eines der modernsten Brettschichtholzwerke Europas errichtet.

2007

DI Herbert Kulterer übergibt den Betrieb an seine Söhne. Christoph Kulterer übernimmt mehrheitlich den Industriebetrieb, Stefan Kulterer die Forstwirtschaft. Erweiterung der Stromerzeugung mit der Errichtung der zweiten KWK-Anlage in Sachsenburg.

2020

Die HASSLACHER Gruppe ist Weltmarktführer im Bereich Brettschichtholz.

2024

Beteiligung an Element5, einem Massivholzproduzenten mit Sitz in der Nähe von Toronto, Kanada.

2025

Auszeichnung der HASSLACHER Gruppe für ihr nachhaltiges Engagement.

Für sie ist der Falkert mehr als ihr Zuhause

Manche Orte sind mehr als ein Urlaubsziel. Sie werden zu einem Stück Zuhause. Der Falkert ist für die Familie Köfer genau so ein Ort – und das Heidi-Hotel seit fast sechs Jahrzehnten ihr gemeinsames Lebenswerk.

Alles begann mit einer Vision: Hermann Köfer, Gast- und Landwirt aus Pörtschach, erkannte das Potenzial des Falkerts. 1965 kaufte er den Baugrund auf 1.875 Metern Seehöhe. Damals gab es weder asphaltierte Straßen noch Strom- oder öffentliche Wasserversorgung. Baumaterial gelangte mit Schubkarren nach oben, Maschinen liefen mit Notstrom. Bis zu 70 Menschen arbeiteten gleichzeitig auf der Baustelle. Zu Silvester 1967 öffnete das Hotel mit 35 Betten.

Aus dem Pioniergeist entstand eine Familientradition, die bis heute weiterlebt. Hans Köfer prägte die Entwicklung des Falkerts, Gisela ist nicht nur die gute Seele des Hauses, sondern auch die Erfinderin der beliebten Heidi-Alm. Lukas und Julia Köfer führen das Heidi-Hotel heute mit Energie, Herz und einem klaren Blick nach vorne. Auch die nächste Generation wächst längst mitten in dieser besonderen Welt auf.

Familie ist dabei nicht nur Teil der Geschichte, sondern Teil des täglichen Lebens. Gäste sollen sich willkommen fühlen, gemeinsam Zeit verbringen und die Berge erleben – im Sommer beim Wandern und Biken, im Winter beim Skifahren direkt an der Piste. Kinder finden Raum zum Spielen und Entdecken, Eltern Zeit zum Durchatmen.



Foto: Gerd Perauer



Foto: Tine Steinthaler

Die Gastgeber – Familie Köfer



Foto: Gerd Peruer



Foto: Franz Gerdl

Das Heidi-Hotel Falkertsee – der Himmel auf Bergen!

Und weil Stillstand nicht zur Familie Köfer und dem Heidi-Hotel passt, wird das Haus laufend weiterentwickelt. Die Kinder-Alm mit Sporthalle, Kino und Trampolin, der Panoramaspeisesaal und 15 neue Familiensuiten erweiterten 2022 das Angebot. 2025 wurden zwölf Suiten mit neuen Böden ausgestattet, das Hallenbad erhielt ein Facelift, genauso wie die Hotelbar, und der Fitness-Tower wurde neu gedacht! 2026 wurde die eigene Quelle saniert und für 2027 steht das nächste Projekt schon in den Startlöchern.

So wird aus Tradition jeden Tag Zukunft – für morgen.



Foto: Tine Steinthaler

Fackelwanderung

AUS DER CHRONIK

1965

Hermann Köfer kauft den Baugrund am Falkert und beginnt seine Vision eines Hotels auf 1.875 Metern.

1967

Zu Silvester eröffnet das Heidi-Hotel mit 35 Betten.

2017/18

Das Heidi-Hotel feiert 50 Jahre Familiengeschichte.

2021/22

Kinder-Alm mit Sporthalle, Kino und Trampolin sowie Speisesaal und Lounge werden erweitert.

2022

15 vergrößerte Familien-Suiten entstehen.

2025

Suiten, Panorama-Hallenbad, Fitness-Tower und Hotelbar werden modernisiert.

2026

Die eigene Quellfassung wird erneuert.

2027/28

Geplant ist ein Infinity-Outdoor-Pool mit Blick auf die Nockberge und den kristallklaren Falkertsee.

175 Jahre Hermagoras/ Mohorjeva

Im Jahr 1851 wurde in Klagenfurt die Hermagoras/Mohorjeva gegründet. Sie führt heute den ältesten bestehenden Verlag Kärntens und hat im Laufe der Jahrzehnte ihre Tätigkeiten deutlich ausgeweitet. Sehr wichtig ist der Bildungsbereich, der neben einem Schüler- und Studentenheim eine durchgängige zweisprachige Bildung vom ersten bis zum zehnten Lebensjahr anbietet.

Ein wirtschaftlicher Eckpfeiler der Hermagoras ist die Druckerei. Trotz ihres respektablen Alters lässt sie viele andere alt aussehen. Was sind die Gründe für die erfolgreiche Druckerei? „Wir haben ein schlankes, engagiertes Team an Mitarbeitern und sind sehr flexibel und verlässlich“, so Hermagoras-Geschäftsführer Karl Hren, der als weiteren Pluspunkt auch die vertikale Verschränkung mit dem Hermagoras-Verlag hervorhebt. Insgesamt beschäftigt die Hermagoras an ihren Standorten in Klagenfurt und in Wien annähernd 100 Mitarbeiter, davon sind zehn in der Druckerei tätig. Das Druckereiteam leitet Peter Oraže, der betont, dass die Druckerei sowohl kleinere, einfachere als auch größere, sehr anspruchsvolle Aufträge bearbeitet: „Der rote Faden ist der direkte Kundenkontakt sowie das persönliche Service, zumal die Kunden von der Gestaltung über den Andruck bis zur Endfertigung in die Produktionsschritte eingebunden werden können“, so Oraže. Zu den Vorteilen der Druckerei zählen die ausgezeichnete Erreichbarkeit und die damit verbundene kurze Zustellzeit.



Foto: @Fessl

Von den insgesamt rund 100 Hermagoras-Mitarbeitern sind zehn in der Druckerei beschäftigt.

In einer Zeit, die stark von digitalen Prozessen bestimmt wird, gelingt es somit der Hermagoras, am Markt zu bestehen. Zudem ergeben sich Tendenzen, die wieder das haptische Erlebnis in den Vordergrund stellen. „Echtes zu spüren, etwas zum Anfassen zu haben, sind gerade in einer abstrakten, stark digitalisierten Welt eine Besonderheit



Foto: Archiv Hermagoras

Traditioneller Sitz der Hermagoras ist das repräsentative Stammhaus am Viktringer Ring in Klagenfurt.

und werden wertgeschätzt“, so Hren, woraus sich sicherlich auch neue Möglichkeiten in Zukunft ergeben.

Mit all ihren Tätigkeiten stellt die Hermagoras in Kärnten eine Besonderheit dar. Sie verbindet wirtschaftlich erfolgreiche Tätigkeiten mit dem kulturellen und gesellschaftlichen Auftrag, Menschen und Kulturen in Kärnten und im gesamten Alpen-Adria-Raum einander näherzubringen.



Foto: @Fessl

Im 2020 erworbenen Slomšekhaus führt die Hermagoras eine sechsgruppige Einrichtung mit Kindergarten und Kindertagesstätte sowie ein Schülerheim.

AUS DER CHRONIK

Tätig in den Bereichen: Verlag (seit 1851), Druckerei (seit 1871), Buchhandlung und großer Bildungsbereich mit Volksschule, Hort sowie Schüler- und Studentenheim.

2020

Slomšekhaus in der Ainethgasse in Klagenfurt (Zweisprachige KITA und Kindergarten, 6 Gruppen).

2021

Forum Slovenicum am Viktringer Ring in Klagenfurt (Schülerheim).

Insgesamt 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an vier Standorten in Klagenfurt und zwei in Wien.

Alle Strukturen werden zweisprachig geführt (Deutsch/Slowenisch).

Geschäftsführung: Dr. Karl Hren

Ehrenamtlicher Vorstand/Aufsichtsrat unter der Leitung von Pfarrer Mag. Ivan Olip und DDr. Marian Wakounig

Vom ersten Hotel zum Tourismus-Imperium

Im Laufe von rund 20 Jahren baute die Familie Hinteregger aus einem einzelnen Hotel eine vielseitige Unternehmensgruppe im Kärntner Tourismus auf – mit Betrieben von der Bergregion bis zum Wörthersee und einem klaren Fokus auf unterschiedliche Zielgruppen.

Vor rund 20 Jahren begann die heutige Unternehmensgruppe Hinteregger mit dem Kauf eines traditionsreichen Hotels auf der Katschberghöhe. Aus diesem einzelnen Betrieb entwickelte sich Schritt für Schritt ein vielseitiges Tourismusportfolio, das heute vom Berggebiet bis an den Wörthersee reicht. Die Familie hat sich dabei konsequent auf Diversität und unterschiedliche Gästebedürfnisse ausgerichtet. Jeder Standort verfolgt ein eigenes Konzept – vom Familienurlaub über sportliche Angebote bis hin zu exklusiven Chalets und urbanem Lifestyle. Wolfgang Hinteregger verbindet operative Arbeit mit persönlicher Präsenz. Auch in der Hochsaison ist er nah an Gästen und Mitarbeitern, führt Gespräche, beantwortet Mails und begleitet Besucher gelegentlich selbst auf Touren in die umliegende Bergwelt. Für ihn gehört es zum Konzept, Erlebnisse aktiv zu vermitteln, statt nur Unterkunft bereitzustellen.



Das Hotel „Das KATSCHBERG“ ist heute Teil der vielseitigen Hotelgruppe der Familie Hinteregger auf der Katschberghöhe.

Gemeinsam mit seiner Frau Isolde legte er den Grundstein für das heutige Unternehmen. Sie entwickelte insbesondere im Familienhotel ein stark erlebnisorientiertes Angebot mit Natur- und Aktivprogrammen für Kinder und Erwachsene. Wanderungen, Bachwege und kulinarische Erlebnisse gehören ebenso dazu wie geführte Touren mit hoher Gästezahl, die regelmäßig weit über klassische Wanderangebote hinausgehen.

Auch die nächste Generation ist fest in die Struktur eingebunden. Die drei Kinder der Familie haben Tourismus- und Betriebswirtschaftsstudien absolviert. Zwei Söhne führen heute mehrere Betriebe innerhalb der Gruppe eigenständig. Damit ist das Unternehmen klar familiengeführt geblieben, gleich-



v.l.n.r.: LR Schuschnig, Sohn Andreas Hofmayer (Velden), Isolde und Wolfgang Hinteregger, Sohn Christoph Hofmayer (Katschberg) und ehem. LH Kaiser.

zeitig aber stark professionalisiert und strukturiert gewachsen. Die strategische Expansion zeigt sich in unterschiedlichen Investitionsprojekten. So wurde ein ehemaliges Hotel zu einem Low-Budget-Konzept mit Kletterangebot umgebaut, um jüngere Zielgruppen anzusprechen. Parallel dazu entstanden luxuriöse Chalets direkt an der Skipiste, die ein exklusives Urlaubserlebnis ermöglichen.

Am Wörthersee hat sich die Gruppe ebenfalls etabliert. Dort stehen Lifestyle, Gastronomie und urbane Urlaubskonzepte im Vordergrund. Restaurants mit Burger-Schwerpunkt oder moderne Hotelkonzepte ergänzen das klassische Bergangebot und erweitern die Zielgruppen. Die Betriebe haben sich dort zu Hotspots entwickelt.



Der Lärchenhof am Katschberg steht für nachhaltigen Betrieb, Ressourcenschonung und hohe Qualitätsstandards.

AUS DER CHRONIK

2003

Wolfgang und Isolde Hinteregger kaufen das Hotel Bogensperger (heute: Familienhotel Hinteregger) auf der Katschberghöhe.

2007

Kauf Hotel Lärchenhof Katschberg – seit 2026 geführt von Sohn Christoph mit Julia.

2010

Kauf Restaurant Stamperl & Gipfelhütte Adlerhorst. Das Hotel Parks am Wörthersee wird gepachtet.

2014

Bau und Eröffnung Rocket Rooms in Velden.

2017/18

Kauf Hotel Salzburgerhof: heute Basekamp Hotel mit Kletterhalle The Cage und Bau der 7 Katschberg Lodges.

2020

Neubau Holzhotel Das Katschberg (ehemals Katschbergerhof). Initiative Klimaberg-Katschberg – nachhaltiger Tourismus.

Heute

sind am Katschberg ca. 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Wo Handwerk auf Zukunft trifft



Qualitätsprüfung

Seit Jahrzehnten steht HIRSCH für hochwertige Uhrenarmbänder aus Klagenfurt. Heute verbindet das Familienunternehmen traditionelles Handwerk mit Materialinnovation, Technologie und internationaler Entwicklung.

Was 1945 am heimischen Küchentisch begann, hat sich zu internationaler Armbandkompetenz aus Kärnten entwickelt. HIRSCH verbindet traditionelles Handwerk mit moderner Technologie, Materialforschung und dem Anspruch, das Uhrenarmband immer wieder neu zu denken.


CEOs Matthaeus & Nikolaus Hirsch.

Im Zentrum steht bis heute das Armband als funktionales Produkt, Designobjekt und Ausdruck von Persönlichkeit. Ein Beispiel dafür ist die 2014 eingeführte Performance Collection, bei der Leder mit hochfunktionellem Kautschuk kombiniert wurde. Auch Schnellwechselsysteme und neue Materialwelten zeigen, wie HIRSCH klassische Armbandkompetenz laufend neu interpretiert.

Innovation bedeutet bei HIRSCH jedoch nicht nur Produktentwicklung. Im Bereich Wearables entstehen Armbänder mit integrierten Chips, die je nach Anwendung kontaktloses Bezahlen, Zutrittsfunktionen oder weitere digitale Anwendungen ermöglichen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Materialentwicklung. Mit HIRSCH Nature Technology werden Materialien natürlichen Ursprungs im eigenen Unternehmen so verarbeitet, dass sie flexibel, widerstandsfähig und für den Einsatz am Handgelenk geeignet werden. Die hausinterne Entwicklung verkürzt Wege und schafft neue gestalterische Möglichkeiten sowie Raum für individuelle Kundenlösungen.





HIRSCH Armbänder GmbH, Klagenfurt. **Bild rechts:** Hans Hirsch.



Produktion – Stitching.

2026 setzt HIRSCH mit BREATH einen weiteren Innovationsschritt. Das 3D-gedruckte Uhrenarmband verbindet neue Fertigungstechnologien mit moderner Gestaltung und zeigt, wie sich ein traditionsreiches Produkt neu denken lässt.
Klagenfurt bleibt das Zentrum der Entwicklung. Von hier aus entstehen neue Materialien, Produkte und technische Lösungen für internationale Märkte.

Heute beschäftigt HIRSCH rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit und exportiert in mehr als 80 Länder.

AUS DER CHRONIK

1945

Hans Hirsch beginnt am heimischen Küchentisch mit der Fertigung von Uhrenarmbändern.

2012

HIRSCH gewinnt bei Austria's Leading Companies Gold in der Kategorie „Goldener Mittelbau".

2015

Die Performance Collection erhält den Red Dot Design Award.

2022

Nikolaus und Matthaeus Hirsch übernehmen die Geschäftsführung und führen HIRSCH in die nächste Generation.

2024

HIRSCH erhält den TRIGOS-Sonderpreis für nachhaltige Unternehmensführung.

2025

Einführung der Schmuckkollektion NIMA by HIRSCH.

2026

Mit BREATH präsentiert HIRSCH ein 3D-gedrucktes Uhrenarmband und setzt einen neuen technologischen Akzent.

Mobilität, die Generationen verbindet

Seit über 90 Jahren bewegt Hofstätter Reisen Kärnten: vom Reisebüro über Bus, Taxi und Linienverkehr bis zur Gastronomie – ein Familienbetrieb mit Tradition, Vielfalt und klarem Blick nach vorne.

Hofstätter Reisen mit Sitz in Althofen ist ein traditionsreicher Bus- und Reiseveranstalter aus Kärnten, der 2027 sein 95-jähriges Bestehen feiert.

Aus einem kleinen Familienbetrieb der 1930er-Jahre ist über die Jahrzehnte ein vielseitiges Mobilitätsunternehmen gewachsen, das heute mehrere starke, unterschiedliche Standbeine vereint und die Region seit Generationen mitprägt.



Ing. Thomas Hofstätter: „Lust am Reisen ist so groß wie nie zuvor."

Im Zentrum stehen vier Reisebüros in Althofen, St. Veit/Glan, Wolfsberg und Neumarkt, in denen persönliche Beratung zu Flug-, Fern- und Pauschalreisen sowie Kreuzfahrten geboten wird.

Ergänzt wird dies durch einen umfangreichen Reisekatalog mit Bäderbussen an die Adria, Bus-Erlebnis-, Wander-, Rad-, Konzert- und Festspielreisen sowie Flug- und Schiffsreisen. Für Vereine, Firmen und Schulen organisiert Hofstätter maßgeschneiderte Gruppen- und Schulreisen inklusive Bus, Hotel und Ausflugszielen.

Das technische Rückgrat bildet eine moderne Busflotte mit rund 60 Fahrzeugen – von Mini- und Midibussen über Luxus- und Premium-Class-Reisebusse bis zu barrierefreien Rollstuhlbussen und Fahrradanhängern –, die auch im Charterverkehr für Ausflüge, Transfers und Veranstaltungen zur Verfügung steht.

Zusätzlich betreibt das Unternehmen öffentlichen Linienverkehr samt Mobi-



Ein moderner Standort mit vielen Aufgaben.





Die moderne Busflotte von Hofstätter Reisen bringt Gäste sicher und bequem zu Ausflugszielen und Urlaubsdestinationen.

litätsbüros und die flexiblen Rufbusse des Mikro-ÖV: Ruf:Mi & Ruf:Zu, einen eigenen Taxidienst für Transfers und Krankentransporte sowie mit dem HOFistro ein gastronomisches Standbein in Althofen. Für sein Umweltmanagement wurde Hofstätter 2025 nach ISO 14001 zertifiziert.

So verbindet Hofstätter Reisen regionale Verwurzelung mit einem breiten, professionellen Leistungsspektrum und bleibt auch nach über 90 Jahren ein verlässlicher, kundennaher Mobilitäts- und Reisepartner für Kärnten und die Steiermark.

AUS DER CHRONIK

1932
Gründung einer Autofrächterei durch Johann Hofstätter.

1948
Im provisorischen Reisebus (LKW mit Holzbänken) auf erste Ausflugsfahrten.

1950
Erstes Betriebsgelände in Althofen wurde erbaut.

1973
Felix Hofstätter und Gattin Hermine übernehmen nach dem Tod von J. Hofstätter das Unternehmen.

1999
Übernahme durch den Enkel Ing. Thomas Hofstätter.

2012
Neues, hochmodernes Bus- & Reisecenter wird in Althofen eröffnet.

2017
Das HOFistro wird am Betriebsgelände eröffnet und der Einstieg in die Gastronomie erfolgt.

2022
90-jähriges Jubiläum wird gefeiert.

2026
Die Flotte besteht aus rund 60 Fahrzeugen, rund 100 Mitarbeiter werden beschäftigt.

Vom Gartenservice zum starken Allrounder



Was 2012 mit einem kleinen Gartenservice begann, ist heute ein vielseitiges Kärntner Dienstleistungsunternehmen mit rund 60 Mitarbeitern.

Manchmal beginnt eine Erfolgsgeschichte ganz unspektakulär: mit einem Unternehmer, einer Idee und viel Freude an der Arbeit. So war es auch bei HOI – Ihr Haus und Gartenboy. 2012 machte sich Markus Hoi mit Gartenarbeiten selbstständig. Einige Jahre später stieg sein Sohn Kevin Grebenjak nach seiner Ausbildung zum Landmaschinenmechaniker in den Betrieb ein. Was zunächst als Übergangslösung gedacht war, wurde schnell zur beruflichen Leidenschaft.



Mit vollem Einsatz im Grünen – auch der Chef legt gerne selbst Hand an.

Kevin Grebenjak erkannte das Potenzial des Unternehmens und begann, den Betrieb Schritt für Schritt weiterzuentwickeln. Aus dem klassischen Gartenservice entstand ein breit aufgestelltes Dienstleistungsunternehmen, das heute Privatkunden ebenso betreut wie Firmen und Kommunen. Im Mittelpunkt stehen dabei Verlässlichkeit, Flexibilität und der Anspruch, möglichst viele Leistungen aus einer Hand anzubieten.

Das Spektrum reicht von Mäh-, Hecken- und Baumschnitt über Garten- und Objektbetreuung bis zum Winterdienst. Hinzu kommen Reinigungsarbeiten, Grünraumpflege, Hangreinigung, Baumabtragungen, Rodungen und Forstarbeiten. Auch Baustellenreinigung, Wassertransporte sowie die Vermietung von Absperrgittern und Zelten gehören mittlerweile zum Angebot.

Ein wichtiger Wachstumsschub kam während der Corona-Pandemie. Viele Menschen investierten in ihr Zuhause und ihren Garten, gleichzeitig stieg die Nachfrage nach professionellen Dienstleistungen. HOI nutzte diese Entwicklung, baute das Team aus und erweiterte das Angebot. Auch die Übernahme verschiedener Dienstleistungs-



Ein moderner Fuhrpark ermöglicht effizientes Arbeiten und flexible Einsätze. **Bild rechts:** Ob Waldarbeiten, Rodungen oder Baumpflege – HOI ist vielseitig im Einsatz.

betriebe trug zum Wachstum bei. Heute beschäftigt das Unternehmen rund 60 Mitarbeiter und ist an mehreren Standorten tätig. Ein moderner Maschinen- und Fuhrpark sorgt dafür, dass die Teams flexibel und unabhängig arbeiten können. Für Grebenjak ist dabei klar: Wachstum funktioniert nur mit einem starken Team. Der Fachkräftemangel bleibt deshalb eine der größten Herausforderungen.

Trotz seiner Verantwortung als Unternehmer ist Grebenjak weiterhin gerne selbst draußen im Einsatz. Denn genau das macht für ihn den Reiz seines Berufs aus: am Ende des Tages zu sehen, was durch Einsatz, Teamarbeit und handwerkliches Können entstanden ist.

Mit Schwester Jaqueline in der Assistenz der Geschäftsführung und Vater Markus, der weiterhin als selbstständiger Einzelunternehmer tätig ist, bleibt HOI ein Familienunternehmen mit Bodenhaftung – und gleichzeitig mit großen Plänen für die Zukunft.



AUS DER CHRONIK

2012

Markus Hoi gründet seinen Gartenservice als Einzelunternehmen und legt damit den Grundstein für die heutige Firma.

2015

Nach seiner Ausbildung zum Landmaschinenmechaniker steigt Sohn Kevin Grebenjak in den Betrieb ein. Aus dem geplanten Übergang wird eine dauerhafte berufliche Aufgabe.

2021

Kevin Grebenjak ist als Inhaber von „Hoi – Ihr Haus und Gartenboy e.U.“ im Firmenbuch eingetragen.

2020 – 2022

Die Pandemie sorgt für einen deutlichen Nachfrageanstieg. Das Unternehmen wächst, stellt neue Mitarbeiter ein und erweitert sein Leistungsspektrum.

2020er-Jahre

Durch die Übernahme verschiedener Dienstleistungsbereiche entwickelt sich HOI vom Gartenservice zum vielseitigen Anbieter für Privatkunden, Unternehmen und Kommunen.

2026

HOI verfügt über ein breites Angebot von Garten- und Objektbetreuung über Sommer- und Winterdienst bis zu Reinigungs-, Forst- und Rodungsarbeiten. Rund 60 Mitarbeiter arbeiten an mehreren Standorten.

Wie Holz Kärntens Pools neu erfand

Was entsteht, wenn Kärntner Innovationsgeist auf die Kraft der Natur trifft? Eine Erfolgsgeschichte aus Holz, Wasser und visionärem Unternehmertum: Holc Naturpools.

Mit einem patentierten System hat das Unternehmen den Poolbau neu gedacht und eine Lösung geschaffen, die Nachhaltigkeit, Design und Lebensqualität auf einzigartige Weise verbindet. Gefertigt aus zertifiziertem heimischem Holz, entstehen in Völkermarkt maßgeschneiderte Naturpools, die nicht nur optisch begeistern, sondern auch ökologisch neue Maßstäbe setzen.



Fotos: Holc Laßnig GmbH

Der natürliche Rohstoff Holz wird mit innovativen Technologien zu besonders hochwertigen, langlebigen und robusten Pools verarbeitet.

Das Besondere liegt im Zusammenspiel der Elemente. Holz verleiht jedem Pool Wärme, Charakter und eine natürliche Seele. Gleichzeitig sorgt die innovative Konstruktion mit integrierter Biofilteranlage für kristallklares Wasser – ganz ohne Chemie und ohne regelmäßigen Wasserwechsel. Das spart Ressourcen und schafft ein Badeerlebnis, das sich ganz an der Natur orientiert.

Inspiriert vom jahrhundertealten „Venedig-Prinzip“ nutzt Holc die konservierende Wirkung des Wassers auf Holz. Das vollständig unter Wasser liegende Becken bleibt dauerhaft geschützt und außergewöhnlich langlebig. So wird aus traditionellem Werkstoff modernste Pooltechnologie.

Gegründet von Herbert Laßnig, entwickelte sich aus einer Vision und jahrelanger Forschungsarbeit ein Unternehmen, das heute weit über Kärnten hinaus als Pionier gilt. Seit der Patentanmeldung 2007 und der Unternehmensgründung 2009 wächst Holc konsequent weiter und zählt mittlerweile zahlreiche Beherbergungsbetriebe sowie Privatkunden zu seinem Kundenkreis. Besonders beeindruckend ist die Verbindung von wirtschaftlichem Erfolg und ökologischer Verantwor-





2006 legte Herbert Laßnig den Grundstein für unser Unternehmen – mit einem innovativen, patentierten Produkt aus Holz.

tung: Jeder Naturpool speichert rund zehn Tonnen CO_2 und steht für regionale Wertschöpfung, kurze Transportwege und nachhaltiges Denken.

Holc Naturpools zeigt eindrucksvoll, wie aus einer Idee aus Kärnten eine Innovation entstehen kann, die Lebensräume verschönert und gleichzeitig die Zukunft schützt – ein Erfolg, der das Land geprägt hat.



AUS DER CHRONIK

2006

Herbert Laßnig zeichnet den ersten Skizzenstrich einer innovativen Idee – der erste Holzpool wird zu Papier gebracht.

2007

Patentierung des Holc Naturpools

2009

Unternehmensgründung

2009 bis 2013

Die ersten Innovationspreise werden gewonnen. Die Marke Holc Naturpools wird registriert.

2014

Übersiedelung nach Völkermarkt und erste Exportschritte

2018

Gewinner des PEFC Awards „Chain of Custody“, EFK-Zertifikat für Nachhaltigkeit

Heute

Das Unternehmen beschäftigt rund 20 MitarbeiterInnen und liefert Pools nach ganz Europa.

Eine Erfolgsgeschichte für die Energiewende

Seit 35 Jahren steht die Solaris GmbH aus Mail bei St. Veit an der Glan für nachhaltige Haustechnik, verlässliches Handwerk und den mutigen Pioniergeist der Gründerfamilien Rattenberger und Fleischhacker.

Es war im Februar 1991, als die Gründer mit einer großen Portion Idealismus auf dem Viktorhof in Kappel am Krappfeld den Grundstein legten. Aus dem Enthusiasmus junger, regional verwurzelter Menschen entwickelte sich ein führender Haustechnik- und Energieverbund. Heute fließen am Standort Mail bei St. Veit an der Glan viele Unternehmenszweige zusammen: Unter der Geschäftsführung von Rudolf M. Rattenberger, Hermann Fleischhacker und Josef Rattenberger vereinen die Solaris GmbH, die HOLZ die SONNE ins Haus Photovoltaik GmbH und die HOLZ die SONNE ins Haus Nahwärme GmbH klassisches Handwerk mit innovativer Energietechnik. „Unsere Vision war immer klar: Wir wollen nicht nur Energie liefern, sondern Unabhängigkeit und regionale Wertschöpfung schaffen, die Generationen überdauert“, erklärt Rudolf M. Rattenberger, Mitbegründer der Unternehmensgruppe.



Fotos: Holz die Sonne ins Haus

Familien Rattenberger und Fleischhacker.

Über 12.000 erfolgreiche Projekte

Lange bevor Klimaschutz ein zentrales gesellschaftliches Thema wurde, verfolgten die Unternehmer das Ziel, erneuerbare Energie für alle zugänglich und leistbar zu machen. Bis heute wurden bereits für über 12.000 Kundinnen und Kunden Projekte umgesetzt – von der Installation moderner Biomasseheizungen, Wärmepumpen und Traumbäder über Solar- und Photovoltaik-Anlagen mit moderner Speichertechnik bis hin zu komplexen Heizwerken und Sonnenhäusern.

Kooperation zahlt sich aus

Neben dem regional wirkenden Handwerkszweig wurden von Mail aus österreichweite Kooperationen geschaffen, in denen hunderte Unternehmer zusammenarbeiten, um gemeinsam mehr zu



Standort von Solaris und HSH in Mail bei St. Veit an der Glan.

bewegen. In einem Netzwerk aus HSH-Installateuren und Heizwerkbetreibern werden viele Dinge umgesetzt, die ein Mitglied alleine nie schaffen kann – vom professionellen Marketing bis hin zu fachlichem und freundschaftlichem Austausch. Genossenschaften für Projektentwicklung, Pelletserzeugung, Kapitalaufbringung sowie ökologische Waldbewirtschaftung runden das Portfolio ab.



Mit nachhaltiger Energieerzeugung aus Sonne und Holz werden Kunden energieunabhängiger gemacht.

AUS DER CHRONIK

1991

Gründung der Solaris GmbH, Installationsbetrieb für umweltfreundliche Heizungen, Solar, Bad, Sanitär und Energieeffizienz.

1996

Gründung der Fernwärme Klein St. Paul reg. Gen.m.b.H.

1998

Gründung der Handwerkskooperation „Holz die Sonne ins Haus“: österreichweite Zusammenarbeit von Installationsbetrieben für die Energiewende.

2005

Gründung der HSH Nahwärme und Photovoltaik GmbH: Planung und Bau von regionalen Heizwerken sowie Photovoltaikanlagen, Stromspeichern und E-Tankstellen.

2010 – 2022

Bau von zehn eigenen Nahwärmewerken und über 1.000 PV-Kraftwerken.

2022

Gründung der Genossenschaft HSH Öko Wald eGen für die Investition in ökologische Waldbewirtschaftung.

2024 – 2025

Ausweitung der Handwerkskooperation nach Bayern und Eröffnung der Nahwärme Guttaring + Wernberg.

2026

35-jähriges Jubiläum mit offizieller Eröffnung des ersten Agri-PV-Kraftwerkes in Dielach mit 1,6 Megawatt und Großspeicher.

International und regional: gelebte Holzkompetenz

Erstklassige Qualitäten, verschiedene Holzarten, auf Kundenwunsch „zugeschnittene“ Holzprodukte: Für Holzbauprofis bis hin zu Industriekunden erfüllt Holz-Thurner in Kötschach/Mauthen alle Holzwünsche - und das weit über Österreichs Grenzen hinaus.

Staatlich ausgezeichnetes Unternehmen

Seit der Firmengründung 1968 durch Josef Thurner in Kötschach-Mauthen bildet die Holzvermittlung das Fundament von Holz-Thurner: Ca. 4.500 Ladungen Schnittholz und weiterverarbeitete Holzprodukte werden pro Jahr vorwiegend nach Italien und in die Schweiz geliefert.

Neben der Holzvermittlung wurde aber auch der regionale und internationale Holzhandel immer wichtiger. Im Mittelpunkt steht dabei vermehrt das Angebot von maßgeschneiderten Produkten für Kunden, egal, wo diese ihre Produktionsstätten betreiben. So gilt Holz-Thurner seit knapp 60 Jahren als zuverlässiger Partner sowohl für kleine, regionale Sägewerke wie auch für die international agierende Holzindustrie: Alle Anforderungen und Kundenwünsche vom Rohprodukt bis hin zu Halbfertigfabrikaten werden erfüllt. Man ist vor allem in Italien, im Alpen-Adria- und im D-A-CH-Raum sowie auch regional aktiv. Zusätzlich hat sich Holz-Thurner zum größten europäischen Zirbenholzhändler entwickelt: Rund 1.000 Kubikmeter sind ständig in allen gängigen Sortimenten auf Lager und werden in enger Zusammenarbeit mit den benachbarten Hasslacher Werken getrocknet, sortiert und exakt nach Kundenwunsch für Tischlereien und die Möbelindustrie aufbereitet.



Fotos: Holz-Thurner

Erlebniskantine „Zur Säge“



GF Ing. Matthäus Thurner und Firmengründer Josef Thurner



Holz Thurner in Kötschach / Mauthen



Gut sortiertes Holzlager für Holzbauprofis

Der Holzfachmarkt hat vor allem die regionale Versorgung von Zimmereibetrieben bis hin zum fachlich versierten Privatkunden im Blick. Mit Rohprodukten in verschiedenen Holzarten, mit Halbfertigprodukten wie zum Beispiel Brettschichtholz, KVH und Brettsperrholz aus dem bestens gefüllten Holzlager entstehen (auch große) Holzbau-Projekte ebenso wie Carports, Zäune oder Pergolen im Garten.

Abgerundet wird das Holz-Thurner-Angebot im Holzfachmarkt in Kötschach-Mauthen mit der Erlebnis-Kantine „Zur Säge“. Kunden und Holz-Interessierte sind herzlich eingeladen, die vielfältigen Holzprodukte vor Ort in Augenschein zu nehmen und anschließend im Slow-Food-Restaurant einzukehren: Das liebevoll renovierte und zum Werksrestaurant umgestaltete Gatter-Sägewerk ist täglich geöffnet und bietet neben dem Frühstück auch ein ausgezeichnetes Mittagsmenü und zusätzlich Einblicke in längst vergangene Zeiten des Sägeralltages.

AUS DER CHRONIK

1968
Firmengründung als Holzmakler-Unternehmen durch Josef Thurner in Kötschach/Mauthen mit vier Mitarbeitern.

1999
Auszeichnung als Holzhandelsunternehmen des Jahres.

2000
Erweiterung der Geschäftstätigkeit durch den internationalen Holzhandel.

2002
Verleihung des Österreichischen Staatswappens.

2004
Schaffung des lagerhaltenden Fachholzmarktes in Kötschach/Mauthen. Damit steht Holz-Thurner auf drei Säulen: Holzvermittlung, internationaler Holzhandel und regionaler Holzfachmarkt mit rund 20 Mitarbeitern.

2005
Josef Thurner übergibt die Unternehmensführung an die nächste Generation.

2007
Verleihung des Kärntner Exportpreises.

2017
Eröffnung der Erlebniskantine „Zur Säge“ unter Leitung von Tochter Anna Thurner.

2022
Verleihung der Goldenen Fichte an Josef Thurner für „Besondere Verdienste um die österreichisch-italienischen Marktbeziehungen“.

2026
Geschäftsführer: Ing. Matthäus Thurner
Holzvermittlung, internationaler Holzhandel, Holzfachmarkt, Erlebniskantine „Zur Säge“.
35 Mitarbeiter. 14,2 Mio. Euro Umsatz.

Holzbau Gasser: Tradition trifft Zukunft

Seit über sieben Jahrzehnten steht Holzbau Gasser für meisterhafte Holzbaukunst. Das familiengeführte Kärntner Traditionsunternehmen verbindet tief verwurzelte Erfahrung mit moderner Fertigung.

Der Baustoff Holz besitzt eine jahrtausendealte Tradition – und ist gleichzeitig der Werkstoff der Zukunft. Auf genau dieses Fundament baut die Holzbau Gasser GmbH mit Sitz im kärntnerischen Ludmannsdorf. Das renommierte Familienunternehmen beweist täglich, wie sich tief verwurzeltes Handwerk und technologische Spitzenleistungen perfekt ergänzen. Mit rund 40 hochqualifizierten Mitarbeitern deckt der Betrieb das gesamte Spektrum des modernen Holzbaus ab: von der individuellen Einreichplanung über die detailgetreue Zimmerei und Tischlerei bis hin zur schlüsselfertigen Umsetzung anspruchsvoller Bauprojekte.

Ob nachhaltiger Wohnbau, moderne Gewerbeobjekte, Zu- und Umbauten, maßgefertigte und komplexe Holzkonstruktionen – das Kärntner Vorzeigeunternehmen realisiert Projekte flexibel aus einer Hand. Dass höchste handwerkliche Qualität und architektonische Ästhetik eine Symbiose eingehen, beweisen zahlreiche Meilensteine: So wurde ein von der Firma realisierter



Foto: Christian Brandstätter

KiKu Ludmannsdorf (Holzbaupreis 2025)



Foto: Hobbau Gasser

2023 wurde auf dem Firmengelände eine neue Montagehalle errichtet.

Holzbau, der als Kulturzentrum und Kindertagesstätte in Ludmannsdorf dient, mit dem renommierten Kärntner Holzbaupreis ausgezeichnet.

Der Erfolg basiert maßgeblich auf einer vorausschauenden Investitionskultur. Durch die Kombination aus computergesteuerten Abbundanlagen, modernsten Montagehallen und zukunftsweisender Robotik erreicht das Team eine außergewöhnliche Präzision bei maximaler Ressourceneffizienz. Das Unternehmen zeichnet sich zudem durch ein besonderes Engagement aus, das weit über die Baustelle hinausreicht: So verbindet der Betrieb in der hauseigenen Kulturwerkstatt seit Jahrzehnten erfolgreich Kunst und Handwerk. Diese Innovationskraft und gesellschaftliche Verwurzelung wurden offiziell gewürdigt – das Unternehmen ist stolzer Träger des Kärntner Landeswappens.



Foto: Dieter Arbeiter

Team Technisches Büro v.l.n.r. GF DI Holzbaumeister Fabian Gasser, Betriebsleiter Zimmerei Mario Zippusch, Projektleiter Ing. Armin Pichler, Projektleiter Holzbaumeister Markus Streit, Projektleiter Josef Gasser



Foto: Erich Varch

AUS DER CHRONIK

1953

Zimmermeister Franz Gasser sen. gründet den Betrieb als kleinen Gewerbebetrieb in Ludmannsdorf.

1991

Zimmermeister Franz Gasser jun. übernimmt die Leitung; Inbetriebnahme der ersten computergesteuerten Abbundanlage Kärntens.

1994

Gründung der Kulturwerkstatt Holzbau Gasser durch Ingrid Gasser zur Verschmelzung von Holzhandwerk und Kunst.

2021

Dipl.-Ing. Holzbaumeister Fabian Gasser übernimmt in dritter Generation die Führung, investiert in eine neue hochmoderne Fertigungsanlage und erweitert das Betriebsgelände in Ludmannsdorf mit einer neuen Montagehalle.

2023

Feier des 70-jährigen Jubiläums und feierliche Verleihung des Kärntner Landeswappens.

2025

Prämierung des modernen Holzbaus zur Ortskerngestaltung in Ludmannsdorf mit dem Kärntner Holzbaupreis 2025.

Die Nr. 1 bei Wasser- und See-Einbauten



Kerstin und Ferdinand Strutz

1906 gründete Peter Orasch ein Sägewerk mit Zimmerei in Krumpendorf. Heute führt Ferdinand Strutz den Familienbetrieb – längst spezialisiert auf See-Einbauten am Wörthersee statt auf Holzbau.

Vor 120 Jahren kaufte Peter Orasch am Wörthersee eine Parzelle und errichtete Sägewerk samt Zimmerei – der Beginn einer Familiengeschichte, die bis heute andauert.

In dritter Generation ist der Betrieb seit 1906 im Kärntner Raum verwurzelt. Sohn Georg führte ihn weiter, ehe sein Enkel Ferdinand Strutz übernahm und in eine neue Richtung lenkte.



Mit speziellem Pilotierungsgerät setzt Holzbau Strutz Piloten für Stege, Uferverbauungen und weitere Seeeinbauten präzise und effizient.

Schon in den 1930er-Jahren baute man erste Stege für Villenbesitzer am Seeufer – mit dem „Hoja-Mandl“ ließen sich Piloten erstmals per Traktor statt von Hand einschlagen. Ferdinand Strutz erkannte das Potenzial dieser Nische: Als ausgebildeter Tauchlehrer und Ehrenpräsident des österreichischen Berufstauchlehrerverbandes führte er Unterwasserinspektionen selbst durch und wurde zum gefragten Spezialisten für Wassereinbauten.

Seit über 45 Jahren in seiner Verantwortung, zählt Holzbau Strutz heute zu den führenden Adressen für Pilotierungen, Bootshäuser, Bootshebeanlagen, Schwimm- und Badestege sowie Uferverbauungen an den Kärntner Seen. Verarbeitet werden vorwiegend heimische Hölzer wie Lärche, Kiefer, Tanne und Eiche statt exotischer Importware. Planung, Behördenwege und Umsetzung kommen aus einer Hand, stets mit dem Ziel, Bauwerke behutsam in die Natur einzufügen.

„Bei uns fallen die Zimmerer nicht vom Dach, sondern höchstens ins Wasser“, scherzt Ferdinand Strutz gerne – und trifft damit den Kern der Firmenge-







Terrassen- und Seeeinbauten: Uferverbauungen aus Holz fügen sich behutsam in die Landschaft ein. Foto rechts: Spezialarbeiten unter Wasser – Holzbau Strutz übernimmt Säge-, Bohr- und Schneidarbeiten auch unter der Wasseroberfläche.

schichte: vom Sägewerk zum Spezialisten für alles, was am und im Wasser aus Holz entsteht. Ein Stück Handwerkstradition, das in Krumpendorf seit über 120 Jahren lebendig bleibt.

Dabei bleibt Holzbau Strutz seiner handwerklichen Herkunft treu und setzt zugleich auf zeitgemäße Lösungen. Heimische Hölzer, langjährige Erfahrung und die genaue Kenntnis der besonderen Bedingungen an Kärntens Seen bilden die Grundlage für langlebige Bauwerke.

So verbindet das Unternehmen traditionelles Handwerk mit technischem Know-how und trägt dazu bei, die besondere Landschaft rund um die Kärntner Seen behutsam zu gestalten.

AUS DER CHRONIK

1906

Peter Orasch legt mit dem Kauf einer Parzelle am Wörthersee den Grundstein für den Familienbetrieb. In Krumpendorf entstehen ein Sägewerk und eine Zimmerei. Damit beginnt die handwerkliche Tradition, auf der das Unternehmen bis heute aufbaut.

1930er-Jahre

Erste Stege für Villenbesitzer am Wörthersee werden gebaut.

Seit den 1970er-Jahren

Ferdinand Strutz richtet den Betrieb auf den Spezialbereich der Wassereinbauten aus.

Heute

Holzbau Strutz zählt zu den etablierten Spezialisten für Pilotierungen, Bootshäuser, Bootshebeanlagen, Schwimm- und Badestege sowie Uferverbauungen an Kärntens Seen.

Wo Herzschlag auf Handwerk trifft



Foto: HOLZBAU ZWATZ GmbH

Konstruktives Detail Stallbau

Holz ist weit mehr als nur ein Baustoff – es ist pure Lebensqualität, eingefangene Natur und gelebte Zukunft. Genau diese Philosophie atmet die HOLZBAU ZWATZ GmbH aus Gnesau mit jedem einzelnen Atemzug.

Bereits seit dem Jahr 2007 verwandelt das eingespielte Team rund um Holzbaumeister Herwig Zwatz den wunderbaren, nachwachsenden Rohstoff unserer Heimat in maßgeschneiderte Wohlfühlorte. Ob ein uriges Almdomizil, ein lichtdurchflutetes, modernes Holzhaus, ein schützendes Carport, ein umfunktioniertes Wirtschaftsgebäude oder ein charmantes Gartenhäuschen, das sich harmonisch in Ihren Garten einfügt. Hier verschmelzen traditionelle Handschlagqualität und Architektur zu einer perfekten Einheit.

Gefertigt wird das Projekt in der Fertigungshalle in Zedlitzdorf. Hier entstehen die Bauteile mit absoluter Präzision, um später auf der Baustelle wie ein perfekt durchdachtes Puzzle in Rekordzeit zusammenzuwachsen. Das spart nicht nur wertvolle Zeit, sondern schont auch die Nerven der zukünftigen Hausbesitzer.

Seit rund zehn Jahren engagiert sich Herwig Zwatz in der Landesinnung Holzbau Kärnten. Heute bringt er seine Erfahrung als stellvertretender Innungsmeister ein und setzt sich engagiert für die Interessen und die Weiterentwicklung des Holzbaus in Kärnten ein. Manche Auszeichnung oder Nominierung beim renommierten Kärntner Holzbaupreis beweist, dass in Gnesau echte Innovationskraft zu Hause ist. Mit Stolz blickt das Familienunternehmen auf die Meilensteine der vergangenen Jahre zurück und brennt bereits darauf,



Foto: S&M Hinteregger

Alte Bausubstanz, neu belebt: Revitalisierung eines ca. 500 Jahre alten Bauernhauses in St. Oswald



Foto: Verelst-Geudens

Harmonisches Wohnhaus im traditionellen Landhausstil.



Foto: Hotel Prägant

Zukunftsweisende Restauranterweiterung für mehr Komfort und Gastlichkeit.

die nächsten Kapitel dieser Erfolgsgeschichte zu schreiben. Gemeinsam mit Kunden und Partnern schafft Holzbau Zwatz Werte, die Generationen überdauern – nachhaltig, regional verwurzelt und voller Liebe zum Detail. Aus dem Wald direkt in Ihr Herz.



Foto: wkk/LI107/PSB_MEDIA

AUS DER CHRONIK

2007

Der Aufbruch in die Selbstständigkeit als Zimmermeister.

2009

Offizielle Gründung der HOLZBAU ZWATZ GmbH am Standort Bergl 4 in Gnesau.

2010

Erste große Investition in eine kranunterstützte Fertigungshalle inklusive Biomasse-Mikronetz zur nachhaltigen Energienutzung vor Ort.

2016

Großzügige Erweiterung der Firmengebäude zur Lagererweiterung und Produktivitätssteigerung.

2019

Ein Schritt in Richtung Nachhaltigkeit: Aufbau einer nachhaltigen Energieversorgung mit Photovoltaik und Speicher.

2025

Herwig Zwatz ist als engagierter Innungsmeister-Stellvertreter eine verlässliche, starke Stimme für das Zimmererhandwerk.

Wo Genuss und Seegefühl zuhause sind

Tradition ist, niemals stehenzubleiben. Nach Investitionen von 15 Millionen Euro in den vergangenen vier Jahren ist der Karnerhof zu einem Ganzjahresresort geworden.

Wenn man den Karnerhof betritt, taucht man ein in eine eigene Welt von Beschaulichkeit, Stil und Kunst. Ein langsam gewachsenes Haus, verwurzelt in der Landwirtschaft, gewachsen zum Gasthaus und schließlich zum Hotelbetrieb.
Die traumhafte Lage direkt über dem Faaker See zeigt sich von fast allen Zimmern und Räumen des Hotels. Es ist das Gesamtprodukt, das die Gäste immer wieder an diesen Ort zieht.

Hans Melcher, der den Betrieb über 40 Jahre lang führte, war schon immer ein Visionär. Unter seiner Leitung entstanden in den 70er Jahren äußerst großzügige und luxuriöse Gästezimmer und eine der ersten Innenpoolanlagen in Kärnten. In den 90er Jahren folgte eine außergewöhnliche Außenpoollandschaft. Als echter Pionier des Kärntner Tourismus prägte er in diversen Funktionen auch die Fachgruppe Hotellerie in der Wirtschaftskammer.

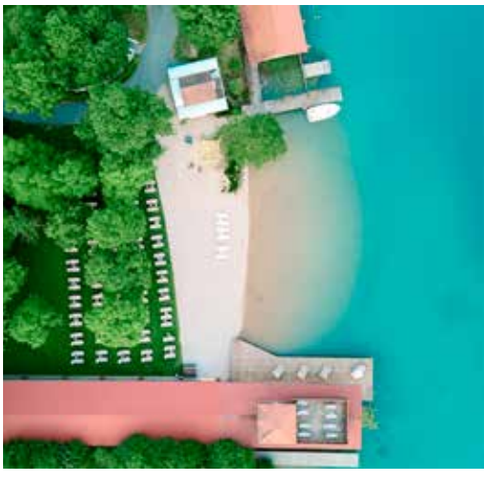
Schon immer war der Karnerhof ein Ort, an dem feiner Stil und Kunst ihren festen Platz hatten. Heute wird der einzigartige Stil des Hauses von Ursula und Alfred Karner fortgeführt. Immer im Vordergrund stehen auch die ausgezeichnete Kulinarik und der aufmerksame, persönliche Service durch ein motiviertes Team von bis zu 90 Mitar-



Fotos: Hotel Karnerhof

Aussicht vom Infinitypool über den Faaker See zu den Karawanken.







Großzügige Hotelanlage direkt am Faaker See mit diversen Pools und eigenem Seezugang.

beitern. Bereichert wird das Angebot durch die Räumlichkeiten des SeemotionenSPA. Vier Pools innen und außen, Panorama-Saunalandschaft, großzügige lichtdurchflutete Ruheräume, ein Fitnessraum mit einem abwechslungsreichen Sport- und Yogaangebot sowie die romantische Seesauna mit dem Faaker See als Tauchbecken bieten jede Menge Möglichkeiten für ein ganzjähriges Urlaubserlebnis.

Die Küche des Karnerhofs zählte schon seit jeher zu den besten Kärntens. Abwechslungsreiche Genießer-Abendmenüs werden durch Empfehlungen aus der umfangreichen Weinkarte abgerundet. Das Abendessen wird in den Restaurants oder auf der Terrasse serviert – natürlich mit Seeblick!



Lichtdurchfluteter Innenpoolbereich mit Weitblick.

AUS DER CHRONIK

1930

entsteht aus dem Bauernhof ein Gasthaus mit Zimmern.

1973

wird aus dem Gasthaus das Hotel Karnerhof – im auffälligen Neubau mit dem Giebeldach entstehen 43 Zimmer, Hotelhalle, Küche, Restaurants, Hallenbad und Sauna.

Weitere Ausbauten erfolgen ungefähr alle zehn Jahre.

2022

entsteht der SeemotionenSPA mit neuer Außenpoolanlage, Panorama-Saunalandschaft und großzügigen Ruhebereichen. Der Karnerhof ist nun zehn Monate im Jahr geöffnet.

2025

wird der Innenpoolbereich umfassend generalsaniert und ein weiterer Zubau mit Ruheräumen entsteht.

Vom Kurbad zum umfassenden Gesundheitsdienstleister



Moderne Roboterchirurgie in der Privatklinik Maria Hilf.

Alles begann mit dem Verkauf einer Firma, die Verpackungen für Flüssigprodukte herstellte. Den Erlös investierten die Gründerväter der Humanomed umgehend in Gesundheit – nämlich in die Idee eines Kurzentrums in Althofen und in eine dort vorhandene Rarität: heilendes Moor.

Heute zählt die Humanomed Gruppe zu den führenden privaten Gesundheitsanbietern Österreichs und vereint unter einem Dach medizinische Kompetenz, Rehabilitation, Prävention und Gesundheitsvorsorge.

Ausgehend vom Humanomed Zentrum Althofen entwickelte sich das familiengeführte Unternehmen über die letzten fünf Jahrzehnte zu einer breit aufgestellten Gruppe mit den Privatkliniken Villach und Maria Hilf, dem BLEIB BERG F.X. Mayr Retreat, dem Heilklimastollen Friedrich, der Ambulanten Reha Klagenfurt und dem Arbeitsmedizinischen Institut.

Die Unternehmensphilosophie verbindet medizinische Qualität mit einem ganzheitlichen Blick auf den Menschen und stellt dabei sowohl Patienten als auch Mitarbeiter in den Mittelpunkt.
Ein wesentlicher Entwicklungsfokus der Humanomed Gruppe liegt auf Innovation und Digitalisierung. Mit der eigenen IT-Firma und dem Krankenhaus-Informationssystem „ebody“ wird konsequent in digitale Lösungen für das Gesundheitswesen investiert.

Gleichzeitig wird das Leistungsangebot laufend erweitert und moderne Medizintechnik implementiert. Neben wirtschaftlicher Stabilität stehen die Stärkung der Arbeitgeberattraktivität, die Sicherung von Fachkräften sowie die nachhaltige Weiterentwicklung der Gesundheitsangebote im Mittelpunkt der strategischen Ausrichtung. Damit verbindet Humanomed Tradition, Innovationskraft und Menschlichkeit zu einem zukunftsorientierten Gesundheitsnetzwerk.



Fotos: Humanomed

Familienunternehmen: Dkfm. Helmut und Peri Eder mit Sohn Johannes.



Das Humanomed Zentrum Althofen vereint heute fünf Reha-Indikationen sowie die Kur und Dialyse unter einem Dach.



Das selbst entwickelte Krankenhaus-Informations-System ebody im Einsatz.

„Auch in Zukunft wird die Humanomed Gruppe ihren Weg als Vorreiter fortsetzen. Mit der stetigen Weiterentwicklung digitaler Lösungen und dem Ausbau ganzheitlicher Gesundheitskonzepte wie des BLEIB BERG F.X. Mayr Retreats möchten wir Maßstäbe in der modernen Patientenversorgung setzen. Die Verbindung von Tradition und Innovation bleibt dabei das zentrale Erfolgsrezept – zum Wohl unserer Patienten. Seit über 50 Jahren.“

Mag. Johannes Eder, Geschäftsführer Humanomed

AUS DER CHRONIK

1975
Das Kurbad Althofen wird eröffnet.

1979
Erweiterung um die Privatklinik Althofen.

1985
Eröffnung der Privatklinik Villach.

ab 2003
Erweiterung des Kurbades Althofen um folgende Reha-Indikationen: Orthopädie, Herz-Kreislauf, Stoffwechsel, Onkologie, Lunge sowie Dialyse.

2008
Erwerb Privatklinik Maria Hilf in Klagenfurt, Umbau und Wiedereröffnung 2010.

2013
Gründung der EDV-Firma Humanomed IT-Solutions.

2018
Erwerb des Bleibergerhofes, heute BLEIB BERG F.X. Mayr Retreat.

2019
Erwerb MRCT Institut Maria Hilf.

2021
Beteiligung Arbeitsmedizinisches Institut Kärnten.

2022
Gründung der Firma Human und Digital.

2023
Erwerb der Firma BAP, Hotel- und Therapieplanungssoftware

Made in Carinthia: Sicherheit weltweit

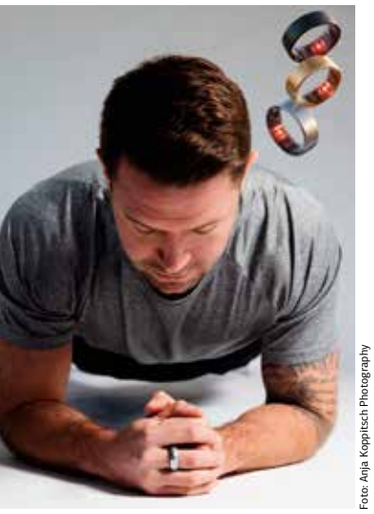


Foto: Anja Koppitsch Photography

MYnextRING

Made in Carinthia, gedacht für die Welt: Mit modernen IT-Lösungen trägt die ilogs healthcare GmbH aus Klagenfurt Kärntner Erfindergeist hinaus in die Welt – täglich im Einsatz für über 100.000 Menschen.

Die ilogs healthcare GmbH aus Klagenfurt zählt mit rund 40 Mitarbeiter:innen zu den international gefragtesten Adressen für digitale Sicherheits- und Gesundheitstechnologie. Mit Standorten in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Großbritannien, Kund:innen in über zehn Ländern und Auftritten auf Leitmessen wie dem Mobile World Congress Barcelona, der IFA Berlin, der ITEC Birmingham und der Hong Kong Fair trägt das Unternehmen Kärntner Innovationskraft hinaus in die Welt.



Foto: ilogs healthcare

Team am internationalen Messestand: ilogs-Team im Einsatz als Innovationsscout.

ilogs versteht sich als Problemlöser: Das Team erkennt die Herausforderungen von Menschen mit einem erhöhten Sicherheitsrisiko – etwa Senior:innen, aber auch Alleinarbeiter:innen – und entwickelt dafür intelligente Sicherheitslösungen. Mit JAMES Telecare und MYnextRING liefert ilogs Antworten auf eine zentrale Frage: Wie bleiben Menschen in allen Lebensbereichen sicher – zu Hause, unterwegs und im Beruf?

Die JAMES-Notrufgeräte sind dabei längst fester Bestandteil des Alltags: Rund 100.000 Menschen tragen sie täglich: Moderne Sicherheitsuhren mit Notruffunktion, Sturzerkennung und Ortung, Lösungen wie JAMES-Notrufuhren oder JAMES Protect sowie der smarte MYnextRING mit KI-gestütztem Vitalmonitoring schaffen Schutz, ohne die Selbstbestimmung einzuschränken.

Die Wurzeln reichen bis 1999 zurück: Damals gründete Dr. Walter Liebhart in Klagenfurt die erste ILOGS – kurz für „Informations-LOGiStik“. Daraus ist ein Firmennetzwerk mit heute zehn Unternehmen und über 100 Mitarbeiter:in-



Foto: Anja Koppitsch Photography



Foto: ilogs healthcare

Anwendung der JAMES-Notrufuhr (Modell B8).
Bild rechts: Dr. Walter Liebhart, Gründer und Eigentümer.

nen entstanden, die international tätig sind. Forschungspartner wie FH Kärnten, Salzburg Research, TU Wien oder Samsung sichern dabei den Zugang zu den neuesten Entwicklungen in Sensorik, Wearables und KI.

„Wir wollen, dass Menschen selbstbestimmt und sicher leben können – und Unternehmen sich bei neuen Technologien auf uns verlassen können“, bringt es Gründer Dr. Walter Liebhart auf den Punkt. Für Geschäftskunden, Pflege- und Sozialpartner, Rufzentralen ebenso wie für Privatpersonen ist ilogs damit ein verlässlicher Partner in Sachen Sicherheit, Gesundheit und Innovation.



Foto: ilogs healthcare

AUS DER CHRONIK

1999

Dr. Walter Liebhart gründet in Klagenfurt die erste ilogs – Startpunkt eines heute zehn Unternehmen und über 100 Mitarbeiter:innen umfassenden Netzwerks.

2005

Gründung der ilogs mobile software GmbH.

2012

Start der Internationalisierung in mehrere europäische Länder.

2015

Ausgründung der ilogs healthcare GmbH für Notruf- und Gesundheitslösungen.

2018

JAMES-Notrufuhr feiert Premiere am Mobile World Congress Barcelona.

2019

JAMES-Notrufuhren in den USA.

Heute

Rund 100.000 Menschen vertrauen JAMES täglich.

Die Wurzeln bleiben – Floristik wächst



Foto: Tanja und Josef

Aufbau für eine Outdoor-Zeremonie am Berg.

Mit 21 Jahren wagte Isabella Rodler 2002 den Schritt in die Selbstständigkeit.

Aus dem damaligen Blumengeschäft „Blumen Isabella“ in Völkermarkt entwickelte sie Isabella Floristik, einen mehrfach ausgezeichneten Meisterbetrieb mit Leidenschaft für Hochzeiten, Events und florale Konzepte.

Von Beginn an prägte die Natur ihre Arbeit. Auf einem Bauernhof aufgewachsen, lernte Isabella Rodler früh, die Schönheit von Ästen, Zweigen, Gräsern, Moosen, Blättern und Wurzeln zu schätzen. Naturmaterialien geben ihren Arbeiten Charakter und eine unverwechselbare Handschrift. Nachhaltigkeit bedeutet für sie bewusste Ressourcennutzung und saisonale Materialien.

2004 legte Rodler die Meisterprüfung ab. 2010 folgte der nächste große Schritt: Nur eine Tür weiter kaufte sie ein rund 200 Quadratmeter großes Geschäft und schuf damit Raum für neue Ideen.

Ab 2017 konzentrierte sich Isabella Floristik auf Hochzeiten, Events und individuell geplante Gesamtkonzepte. Vom Brautstrauß bis zu aufwendigen Installationen entsteht jedes Konzept passend zum Menschen, zum Ort und zum Anlass. Die Qualität wurde vielfach ausgezeichnet: Isabella Floristik zählt mittlerweile acht Gold-Awards bei den Austrian Wedding Awards. 2026 kamen Gold für „Future Floral – Floristik & KI“ und „Green Floral Statement“ sowie Silber für „Green Soul – Grüne Seele“ hinzu.

2024 veröffentlichte Isabella Rodler ihr eigenes Magazin „Feste feiern“ und gab damit ihrer Sicht auf Floristik und besondere Momente eine Bühne. Auch beim Blumenverkauf geht Isabella Floristik neue Wege. Mit einem Blumen-



Foto: Henry Wellisch

Raum- und Tischschmuck.



Foto: Henry Wellsch





Foto: Tanja und Josef

Leihsortiment passend zum Konzept.

Selbstbedienungsladen in Völkermarkt verbindet das Unternehmen Flexibilität mit hochwertigem Floristenhandwerk.

Was sich über mehr als zwei Jahrzehnte verändert hat, ist die Form. Geblieben sind die Liebe zum Beruf, die Verbundenheit mit der Natur und der Mut, Neues zu wagen. Aus Blumen Isabella wurde Isabella Floristik – ein moderner Spezialist für außergewöhnliche florale Erlebnisse.

AUS DER CHRONIK

2002

gründete Isabella Rodler mit 21 Jahren „Blumen Isabella“ in Völkermarkt.

2004

folgte die Meisterprüfung.

2010

Kauf eines rund 200 Quadratmeter großen Geschäfts.

2017

spezialisierte sich Isabella Floristik auf Hochzeiten, Events und florale Gesamtkonzepte.

2024

erschien das eigene Magazin „Feste feiern“. Mit einem modernen Blumen-Selbstbedienungsladen ging das Unternehmen einen weiteren neuen Weg. Heute steht Isabella Floristik für Meisterhandwerk, Naturverbundenheit und vielfach ausgezeichnete Hochzeits- und Eventfloristik.

Die Familie als Gesellschaftsform

Gegründet 1707 zählt die J.M. Offner Immobilien GmbH mit Sitz in Wolfsberg zu den ältesten Familienunternehmen Österreichs.

Vor fast 320 Jahren gründeten die Vorfahren der Eigentümerfamilie das Handelsunternehmen in Wolfsberg im Lavanttal. Benannt nach dem Gründerehepaar erhielt das Handelshaus Ziegler in der zweiten Generation den heutigen Namen J.M. Offner. Seit 1756 betreibt das Familienunternehmen Handel unter diesem Firmennamen. Im Laufe der Jahrhunderte wurde das Warenangebot stets dem Bedarf der Kundinnen und Kunden angepasst, Vertriebsformen geändert, Versorgungsgebiete erweitert und Einkaufsstätten modernisiert. Durch kontinuierliche Anpassungen und Neuerungen hat J.M. Offner den stationären Handel in und auch über Kärnten hinaus aktiv mitgestaltet.

Denn Handel ist Wandel:
Dieses Motto war prägend für das Unternehmerehepaar Karin und Helmut Niedersüß, das ab 1967 den Betrieb in neunter Generation führte. Sie waren es, die die bestehenden Verkaufsflächen erweiterten und modernisierten und die Sortimentsvielfalt anpassten. Neben dem Tagesgeschäft feilte das Paar an einem damals neuartigen Selbstbedienungskonzept für Heimwerker:innen und so eröffnete die J.M. Offner 1975 Österreichs ersten Baumarkt in Klagenfurt unter dem Namen imo-Markt. In den darauffolgenden Jahren wurde ständig am Konzept gefeilt. Das Produktportfolio und die Serviceleistungen wurden erweitert. Insgesamt wurden neun Standorte in Kärnten und der Steiermark betrieben.

Auf der Suche nach einer verlässlichen Partnerschaft mit internationalem Hintergrund konnte 1995 eine Kooperation mit dem deutschen Konzern OBI geschlossen werden. J.M. Offner wurde Masterfranchisenehmer von OBI für Kärnten und die Steiermark und die imo-Baumärkte wurden zu OBI-Märk-



Fotos: J.M. Offner & Andreas Boldt

Modehaus Offner.

*„Es gibt immer viele, die gemeinsam einen Erfolg tragen. Eine*r alleine kann sowieso nichts bewirken.“*

Helmut Niedersüß



Stammhaus um 1970.

ten. Zusammen mit OBI wuchs die Belegschaft auf über 500 Mitarbeiter:innen an, bis sich 2010 die zehnte Generation zum strategischen Schritt entschloss, das operative Baumarkt-Geschäft OBI zu überlassen. Diese Veränderung ermöglichte es, sich im Handel den beiden Traditionshäusern in der Wolfsberger Innenstadt zu widmen und die im Firmenbesitz befindlichen Immobilien zu verwalten und weiterzuentwickeln.

Seit 2023 arbeitet die zehnte Generation zusammen mit der elften Generation im Unternehmen, lernt voneinander und feilt an neuen Konzepten, um mit den ständigen Veränderungen der Welt mithalten zu können, denn Handel ist schließlich Wandel.



Imo Graz-Nord.

AUS DER CHRONIK

1707
Gründung durch Andreas und Maria Ziegler, geb. Offner.

1756
Namensänderung in J.M. Offner nach Übernahme durch Johann Michael Offner

1965
Eintritt von Karin und Helmut Niedersüß

1967
Trennung der Geschäftsfelder in Handel und Industrie

1972
Neugestaltung Modehaus Offner

1975
Eröffnung erster imo-Baumarkt in Klagenfurt

1990
Einstieg der zehnten Generation

1994
Eröffnung 1. Fachmarktzentrum in Klagenfurt

1995
Masterfranchisevertrag mit OBI für Kärnten und die Steiermark

2002
Eröffnung FMZ Wolfsberg

2010
Rückzug aus DIY-Handel

2023
Eintritt der elften Generation

Schwer in der Technik, stark im Markt



Globale Kompetenz, regionale Nähe und Technik, auf die selbst unter härtesten Bedingungen Verlass ist: Dafür steht Kalmar Austria. Seit der Gründung 1993 hat sich das Klagenfurter Unternehmen zu einem führenden Anbieter für Schwer- und Containerstapler entwickelt.

Als 100-prozentige Tochter des finnischen, börsennotierten Kalmar-Konzerns verbindet Kalmar Austria internationales Know-how mit persönlicher Betreuung vor Ort.

Vom Standort in Portendorf aus betreut Geschäftsführer Gerald Aspernig mit seinem Team den österreichischen Markt sowie zahlreiche Länder in Zentral- und Südosteuropa. Dazu zählen unter anderem Tschechien, die Slowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Slowenien, Kroatien, Serbien und Albanien. Unterstützt wird das Unternehmen von einem leistungsfähigen Netzwerk lokaler Vertragspartner.



Der Standort in Portendorf vereint Verwaltung, Werkstatt und Ersatzteillager.

Das Produktportfolio ist auf Branchen zugeschnitten, in denen Kraft, Präzision und Zuverlässigkeit entscheidend sind. Kalmar bietet Elektro- und Dieselstapler mit Tragkräften von fünf bis 85 Tonnen sowie Speziallösungen für den Containerumschlag. Ergänzt wird das Angebot durch Baumann-Seitenstapler für die Holz-, Stahl- und Bauindustrie sowie TW Logstacker für den anspruchsvollen Rundholzumschlag.

Eine zentrale Stärke liegt dabei im Service. Unter „Kalmar Care“ entwickelt das Unternehmen individuelle Wartungs- und Betreuungskonzepte. Ersatzteile, eine leistungsfähige Werkstatt und Spezialisten für die Aufarbeitung von Komponenten sorgen dafür, dass Maschinen möglichst schnell wieder einsatzbereit sind. Denn in Industrie und Logistik bedeutet Stillstand unmittelbar Produktivitätsverlust.



Leistungsstarke Stapler für anspruchsvolle Einsätze in Industrie und Logistik.



Auch die Zukunft des Schwergutumschlags wird mitgestaltet. Elektrische Großstapler und weitere emissionsärmere Technologien gewinnen zunehmend an Bedeutung. Kalmar Austria begleitet seine Kunden auf diesem Weg und verbindet dabei Effizienz, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit.

So steht Kalmar Austria heute für mehr als leistungsstarke Maschinen: Das Unternehmen verbindet die Stärke eines internationalen Konzerns mit der Verlässlichkeit eines regional verwurzelten Partners – und bewegt damit seit Jahrzehnten Schweres in die richtige Richtung.



Kalmar Austria – internationale Kompetenz und regionaler Service.

AUS DER CHRONIK

1960/62 – Die Anfänge

Erste VALMET-Gabelstapler kommen nach Österreich. 1962 wird ein erster LMV-Großstapler an Hasslacher in Hermagor geliefert.

1993 – Gründung

In Klagenfurt entsteht die Kalmar Hebefahrzeuge HandelsgesmbH als 100-prozentige Tochter der Kalmar-Gruppe.

1999 – Erweiterung

Kalmar übernimmt Exklusivvertrieb und After-Sales-Service für Baumann-Seitenstapler.

2007 – Neuer Standort

Die moderne Zentrale in Portendorf wird eröffnet – mit Werkstatt, Lager und Büroflächen.

2016 – Kalmar Austria

Aus Cargotec Austria GmbH wird die heutige Kalmar Austria GmbH.

Frische, die Kärnten bewegt

Vom ersten Eiskasten zur Hightech-Klimaanlage: Als Klagenfurter Traditionsbetrieb formt Kältetechnik Tertsche seit acht Jahrzehnten die Kälte- und Klimatechnik von morgen – nachhaltig, innovativ und familiär.

Als die Brüder Rudolf und Franz Tertsche im Jahr 1946 den Grundstein für den Klagenfurter Traditionsbetrieb legten, begann in Kärnten eine kühlende Revolution.

Was damals mutig mit simplen Eiskästen und schmelzenden Eisblöcken seinen Anfang nahm, hat sich über acht Jahrzehnte hinweg zu einer echten Erfolgsgeschichte für modernste Kälte- und Klimatechnik entwickelt. Das Unternehmen blickt voller Stolz auf eine Generationen verbindende Tradition zurück, die stets von Pioniergeist, unermüdlichem Fleiß und höchster handwerklicher Präzision geprägt war. Im Jahr 1985 übernahm Klaus Kronlechner in dritter Generation das Steuer. Mit strategischem Weitblick, Innovationskraft und einem klaren Fokus auf die Industrie sowie maßgeschneiderte Klimasysteme führte er das Familienunternehmen an die absolute Marktspitze Kärntens.



Klaus Kronlechner mit Familienhund Emma in der Produktionshalle. Hier wurde über Jahrzehnte Kältetechnik-Geschichte geschrieben – mit viel persönlichem Einsatz und familiärer Verbundenheit.



Maximilian und Wolfgang Kronlechner stehen als vierte Generation für Kontinuität, Kompetenz und die Weiterentwicklung des traditionsreichen Kärntner Familienbetriebs.



Eine besondere Auszeichnung für die Familie Kronlechner: Klaus und Petra Kronlechner sowie ihre Söhne Maximilian und Wolfgang erhielten von Wirtschaftskammer-Präsident Jürgen Mandl die Ehrenurkunde für 40 Jahre erfolgreiche Selbstständigkeit – eine Würdigung von Unternehmergeist, Beständigkeit und Familienleistung.

Diese jahrzehntelange Exzellenz fand auch offizielle Anerkennung: Gekrönt wurde der Weg durch die feierliche Verleihung des Klagenfurter Stadtwappens im Jahr 1998 sowie des begehrten Kärntner Landeswappens im Jahr 2018.

Heute, im stolzen Jubiläumsjahr, blickt der Betrieb jedoch nicht nur zurück, sondern richtet den Blick entschlossen nach vorne. Mit Maximilian und Wolfgang Kronlechner lenkt nun bereits die vierte Generation die Geschicke des zertifizierten Fachbetriebs.

Gemeinsam mit unserem engagierten Team verschmelzen wir das tief verwurzelte Wissen aus 80 Jahren Firmengeschichte mit den grünen Technologien der Zukunft. Ob maßgeschneiderte Kühlzellen für Gewerbe und Gastronomie, hochpräzise Klimasysteme für Industrie und Privaträume oder energieeffiziente Wärmepumpen und moderne Entfeuchtungsanlagen: Wir bieten nachhaltige Konzepte, die perfekt auf die individuellen Bedürfnisse unserer Kunden abgestimmt sind.

Ganz gleich, wie sich die Technologie verändert – eines bleibt seit 1946 unberührt: *„Unser familiärer Geist, die kompromisslose Qualität und das Versprechen, jeden Tag das perfekte Wohlfühlklima für das gesamte Land zu schaffen."*

AUS DER CHRONIK

1946
gründeten Rudolf und Franz Tertsche den Betrieb und etablierten die Kältetechnik in Kärnten.

1978 bis 1985
führten Wilhelm und Edeltraud Kronlechner den Betrieb in zweiter Generation.

1985
übernahm Klaus Kronlechner in dritter Generation die Führung, forcierte den Industriebereich und steuerte das Unternehmen an die Marktspitze. Für diese herausragenden Leistungen folgten die sichtbaren Ehrungen mit dem Klagenfurter Stadtwappen (1998) sowie dem Kärntner Landeswappen (2018).

Heute
leiten Maximilian und Wolfgang Kronlechner in vierter Generation den zertifizierten Fachbetrieb erfolgreich und verbinden 80 Jahre Tradition mit grüner Klimatechnik der Zukunft.

#gemeinschaftsstark seit 1899



Foto: KI-generiertes Symbolbild; Quelle: KLV

Ob Hochzeit, eigenes Zuhause, Nachwuchs und vieles mehr: Wichtige Lebensmomente verändern den Versicherungs- und Vorsorgebedarf.

Als einziges regionales Versicherungsunternehmen in Kärnten lebt die KLV ihre Verantwortung für Land und Leute: durch qualifizierte Arbeitsplätze, regionale Wertschöpfung und echte Nähe zu den Menschen.

Ob Käse, Fleisch oder Gemüse: Bei Lebensmitteln achten viele Menschen bewusst auf Regionalität. Dass dies auch bei der Wahl des Versicherers sinnvoll ist, zeigt die Kärntner Landesversicherung. Seit mehr als 125 Jahren ist das Unternehmen fest in Kärnten verwurzelt. Als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit gehört die KLV ausschließlich ihren Mitgliedern, also ihren Versicherten. Damit ist sie weder Aktionären noch einer übermächtigen Konzernmutter verpflichtet. Diese Unabhängigkeit ermöglicht unbürokratische Entscheidungen im Interesse der Menschen und der Region. Aufträge und Wertschöpfung bleiben in Kärnten.

Diese Nähe ist auch in der Beratung spürbar: Menschen denken nicht in Versicherungsprodukten, sondern an ihr Leben, ihre Familie und ihre Zukunft. Die kompetenten Beraterinnen und Berater der KLV hören deshalb zu und entwickeln gemeinsam mit ihren Kund:innen individuelle Lösungen, die zur persönlichen Lebensrealität passen. Mit ihrer Lebensphasen-Beratung greifen sie Veränderungen frühzeitig auf und passen die Absicherung daran an. Persönliche Ansprechpartner:innen



Mit ihrer Kampagne #gemeinschaftsstark holt die KLV Kund:innen und Mitarbeiter:innen vor den Vorhang.



Foto: KLV



Foto: Fotostudio Jost & Bayer

Erbaut vor fast 60 Jahren, erstrahlt die Zentrale in Klagenfurt seit heuer im neuen Glanz. **Bild rechts:** Das Führungsteam der Kärntner Landesversicherung: Vorstandsvorsitzender Jürgen Hartinger und Vorstandsdirektor Kurt Tschemernjak.

stehen an 14 Standorten in ganz Kärnten zur Verfügung.

Verantwortung für Kärnten endet aber nicht beim Versicherungsschutz. Die KLV unterstützt kulturelle, sportliche und soziale Initiativen im ganzen Land. Damit stärkt sie Menschen, die Kärnten mit ihrem Engagement bereichern.

Auch als Arbeitgeberin trägt die KLV zur Stärke des Wirtschaftsstandorts Kärnten bei. Mehr als 200 Mitarbeitende finden hier attraktive Arbeitsplätze. Als „Haus der 100 Berufe“ bietet sie vielfältige Berufsbilder, die es in Kärnten sonst kaum gibt. So schafft die KLV Perspektiven und hält Wissen und Kompetenz im Land. Oder kurz gesagt: #gemeinschaftsstark seit 1899.



Foto: Fotostudio Jost & Bayer

AUS DER CHRONIK

1899

Am 12. Mai beschließt der Kärntner Landtag die Gründung der „Kärntnerischen Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt“. Am 10. September startet der Betrieb mit dem Auftrag, Menschen nach Bränden vor existenzieller Not zu bewahren.

1939/1941

Hausrat, Einbruch, Diebstahl, Leitungswasser und Sturm erweitern das Angebot.

1967

Die neue Zentrale in Klagenfurt wird bezogen.

1971

Kfz-, Rechtsschutz- und Unfallversicherung treiben die Entwicklung zum Universalversicherer voran.

1980

Umbenennung in „Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit“.

2024

Die KLV feiert ihr 125-jähriges Bestehen.

45 Jahre Kärntner MONAT

Vom Kulturmagazin zur erfolgreichen Medienmarke: Seit 45 Jahren begleitet der Kärntner MONAT das gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Leben Kärntens und verbindet regionale Nähe mit journalistischer Qualität.

Als der Kärntner MONAT 1981 gegründet wurde, stand zunächst die Kulturberichterstattung im Mittelpunkt. Aus der kleinen Kulturzeitschrift entwickelte sich im Laufe von 45 Jahren eine der bekanntesten Medienmarken Kärntens. Heute erreicht der MONAT rund 60.000 Leserinnen und Leser und berichtet monatlich über Menschen, Unternehmen und Entwicklungen, die das Land bewegen.

Gegründet von Norbert Sternad, Verena Hellweger, Alfred Astei und Dietmar Pickelsberger, wurde der MONAT rasch zu einem modernen Gesellschafts- und Lifestylemagazin. Kultur, Wirtschaft, Gesellschaft, Kulinarik, Reisen, Wohnen und regionale Geschichten prägen bis heute das journalistische Profil. Interviews, Reportagen, Unternehmensporträts und Society-Berichte machen den MONAT zu einer Bühne für Kärnten und den gesamten Alpe-Adria-Raum.



Fotos: MONAT/Stephan Ragger

Kärntner-MONAT-Produkte.

Mit dem 2006 gegründeten Alpe Adria Magazin erweiterte der Verlag sein Portfolio um ein erfolgreiches Reisemagazin. Der Alpe Adria Guide ergänzt das Angebot mit kulinarischen Empfehlungen aus der Region. Weitere Publikationen wie BUSINESS MONAT, Kärntner Ärzteführer, „Check it!“ und „Tisch & Theke“ machen aus dem MONAT längst mehr als ein klassisches Monatsmagazin.

Ein wichtiger Meilenstein war die 500. Ausgabe, die 2025 erschien. Seit 2012 ist der MONAT Teil der Bundesländerinnen-Familie und verbindet damit regionale Verwurzelung mit einem starken österreichweiten Mediennetzwerk. Geprägt wurde die Geschichte über Jahrzehnte von Gründer und Herausgeber Norbert Sternad. 2019 übernahm Alexander Suppantschitsch, der zuvor als Anzeigenleiter und Prokurist im Unternehmen tätig war, die Geschäftsführung und Herausgeberschaft. Der Generationenwechsel aus den eigenen Reihen steht für Kontinuität und Weiterentwicklung.



1. Ausgabe im März 1982.
Bild rechts: CR Daniela Hofer und GF Alexander Suppantschitsch.

Auch die Redaktion ist eng mit dem Unternehmen verbunden. Seit 2019 leitet Daniela Hofer die Redaktion. Gemeinsam mit einem erfahrenen Team steht sie für hochwertige Regionalberichterstattung und Themen, die Kärnten bewegen.

45 Jahre MONAT sind damit 45 Jahre journalistische Begleitung, regionale Verbundenheit und kontinuierliche Weiterentwicklung – mit Blick auf die Menschen, Geschichten und Themen von heute und morgen.







Foto: Anja Koppitsch

AUS DER CHRONIK

1981
Gründung des Kärntner MONAT als Kulturzeitschrift.

1995
Erstmals erscheint der Kärntner Ärzteführer.

2003
Der BUSINESS MONAT wird gestartet und erweitert das Medienangebot um einen Wirtschafts-Schwerpunkt.

2006
Gründung des Alpe Adria Magazins. Damit wird der Alpe-Adria-Raum zu einem wichtigen zweiten Standbein des Verlages.

2012
Der Kärntner MONAT wird Teil der Bundesländerinnen-Familie.

2019
Alexander Suppantschitsch übernimmt als Geschäftsführer und Herausgeber die operative Verantwortung. Daniela Hofer wird Chefredakteurin.

2025
Mit der 500. Ausgabe feiert der MONAT einen besonderen Meilenstein seiner Geschichte.

2026
Nach 45 Jahren steht der Kärntner MONAT für regionale Medienkompetenz, journalistische Tradition und kontinuierliche Weiterentwicklung.

Banking mit Zukunft und Nähe



Innenbereich der neuen Firmenzentrale in Klagenfurt.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1835 verbindet die Kärntner Sparkasse wirtschaftliche Stärke mit Verantwortung für die Menschen und die Region.

Was einst mit der Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ begann, ist heute ein modernes Verständnis von Banking: persönlich und digital, regional verwurzelt und offen für neue Wege. Schon vor mehr als zwölf Jahren setzte die Kärntner Sparkasse mit ihren Wohlfühlfilialen ein Zeichen. Aus der klassischen Bank wurde ein Ort, an dem Beratung, Begegnung und Atmosphäre zusammengehören. Diese Idee wird konsequent weiterentwickelt. Die neu gestaltete Zentrale am Neuen Platz in Klagenfurt verbindet Geschichte mit einer modernen Arbeits- und Beratungswelt. Mit NEXUS powered by Kärntner Sparkasse entsteht zudem direkt neben der Universität Klagenfurt ein Community Hub für Studierende, Gründer und kreative Köpfe – mit Co-Working, Events, Austausch und Raum für neue Ideen.



Fotos: Daniel Waschnig

200.000 Kundenbeziehungen erreicht: Die Vorstände der Kärntner Sparkasse Michael Koren, Mag. Ulrike Resei und Vorstandssprecher Mag. Siegfried Huber freuen sich über den neuen Kundenrekord.

Zukunft bedeutet für die Kärntner Sparkasse aber nicht nur Innovation. Sie bedeutet auch Verantwortung. Nachhaltigkeit, ressourcenschonendes Bauen, Biodiversität und verantwortungsvolles Wirtschaften sind Teil des täglichen Handelns. Gleichzeitig bleibt die Sparkasse ihrer Gemeinwohlorientierung verpflichtet.

Über die Privatstiftung Kärntner Sparkasse fließen jedes Jahr bedeutende Mittel in Kultur, Sport, Soziales, Wissenschaft und Bildung. Allein 2025 wurden 3,2 Millionen Euro an Fördermitteln ausgeschüttet. Initiativen wie FLiP Kärnten machen Finanzbildung für Menschen aller Generationen zugänglich und stärken damit eine wichtige Voraussetzung für finanzielle Selbstbestimmung.



Die neue Firmenzentrale am Neuen Platz in Klagenfurt.

Auch als Arbeitgeberin setzt die Kärntner Sparkasse auf Vielfalt, Chancengleichheit, Entwicklung und ein Arbeitsumfeld, das Menschen stärkt.

So zeigt sich heute, was die Kärntner Sparkasse seit 1835 ausmacht: Sie denkt voraus, bleibt den Menschen verbunden und gibt einen Teil ihres Erfolges an die Gesellschaft zurück.

Banking, das Nähe schafft. Verantwortung übernimmt. Und Zukunft gestaltet.



Kevin Müller, MBA, und Dr. Alexander Botscharow nahmen für die Kärntner Sparkasse in Wien den FMVÖ-Recommender-Award 2026 entgegen, der die exzellente Kundenorientierung und das Mitarbeiterengagement auszeichnet.

AUS DER CHRONIK

1835

Am 12. Februar wird die „Kärntnerische Sparcassa“ im Wappensaal des Landhauses zu Klagenfurt feierlich gegründet. Die Idee: Menschen sollen durch Sparen und Vorsorge mehr finanzielle Sicherheit und Eigenständigkeit gewinnen.

19. Jahrhundert

Mit dem wirtschaftlichen Erfolg wächst auch das gesellschaftliche Engagement. Die Kärntner Sparkasse unterstützt bedeutende Projekte für Kultur, Bildung, Wissenschaft und Infrastruktur in Kärnten.

1990

Die „Kärntner Sparkasse“ wird zur Aktiengesellschaft.

1999

Die Kärntner Sparkasse wird in eine Privatstiftung überführt. Damit wird der Fördergedanke dauerhaft in der Unternehmensstruktur verankert.

2008

Die Zweite Sparkasse entsteht und eröffnet Menschen in schwierigen finanziellen Situationen neue Perspektiven.

2025

Mit dem neuen Headquarter am Neuen Platz, dem Community Hub NEXUS und FLiP Kärnten verbindet die Kärntner Sparkasse ihre lange Geschichte mit neuen Formen von Banking, Begegnung und Bildung.

Heute

Die Idee von 1835 lebt weiter: vordenken, Verantwortung übernehmen und einen Teil des Erfolges an die Gesellschaft zurückgeben.

Kärntner Messen als Wirtschaftsmotor für den Standort

Die Kärntner Messen stehen vor einem Wendepunkt: Mit wirtschaftlicher Stärke im Rücken und dem neuen Congress Center vor Augen soll Klagenfurt künftig auch als internationale Kongressdestination durchstarten.

Mit 16 Fach- und Publikumsmessen, rund 3.100 Ausstellern und mehr als 202.000 Besuchern sowie 150 Gastveranstaltungen mit weiteren 182.000 Gästen erreichte der Messeplatz 2025 eine Gesamtfrequenz von rund 384.000 Besuchern. Damit zählt Klagenfurt zu den bedeutendsten Messeplätzen Österreichs und ist im Alpen-Adria-Raum eine zentrale Drehscheibe für Wirtschaft und Begegnung.

Besonders wichtig ist die Rolle der Kärntner Messen für die heimischen Unternehmen. Mehr als die Hälfte der Aussteller kommt aus Kärnten. Für viele Betriebe sind die Messen eine Plattform, um Produkte und Dienstleistungen zu präsentieren, neue Kundinnen und Kunden zu gewinnen und bestehende Geschäftsbeziehungen zu vertiefen. Internationale Fachmessen wie die Internationale Holzmesse oder die Agrarmesse Alpen-Adria bringen zusätzlich Fachpublikum und Entscheidungsträger aus Österreich und den Nachbarländern nach Klagenfurt. Damit unterstützen sie die Internationalisierung heimischer Unternehmen und eröffnen neue Märkte.



Fotos: Kärntner Messen/Zangerle

Fachmesse für Bauen, Renovieren, Sanieren und erneuerbare Energie.



Holzmesse zieht internationale Fachwelt an.
Bild rechts: Motorpower und Zweirad-Neuheiten.



Die wirtschaftliche Wirkung reicht weit über das Messegelände hinaus. Hotellerie, Gastronomie, Handel, Verkehr und zahlreiche Dienstleistungsbetriebe profitieren von den Besuchern und Ausstellern. Nach Angaben der Wirtschaftskammer Kärnten erzeugt der Messeplatz bei rund neun Millionen Euro Jahresumsatz einen volkswirtschaftlichen Effekt von etwa 63 Millionen Euro.
Nun steht der nächste Entwicklungsschritt bevor: Mit dem neuen Congress Center Klagenfurt soll der Standort zusätzlich als moderne Kongress- und Veranstaltungsdestination positioniert werden. Messe, Kongress und Event sollen künftig noch stärker zusammenspielen und zusätzliche internationale Gäste nach Kärnten bringen.

So verbindet der Messeplatz Tradition mit Zukunft: als Treffpunkt für Menschen, als Plattform für Unternehmen und als Impulsgeber für den Wirtschaftsstandort Kärnten.



Transporttechnik und Fahrzeugbau.

AUS DER CHRONIK

1838
Ursprung und Vorläufer der heutigen Klagenfurter Messe.

1931
veranstaltete der „Verschönerungsverein Klagenfurt und Umgebung“ zum traditionellen Herbstfest erstmals eine Waren-Musterschau.

1952
Gründung der Holzmesse.

1966
Ende des Veranstalters „Verschönerungsverein Klagenfurt und Umgebung“.

1967
Gründung der Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft mbH.

2026
- 16 Fach- und Publikumsmessen
- 150 Gastveranstaltungen
- 2 Eishallen (Heidi-Horten-Arena; Sepp-Puschnig-Halle)
- 1.150 Parkstellplätze
- 55.000 m² Freigeländefläche
- 35.000 m² Hallenfläche
- 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Regionalität, Verantwortung und Erfolg

Unter Helmut Petschar schrieb die Kärntnermilch über zwei Jahrzehnte eine Erfolgsgeschichte – geprägt von Stabilität, nachhaltigem Wachstum und regionaler Wertschöpfung. Trotz außergewöhnlicher wirtschaftlicher und geopolitischer Herausforderungen gelang die konsequente Weiterentwicklung einer der bedeutendsten Lebensmittelmarken Kärntens.

Im Mittelpunkt steht ein besonderes Jubiläum: Geschäftsführer Helmut Petschar feiert sein 20-jähriges Wirken an der Spitze der Kärntnermilch. Gemeinsam mit den bäuerlichen Familienbetrieben sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelang es, das Unternehmen auch in herausfordernden Zeiten erfolgreich weiterzuentwickeln. Seit seiner Bestellung entwickelte sich die Kärntnermilch zu einem der erfolgreichsten Molkereiunternehmen Österreichs. Unter seiner Führung wurden Investitionen in Nachhaltigkeit, Energieeffizienz, Tierwohl und Produktqualität konsequent vorangetrieben.



Der Geschmack der Heimat verbindet Generationen - mit Kärntnermilch als Teil eines gemeinsamen Lebensgefühls.

Rund 900 Milchlieferanten aus Kärnten bilden gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Fundament des Unternehmens. Ihr Einsatz und ihre regionale Verbundenheit sichern den nachhaltigen Erfolg. Hinter jedem Liter Milch stehen bäuerliche Familienbetriebe sowie engagierte Teams in Produktion, Logistik und Verwaltung. Gerade in schwierigen Zeiten zeigt sich die Bedeutung von Zusammenhalt und Verlässlichkeit.

Die europäische Milchwirtschaft ist aktuell von hohen Herausforderungen geprägt: Geopolitische Krisen, Handelskonflikte, steigende Energie-, Transport- und Verpackungskosten sowie ein hohes Milchaufkommen in Europa erhöhen den Wettbewerbsdruck und belasten die Preisentwicklung. Trotz dieses Umfelds behauptet sich die Kärntnermilch stabil. Der Umsatz stieg auf über 123 Millionen Euro, die Exportquote liegt bei nahezu 30 Pro-





Kärntnermilch-Geschäftsführer Dir. Helmut Petschar begleitet die Entwicklung des Unternehmens seit zwei Jahrzehnten mit konsequenter Ausrichtung auf Qualität, Nachhaltigkeit und regionale Wertschöpfung.

zent, und ein positives Jahresergebnis von rund 1,1 Millionen Euro unterstreicht die solide Entwicklung.

Gleichzeitig wurden Investitionen in Digitalisierung, Energieeffizienz und Versorgungssicherheit weiter verstärkt. Auch in der Kommunikation mit Konsumentinnen und Konsumenten setzt die Kärntnermilch auf Regionalität und Nähe. Aktionen wie „Heimatherz“ machen regionale Wertschöpfung sichtbar und verbinden Produzenten und Verbraucher. Ergänzend zeigt der Bio-Wiesenmilch-Kuhmarathon eindrucksvoll das Tierwohl und die Herkunft der Produkte.

Die vergangenen zwei Jahrzehnte zeigen, dass wirtschaftlicher Erfolg, Nachhaltigkeit und regionale Verantwortung zusammengehören. Mit 20 Jahren erfolgreicher Geschäftsführung durch Helmut Petschar, einer starken Marke und klarer strategischer Ausrichtung blickt die Kärntnermilch zuversichtlich in die Zukunft. Qualität entsteht dort, wo Menschen mit Verantwortung und Leidenschaft für die Region arbeiten.





Von der Wiese ins Regal – Kärntnermilch steht für regionale Herkunft und höchste Qualität entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

AUS DER CHRONIK

1928
Gründung der bäuerlichen Genossenschaft „Oberkärntner Molkerei“ in Villach.

1967
Fusion der „Oberkärntner Molkerei“ und der „Molkerei Spittal“ zur „Oberkärntner Molkerei Villach-Spittal“.

1993
Einführung der Marke Kärntnermilch.

1994
Die Kärntnermilch ist die erste Molkerei Österreichs mit Bio-Milchanlieferung und Bio-Produktion.

2006
Helmut Petschar übernimmt die Geschäftsführung. Beginn einer umfassenden Modernisierungs- und Wachstumsstrategie. Umstellung der Molkerei auf garantiert 100 Prozent gentechnikfreie Produktion.

2013
Start des Projekts „Bio-Wiesenmilch“ gemeinsam mit BIO AUSTRIA.

2023
95-Jahr-Jubiläum der Kärntnermilch.

2026
20 Jahre Geschäftsführung unter Helmut Petschar.

Energie, die Kärnten voranbringt



Heimische Wasserkraft stärkt die Versorgungssicherheit und schafft lokale Wertschöpfung.

Seit mehr als 100 Jahren gestaltet die Kelag die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung Kärntens mit. Als Arbeitgeber, Investor und Infrastrukturanbieter stärkt das Unternehmen den Standort nachhaltig.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1923 begleitet die Kelag die Entwicklung Kärntens und zählt heute zu den bedeutenden Leitbetrieben des Landes. Aus den Anfängen als Pionier der Elektrifizierung Kärntens entstand ein moderner Energie- und Infrastrukturdienstleister, der wichtige Grundlagen für Versorgungssicherheit, Digitalisierung und wirtschaftliches Wachstum schafft.



Fotos: (c) Kelag

Neue Ideen entstehen im Austausch: Die Kelag setzt auf Zusammenarbeit, Digitalisierung und innovative Lösungen für die Energiezukunft.

Bedeutender Arbeitgeber in der Region

Mit mehr als 2.168 Mitarbeitenden und 127 Lehrlingen gehört der Kelag-Konzern zu den größten Arbeitgebern Kärntens. Gleichzeitig investiert das Unternehmen kontinuierlich in die Ausbildung junger Fachkräfte und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung qualifizierter Arbeitskräfte in der Region. Auch als Wirtschaftsmotor spielt die Kelag eine zentrale Rolle. Mit umfangreichen Investitionen in Energie- und Netzinfrastruktur schafft sie Wertschöpfung, sichert Arbeitsplätze und stärkt die regionale Wirtschaft.

Infrastruktur für die Zukunft

Die Kelag und ihre Tochterunternehmen Kärnten Netz, Kelag Energie & Wärme sowie Kelag International betreiben Strom- und Gasnetze, Fernwärmesysteme, Wasserkraftwerke, Windparks, Photovoltaikanlagen sowie ein stetig wachsendes Glasfasernetz. Damit stellt sie Infrastruktur bereit, die für einen modernen und wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort unverzichtbar ist. Damit profitieren Gemeinden und Haushalte gleichermaßen von einer verlässlichen Versorgung und zukunftsorientierten Investitionen.



Mit dem Ausbau der Fernwärme bleibt die Wertschöpfung in der Region. Das Heizwerk Villach/St. Agathen ist das größte Biomasseheizwerk der Kelag-Tochtergesellschaft Kelag Energie & Wärme.

Langfristig für Kärnten engagiert

Mit Investitionen in erneuerbare Energien, den Ausbau der Netze und digitale Infrastruktur gestaltet die Kelag aktiv die Zukunft Kärntens mit. Als Arbeitgeberin, Investorin und Partnerin der heimischen Wirtschaft trägt sie seit Generationen dazu bei, dass Kärnten ein attraktiver Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsraum bleibt.



Agri-Photovoltaik kombiniert Landwirtschaft und erneuerbare Energie auf sinnvolle Weise.



AUS DER CHRONIK

1923

Gründung der KELAG-Kärntner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft und Beginn des Ausbaus der Stromversorgung in Kärnten.

1950er bis 1980er Jahre

Ausbau von Energieinfrastruktur und Wasserkraft als Grundlage für das wirtschaftliche Wachstum des Landes.

1990er bis 2000er Jahre

Entwicklung zum modernen Energiedienstleister und Erschließung neuer Geschäftsfelder.

2010er Jahre

Verstärkte Investitionen in erneuerbare Energien, Wärmeversorgung und innovative Energielösungen.

2025

Mehr als 2.168 Beschäftigte und Investitionen in Energie-, Netz- und Glasfaserinfrastruktur machen die Kelag zu einer wichtigen Wirtschaftskraft Kärntens.

Sie sorgen dafür, dass alles fließt

Seit rund 40 Jahren steht die Klagenfurter Firma Kenda Abwassertechnik für Lösungen rund um Kanalisierung, Wasserableitung und Infrastruktur – und wird damit ihrem Slogan „Alles fließt“ gerecht.

Gegründet wurde das Unternehmen 1985 von Dieter Kenda in St. Ruprecht im Süden von Klagenfurt. Ursprünglich startete der Betrieb als Baustoffhandel im Tiefbau, und das Sortiment wurde im Laufe der Zeit stetig erweitert – unter anderem um Schachtabdeckungen, Rohrsysteme und Betonschächte. Parallel entwickelte sich der Betrieb zum Spezialisten für Abwassertechnik, insbesondere als in vielen Kärntner Gemeinden neue Kanalsysteme errichtet wurden.

2003 übergab der Gründer die Geschäftsführung an seinen Sohn Andreas Kenda. Heute beschäftigt der Familienbetrieb 13 Mitarbeitende in verschiedenen Bereichen – von Servicetechnik über Verkauf bis zu Logistik und Organisation. Mit Sohn Stefan ist bereits die dritte Generation aktiv im Unternehmen.

Kenda versteht sich als Komplettanbieter für Kanalisierung und Abwassertechnik. Zu den Kunden zählen neben Gemeinden und Bauunternehmen auch große Infrastrukturbetreiber wie Asfinag oder ÖBB. Auch Handelsunternehmen gehören dazu, etwa wenn es um Lösungen für die Ableitung und Reinigung von Regenwasser auf großen Flächen geht. Neben der Lieferung technischer Komponenten bietet das



Das Kenda-Team sorgt dafür, dass in Kärnten alles fließt.



Handwerk mit Erfahrung: Service und Wartung direkt vor Ort.



Unternehmen Beratung, Planung und Serviceleistungen an. Bei angekündigten Starkregenereignissen steht ein Notdienst mit Pumpen und Geräten bereit. Durch zunehmende Wetterextreme steigt die Nachfrage nach solchen Lösungen kontinuierlich.

Die Tätigkeitsbereiche sind vielfältig und reichen vom Tiefbauhandel über elektrotechnische Aufgaben bis hin zu Service- und Wartungsarbeiten. Um erfolgreich zu sein, müssen technische Entwicklungen ebenso wie Normen und gesetzliche Vorgaben ständig berücksichtigt werden.

Mit zahlreichen errichteten und betreuten Pumpstationen in ganz Österreich verfügt das Unternehmen über umfassende Erfahrung. Ziel bleibt es, die Kompetenzen im Bereich Abwassertechnik weiter auszubauen und ein verlässlicher Partner für Kunden zu sein.



Der Firmensitz in Klagenfurt – Ausgangspunkt für Projekte in ganz Kärnten.

AUS DER CHRONIK

1985

gründet Dieter Kenda in der Sattnitzgasse in Klagenfurt einen Baustoffhandel für den Tiefbau und legt damit den Grundstein für die Kenda Abwassertechnik.

Das Unternehmen entwickelt sich Schritt für Schritt zum Spezialisten für Kanalbau, liefert unter anderem Schachtabdeckungen an die Magistrate in Villach, Klagenfurt und Spittal und baut Pumpstationen sowie Kläranlagen in zahlreichen Kärntner Gemeinden.

2003

übernimmt sein Sohn Andreas Kenda die Geschäftsführung und erweitert den Betrieb kontinuierlich.

Heute

arbeitet mit Stefan Kenda bereits die dritte Generation aktiv im Unternehmen.

Freies Unternehmertum als Lebenswerk

Seit 40 Jahren steht Karl-Heinz Sunitsch für Direktvertrieb, Eigenverantwortung und die Chance auf selbstbestimmtes Unternehmertum.

Seit 1986 ist Karl-Heinz Sunitsch im Direktvertrieb aktiv, 1991 machte er daraus seinen Hauptberuf. Als selbstständiger Geschäftspartner von Amway baute er aus Eberstein im Görtschitztal über Jahrzehnte eine internationale Empfehlungs- und Vertriebsorganisation auf.

Was ihn von Beginn an faszinierte, war der niederschwellige Zugang zum Unternehmertum: Der Einstieg ist nebenberuflich, mit vergleichsweise geringem finanziellen Aufwand und vielfach von zu Hause aus möglich – ohne eine eigene Betriebsstätte oder große Lagerhaltung zu benötigen oder Mitarbeiter beschäftigen zu müssen. Für Sunitsch bedeutet das vor allem eines: Menschen erhalten die Möglichkeit, unternehmerisches Denken zu entwickeln, Ziele zu setzen, Kunden und Geschäftspartner zu gewinnen und Verantwortung für das eigene Geschäft zu übernehmen.

Eine wichtige Rolle spielt dabei das Prinzip der Duplikation. Bewährtes Wissen und erfolgreiche Arbeitsweisen werden weitergegeben und können so über Ländergrenzen hinweg zu internationalen Organisationen wachsen. Unternehmerischer Erfolg ist damit nicht ausschließlich an einen Standort oder die eigene Arbeitszeit gebunden.



Prof. Dr. Michael Zacharias und Karl-Heinz Sunitsch bei einem ihrer letzten gemeinsamen Auftritte im September 2025 in der Wirtschaftskammer in Graz. Zacharias verstarb im Jänner 2026.

Seriosität und Professionalität

Bereits Ende der 1980er-Jahre, als der Direktvertrieb noch häufig mit Vorurteilen wie „Pyramidenspiel“ oder „Schneeballsystem“ konfrontiert wurde, setzte sich Sunitsch für eine eigenständige Berufsvertretung in der Wirtschaftskammer ein. Sein Ziel: mehr Seriosität, Professionalität und Transparenz und damit eine stärkere Anerkennung des Direktvertriebs als eigenständige Branche.

Dieses Engagement prägte auch die jahrzehntelange Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Michael Zacharias, seine zehnjährige Lehrtätigkeit an der Hochschule Worms und die Gründung der Zacharias-Akademie, deren Vorstand er bis heute angehört.



Verleihung des Berufstitels Kommerzialrat im Jahr 2022.
Wirtschaftskammerpräsident Jürgen Mandl und Karl-Heinz Sunitsch.



Drei Buchprojekte mit wertvollen Impulsen für den Direktvertrieb und die persönliche Entwicklung.

Wissen, das eine Branche bewegt

Auf seine Initiative entstanden Bildungsangebote sowie die Buchprojekte „Network-Marketing: Beruf und Berufung“, „PRO & KONTRA“ und „Mind-Changer“. Im Mittelpunkt steht stets das Credo, Menschen dabei zu unterstützen, ihr Geschäft seriös, professionell, permanent und profitabel aufzubauen.

Nach dem Tod von Prof. Dr. Michael Zacharias sieht Sunitsch es als Verantwortung, das gemeinsam Geschaffene weiterzuführen. Sein Lebenswerk steht für eine Überzeugung: Freies Unternehmertum eröffnet Menschen die Chance, Verantwortung zu übernehmen und ihre berufliche und persönliche Lebensqualität selbstbestimmt zu gestalten.



AUS DER CHRONIK

1986
Einstieg in den Direktvertrieb und Geschäftsaufbau mit Amway.

1989
Engagement für eine eigenständige Berufsvertretung des Direktvertriebs.

1991
Direktvertrieb wird zum Hauptberuf.

1992
Eigenes Gremium Direktvertrieb in der Wirtschaftskammer Österreich.

1992 bis 2020
Obmann-Stellvertreter im Landesgremium Direktvertrieb Kärnten.

2012
Goldene Ehrennadel des Bundesgremiums Direktvertrieb.

2020
Landesgremialobmann Direktvertrieb Kärnten.

Vorstandsmitglied der Zacharias-Akademie.

2022
Verleihung des Berufstitels Kommerzialrat.

2025
Bundesobmann Direktvertrieb in der Wirtschaftskammer Österreich.

Tradition, die Zukunft gestaltet



CineCity-Kinosaal 1.

Seit 1956 prägt das Wulfenia Kino die Klagenfurter Kinogeschichte. Heute verbinden Wulfenia Kino, CineCity und Bowling-Arena Tradition, Innovation und die Leidenschaft für Kino, Kultur und Freizeit.

Im Jahre 1956 öffnete mit dem Wulfenia Kino eines der damals modernsten Großkinos seine Türen. Cinemascope, außergewöhnliche Architektur und 715 Sitzplätze machten das Haus zu einem besonderen Ort der Klagenfurter Kinokultur.

1982 übernahmen Komm.-Rat Alfred Laas und seine Frau Sigrid die Klagenfurter Lichtspieltheater vom Kärntner Kriegsopferverband (KOBV), vertreten durch dessen damaligen Obmann, Bundesstaatlichen Fürsorgerat Adolf Schicher. In einer Zeit großer Veränderungen in der Kinobranche setzten sie auf unternehmerischen Mut, Investitionen und kontinuierliche Weiterentwicklung. 1986 wurde das Wulfenia Kino auf sechs Kinosäle erweitert.

Mit der Eröffnung der CineCity am 22. November 2001 begann eine neue Ära. Kärntens größtes Multiplex-Kino setzte mit moderner Technik, hohem Komfort und einem vielfältigen Filmangebot neue Maßstäbe. 2006 wurde das Angebot um die Bowling-Arena mit 20 Bahnen und Billard-Center erweitert.



Fotos: Kinozentrum Wörthersee GmbH

CineCity – Klagenfurt



Wulfenia Kino. **Bild rechts:** Bowling-Arena in der CineCity-Klagenfurt.



Großer Saal mit Balkon im Wulfenia Kino.

Auch das traditionsreiche Wulfenia Kino entwickelte sich weiter: Als Arthouse-Kino, Veranstaltungsort und Bühne für Live-Übertragungen internationaler Opern- und Ballettproduktionen verbindet es heute Kino und Kultur.

Die Bereitschaft zur Erneuerung prägt das Familienunternehmen bis heute. 2020 wurden zwei Millionen Euro in die umfassende Modernisierung der CineCity investiert. 2023 folgte die Bowling-Arena: Alle 20 Bahnen wurden mit der interaktiven Spark®-Technologie von Brunswick Bowling ausgestattet – die erste Installation ihrer Art in Österreich und zugleich die größte Spark®-Anlage Europas.

2026 stehen drei Jubiläen für eine gemeinsame Geschichte: **70 Jahre Wulfenia Kino, 25 Jahre CineCity und 20 Jahre Bowling-Arena** – geprägt von Unternehmergeist, Innovationsfreude und der Leidenschaft, Menschen zusammenzubringen.



AUS DER CHRONIK

Bowling-Arena CineCity Wulfenia Kino

1956
Eröffnung des Wulfenia Kinos mit Cinemascope und 715 Sitzplätzen.

1982
Alfred und Sigrid Laas übernehmen die Klagenfurter Lichtspieltheater vom KOBV, vertreten durch Obmann Bundesstaatlichen Fürsorgerat Adolf Schicher.

1986
Ausbau des Wulfenia Kinos auf sechs Kinosäle.

2001
Eröffnung der CineCity, Kärntens größten Multiplex-Kinos.

2006
Eröffnung der Bowling-Arena mit 20 Bahnen und Billard-Center.

2011
Wulfenia Kino wird Arthouse-Kino und Kulturstandort.

2020
Zwei Millionen Euro Investition in die Modernisierung der CineCity.

2023
Modernisierung der Bowling-Arena mit Spark®-Technologie.

2026
70 Jahre Wulfenia Kino | 25 Jahre CineCity | 20 Jahre Bowling-Arena.

Klaviertradition mit Zukunft

Seit 130 Jahren steht das Klavierhaus Langer für erstklassige Instrumente, traditionelles Handwerk und persönliche Beratung.

Ein Klavier ist mehr als ein Instrument – es ist ein Begleiter, ein Ausdruck von Persönlichkeit und ein Stück Kultur, das Generationen verbindet. Seit der Gründung im Jahr 1896 steht das Klavierhaus Langer für die Verbindung von traditioneller Klavierbaukunst, persönlicher Beratung und moderner Instrumentenvielfalt.

Als Familienbetrieb in vierter Generation verfolgt das Klavierhaus Langer ein Ziel: Menschen mit dem passenden Instrument zu verbinden. Ob Konzertflügel, akustisches Klavier, Digitalpiano, Keyboard oder Synthesizer – jedes Instrument wird sorgfältig ausgewählt, geprüft und für seinen neuen Besitzer vorbereitet. Dabei zählen neben technischen Eigenschaften vor allem Klang, Spielgefühl und die individuellen Wünsche der Kundinnen und Kunden. Das Klavierhaus steht für präzises Handwerk und jahrzehntelange Erfahrung. Von professionellen Klavierstimmungen über Reparaturen und Servicearbeiten bis hin zu Restaurierungen werden sämtliche Arbeiten mit Fingerspitzengefühl und Liebe zum Detail ausgeführt.

Mit über 1000 verfügbaren Einzelprodukten bietet das Klavierhaus Langer eine große Auswahl für Einsteiger, ambitionierte Musikerinnen und Musiker sowie professionelle Anwender.

Auf 240 Quadratmetern moderner Ausstellungsfläche finden sich Klaviere, Flügel, Digitalpianos, Keyboards, Synthesizer und Zubehör von mehr als 20 renommierten Marken wie Yamaha, Bösendorfer, Kawai, Casio, Arturia,





Fotos: FotoStudio Horst / Bernhard Horst

Fachkundiges Handwerk und moderne Lösungen für den perfekten Klang.





Alexander Langer steht für jahrzehntelange Erfahrung, technisches Know-how und echte Leidenschaft für Klaviere.

Nord und Roland. Inhaber Alexander Langer verbindet Know-how aus Klaviertechnik, Klavierbau, Tontechnik, Eventmanagement sowie professionellem Klavier- und Flügeltransport und begleitet Kundinnen und Kunden mit persönlicher Beratung.

Die Geschichte des Hauses begann mit Alois Langer, der nach seiner Ausbildung beim Hofklavierfabrikanten Heitzmann & Sohn und seiner Tätigkeit als Konzertstimmer 1896 das Klavierhaus Alois Langer in der Klagenfurter Domgasse gründete. Heute verbindet der Betrieb seit 130 Jahren Tradition mit moderner Instrumentenwelt und steht als einer der letzten echten Klaviermacher Kärntens für Qualität, die man hört.



Gemeinsam für den perfekten Ton: Das Team des Klavierhauses Langer verbindet Handwerk, Know-how und Beratung.

AUS DER CHRONIK

1896

Eröffnung des Klavierhauses Alois Langer in der Domgasse 10 in Klagenfurt.

1970er / 1980er Jahre

Ausbau der Werkstatt und Spezialisierung auf Restaurierung historischer Instrumente.

2008

Alexander Langer jun. übernimmt den Familienbetrieb in vierter Generation. Modernisierung des Sortiments und Ausbau der Bereiche Digitalpianos, Synthesizer und moderne Instrumente.

2014 / 2018 / 2022

Erweiterung und Modernisierung der Ausstellungsfläche auf 240 m².

2026

- 130-jähriges Bestehen
- Rund 100 Instrumente lagernd, ca. 1.000 Artikel im Sortiment
- Auswahl aus mehr als 20 Marken.
- Klavierhaus für Stimmung, Service, Restaurierung und Reparaturen.

Zukunft braucht Herkunft

Seit 1874 pulsiert im Herzen von Villach die Leidenschaft für den schweren B2B-Maschinenbau. Die als KMF besser bekannten Maschinenbauexperten der Kärntner Maschinenfabriken GmbH haben sich über fünf Familiengenerationen hinweg zu einem echten globalen Player entwickelt.

Mit einer Exportquote von stolzen 95 Prozent liefert der Kärntner Hidden Champion heute maßgeschneiderte Hightech-Lösungen an die internationale Bergbau- und Nicht-eisen-Metallindustrie. Als moderner One-Stop-Shop vereint die KMF die gesamte Wertschöpfungskette unter einem Dach – vom ersten Engineering über den schweren Stahlbau in ihren weltweiten Fertigungshubs, modernste Schweißtechnik und innovativen Verschleißschutz bis hin zur weltweiten Logistik und Endmontage.



Fotos: KMF

Goldmine in West-Australien mit 35.000-l-Mühlenaggregat.

Die technologische Speerspitze der KMF setzt neue Maßstäbe in Sachen Effizienz und Nachhaltigkeit. Im Kernbereich „Bergbau“ fertigt ein Betrieb des Firmenkonglomerats im exklusiven Joint Venture mit dem finnischen Partner Metso hochinnovative vertikale Rührwerkskugelmühlen für globale Mining-Projekte. Diese tragen dafür Sorge, Industriemineralien auf Korngrößen bis zu unter einem tausendstel Millimeter zu zerkleinern.

Gleichzeitig revolutioniert die KMF mit ihrer hocheffizienten Ofentechnologie das industrielle Aluminium- und Kupfer-Recycling. Diese hochentwickelten Systeme ermöglichen eine salzfreie, energieoptimierte Rückgewinnung wertvoller Wertstoffe und schonen so aktiv globale Ressourcen.

Hinter diesen Meilensteinen stehen hunderte hochqualifizierter Köpfe am Hauptstandort Villach, in Asien und





Standort Villach mit Bahnzugang.
Bild rechts: Schmelztechnik für Nichteisenmetalle.

dem Mittleren Osten sowie einem weltweiten Netzwerk aus vier Produktionshubs. Die gezielte Förderung von Lehrlingen und jungen Talenten sichert dabei das wertvolle Know-how für die kommenden Jahrzehnte.

Geleitet von CEO Dr. Oliver Zlamal verbindet die KMF im neuen Corporate Design ihre stolze Herkunft perfekt mit der visionären Zukunftsausrichtung und globalen Expansionsstrategie.



Industriemontage der Mühlenaggregate – immer eine Herausforderung.

AUS DER CHRONIK

1874
Die Familien Egger & Moritsch gründen die Villacher Maschinenfabrik.

1886
Sohn Johann Baptist Egger übernimmt die Leitung der Firma in zweiter Generation.

1918
Die expandierende Fabrik befindet sich zu 100 Prozent im Besitz der Familie Egger.

1938
Fusion der drei Betriebsstandorte zu den bekannten Kärntner Maschinenfabriken in 3. Generation in Villach.

1945
Konsequenter und schneller Wiederaufbau des Standorts Villach durch die 4. Generation nach dem Krieg.

1999
Übernahme durch Dr. Oliver Zlamal in der mittlerweile fünften Generation.

2015
Eröffnung des ersten asiatischen Standortes in Malaysia.

2021
Joint-Venture mit Metso für Mühlen im Bereich Bergbau von Industriemineralien.

2024
Mit dem 150-jährigen Firmenjubiläum Expansion nach Middle East in Bahrain.

Pionier der Tourismusberatung

Vom Drei-Mann-Betrieb in Kärnten zum führenden Consultingunternehmen im Alpenraum. Seit über 40 Jahren steht Kohl > Partner für Qualität, Beständigkeit und zukunftsweisende Tourismusberatung.

Kohl > Partner ist eine Kärntner Erfolgsgeschichte mit internationaler Strahlkraft. Vor mehr als 40 Jahren gegründet, zählt das Unternehmen heute zu den führenden, unabhängigen Beratungen für Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Alpenraum und darüber hinaus. Aus regionalen Wurzeln entstand ein Consultingunternehmen mit neun Standorten in Österreich, Deutschland, Südtirol und der Schweiz. Ein Team aus 40 erfahrenen Expert:innen, geführt von neun Partnern in Österreich, bündelt bei Kohl > Partner umfassende Branchenkompetenz. Jeder und jede bringt tiefgehende Expertise ein – von Strategieberatung über Positionierung und Nachfolgeregelung bis hin zu Machbarkeitsprüfungen, Marketingberatung, Qualitätsmanagement, Controlling und Mitarbeiter-Management.



Foto: Hannes Pacheiner

Gemeinsamer Austausch, strategische Abstimmung und die Entwicklung zukunftsorientierter Lösungen im Team.

Dieses breite Portfolio mit starkem inhaltlichem Tiefgang ermöglicht ganzheitliche Lösungen für Hotelbetriebe, Freizeiteinrichtungen und Destinationen. Kohl > Partner versteht sich als strategischer Sparringspartner seiner Kunden, leistungsorientiert, praxisnah und mit messbarem Anspruch. Fundierte Daten, Benchmarks und jahrzehntelange Erfahrung bilden die Basis für tragfähige Strategien. Dabei ist jede Lösung individuell zugeschnitten auf Betrieb, Marktumfeld und Unternehmerpersönlichkeit.

Nachhaltigkeit und Wertbeständigkeit stehen im Mittelpunkt aller Empfehlungen. Als unabhängiges Consultingunternehmen garantiert Kohl > Partner absolute Objektivität und Neutralität. Diese Haltung schafft Vertrauen und langfristige Partnerschaften. Die Bandbreite der erfolgreich begleiteten Projekte reicht von komplexen Betreiber- und Investorenprozessen über strategische Neuausrichtungen von Hotelbetrieben bis hin zu umfassenden



Foto: Caroline Knauder

Ein starkes Team, vereint durch Branchenkompetenz, Qualität und die Leidenschaft für Tourismusberatung.

Organisations- und HR-Konzepten für touristische Einrichtungen.

Auch die Entwicklung und Schärfung von Destinationsmarken, langfristige Tourismusstrategien auf Landes- und Regionalebene sowie Machbarkeitsstudien für innovative Freizeit- und Wellnessprojekte zählen zum Leistungsspektrum. So wurde aus einem kleinen Kärntner Betrieb ein international tätiger Pionier der Tourismusberatung. Eine Erfolgsgeschichte, geprägt von Qualität, Beständigkeit, individueller Betreuung und nachhaltigem Denken seit über vier Jahrzehnten.



Foto: Hannes Pacheiner

Erfahrung bündeln, Perspektiven verbinden und gemeinsam die nächsten Schritte gestalten.

AUS DER CHRONIK

1981

Gründung des Beratungsunternehmens in Kärnten. Damit wurde der Grundstein für eine nachhaltige Erfolgsgeschichte in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft gelegt.

2018

Einleitung des Generationenwechsels und Übergabe der Unternehmensführung an acht langjährige Partner:innen. Ein konsequenter Schritt vom Gründer- zum Partnerunternehmen.

2021

Feier des 40-jährigen Bestehens und Rückblick auf vier Jahrzehnte qualitätsorientierter, unabhängiger Tourismusberatung im Alpenraum und darüber hinaus.

Technik, die Grenzen im Forst verschiebt



Foto: R View Productions

Der HIGHLANDER HL20-2 wird hauptsächlich in Wäldern mit mittlerem bis starkem Holz eingesetzt.

Seit der Gründung im Jahr 1990 steht der Name Konrad Forsttechnik für technologische Meilensteine und unerschütterliche Pionierarbeit in der weltweiten Holzernte.

Was in Preitenegg als visionäre Idee von Josef Konrad begann, hat sich über dreieinhalb Jahrzehnte zu einem global agierenden Innovationsführer entwickelt, dessen Maschinen heute in über 30 Ländern im Einsatz sind. Unsere Mission war von Beginn an klar definiert: die Forstarbeit in extremen Steilhängen und unwegsamem Gelände nicht nur hocheffizient, sondern vor allem sicherer zu machen.

Mit einer konstant hohen Forschungs- und Entwicklungsquote von rund 6 % investieren wir gezielt in die Zukunft der Forstwirtschaft. Bahnbrechende Eigenentwicklungen wie der legendäre, multifunktionale Harvesterkopf WOODY oder der wendige Spezialharvester HIGHLANDER haben neue Standards gesetzt und die hochmechanisierte Holzernte revolutioniert. Als Weltmarktführer im Bereich der Seilkran-Technologie verbinden wir heute



Foto: Rene Knabl

Markus und Josef Konrad



Foto: Rene Knabl



Foto: R View Productions

Innerhalb der Produktion. Bereich WOODY-Montage.
Bild rechts: KONRAD-Betriebsgelände.

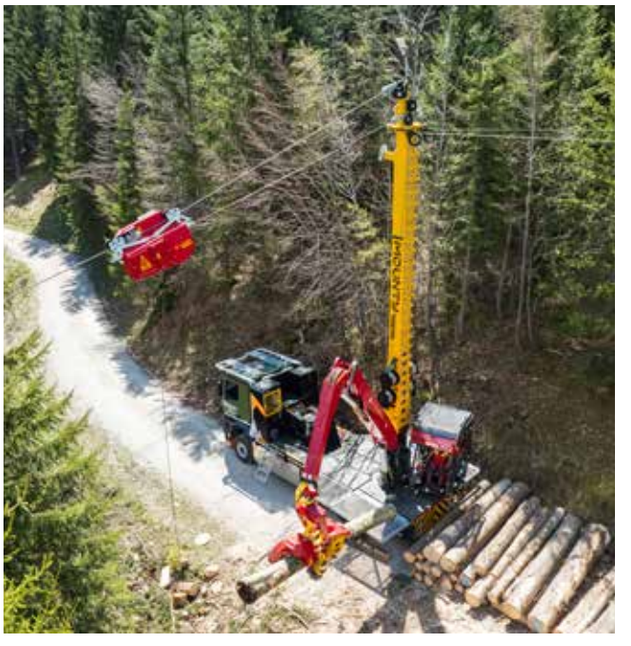


Foto: R View Productions

Gebirgsharvester MOUNTY im Einsatz. Von Durchforstungen bis hin zur Starkholzernte – der MT40-4 ist hierfür der ideale Begleiter.

traditionelle Werte eines Kärntner Familienbetriebs mit modernster Ingenieurskunst.

Unter der Führung von Markus Konrad wächst das Unternehmen kontinuierlich weiter. Mit über 130 engagierten Mitarbeitern und der Eröffnung unseres neuen, hochmodernen Service- und Schulungszentrums sichern wir den langfristigen Erfolg und bieten unseren Kunden weltweit erstklassigen Support. Innovation ist unser Antrieb: Mit den ersten Schritten in die teilautonome Holzernte gehen wir neue Wege und leben unser Motto „One Step Further“.

AUS DER CHRONIK

1990

Gründung durch Josef Konrad; Entwicklung des ersten WOODY-Harvesterkopfs.

1991

Der revolutionäre, selbstfahrende Laufwagen WOODLINER erobert den Markt.

1998

Vorstellung des innovativen Kippmastsystems KMS für die Seilbringung.

1999

Markteinführung des kombinierten Kippmastseilgeräts MOUNTY.

2004

Der spezialisierte Radharvester HIGHLANDER zieht in die Steilhänge ein.

2015

Markus Konrad übernimmt die Geschäftsführung in zweiter Generation.

2017

Unternehmenserweiterung im Bereich Produktion und Büro.

2025

Feierliche Eröffnung des modernen Service- und Trainingscenters in Preitenegg.

Heute

Globaler Taktgeber mit über 140 Mitarbeitern und 70 % Exportquote.

Moving Productivity – damit Industrie produktiver wird



Individuelle Transportlösungen unterstützen sichere und effiziente Materialbewegungen innerhalb von Produktion und Logistik.

Von der Tragrolle bis zur Fördertechnik-Schnittstelle für AMR- und AGV-Systeme: KRAUS Austria entwickelt und verbindet Lösungen für das Fördern, Heben und Transportieren in Produktion, Logistik und Industrie.

Man sieht sie oft erst, wenn sie fehlen: die vielen Bewegungen, die Produktion und Logistik am Laufen halten.

Genau hier schafft KRAUS Austria Mehrwert

Das Unternehmen verbindet eigene Tragrollenfertigung mit Lösungen zum Fördern, Heben und Transportieren. So entstehen Materialflüsse, die Prozesse entlasten, Stillstände reduzieren, Arbeitsplätze sicherer machen und die Produktivität steigern.

Die Tragrollenfertigung bildet dabei den technologischen Kern. Darauf aufbauend hat KRAUS Austria sein Portfolio kontinuierlich erweitert: von Rollenbahnen und Gurtförderern über Hubtische bis hin zu Transportgeräten, Schwerlastlösungen und individuellen Fördertechnikmodulen.

Eine gute Lösung beginnt jedoch nicht beim Produkt, sondern bei der Anwendung: Was soll bewegt werden? Welche Last ist zu bewältigen? Wo lassen sich Wege verkürzen, körperliche Belastungen reduzieren und Prozesse sicherer gestalten?
So entstehen Lösungen für effiziente, ergonomische und sichere Materialflüsse, vom bewährten Standardprodukt bis zur individuell entwickelten Förder-, Hebe- oder Transportlösung.

Moderne Industrie verlangt heute flexible Produktionsflächen, vernetzte Abläufe sowie mehr Effizienz, Automatisierung und Liefersicherheit. KRAUS Austria verbindet dafür bewährte Tech-



Fotos: KRAUS/KI modifiziert

KRAUS Austria entwickelt Hub- und Positionierlösungen für ergonomische Arbeitsplätze, präzise Prozesse und schwere industrielle Lasten.



Die eigene Tragrollenfertigung bildet den technologischen Kern von KRAUS Austria.



Von Rollenbahnen bis zu komplexeren Förderstrecken verbindet KRAUS Austria einzelne Prozessschritte zu effizienten Materialflüssen.

nik mit digitalen Möglichkeiten. CAD-Daten, Konfiguratoren, Fördertechnik-Schnittstellen sowie Module für AMR- und AGV-Systeme unterstützen die Integration automatisierter Materialflüsse.

Entscheidend ist nicht die Bewegung selbst, sondern ihr Nutzen: kürzere Wege, weniger Stillstand, sichere Arbeitsplätze, ergonomischere Abläufe und verlässliche Materialflüsse. So entsteht aus vielen einzelnen Bewegungen etwas Größeres: Produktivität.

„Die Produktion der Zukunft braucht flexible, vernetzte und zuverlässige Materialflüsse. KRAUS Austria verbindet eigene Tragrollenfertigung mit Förder-, Hebe- und Transportlösungen und macht daraus echte Produktivität. Das ist unser Verständnis von Moving Productivity.“ – Alexander Wagner, Geschäftsführer



AUS DER CHRONIK

Gegründet 1939 durch Dr. Hans Kraus, hat sich KRAUS Austria über Jahrzehnte vom spezialisierten Anbieter industrieller Komponenten zu einem vielseitigen Partner für produktionsnahe Materialflüsse entwickelt.

Den technologischen Kern bildet die eigene Tragrollenfertigung. Darauf aufbauend wurde das Portfolio kontinuierlich um Rollenbahnen, Gurtförderer, Hubtische, Transportgeräte und individuelle Förderlösungen erweitert.

Heute verbindet KRAUS Austria die Bereiche Tragrollen, Fördern, Heben und Transportieren zu einem umfassenden Angebot für Industrie, Produktion und Logistik.

Digitale Konfiguratoren, CAD-Daten, Fördertechnik-Schnittstellen sowie ergänzende Module für AMR- und AGV-Systeme führen diese Entwicklung konsequent weiter.

Eine Erfolgsgeschichte, die verbindet



Dr. Armin und Mag. Daniel Kreiner (4. Generation) bekommen die Urkunde zur Führung des Kärntner Landeswappens überreicht.

Über vier Generationen prägte die Familie Kreiner die Druckbranche in Kärnten. Mit Mut, Innovationskraft und persönlichem Einsatz entwickelte sie ihren Betrieb zu einem erfolgreichen Unternehmen und übergab ihn schließlich in neue Hände.

Manche Unternehmen sind mehr als ein Betrieb. Sie sind Ausdruck einer Lebensleistung, geprägt von Menschen, die über Generationen hinweg Verantwortung übernehmen, Herausforderungen meistern und an ihre Zukunft glauben. KREINER DRUCK ist eine solche Geschichte.



Kreiner Druck 2004, Standort Chromstraße 8.

1913 legte Josef Kreiner mit dem Erwerb einer Druckerei in Villach den Grundstein für ein Familienunternehmen, das mehr als ein Jahrhundert Bestand haben sollte. Was als klassische Druckerei begann, entwickelte sich durch Fleiß, unternehmerischen Mut und handwerkliches Können zu einem modernen Kommunikationsbetrieb. Jede Generation brachte ihre eigenen Ideen ein und führte das Erbe mit großem Engagement weiter.

KR Erich Kreiner steuerte das Unternehmen durch bewegte Zeiten. Später setzte Ing. Erich Kreiner wichtige Modernisierungsschritte: Der Offsetdruck hielt Einzug, der traditionelle Bleisatz wurde durch elektronische Satzsysteme abgelöst. Damit war der Weg für eine neue Ära des Druckens bereitet.

Mit Dr. Armin und Mag. Daniel Kreiner übernahm ab 1991 die vierte Generation die Verantwortung. Sie bauten das Leistungsspektrum aus, investierten in moderne Technologien und entwickelten KREINER DRUCK zu einem leistungsfähigen Partner für Unternehmen, Institutionen und Organisationen. Zum 100-jährigen Jubiläum 2013 setzte die Familie mit einer neuen Digitaldruckhalle und einer Investition von mehr als einer Million Euro ein deutliches Zeichen für die



Stammhaus von Kreiner Druck, Lederergasse 18.

Zukunft. Qualität, Verlässlichkeit und der persönliche Kontakt zu den Kunden blieben dabei stets zentrale Werte.

Hinter diesem Weg standen nicht nur unternehmerische Entscheidungen, sondern auch jahrzehntelanger persönlicher Einsatz, die Verbundenheit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Anspruch, sich immer wieder neu auf die Anforderungen des Marktes einzustellen. Die Familie Kreiner führte ihr Unternehmen mit Leidenschaft und machte es zu ihrem Lebenswerk.

Mit der Übergabe des Druckbetriebs an neue Eigentümer fand diese außergewöhnliche Familiengeschichte einen bedeutenden Abschluss. Seit 1. Jänner 2025 werden die Bereiche Digitaldruckproduktion und Vertrieb von Unternehmen der Print-Alliance-Gruppe weitergeführt. Damit erhielt das über Generationen aufgebaute Know-how eine neue Perspektive.

Die Geschichte von KREINER DRUCK zeigt, was Familienunternehmen auszeichnet: Weitblick, Ausdauer und die Bereitschaft, Verantwortung weiterzugeben. Die Familie Kreiner darf auf das Erreichte mit Stolz zurückblicken – denn ein Lebenswerk zeigt seine Größe nicht nur darin, was aufgebaut wurde, sondern auch darin, dass es in guten Händen weitergehen kann.



AUS DER CHRONIK

1913 – Der Anfang einer Tradition

Josef Kreiner erwirbt eine Druckerei in Villach und legt damit den Grundstein für das Familienunternehmen.

1936 – Bewährung in schwierigen Zeiten

Erich Kreiner führt den Betrieb durch bewegte Jahre, Kriegszeit, Wiederaufbau und mehrere Hochwasser.

1969–1991 – Modernisierung und Aufbruch

Ing. Erich Kreiner treibt die technische Entwicklung voran. Offsetdruck und elektronische Satzsysteme lösen zunehmend traditionelle Verfahren ab.

1991 – Die nächste Generation übernimmt

Dr. Armin und Mag. Daniel Kreiner führen das Unternehmen in die Zukunft und entwickeln Angebot, Technik und Standorte weiter.

2013 – 100 Jahre KREINER DRUCK

Zum Jubiläum eröffnet die Familie eine 500 Quadratmeter große Digitaldruckhalle. Die Investition von mehr als einer Million Euro unterstreicht den Innovationsanspruch.

2024/2025 – Übergabe in neue Hände

Der Verkauf der Digitaldruckproduktion und des Vertriebs wird vereinbart. Mit Wirkung vom 1. Jänner 2025 übernehmen Unternehmen der Print-Alliance-Gruppe diese Geschäftsbereiche.

Tradition trifft Wohnkultur



Hafnermeister
Mag. Karl Lorenz Nussbaumer

Seit 1898 ist die Kuttnig GmbH eine feste Größe im St. Veiter Wirtschaftsleben. Aus dem einstigen Ofenbauer entwickelte sich über Generationen ein vielseitiger Partner für modernes Wohnen – mit einem Anspruch, der bis heute geblieben ist: Qualität, persönliche Beratung und die Verbindung von Handwerk und Wohnkultur.

Die Geschichte des Familienunternehmens begann mit Lorenz Kuttnig, der sich auf Tongeschirr und Öfen spezialisierte. Mit jeder Generation entwickelte sich der Betrieb weiter. In der Nachkriegszeit erweiterte Maria Nussbaumer, die Großmutter des heutigen Geschäftsführers Karl Nussbaumer, das Sortiment um Elektroöfen. Bald wurden auch die ersten Kachelöfen direkt im Geschäft präsentiert – denn Kunden sollten Produkte nicht nur sehen, sondern auch erleben können.



Fotos: Elias Jerusalem

Wohnkultur zum Erleben – Öfen, Fliesen und Materialien in der Ausstellung.

Mit der Zeit rückte neben der Wärme zunehmend die Gestaltung des gesamten Wohnraums in den Mittelpunkt. Fliesen ergänzten das Sortiment und eröffneten neue Möglichkeiten für Wohn-, Bad- und Wellnessbereiche. Heute begleitet Kuttnig seine Kunden von der ersten Idee über die Auswahl der Materialien bis zur fertigen Umsetzung.

Dabei verändern sich Trends stetig. Aktuell prägen großformatige Fliesen sowie natürliche Grau- und Brauntöne viele Wohnkonzepte. Doch Erfahrung lehrt, dass Gestaltung immer in Bewegung bleibt. „Irgendwann kommt wieder mehr Farbe ins Spiel. Das ist immer so“, sagt Karl Nussbaumer.

Diese Erfahrung fließt auch in Projekte weit über die Region hinaus ein. Neben privaten Wohnräumen realisiert Kuttnig seit vielen Jahren anspruchsvolle Umbauten und Projekte für Hotels. Planung, Gestaltung und Umsetzung aus einer Hand sind dabei ein wesentlicher Teil der Unternehmensphilosophie.

Mit Blick auf die Zukunft arbeitet Kuttnig weiter an seinem Weg: Digitalisierung unterstützt den Alltag, Dokumente



Von einem kleinen Familienbetrieb zu einem Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Kuttnig ist über vier Generationen gewachsen und seinen Wurzeln dabei treu geblieben. Heute verbindet ein starkes Team traditionelles Handwerk mit modernen Lösungen für Öfen, Fliesen, Bad und Wellness.



Ein einziger Ansprechpartner für Ihr gesamtes Badezimmerprojekt – von der ersten Idee bis zur Fertigstellung.

werden zunehmend digital verwaltet. Beratung und Auswahl aber bleiben das Herzstück.

Auch künftig verbindet Kuttnig Tradition mit neuen Möglichkeiten. Persönliche Beratung, individuelle Lösungen und Qualität bleiben dabei die Basis.

Der Kuttnig-Ofen steht weiterhin für die Wurzeln des Familienbetriebs – und für die Verbindung von Handwerk, Wohnqualität und Tradition.

AUS DER CHRONIK

1898 · 1. Generation
Gründung durch Hafnermeister Lorenz Kuttnig.

1902
Übersiedlung an den heutigen Standort in der Ossiacher Straße 11.

1959 – 1984 · 2. Generation
Maria Nussbaumer, Tochter von Lorenz Kuttnig, erweitert den Betrieb um Kachelöfen, Fliesen, Glas und Porzellan.

1984 – 2012 · 3. Generation
Hafnermeister Lorenz Nussbaumer führt den Familienbetrieb weiter und baut ihn aus.

Seit 2012 · 4. Generation
Übergabe an Hafnermeister Mag. Karl Nussbaumer.

2016
Modernisierung des Stammsitzes mit neuer Fassade, Großformatfliesen-Ausstellung, Büros und Kaminofenstudio.

2023
Eröffnung der Filiale in Villach mit Fliesenausstellung und Ofenstudio.

2026
Über 50 Mitarbeiter, darunter sieben Lehrlinge. Schwerpunkte: Öfen, Fliesen, Bad- und Wellnessplanung sowie Großprojekte.

Gewachsen in Kärnten, groß geworden in ganz Österreich

Mit den Marken monitorwerbung und Wallerie haben Andreas, David und Sebastian Lanner die digitale Werbelandschaft im Süden Österreichs nachhaltig verändert.

Was 2013 mit zwei LED-Walls im Gailtal begann, ist heute ein Unternehmen, das in der obersten Liga der österreichischen Digital-out-of-Home-Player mitspielt. Denn die Familie Lanner hat eines frühzeitig erkannt: Digitale Werbung funktioniert am besten, wenn sie mitten im Leben der Menschen stattfindet. Dafür gibt es aus dem Hause Lanner Media zwei Lösungen: Mit monitorwerbung betreiben und vermarkten die Lanners 40 großformatige LED-Walls und knapp 200 Screens in allen Kärntner Bezirken. Kunden buchen hier digitale Sendezeit für ihre Kampagnen, die dank der Beteiligung an monitorwerbung Österreich auch bundesweit ausgespielt werden können.



Fotos: Henry Wellisch

Handwerk trifft Hightech: Das Wallerie-Montageteam bei der Installation modernster LED-Technologie.

Mit Wallerie rüstet das zwölf Mitarbeiter starke Familienunternehmen zusätzlich Betriebe an deren Standorten mit Screens aus – ob LED-Wall, Infodisplay, Schaufenster-Screen oder digitale Amtstafel.

Das Erfolgsrezept: Vater Andreas bringt die Vermarktungsexpertise ein, die Söhne David und Sebastian den analytischen Blick und das technische Know-how. Ihr gemeinsamer Ansatz „Betrieb statt Projekt“ steht für Screens, die über viele Jahre zuverlässig laufen.

Zentral steuerbar und immer aktuell. Kunden wie die Wirtschaftskammer, die Kärntner Landesregierung oder über 40 oeticket/eventim-Standorte wissen das zu schätzen.

In die Zukunft blickt die Familie optimistisch: „Digitale Außenwerbung



Andreas, David und Sebastian Lanner (v. l.) haben mit Lanner Media die digitale Außenwerbung in Österreich nachhaltig geprägt.

bleibt das letzte echte Massenmedium. Es kann nicht weggeklickt werden und spricht trotzdem die Sprache des Digital Marketings. Hinzu kommt: Wir sind das einzige DOOH-Unternehmen, das zu 100 Prozent in österreichischem Eigentum ist. Bei uns bleibt die gesamte Wertschöpfung im Land“, so Andreas Lanner.

Obwohl die Projekte international wachsen, schlägt das Herz des Unternehmens in Kärnten – von wo das gesamte Netzwerk gesteuert wird und technologischer Anspruch auf Kärntner Handschlagqualität trifft.



Setzt im Messezentrum Laibach einen neuen Maßstab für digitale Präsentationstechnik: die größte fix installierte Indoor-LED-Wall Sloweniens – geplant, installiert und betreut von Wallerie.



AUS DER CHRONIK

2013
Installation der ersten LED-Walls in Kötschach und Hermagor.

2017
Erste Digital-Signage-Systeme an Standorten der Kärntner Landesregierung & Bezirkshauptmannschaften.

2021
Lanner Media gründet mit Partnern monitorwerbung Österreich und eröffnet ein Büro in Wien.

2022
Übernahme Logicom, Modernisierung des flächendeckenden Werbenetzwerks in Kärnten und Osttirol.

2024
Gebündeltes Hard- und Software-Know-how unter der Marke Wallerie.

2025
Errichtung der größten Indoor-LED-Wall Sloweniens im Messezentrum Laibach.

2026
LANNER Media vermarktet mit monitorwerbung österreichweit über 1.500 Screens.

120 Jahre LEEB: Vom Sägewerk zum Marktführer

Einst als Sägewerk in Gnesau gegründet, entwickelte sich LEEB über vier Generationen als Familienunternehmen zu einem der führenden Hersteller für Balkone, Zäune und Überdachungen aus Aluminium.

Was 1906 mit dem Sägewerk Glatz Hof in Gnesau begann, ist heute eine Kärntner Erfolgsgeschichte. Der Weg dorthin war von konsequenter Weiterentwicklung geprägt. Aus handwerklicher Erfahrung entstanden neue Produktbereiche, moderne Fertigungstechnologien und ein stetig wachsendes Sortiment. Heute verbindet LEEB jahrzehntelanges Know-how mit industrieller Präzision, individueller Planung und einem hohen Anspruch an Design und Qualität.



Fotos: Leeb Balkone GmbH

Von Generation zu Generation: 2012 übergaben Franz und Erika Leeb die Führung des Familienunternehmens an Markus und Roswitha Leeb.

Ein wichtiger Schritt in der Firmengeschichte erfolgte 1976 mit dem Beginn der Holzbalkonproduktion. 2003 rückte Aluminium als Werkstoff in den Mittelpunkt und eröffnete neue Möglichkeiten bei Gestaltung, Langlebigkeit und Pflege. Seither wurde das Sortiment laufend erweitert – bis hin zu modernen Glaslösungen und Produkten mit integrierter Photovoltaik.

Trotz des Wachstums ist LEEB seiner Herkunft treu geblieben: Entwickelt und produziert wird ausschließlich am Standort Gnesau in Kärnten. Alle zentralen Fertigungsschritte finden im eigenen Werk statt, darunter Metallbearbeitung, hauseigene Pulverbeschichtung und Glasverarbeitung. Diese hohe Fertigungstiefe ermöglicht es, jedes Projekt individuell zu planen und hohe Qualitätsstandards über den gesamten Prozess hinweg zu sichern.

Von der Beratung über Planung und Produktion bis zur Montage begleitet LEEB seine Kunden bei der Umsetzung ihrer Projekte. Heute beschäftigt





Wer die warme, natürliche Anmutung von Holz schätzt, auf regelmäßiges Streichen aber verzichten möchte, findet mit einem Aluminiumbalkon in Holzoptik die passende Alternative. **Bild rechts:** Wenn mehrere Generationen unter einem Dach leben, schafft ein Anbaubalkon wertvollen zusätzlichen Freiraum.

das Familienunternehmen rund 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und arbeitet mit mehr als 150 Vertriebs- und Montagepartnern zusammen. Mit einer hohen Exportquote ist LEEB heute im gesamten DACH-Raum stark vertreten. Zahlreiche Ausstellungen und Schauräume ermöglichen es Interessierten, Modelle, Materialien und Ausführungen direkt vor Ort zu besichtigen und sich persönlich beraten zu lassen. Gleichzeitig bleiben Know-how, Entwicklung und Arbeitsplätze fest in Kärnten verankert.

Mit über 200 Modellen, laufenden Produktentwicklungen und mehrfach ausgezeichnetem Design verbindet LEEB Tradition mit Innovationskraft. 120 Jahre nach der Gründung zeigt das Unternehmen, wie aus regionalen Wurzeln durch konsequente Weiterentwicklung internationale Stärke entstehen kann.



Design, das sich durchzieht. Balkon und Zaun von Leeb aus einem Guss.

AUS DER CHRONIK

1906
Mit dem Sägewerk Glatz Hof in Gnesau beginnt die Unternehmensgeschichte.

1976
Nach der Übernahme der Firma von Franz und Erika Leeb beginnt die Produktion von Holzbalkonen.

1995
Mit der ISO-Zertifizierung wurde der Qualitätsanspruch weiter untermauert.

2003
Ein entscheidender Wandel geschah mit dem Beginn der Alubalkonproduktion.

2012
Generationswechsel – Markus und Roswitha Leeb übernehmen die Leeb Balkone GmbH.

2014 bis 2021
Anbaubalkonsysteme, Terrassendächer und Sommergärten sowie Solarlösungen wurden ins Sortiment aufgenommen.

Heute
Das Unternehmen beschäftigt rund 220 MitarbeiterInnen und zählt zu den führenden Balkonherstellern in seinem Verkaufsgebiet.

Tradition, Expertise und echte Werte

Seit 1984 verbinden Juweliere Leeb-Leschanz Handwerk, Sachverständigenkompetenz und nachhaltige Edelmetallverwertung miteinander – für Werte mit Bestand.

Seit 1984 stehen die Juweliere Leeb-Leschanz für höchste Kompetenz rund um Schmuck, Edelmetalle und Uhren. Der Kärntner Familienbetrieb verbindet traditionelle Handwerkskunst mit modernsten Analysen.

Durch die kärntenweit führende Position in der Bewertung für Gerichte und Notare profitieren auch private Kunden vom Know-how. Wer auf eine unabhängige, präzise Wertermittlung im Bereich Uhren, Schmuck, Münzen, Edelmetalle oder Juwelen Wert legt, ist bei uns goldrichtig. Man kann hier sämtliche echte und edle Wertgegenstände kaufen, anfertigen lassen oder auch verkaufen. Speziell beim Verkauf gibt es durch die lückenlose Bewertung auch die Möglichkeit eines schnellen Kredites auf seine Wertgegenstände. Als erste Pfandleihe Villachs haben Sie hier auch diese Möglichkeit. Der reine Familienbetrieb hat die Expertinnen und Experten mit Frau Leeb Margarete, Expertin für Perlen und organische Stoffe, Frau Leschanz Andrea, Expertin für Diamanten, Gravur- und Goldschmiedearbeiten, Frau Leschanz



Eine besondere Auszeichnung: 2026 erhält Leeb-Leschanz das Recht, das Villacher Stadtwappen zu führen.



Öffentliche Versteigerung durch Leeb-Leschanz.



Expertise für Schmuck und Edelmetalle.

Emmelie, Verantwortliche für Versteigerungen von Luxusgütern, Herrn Leschanz Alexander, Experte für historische Münzen sowie Barrenprüfung und Herrn Leschanz Christof, gerichtlicher Sachverständiger für Uhren sowie uneingeschränkt für Juwelen, vor Ort.

Hieraus ergibt sich ein wesentlicher Vorteil gegenüber einem herkömmlichen Goldankauf, da neben Zusatzmetallen wie Platin und Silber auch edle Steine, handwerkliche Qualität und Seltenheitsfaktoren mitberücksichtigt werden.

Nachhaltigkeit zeigt sich auch im hauseigenen Kreislaufmodell. Wertvolle Schmuckstücke müssen nicht automatisch vernichtet werden. Über einen transparenten Versteigerungsprozess können diese neue Besitzer finden und als Schmuck im Kreislauf bleiben. Somit kann man bei den Versteigerungen hochwertige Stücke bereits zum reinen Materialwert bekommen, und sollte sich tatsächlich niemand finden, werden die Edelmetalle wieder zum Rohstoff für neue Produkte. So verbindet Leeb-Leschanz Tradition und Innovation mit einem klaren Ziel: Werte fachgerecht zu erkennen, zu erhalten und nachhaltig weiterzuführen.

Wir lieben es, Schätze anzusehen. Deswegen bringen Sie uns Ihren Schatz und wir beraten Sie dazu.



AUS DER CHRONIK

Seit 1918 – Das Fundament

Die Familie steht seit mehr als einem Jahrhundert für unternehmerische Kontinuität, Verlässlichkeit und kaufmännische Werte.

1984 – Der neue Grundstein

Mit dem Einstieg in das Uhren- und Schmuckgeschäft beginnt die Entwicklung von Leeb-Leschanz zum spezialisierten Fachbetrieb für Ankauf, Verkauf und Bewertung. Die Leidenschaft für Uhren erweitert bald das Sortiment.

Ausbau der Expertise

Eine modern ausgestattete Werkstätte und ein leistungsfähiges, gemmologisches Labor schaffen die Grundlage für präzise Material- und Edelsteinprüfungen nach internationalen CIBJO-Richtlinien.

Die Evolution der Verwertung

Sachverständigenkompetenz und das Leeb-Leschanz-Kreislaufmodell verbinden höchste Bewertungskompetenz mit nachhaltigem Werterhalt.

2026 – Höchste offizielle Ehre

Für herausragende Verdienste erhält das Unternehmen das Recht zur Führung des Villacher Stadtwappens – das älteste Stadtwappen Österreichs.

Sicherheit trifft Service



Verkehrsraum-überwachung.

Was mit einer klaren Idee begann, hat sich zu einem vielseitigen Kärntner Dienstleistungsunternehmen mit 100 Mitarbeitern entwickelt. LEON Service & Security aus Pörtschach verbindet professionelle Sicherheitslösungen mit ausgeprägtem Servicegedanken – bei Veranstaltungen ebenso wie in Unternehmen und Gemeinden.

Als Christian Wernig, der auf mehr als 30 Jahre Erfahrung im Sicherheitsdienst zurückblickt, gemeinsam mit Martin Ramusch LEON Service & Security im Jahr 2009 gründete, stand eine Überzeugung im Mittelpunkt: Sicherheit und Service dürfen kein Widerspruch sein. Sicherheitskräfte sind häufig die ersten Menschen, denen Gäste, Besucher oder Kunden begegnen. Ihr Auftreten prägt damit nicht nur das Sicherheitsgefühl, sondern auch den ersten Eindruck einer Veranstaltung oder eines Unternehmens.



Fotos: Peter Krivograd

Starnacht am Wörthersee.

Aus diesem Gedanken entwickelte sich ein Geschäftsmodell, das LEON bis heute prägt. Der Leitsatz bringt es auf den Punkt: „So viel Sicherheit wie nötig und so viel Service wie möglich." Statt ausschließlich klassische Bewachungsaufgaben zu übernehmen, versteht sich das Unternehmen als lösungsorientierter Partner, der seine Leistungen individuell auf den jeweiligen Auftrag abstimmt.

Vom Sicherheitsdienst zum vielseitigen Partner

Das Leistungsspektrum ist im Laufe der Jahre kontinuierlich gewachsen. Im Sicherheitsbereich reicht es heute von Event Services über mobile Dienste, Front Desk, Industry & Hausmeisterservices bis hin zu spezialisierten Leistungen für TV-Produktionen, Städte und Gemeinden. Besonders sichtbar wird die Verbindung von Sicherheit und Service bei Veranstaltungen. Dort überneh-







European Bike Week Faaker See. **Bild rechts oben:** Eurovision Song Contest Wien 2015. **Bild rechts unten:** Christian Wernig, Geschäftsführer.

men LEON-Teams unter anderem Zutritts- und Einlasskontrollen, Shuttleservices, Besucherbetreuung, Verkehrslenkung und weitere Sicherheitsaufgaben. Dabei geht es neben professioneller Sicherheit auch um ein freundliches und kompetentes Auftreten.

Menschen machen den Unterschied

LEON setzt auf regelmäßige Schulungen und verfügt über eine interne Ausbildungsakademie, in der auch externe Trainer aus dem Exekutivbereich zum Einsatz kommen. Die Beschäftigten werden gezielt auf unterschiedliche Aufgaben sowie auf die Anforderungen der jeweiligen Auftraggeber vorbereitet. Als eine der wenigen Kärntner Sicherheitsfirmen verfügt LEON zudem über einen eigenen Betriebsrat und setzt damit ein klares Zeichen für Mitarbeiterzufriedenheit und gelebte Sozialpartnerschaft.

Wie vielseitig LEON aufgestellt ist, zeigen auch Einsätze bei Großveranstaltungen. So ist das Unternehmen unter anderem für das TV-Event „Starnacht“ und die European Bike Week im Einsatz und war auch als Sicherheitsdienstleister in der Wiener Stadthalle beim Eurovision Song Contest 2015 mit dabei.

Ob Großveranstaltung, Unternehmen oder öffentlicher Raum – die Anforderungen sind unterschiedlich, der Anspruch bleibt derselbe: verlässlich, professionell und mit Gespür für die jeweilige Situation zu handeln. Genau diese Verbindung von Sicherheit und Service prägt LEON bis heute.

AUS DER CHRONIK

2009

Gründung der LEON Service & Security GmbH durch Christian Wernig und Martin Ramusch. Wernig übernimmt die gewerbe- und handelsrechtliche Geschäftsführung.

2010er-Jahre

Erweiterung des Leistungsangebots um die Überwachung des ruhenden Verkehrs.

2025

Eröffnung des Standorts Feldkirchen mit rund 20 Mitarbeitern und Übernahme der städtischen Parkraumüberwachung.

Heute

Geschäftsführer Christian Wernig und Prokurist Heinz Kelz führen LEON mit über 100 Mitarbeitern, darunter 65 vereidigte Straßenaufsichtsorgane. Mit Sohn Kevin Wernig ist auch die nächste Generation im Unternehmen tätig.

Visionen bauen: Seit 35 Jahren M&R

Bauen heißt, Ideen Wirklichkeit werden zu lassen, Verantwortung zu übernehmen und aus Plänen bleibende Werte zu schaffen.

Genau diese Leidenschaft treibt uns bei der M&R Bau GmbH seit 1991 an. Was vor über drei Jahrzehnten im Herzen Kärntens als mutige Idee eines kleinen, sechsköpfigen Teams begann, ist heute eine der dynamischsten Erfolgsgeschichten der österreichischen Baubranche.

Als stolzer Generalunternehmer bewegen wir weit mehr als nur Erde und Stein: Wir erschaffen Lebensräume, realisieren anspruchsvolle Projekte und bauen an einer Zukunft, die Bestand hat. Jedes Projekt ist für uns ein Unikat, geprägt von handwerklicher Perfektion, Innovationsgeist und dem unbedingten Willen, Außergewöhnliches zu leisten.

Unser wertvollstes Baumaterial ist dabei kein Werkstoff – es ist das Vertrauen unserer Kunden und der unermüdliche Einsatz unserer rund 250 klugen Köpfe. Vom ersten Bleistiftstrich der Planung über den präzisen



Liftbau St. Oswald



Foto: WKK, Studio Horst

v.l.n.r.: BM. Ing. Scharner Christian, BM Ing. Strohmayer Klaus, BM Ing. Janesch Michael, KR BM Ing. Rauter Robert, Mag. Moser-Mößler Karin MBA, Moser Walter, BM Ing. Moser Arnold. **Bild rechts:** Hauptplatz Feldkirchen



Kran-Aushub bis zur feierlichen Schlüsselübergabe schlägt unser Herz für den perfekten Workflow. Ob visionärer Wohnbau, hochkomplexe Industrieanlagen oder spezialisierter Tiefbau: Wir denken Bauen neu. In unserem eigenen Ausbildungszentrum formen wir die Meister von morgen und sichern so das Fundament unseres Wissens.

Wir blicken nicht nur voller Stolz auf Tausende realisierte Quadratmeter zurück, sondern richten den Blick mutig nach vorn. Gemeinsam mit unseren Partnern und Kunden wollen wir auch in den kommenden Jahrzehnten bleibende Werte schaffen, die Generationen überdauern und Landschaften prägen.

Wir bauen nicht einfach nur Gebäude – wir bauen Zukunft, mit Handschlagqualität und Leidenschaft.



Wohnanlage Rodaun/Wien

AUS DER CHRONIK

1991

Der Funke springt über: Gründung in Feldkirchen mit 6 Mitarbeitern.

1994

Neuer Horizont: Start der hauseigenen Top Bauträger Projektentwicklung.

1998

Meilenstein: Der neue, moderne Bauhof wird offiziell bezogen.

1999

Tiefe Wurzeln: Das Kompetenzfeld Spezialtiefbau wird erfolgreich etabliert.

2005 bis 2016

Wachstum: Die Marke formiert sich; neue Zweigstelle in Mödling bei Wien.

2017

Zukunftszentrum: Bezug der neuen, modernen M&R Bau-Firmenzentrale.

2023

Einheit: Alle operativen Sparten verschmelzen kraftvoll unter der M&R Bau GmbH.

Gemeinsam Zukunft gestalten

Seit 60 Jahren steht die I. & H. Mahkovec GmbH für Verlässlichkeit, Qualität und gelebtes Handwerk in der Elektrotechnik. Was 1965 als kleiner Familienbetrieb begann, entwickelte sich zu einem der führenden Elektroinstallationsunternehmen Kärntens.

Rund 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten bei Mahkovec daran, Gebäude mit moderner Elektrotechnik zum Leben zu erwecken. Ob Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Industrieanlagen oder Wohnbauprojekte – überall steckt das Know-how des Teams.

Die Geschichte von Mahkovec begann 1965 mit Ingrid und Heinz Mahkovec. Aus dem kleinen Familienbetrieb entwickelte sich über Generationen ein führendes Elektroinstallationsunternehmen, das seinen familiären Charakter bewahrt hat. Heute wird Mahkovec in zweiter und dritter Generation von Susanne Stempfer, Chris Stempfer und Josef Harter geführt. Sie verbinden traditionelle Werte mit modernen Technologien und gestalten damit die Zukunft. Im Mittelpunkt stehen die Menschen. Viele Mitarbeiter begleiten das Unternehmen seit Jahrzehnten. Ehemalige Lehrlinge sind heute Projektleiter, Bauleiter oder Ausbilder und geben ihr Wissen an die nächste Generation weiter. Zusammenhalt, Wertschätzung und persönliche Entwicklung prägen die Unternehmenskultur.

Die Ausbildung junger Menschen gehört seit jeher zur Unternehmensphilosophie. 39 Lehrlinge absolvieren derzeit ihre Ausbildung bei Mahkovec – ein Zeichen für die Bedeutung des Fachkräftenachwuchses. Auch das



Fotos: Rene Knabl

Das Firmengebäude von Mahkovec in St. Paul im Lavanttal.

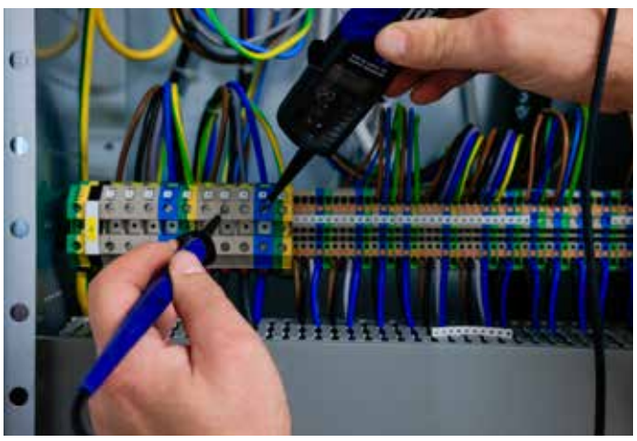




Silke Hartl, Chris Stempfer, Susanne Stempfer und Prok. Dipl.-Wirtschaftsing. (FH) Josef Harter. **Bild rechts:** Ingrid und Heinz Mahkovec.

Leistungsspektrum hat sich weiterentwickelt: Neben klassischen Elektroinstallationen gehören heute Gebäudeautomation, Netzwerktechnik, Lichtlösungen, Schaltanlagenbau sowie Photovoltaik- und Energielösungen dazu. Der Anspruch bleibt: technisch hochwertige und nachhaltige Lösungen zu schaffen. Mit der Eröffnung des neuen Verteilerbaus in St. Andrä wurde 2026 ein weiterer Meilenstein gesetzt. Moderne Fertigungsprozesse schaffen die Basis für weiteres Wachstum.

Nach 60 Jahren blickt Mahkovec zuversichtlich nach vorne – als starke Firmenfamilie, die Verantwortung übernimmt und mit Begeisterung an den Lösungen von morgen arbeitet.



Mit Fachwissen und handwerklichem Können entstehen bei Mahkovec elektrotechnische Lösungen für die Anforderungen von morgen.

AUS DER CHRONIK

1965
Ingrid und Heinz Mahkovec gründen die I. & H. Mahkovec GmbH und legen den Grundstein für das Familienunternehmen.

1977
Durch die Aufstockung des Firmengebäudes in St. Paul werden die Kapazitäten erweitert und die Basis für das weitere Wachstum geschaffen.

1998
Susanne Stempfer übernimmt die Geschäftsführung und führt das Familienunternehmen in zweiter Generation weiter.

2007
Susanne Stempfer und Josef Harter übernehmen gemeinsam die Führung des Unternehmens und entwickeln Mahkovec kontinuierlich weiter.

2025
Das Unternehmen feiert sein 60-jähriges Bestehen – geprägt von Qualität, Verlässlichkeit, Innovationskraft und einem starken Zusammenhalt.

2026
Mit der Eröffnung des modernen Verteilerbaus investiert Mahkovec in Innovation, Qualität und die Zukunft des Unternehmens.

Die Mobilität der Zukunft gestalten

Als international führender Entwicklungspartner und Zulieferer der Automobilindustrie entwickelt und produziert MAHLE St. Michael ob Bleiburg seit 1970 mit Leidenschaft innovative Lösungen für die klimaneutrale Mobilität. Die Mitarbeitenden sind der Grundstein des Erfolgs.

Der 1920 gegründete Technologiekonzern MAHLE zählt weltweit zu den führenden Automobilzulieferern. Mit Fokus auf Elektromobilität, Thermomanagement und Technologien zur Verringerung des CO_2-Ausstoßes entwickelt das Unternehmen Lösungen für alle Antriebsarten. Jedes zweite Fahrzeug ist heute mit MAHLE-Komponenten ausgestattet. MAHLE St. Michael ob Bleiburg ist eines der Leitwerke des Konzerns für Thermomanagement und Filtersysteme.

Seit der Gründung 1969 entwickelt und produziert der Standort zukunftsweisende Technologien für eine nachhaltige Mobilität. Das Produktportfolio reicht heute von Luftfilterelementen und Ölfiltermodulen bis hin zu innovativen Thermomanagementsystemen, die Elektrofahrzeuge effizienter und nachhaltiger machen.

Begonnen hat die Produktion mit Flüssig- und Luftfiltern. Ende der 1990er-Jahre wurde das Produktportfolio um Luftansaugmodule erweitert und seither kontinuierlich an neue Markt- und Technologieanforderungen angepasst. Mit Kraftstofffiltermodulen für Nutzfahrzeuge und später Getriebeölfiltermodulen für Elektrofahrzeuge kamen weitere Produktfelder hinzu. Auch abseits der Produktentwicklung schreitet die Transformation voran: Die Automatisierung der internen Versorgungslogistik durch fahrerlose Transportsysteme markierte einen weiteren Schritt in Richtung Digitalisierung. Künstliche Intelligenz spielt bereits heute eine wichtige Rolle bei der Optimierung und Weiterentwicklung von Produktionsprozessen und eröffnet zusätzliche Potenziale für mehr Effizienz.
2029 startet in St. Michael die Produktion eines Luftbefeuchters für Brennstoffzellenfahrzeuge, einer Schlüsselkomponente für wasserstoffbasierte Antriebe. Die Fähigkeit, sich immer wieder auf neue Rahmenbedingun-



Fotos: Rene Knabl

Seit 1969 prägt der Standort mit innovativen Technologien und nachhaltigen Lösungen die Mobilität von morgen.



Geschäftsführung St. Michael: Klaus Schöffmann und Günter Semeja

gen einzustellen, neue Produkte zu integrieren und Veränderungen aktiv mitzugestalten, zählt zu den wesentlichen Erfolgsfaktoren von MAHLE St. Michael.

Mit mehr als 4.000 verschiedenen Produkten und rund 1.300 Mitarbeitenden (Stand: 2026) leistet das Werk einen wichtigen Beitrag zum internationalen Erfolg des Konzerns. Gleichzeitig ist MAHLE St. Michael eines der größten Ausbildungsunternehmen im Süden Kärntens. Seit 1974 wurden mehr als 780 Lehrlinge ausgebildet.

Das Unternehmen legt großen Wert auf die Ausbildung und Weiterentwicklung seiner Mitarbeitenden. Neben vielfältigen Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet das Unternehmen ein modernes und familienfreundliches Arbeitsumfeld mit attraktiven Angeboten, die das Wohlbefinden und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben unterstützen.

So verbindet MAHLE St. Michael Tradition und Innovation mit einem klaren Blick nach vorne: Mobilität effizienter, umweltschonender und zukunftsfähig zu gestalten. Dabei stehen die Menschen ebenso im Mittelpunkt wie technologische Entwicklung und nachhaltige Lösungen.



Bei MAHLE werden Lösungen für moderne Filter- und Thermomanagementsysteme entwickelt und produziert.



AUS DER CHRONIK

1969
Gründung des Werkes in St. Michael ob Bleiburg.

1970
Inbetriebnahme des Filterwerks mit der Produktion von Anschraubfiltern.

1981
Gründung der Lehrlingsakademie.

1997
Produktionsstart von Luftansaugmodulen.

1999
Übernahme durch MAHLE Stuttgart.

2010
Errichtung und Inbetriebnahme des vollautomatischen Hochregallagers.

2012
Produktionsstart von Kraftstofffiltermodulen für Nutzfahrzeuge.

2020
50-jähriges Firmenjubiläum von MAHLE St. Michael sowie Produktionsstart des Getriebeölfiltermoduls für Elektrofahrzeuge.

2024
Automatisierung der internen Versorgungslogistik mit fahrerlosen Transportsystemen.

2026
Start der Vorbereitungen für den Produktionsanlauf 2029 von Luftbefeuchtern für Brennstoffzellenfahrzeuge.

Gesundheit mit Tradition und Zukunft

Seit über 75 Jahren steht maierhofer für Menschlichkeit, Präzision und höchste Fachkompetenz. Das Familienunternehmen bietet umfassende Lösungen in den Bereichen Sanitätsfachhandel, Orthopädie- und Reha-Technik.

Was im Jahr 1949 mit einer kleinen Prothesenwerkstatt begann, hat sich über die Jahre zu einem führenden Unternehmen in der Gesundheitsbranche in Kärnten entwickelt. Die maierhofer GmbH ist heute ein zuverlässiger Partner für Krankenhäuser, Ordinationen, Pflegeheime, mobile Pflegedienste und Privatkunden in ganz Kärnten sowie darüber hinaus. Ausgehend von der Klagenfurter Firmenzentrale und sechs Sanitätshäusern sind rund 80 Mitarbeitende im Einsatz und versorgen zahlreiche Kundinnen und Kunden mit vielfältigen Heilbehelfen und Hilfsmitteln auf dem Weg zu mehr Mobilität, Eigenständigkeit und Lebensqualität. Das Portfolio erstreckt sich von orthopädischen Schuheinlagen über Bandagen, Kompression, Orthesen und Produkte zur Pflege bis hin zur Hightech-Prothesen- oder Rollstuhlversorgung.

Einen Meilenstein in der Geschäftsentwicklung markiert der 2021 fertiggestellte maierhofer campus in Klagenfurt – ein interdisziplinäres Versorgungszentrum für Orthopädie- und Reha-Technik, das in Österreich einzigartig ist. Hier arbeiten ausgewiesene Expertinnen und Experten aus den Bereichen des Sanitäts- und Pflegefachhandels, der Orthopädie- & Reha-Technik sowie der Lymphologie eng zusammen und widmen sich allen Kundenanliegen mit großer Expertise und Hingabe. Der



Fotos: Maierhofer GmbH

maierhofer campus in Klagenfurt.



Foto: mediapool mvp GmbH

Individuelle Begleitung in der Prothesenversorgung und Orthopädietechnik.
Bild rechts: Filip Ogris-Martič & Herbert Maierhofer.

Mensch steht bei maierhofer seit jeher im Mittelpunkt. Das zeigt sich nicht nur im regionalen Filialnetz, das eine wohnortnahe und persönliche Versorgung in ganz Kärnten ermöglicht, sondern vor allem in der Philosophie des Hauses: Gesundheit ist keine Standardware. Jede Lebenssituation erfordert individuelle Lösungen und ein genaues Zuhören. Das Unternehmen blickt der Zukunft zuversichtlich entgegen und wird weiterhin ein integraler wie innovativer Bestandteil der Gesundheits- und Pflegeversorgung in Kärnten bleiben.

Innerhalb der maierhofer Gruppe engagiert sich seit 2013 auch das Schwesterunternehmen m-design im Gesundheitswesen und ist umfassender Planungs- und Ausstattungspartner für zahlreiche Pflegeheime und Gesundheitseinrichtungen – dies auch über die Landesgrenzen hinaus.



Versorgung am Puls der Zeit in den maierhofer Sanitätshäusern.



Foto: Michael Königshofer

AUS DER CHRONIK

1949
Gründung des Betriebs als traditionelle Orthopädietechnik-Werkstatt in Wolfsberg. Der Grundstein für eine Kärntner Erfolgsgeschichte ist gelegt.

1989
Herbert Maierhofer übernimmt die Geschäftsführung der heutigen maierhofer Gruppe. Unter seiner Leitung startet eine dynamische Phase der Expansion und Modernisierung.

2013
Gründung des Unternehmens m-design Objekteinrichtung (Planungsbüro für Gesundheitseinrichtungen und andere Institutionen) innerhalb der maierhofer Gruppe.

2019
Die Maierhofer GmbH feiert ihr 70-jähriges Firmenjubiläum und wird für die regionalen Verdienste offiziell mit dem Klagenfurter Stadtwappen geehrt. Dr. Filip Ogris-Martič wird zweiter geschäftsführender Gesellschafter.

2021 bis heute
Mit dem wegweisenden maierhofer campus in Klagenfurt, sechs weiteren Standorten und rund 100 Mitarbeitenden ist die Gruppe die führende und modernste Gesundheitsadresse der Region.

Kärntens Antwort auf Suppen und Gewürze



Von der Idee eines Haubenkochs zum Kärntner Traditionsunternehmen: Seit 1985 steht Maistro für Qualität, Regionalität und Geschmack, der rundum verträglich ist. Heute führen Marion Petschenig und Michael Strohschein genau diese Firmenphilosophie in zweiter Generation weiter.

Alles begann mit Armin Strohschein: Als Würzpionier machte sich der Haubenkoch in Kärntens gehobener Gastronomie einen Namen. 1985 entwickelte er die erste allergenfreie Suppe am österreichischen Markt: „Meine Klare Suppe“, eine 2-in-1-Suppenwürzmischung, die rundum verträglich ist und jedem schmecken sollte. Bis heute ist sie Bestseller im privaten Haushalt, in Großküchen sowie in der Gastronomie. „Unsere Produkte sind in jedem Fall vielseitig, praktisch und schmackhaft“, berichtete Strohschein schon damals. Mit viel Leidenschaft widmete er sich der Weiterentwicklung weiterer Maistro-Produkte mit Fokus auf natürliche Zutaten, Geschmack und eine einfache Handhabung, stets mit größtmöglicher Rücksicht auf Allergiker.



Fotos: Maistro Handels GmbH.

Gloria Henrich (Marketingleitung), Marion Petschenig (Geschäftsführerin), Michael Strohschein (Geschäftsführer)

2017 übernahmen Geschäftsführer Marion Petschenig und Michael Strohschein als nächste Generation das Ruder. Strohschein führt mit viel Gespür für Menschen und klarer Vision, während Petschenig die finanziellen Belange verantwortet und für Stabilität sowie Überblick sorgt. Gemeinsam stehen sie für eine bodenständige, zukunftsorientierte Führung: „Unsere Produkte sind innovativ, naturbewusst und natürlich köstlich“, so die Geschäftsführung.

Die Maistro-Familie entwickelt laufend neue Produkte, etwa auch die Häferlsuppen fürs Büro oder für unterwegs. Nach über 40 Jahren bietet Maistro eine breite Produktpalette von klarer







Premium Röstzwiebeln, Mein Salatfein, Meine Klare Suppe, Meine Delikatess Sauce, Kristall-Natursalz, Dinkelbackerbsen

Suppe und erstklassiger Salatwürze bis hin zu veganen Saucenbasen.
Dabei wird größter Wert auf allergenfreie Rezepturen und die Qualität handverlesener Rohstoffe gelegt. Als Kärntner Familienunternehmen steht Maistro stets für regionale Verankerung, ein flexibel wählbares Sortiment, zuverlässige Lieferung und persönliche Betreuung durch Geschäftsführung und Verkaufsleitung.

Vier Jahrzehnte Markterfahrung spiegeln sich in einem hohen Stammkundenanteil und fundierter Produktkompetenz wider und zeigen, dass sich bewährte Tradition und ein Gespür für heutige Ernährungsgewohnheiten und Bedürfnisse erfolgreich miteinander verbinden lassen.

AUS DER CHRONIK

1985 Gründung

Haubenkoch Armin Strohschein entwickelt die erste allergenfreie Suppe Österreichs, „Meine Klare Suppe“.

1994 Fixierung der Produktpalette

Das Sortiment wird deutlich erweitert.

2017 Generationenwechsel

Marion Petschenig und Michael Strohschein übernehmen als Geschäftsführung das Ruder.

2019

Meine Häferlsuppe wird entwickelt, die gesunde Tasse für Büro und unterwegs, ganz ohne Palmöl und Haushaltszucker.

2025

Meine Klare Suppe ist mit neuer 360-Gramm-Größe kärntenweit im Lebensmitteleinzelhandel erhältlich.

2026 Expansion

Mit dem Umzug an den neuen Firmenstandort ist Maistro endgültig angekommen.

Qualität mit Tradition und Zukunft



Foto: Marcher Fleischwerke

In Villach werden auch Burger-Patties für die Systemgastronomie produziert.

Die Marcher Fleischwerke sind ein traditionsreiches, österreichisches Familienunternehmen, das heute bereits in dritter Generation geführt wird.

Seit 2018 rangiert die Marcher-Gruppe unter den Top Ten der österreichischen Nahrungs- und Genussmittel-Hersteller und zählt damit zu den bedeutendsten Unternehmen der Branche. Ausgehend von der Firmenzentrale in Villach beschäftigt die gesamte Unternehmensgruppe an insgesamt 13 Standorten (elf in Österreich, zwei in Bayern) rund 2.150 Mitarbeitende.

Als Österreichs größtes und modernstes Schlacht- und Zerlegeunternehmen setzt Marcher Maßstäbe in Qualität, Technologie und Effizienz. Verarbeitet werden jährlich (seit der Mehrheitsübernahme zweier Schweineschlachtbetriebe in Bayern) ca. 140.000 Rinder sowie 2.300.000 Schweine, exportiert wird in 40 Länder auf vier Kontinenten.

Innovation und moderne Technologien als Erfolgsfaktoren

Neben sicherer Fleischqualität und dem verantwortungsvollen Umgang mit Schlachttieren stehen modernste Produktionstechnologien, strengste Hygienevorschriften und innovative Produktentwicklungen im Mittelpunkt der Unternehmensphilosophie. Das konsequente Bekenntnis zu Qualität und Sicherheit macht Marcher zu einem verlässlichen Partner für den Handel, die Gastronomie und die weiterverarbeitende Industrie in Österreich, Europa und am Weltmarkt.

Arbeitgeber mit regionaler Bedeutung

Die Marcher Fleischwerke sehen sich nicht nur als Lebensmittelproduzent, sondern auch als wichtiger Wirtschaftsmotor und Arbeitgeber in der Region. Vielfalt in der Ausbildung, sichere Arbeitsplätze und langfristige Perspektiven für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zentrale Bestandteile der Unternehmenspolitik. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Grundlage unseres Erfolgs. Sie tragen entscheidend dazu bei, dass wir seit Jahrzehnten nachhaltig wachsen und



Foto: Inge Prader

v.l. Georg Marcher, Gernot Marcher, Norbert Marcher, Anna-Maria Marcher



Foto: Kurt Hoerbst

uns erfolgreich weiterentwickeln“, bekräftigt Norbert Marcher, Geschäftsführer der Marcher Gruppe.

Die Marcher Fleischwerke sind ein traditionsreiches, österreichisches Familienunternehmen mit über 90-jähriger Firmengeschichte. 1929 von Franz Marcher ursprünglich als Viehhandel gegründet, wurde das Unternehmen nach Übernahme durch seinen Sohn Norbert in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erfolgreich zum Fleischbetrieb entwickelt.

Heute wird das Unternehmen in dritter Generation von Norbert, Gernot und Herfried Marcher geführt und ist in den letzten Jahren ausgehend von der Firmenzentrale in Villach zu Österreichs größtem und modernstem Fleischerzeuger geworden.



Foto: Marcher Fleischwerke

LKW-Flotte

AUS DER CHRONIK

1929

Franz Marcher gründet das Unternehmen als Viehhandel.

2. Generation: Unter seinem Sohn Norbert Marcher entwickelt sich der Familienbetrieb vom Viehhandel zum Fleischunternehmen.

3. Generation: Heute wird das Unternehmen von Norbert, Gernot und Herfried Marcher geführt.

2015

Mit der Übernahme von Aibler und Blasko erweitert Marcher seine Aktivitäten um Wurstwaren und Convenience-Produkte.

2017/2018

Landhof und Loidl werden übernommen. Damit wächst das Portfolio um Schinken, Würste, Salami, Rohwürste und fleischlose Produkte.

2022

Umfangreiche Investitionen in den Werken Graz, St. Stefan und Oberwaltersdorf.

2025

Umfassende Modernisierung des Standorts Villach.

2026

Mehrheitsübernahme der Schlachthöfe Landshut und Vilshofen (Bayern).

Gailtaler Wurzeln, internationale Stärke

Tradition, Unternehmergeist und der Blick nach vorn prägen Maschinen Gailer in Kötschach-Mauthen. Das Familienunternehmen verbindet regionale Verbundenheit mit technischem Know-how, moderner Ausbildung und einem stetig wachsenden Geschäft über die Grenzen Kärntens hinaus.

Seit 1985 steht Maschinen Gailer in Kötschach-Mauthen für Fachwissen und Verlässlichkeit. Was als kleine Schmiede begann, ist heute ein Unternehmen mit internationaler Reichweite. Traktoren, Landmaschinen, Motorgeräte, Schutzbekleidung, Garagentore und Rasenroboter gehören ebenso zum Angebot wie eine Klein- und Großgerätewerkstatt. Für Victoria Gailer ist Unternehmertum eine Frage der Haltung: „Herzblut und die Freude an der Arbeit – das ist das Um und Auf." Ehrlichkeit, Innovation, Fürsorge, Zielstrebigkeit und Kundenzufriedenheit prägen den Betrieb. Entscheidend ist der Blick nach vorne. Das 30-köpfige Team verbindet langjährige Erfahrung mit neuen Ideen. Geräte werden auch über die Region hinaus geliefert – von Österreich aus bis nach Spanien und Ägypten. So verbindet Maschinen Gailer regionale Verwurzelung mit internationaler Reichweite. Langjährige Partnerschaften mit Lieferanten und hochwertige Ware bilden stets eine stabile Basis.



Foto: Storymanufaktur

Victoria Gailer und Thomas Kirchmair haben 2025 die Geschäftsführung übernommen. Stefan Gailer unterstützt weiterhin das Familienunternehmen.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Ausbildung. In der „Maschinen-Gailer-Talenteschmiede" werden derzeit 8 Lehrlinge ausgebildet. Sie lernen alle Abteilungen kennen und entdecken ihre individuellen Stärken. Ergänzend nehmen sie an der Karnischen Lehrlingsakademie teil. Die Erfolge sprechen für sich: In den vergangenen Jahren hat Maschinen Gailer fast 100 Lehrlinge ausgebildet.

2020 wurde aus dem Einzelunternehmen die Maschinen Gailer GmbH. 2025 sind Tochter Victoria und ihr Lebensgefährte Thomas Kirchmair als nächste Generation in die Geschäftsführung eingestiegen. Über die Firma hinaus sind sie sehr aktiv in der Region. Mit



Foto: Maschinen Gailer

Aus einer leerstehenden Fabrikshalle wurde ein pulsierender Industriepark, Maschinen Gailer mittendrin.

der Beteiligung am Industriepark Kötschach-Mauthen soll die ehemalige Fabrikshalle wieder belebt werden. 2024 wurden die Karnischen Werkstätten als Bildungs-, Gründungs- und Innovationszentrum eröffnet. Mittlerweile ist auch die Firma Maschinen Gailer in der IPK präsent.

Verbundenheit mit der Region gehört auch für die Familie Gailer dazu. Für Stefan Gailer ist klar: Zukunft braucht Bewegung – und sie gelingt nur, wenn auch die Randregionen gesehen und gestärkt werden.



Foto: Storymanufaktur

Talenteschmiede – Das Unternehmen legt großen Wert auf die Lehrlingsausbildung.

AUS DER CHRONIK

1985

Stefan Gailer eröffnet in Kötschach-Mauthen seinen Betrieb und spezialisiert sich auf Landmaschinen.

2018

Lager und Werkstätten werden erweitert, eine Großgerätewerkstatt entsteht.

2020

Aus der Firma Stefan Gailer wird die Maschinen Gailer GmbH. Tochter Victoria steigt als Miteigentümerin ein.

2021

Maschinen Gailer wird als familienfreundlicher Arbeitgeber ausgezeichnet.

2022

Die IPK GmbH wird gegründet und eine Fabrikshalle erworben. Nach dem Umbau entstehen Büros und Lagerflächen. Eine Photovoltaikanlage mit 16.000 m^2 wird installiert. Heute arbeiten über 30 Mitarbeitende an zwei Standorten.

2025

Victoria Gailer und Thomas Kirchmair sind die neuen Geschäftsführer.

Schutzengel mit Kärntner Seele

Manchmal braucht Sicherheit ein vertrautes Gesicht und einen festen Händedruck.

Seit nunmehr einem Vierteljahrhundert ist Mag. Walter Matschnigg genau dieser verlässliche Anker in Sankt Veit an der Glan. Er hat im Jahr 2000 bei der Generali Versicherung als Außendienstmitarbeiter begonnen. Was vor 25 Jahren begann, ist heute eine lebendige Erfolgsgeschichte aus Leidenschaft, Mut und tiefer regionaler Verwurzelung. Mit einem Herzschlag für Kärnten und einem eingespielten Zehn-Personen-Team im Rücken formt das Büro in Sankt Veit an der Glan die Sicherheitsnetze für Familien, visionäre Unternehmer, fleißige Landwirte und ganze Gemeinden. Der Weg zum Erfolg war dabei stets von starkem Teamgeist geprägt. Um im dichten Dschungel der Versicherungstarife immer die absolute Nasenlänge vorn zu sein, wurde eine gemeinsame Firma mit dem Traditionsmakler Seipt & Partner gegründet.

Aus dieser Symbiose erwuchs eine neue Qualität der unabhängigen Beratung, die das Beste aus regionaler Empathie und urbanem Know-how vereint.



Das Team rund um Walter Matschnigg steht für persönliche Beratung, regionale Verbundenheit und Sicherheit mit Handschlagqualität.



Walter Matschnigg
Geschäftsführer

Hier wird nicht einfach nur verwaltet – hier wird aktiv zugehört, präzise analysiert und im Ernstfall Schulter an Schulter mit dem Kunden gekämpft.

Heute schlägt das Unternehmen mit der Integration in die Assepro Österreich GmbH, welche die Tochter der Ardonagh Group ist, das spannendste Kapitel seiner Geschichte auf. Es ist eine perfekte Symbiose: Die Kunden behalten ihre vertrauten Ansprechpartner im Herzen von St. Veit, gewinnen aber im Hintergrund die gewaltige Verhandlungsmacht und die Vorteile eines europaweiten Maklernetzwerks hinzu.

Unsere über 12.000 engagierten Fachkräfte an mehr als 250 Standorten kennen die Herausforderungen unserer Kunden aus eigener Erfahrung und verfügen über ein umfassendes Angebot an Produkten, Dienstleistungen und Lösungen. Ihre Leidenschaft und Expertise haben uns zu dem gemacht, was wir heute sind.

AUS DER CHRONIK

Der Funke

Mag. Walter Matschnigg legt vor 25 Jahren den Grundstein und startet mit viel Pioniergeist als unabhängiger Schutzschild für Kärntner Kunden.

Die Allianz

Im Jahr 2013 bündeln Matschnigg und das Wiener Maklerhaus Seipt & Partner ihre Kräfte: die Geburtsstunde einer neuen Beratungsqualität in St. Veit. Um eine noch bessere Servicequalität für unsere Kunden in St. Veit/Glan zu bekommen, haben wir uns für den Anschluss an die Assepro Österreich entschieden.

Die Zukunft

Heute wächst das zehnköpfige Expertenteam über sich hinaus. Als Teil der ASSEPRO-Gruppe verschmelzen Kärntner Herzblut und globale Verhandlungsmacht.

Weltweit im Einsatz, zuhause in Kärnten



Hochwertige Lösungen für höchste Ansprüche

Seit mehr als 50 Jahren steht Mediadent für Qualität, Innovation und Präzision „Made in Austria“.

Am Standort Klagenfurt entwickelt und produziert das familiengeführte Unternehmen hochwertige Stahlmöbel und Einrichtungslösungen für Zahnmedizin, Humanmedizin, Forschung und Labor. Von der Planung über die Metall- und Holzverarbeitung bis hin zur Pulverbeschichtung und Endmontage erfolgen sämtliche Fertigungsschritte im eigenen Haus. Diese hohe Fertigungstiefe garantiert maximale Flexibilität, kompromisslose Qualität und eine außergewöhnlich lange Lebensdauer der Produkte. Mit modernster Fertigungstechnologie und einem erfahrenen Team realisiert Mediadent sowohl individuelle Einzelanfertigungen als auch internationale Großprojekte. Die Möbel überzeugen durch Funktionalität, ergonomisches Design und höchste Hygienestandards. Kunden sind niedergelassene Ärzte, Universitätskliniken, Krankenhäuser, militärische Einrichtungen sowie Forschungseinrichtungen im In- und Ausland.

Rund 90 Prozent der Produktion gehen in den Export. Zu den wichtigsten Märkten zählen Deutschland, die Schweiz, Schweden, Italien, Finnland, Litauen, Norwegen, England, Zypern, Thailand, China und die USA. Namhafte Universitätskliniken, Bundeswehrkrankenhäuser sowie internationale Gesundheitseinrichtungen vertrauen seit vielen Jahren auf die Qualität aus Klagenfurt.

Darüber hinaus produziert Mediadent hochwertige Reinraumausstattungen für die Lebensmittelindustrie sowie Stahlmöbel für renommierte Küchenhersteller. Nachhaltigkeit ist seit Jahren ein fester Bestandteil der Unternehmensphilosophie.

Stahl und Edelstahl sind zu 100 Prozent recycelbar und bilden die Grundlage langlebiger Produkte mit hoher Kreislauffähigkeit. Eine eigene Photovoltaikanlage versorgt den Produktionsbetrieb mit nachhaltiger Energie und reduziert



Fotos: Wolfgang Handler

Mediadent verbindet Präzision, Hygiene und langlebige Qualität.





Prokurist Robert Eckhardt, Erwin Schautzer und Ing. David Warrasch.
Bild rechts: Heidelinde und Erwin Schautzer bei der Ehrung der Wirtschaftskammer Kärnten.

den CO_2-Fußabdruck. Regionale Lieferanten, kurze Transportwege und eine enge Zusammenarbeit mit den HTLs Klagenfurt und Ferlach stärken zusätzlich den Wirtschaftsstandort Kärnten. Als eigentümergeführtes Familienunternehmen steht Mediadent seit Jahrzehnten für wirtschaftliche Stabilität, technologische Innovationskraft und partnerschaftliche Kundenbeziehungen. Zahlreiche Auszeichnungen, eine ausgezeichnete Bonität und langfristige Kundenpartnerschaften bestätigen den konsequenten Qualitätsanspruch des Unternehmens.



Mediadent-Möbel stehen für Funktionalität, Ergonomie und höchste Hygienestandards.

AUS DER CHRONIK

1973
Unternehmensgründung in Klagenfurt

1976
Unternehmensgründung in München

2014
Verleihung der staatlichen Auszeichnung, die das Unternehmen dazu berechtigt, das österreichische Bundeswappen im geschäftlichen Verkehr zu führen

2025
Verleihung der WKO-Ehrenurkunde für 50 Jahre erfolgreiche Unternehmensführung

Heute

- Familiengeführtes Unternehmen mit rund 50 Mitarbeitern
- ca. 5.000 m² Lager- & Fertigungsfläche
- Export: ca. 90 % der Produkte weltweit
- Kontinuierliche Investitionen in moderne Produktionstechnologien und Nachhaltigkeit
- Zahlreiche Auszeichnungen (Landeswappen) bestätigen Qualität und Innovation

Kärntner Handwerk für die Kunst der Welt



Sorgfalt bis ins Detail – bei der Qualitätskontrolle am Lichttisch werden Farbwiedergabe, Schärfe und feinste Bilddetails des Kunstdrucks geprüft.

Von der kleinen Druckerei für lokale Künstler zur internationalen Kunstmanufaktur: Meisterdrucke fertigt in Finkenstein am Faaker See Kunstdrucke in Museumsqualität – und liefert sie in die ganze Welt.

Was als Druckservice für Künstlerinnen und Künstler aus der Region begann, ist heute eine der größten Adressen für hochwertige Kunstdrucke in Europa. Meisterdrucke fertigt in Finkenstein am Faaker See Reproduktionen von mehr als einer Million Kunstwerken – von den Meisterwerken der Renaissance über Impressionismus und Jugendstil bis zu zeitgenössischer Kunst. Verkauft wird über 22 länderspezifische Onlineshops, produziert wird ausschließlich in Kärnten.



Fotos: Meisterdrucke

Die Meisterdrucker Georg Petritsch (links) und Ing. Wolfgang Kanduth, MSc, MBA, MPA (rechts).

Der Anspruch ist von Anfang an derselbe geblieben: Qualität statt Masse. Jeder Druck entsteht im Giclée-Verfahren mit Pigmenttinten, die über 200 Jahre lichtecht sind. Die Kundinnen und Kunden wählen aus 25 Druckmedien – von Leinwand und Aquarellkarton über handgeschöpftes Japanpapier bis zu Acrylglas und Aluverbund – und kombinieren sie mit über 1.000 Zierrahmen, Passepartouts und Museumsglas. Jedes Werk wird in Wunschgröße gefertigt und vor dem Versand dreifach händisch geprüft.

Hinter dem Betrieb steht ein Team von zwanzig Mitarbeitenden, das Handwerk und Technologie verbindet. Die gesamte Software – vom Shopsystem bis zur Produktionssteuerung – wird im eigenen Haus entwickelt. Das ermöglicht Sonderwünsche, die in der Branche selten sind: Randentfernung, Farbanpassungen oder Ausschnitte nach Kundenwunsch gehören zum Alltag.

„Wir sind kein Konzern und keine Fabrik“, sagt Inhaber Wolfgang Kanduth. „Jeder Auftrag geht durch die



Kunst und Handwerk vereint – Präsentation einer Reproduktion von Leonardo da Vincis „Salvator Mundi“, dem teuersten je versteigerten Gemälde der Welt.



Albrecht Dürers „Feldhase“ als Kunstreproduktion – ein cremefarbenes Passepartout und ein warmbrauner Rahmen mit feiner goldfarbener Innenleiste setzen das Meisterwerk stilvoll in Szene.

Hände von Menschen, die Kunst lieben und wissen, worauf es ankommt.“ Meisterdrucke hängen heute in Privatwohnungen ebenso wie in Galerien und Museen – bis nach Singapur.

Gewachsen ist das Unternehmen ohne Investoren und ohne Fremdfertigung – Schritt für Schritt, mit jedem Auftrag. So trägt Meisterdrucke Kärntner Können in die Welt und bringt die Welt der Kunst ins eigene Zuhause.

AUS DER CHRONIK

1984

Gründung als Druckerei für Kunstdrucke mit Schwerpunkt auf Künstlerinnen und Künstlern aus der Region.

2014

Start von meisterdrucke.com mit einer kleinen, kuratierten Kollektion.

2019

Auszeichnung als „Top of Webshop“ der WKO Kärnten in der Kategorie „Online Pure Player“.

2020

Übersiedlung in die Manufaktur in Finkenstein am Faaker See und Aufbau der eigenen Rahmenwerkstatt.

2022

Erweiterung auf 25 Druckmedien, darunter handgeschöpfte Japanpapiere.

2024

Ausbau auf 22 länderspezifische Onlineshops – von Österreich über die USA bis nach Japan. Auszeichnung mit dem Exportpreis Kärnten in Gold.

2026

20 Mitarbeitende, über eine Million Kunstmotive und mehr als 1.000 Rahmenvarianten. Lieferung in die ganze Welt.

Österreichischer Exportpreis in Silber und Gold bei den German Stevie Awards für internationale Expansion.

Gewinn des People’s Choice Stevie Awards als Unternehmen des Jahres im Bereich Fertigung.

Tradition & Trends: 4 Generationen Mode

Seit vier Generationen steht Moden Stattmann am Gasserplatz in Hermagor für erstklassige Beratung, modische Vielfalt und gelebte Kundennähe.

Was einst als kleine, präzise Handwerksschneiderei begann, hat sich über die Jahrzehnte hinweg stetig zum führenden, modernen Modehaus im Gailtal entwickelt.

Als bewährter textiler Nahversorger in der Region schlägt das beliebte Traditionshaus auf rund 200 Quadratmetern Verkaufsfläche eine perfekte Brücke zwischen zeitloser Eleganz, urbanen Modetrends und regionaler Verbundenheit. Das inhabergeführte Fachgeschäft besticht durch ein handverlesenes, exklusives Sortiment aus über 30 namhaften Marken wie Aeronautica Militare, Brax, Bugatti, Milano, Allwerk, Waldorff oder Seidensticker sowie eine hochwertige Auswahl an Damen- und Herrenbekleidung, Tag- und Nachtwäsche.



Fotos: Mode Stattmann

Seit 155 Jahren am Gasserplatz in Hermagor verwurzelt.

Das Besondere statt der Masse

Gerade in einer Zeit großer Handelsketten und des Onlinehandels setzt Moden Stattmann bewusst auf die Stärken eines persönlich geführten Fachgeschäftes: individuelle Beratung, Nähe zu den Kundinnen und Kunden und vor allem ein Sortiment mit eigener Handschrift.

Bei der Auswahl geht es nicht darum, möglichst viel von dem anzubieten, was überall erhältlich ist. Gesucht werden besondere Stücke, außergewöhnliche Modelle und immer wieder auch Teile, die nicht in große Serienproduktion gegangen sind.

Diese Individualität ist zu einem Markenzeichen des Hauses geworden. Kundinnen und Kunden sollen bei Stattmann Mode entdecken können, die sie nicht überall sehen.



Mode mit eigener Handschrift: Das ausgewählte Sortiment verbindet aktuelle Trends mit besonderer Qualität.

Ein maßgeschneiderter Änderungsdienst sowie ein hauseigener Reinigungsservice runden das vielseitige Portfolio perfekt ab. Moden Stattmann beweist täglich eindrucksvoll, dass erstklassiger Stil, persönliche Servicequalität, familiärer Charme und dörfliche Verwurzelung im ländlichen Raum perfekt harmonieren.

Das Haus bleibt auch in Zukunft der verlässliche Partner für Mode im Gailtal, der die individuellen Wünsche seiner treuen Kunden stets in den Mittelpunkt stellt.



Beratung mit Herz: Persönlicher Service und individuelle Betreuung stehen bei Moden Stattmann im Mittelpunkt.

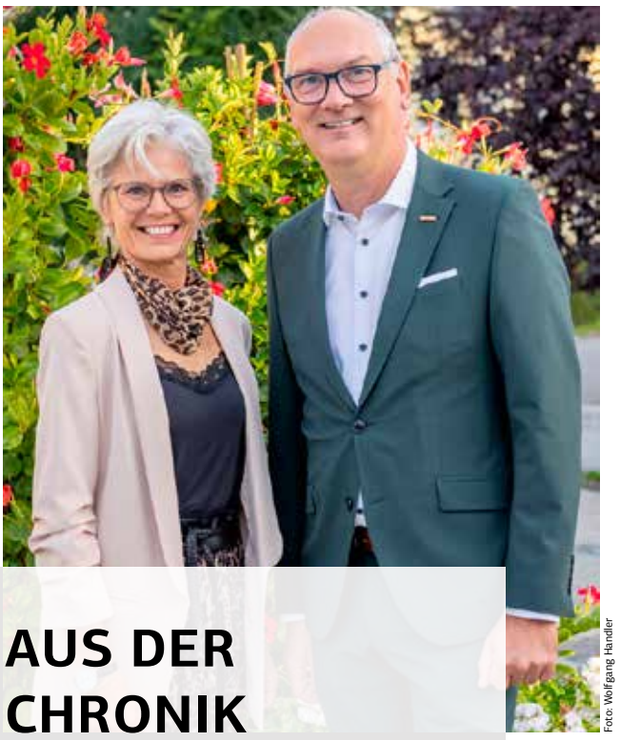


Foto: Wolfgang Handler

AUS DER CHRONIK

1. Generation

Die Wurzeln liegen in einer klassischen Schneiderei, die das Handwerk in der Region verankert.

2. Generation

Kontinuierlicher Ausbau und Spezialisierung auf Damen- und Herrenbekleidung im Gailtal.

3. Generation

Die Verkaufsfläche wächst auf moderne 200 Quadratmeter an. Das Sortiment wird stetig durch internationale Modemarken und Trends erweitert.

4. Generation

Übergabe an die nächste Generation. Christine und Hanns Stattmann übernehmen die Führung des traditionsreichen Modehauses.

Wulfenia-Kollektion: Ein Meilenstein: Einführung der ersten selbst entworfenen und geschützten „Wulfenia-Kollektion“ als Hommage an die Kärntner Landesblume.

Heute

Das führende Modehaus im Gailtal für anspruchsvolle Kunden aus nah und fern.

Seit 145 Jahren Papierkompetenz aus dem Lavanttal

Seit 1881 steht Mondi Frantschach für hochwertige Papier- und Zellstoffprodukte, innovative Forschung und nachhaltige Produktion. Heute zählt der Standort zu den bedeutendsten Industrie- und Ausbildungsbetrieben Kärntens.

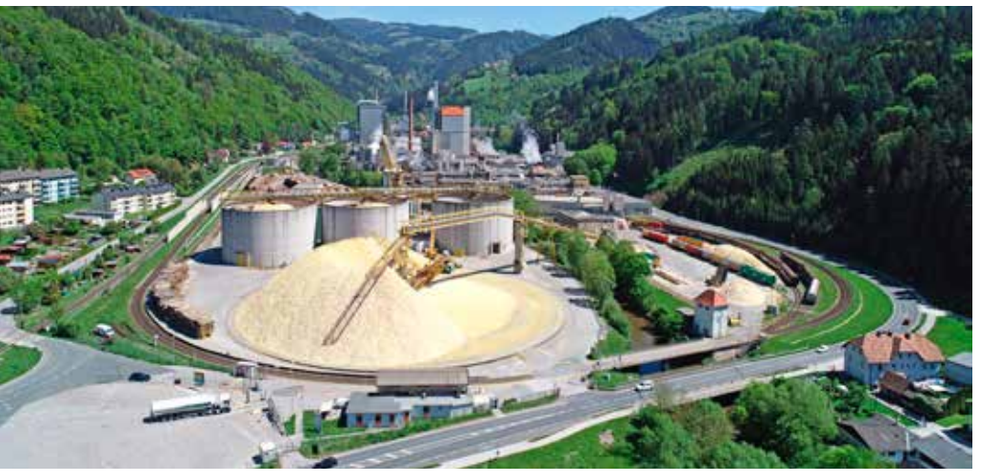
Was vor 145 Jahren als Zellstofffabrik begann, hat sich zu einem international bedeutenden Papier- und Zellstoffstandort entwickelt. Heute produziert Mondi Frantschach im Lavanttal hochwertige Sackkraftpapiere, Spezialkraftpapiere sowie ungebleichten Marktzellstoff für Kundinnen und Kunden auf der ganzen Welt. Als Teil der Mondi Gruppe mit mehr als 24.000 Mitarbeitern an über 100 Produktionsstandorten in mehr als 30 Ländern ist der Standort mit rund 470 Beschäftigten einer der bedeutendsten Industrie- und Ausbildungsbetriebe Kärntens. Jährlich werden rund 340.000 Tonnen Papier und Marktzellstoff produziert. Mehr als 90 Prozent der Erzeugnisse werden in über 60 Länder exportiert und unter anderem in der Bau-, Lebensmittel-, Agrar- und Chemieindustrie eingesetzt. Spezialzellstoffe finden beispielsweise bei der Herstellung von Kaffeefiltern, Teebeuteln und industriellen Filterprodukten Verwendung.



Mit drei großen und komplexen Papiermaschinen werden jährlich rund 340.000 Tonnen Papier und Marktzellstoff für den weltweiten Markt produziert.

Die Basis der Produktion bildet Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft, ein Großteil davon stammt aus österreichischen Wäldern und regionalen Sägewerken. Der Standort arbeitet im Drei-Schicht-Betrieb rund um die Uhr und ist seit vielen Jahren energieautark. Überschüssige Wärme aus der Zellstoffproduktion wird zudem an umliegende Gemeinden und Industrieunternehmen abgegeben.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Forschung und Entwicklung. Mit dem R&D Innovation Center, dem Bag Application Center, dem Recycling Laboratory und dem Food Safety Laboratory sind vier internationale Kompetenzzentren am Standort angesiedelt. Hier entstehen innovative und nachhaltige Verpackungslösungen für die Zukunft. Die Auszeichnung mit dem WorldStar Packaging Award im Jahr 2026 zeigt,





Als regional stark verankertes Unternehmen ist Mondi Frantschach mit 470 Mitarbeiter:innen ein wichtiger Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb in Kärnten. Bild rechts: Mondi Frantschach GF Gottfried Joham

dass Mondi Frantschach mit innovativen Papierlösungen international zu den Vorreitern der Verpackungsindustrie zählt und aktiv zur Weiterentwicklung nachhaltiger Verpackungskonzepte beiträgt.

„Mondi Frantschach steht für Innovationskraft, Verlässlichkeit, nachhaltige Produktion und vor allem für die Menschen, die unseren Erfolg möglich machen. Wir investieren konsequent in nachhaltige Technologien, Forschung und die Ausbildung zukünftiger Generationen, um den Standort langfristig erfolgreich weiterzuentwickeln", betont Geschäftsführer Gottfried Joham.

Innovation wird auch in der Ausbildung großgeschrieben: Mondi Frantschach ist das einzige Unternehmen in Kärnten, das eine Lehre im Bereich Papiertechnik anbietet. Darüber hinaus werden Fachkräfte in Metalltechnik, Elektro- und Prozessleittechnik sowie IT ausgebildet. Ergänzt wird das Angebot durch umfangreiche Weiterbildung, Gesundheitsprogramme und höchste Sicherheitsstandards. Als regional stark verankertes Unternehmen unterstützt Mondi Frantschach zudem Schulen, Vereine und soziale Projekte und übernimmt damit Verantwortung für Umwelt, Menschen und die Region.



Mondi Frantschach in Kärnten verfügt über ein werkseigenes Forschungs- und Entwicklungslabor.

AUS DER CHRONIK

1881
Gründung der Gräflich Henckel von Donnersmarck'schen Cellulosefabrik in Frantschach.

1913
Der deutsche Industrielle Wilhelm Hartmann pachtet das Werk und übernimmt es später vollständig.

1938
Enteignung der Familie Hartmann durch das NS-Regime und Umbenennung in Zellstoff- und Papierfabrik Frantschach AG.

1988
Umbenennung in Patria Papier & Zellstoff AG.

2004
übernahm Mondi die Frantschach AG zu 100 Prozent.

2008
Der Betrieb erhält seinen heutigen Namen „Mondi Frantschach GmbH". Heute zählt das Unternehmen mit rund 470 Mitarbeiter:innen zu den bedeutendsten Industrie- und Ausbildungsbetrieben Kärntens und exportiert seine Produkte in mehr als 60 Länder weltweit.

Die Kunst des perfekten Lächelns



Mittels Intraoralscanner wird die Zahnprothese gescannt.

Seit 2014 fertigt die MT-Dental GmbH in Klagenfurt hochwertigen Zahnersatz für die Zahnarztpraxen der Region. Der Weg führte vom Gipsmodell über die Fräsmaschine bis zum 3D-Drucker, und die digitale Reise hat gerade erst begonnen.

Ein Lächeln ist weit mehr als nur Ästhetik. Es ist pure Lebensqualität, Selbstbewusstsein und Emotion. Genau diese Faszination treibt die MT-Dental GmbH seit über einem Jahrzehnt an. Als sich die beiden Zahntechnikermeister Markus Razinger, MSc, und Thomas Binder im Februar 2014 den Traum vom eigenen Meisterlabor in Klagenfurt erfüllten, starteten sie mit einer klaren Vision. Sie wollten Zahnersatz schaffen, der sich nicht nur unsichtbar in das Leben der Patienten einfügt, sondern auch höchsten technologischen Standards entspricht.

Wo früher Gipsmodelle und Abdruckmassen den Ton angaben, regiert heute die absolute Präzision von Licht und Daten. Seit der Gründung hat MT-Dental laufend in CAD/CAM-Technologie investiert. Am Bildschirm konstruiert, werden Kronen, Brücken und Implantatarbeiten von hochmodernen Fräsmaschinen aus Zirkon, Keramik oder Kunststoff herausgearbeitet. Das Team des volldigitalisierten Labors verarbeitet die Datensätze moderner Intraoralscanner direkt aus den Praxen.



Fotos: Gernot Gleiss

Die Zahntechnikermeister vl. Thomas Binder und Markus Razinger, MSc.

Inzwischen verlagert sich die Fertigung immer stärker zum additiven 3D-Druck. Modelle und hauchdünne Schienen entstehen längst im Drucker, seit 2026 auch komplette Prothesen. Mit dem Stratasys DentaJet J5 zählt MT-Dental zu den ersten Laboren in Österreich, die Prothesen monolithisch drucken, also Zähne und Zahnfleisch in einem Arbeitsgang und aus mehreren Materialien gleichzeitig. „Für Patientinnen und Patienten bedeutet das reproduzierbare Präzision. Und weil alles digital gespeichert ist, lässt sich eine Prothese jederzeit wieder exakt herstellen“, erklärt Zahntechnikermeister Markus Razinger.



Im Stratasys DentaJet J5 entstehen Prothesen in einem Stück, Zahn und Zahnfleisch in einem Druckvorgang.
Bild rechts: MT-Dental-Beratungsgespräch.

Ein Beruf im Wandel

Mit der Technik hat sich auch das Berufsbild in der letzten Dekade extrem gewandelt. Der Zahntechniker ist heute zusätzlich zu seinem bisherigen Berufsbild auch Zerspanungstechniker und 3D-Druck-Spezialist. Doch bei aller Liebe zur Hightech-Innovation bleibt die menschliche Hand die Seele von MT-Dental. Das Feingefühl für Nuancen, das Auge für die perfekte Zahnfarbe und die handwerkliche Leidenschaft sind durch keine Maschine der Welt zu ersetzen. Mit jeweils mehr als 30 Jahren Erfahrung in der Zahntechnik balancieren die beiden Gründer täglich auf dem schmalen Grat zwischen Medizin, Kunst und Technologie.

Für sie ist der digitale Wandel kein abgeschlossenes Kapitel, sondern ein Startschuss. Erste KI-gestützte Programme konstruieren Zahnersatz bereits automatisch vor, und auch die Robotik wird in den Laboren Einzug halten. Wohin die spannende Reise führt, weiß heute noch niemand. „Sicher ist nur, dass wir vorne mit dabei sein wollen. Die Technik stellen wir dabei immer in den Dienst der Menschen“, sagt Thomas Binder. Gemeinsam mit den Zahnärzten der Region wird das Labor auch morgen das tun, was es am besten kann, nämlich Menschen ein unbeschwertes Lächeln schenken.



AUS DER CHRONIK

2014

Offizielle Firmengründung im Februar durch die beiden Zahntechnikermeister Markus Razinger und Thomas Binder am heutigen Standort in Klagenfurt am Wörthersee.

2019

Erweiterung des Maschinenparks um diverse 5-Achs- und Nassfräsgeräte.

2021

Erfolgreiche Einführung zertifizierter 3D-Druckverfahren für hochpräzise Modelle und biokompatible Schienen.

2024

Auszeichnung durch die Wirtschaftskammer Kärnten für das erfolgreiche 10-jährige Bestehen des Meisterlabors.

2025

Markus Razinger schließt sein Masterstudium zum Thema 3D-Druck mit Auszeichnung ab.

2026

Als eines der ersten Labore Österreichs fertigt MT-Dental mit dem Stratasys DentaJet J5 monolithisch gedruckte Prothesen.

Heute

MT-Dental beschäftigt fünf Mitarbeitende und arbeitet volldigital für die Zahnarztpraxen der Region.

350 Jahre Schmiede-kunst aus Kärnten



Die Werkzeuge werden per Hand angestielt.

Seit über 350 Jahren steht das Himmelberger Zeughammerwerk Leonhard Müller & Söhne für gelebte Handwerkskunst, höchste Qualität und unternehmerische Beständigkeit.

Seine Geschichte begann 1675, als Peter Müller in Stadl an der Mur erstmals urkundlich als Zeug- und Hackenschmied erwähnt wurde. Seither befindet sich das Unternehmen ohne Unterbrechung im Besitz der Familie Müller und wird heute bereits in der 14. Generation geführt. Seit 2024 steht mit Lisa-Marie Müller erstmals eine Frau an der Spitze des Traditionsbetriebs, den sie gemeinsam mit ihrem Vater Wolfgang Müller leitet.

Die Geschichte des Unternehmens ist geprägt von Mut, Anpassungsfähigkeit und Innovationskraft. Standortwechsel, wirtschaftliche Herausforderungen und historische Umbrüche wurden erfolgreich gemeistert. Gleichzeitig entwickelte sich das Sortiment kontinuierlich weiter und neue Märkte wurden erschlossen. Bereits früh fanden die hochwertigen Werkzeuge ihren Weg über die Grenzen Österreichs hinaus – zunächst in die Länder der ehemaligen Monarchie, heute in zahlreiche Märkte weltweit.

Rund 60 Prozent der Produktion werden exportiert, insbesondere nach Europa, Japan, in die USA, nach Kanada und Australien. Die außergewöhnliche Qualität der Werkzeuge genießt seit Generationen internationales Ansehen und wurde bereits 1911 mit einer Goldmedaille auf der Handwerksausstellung in Klagenfurt ausgezeichnet.

Heute umfasst das Sortiment rund 2.200 Qualitätswerkzeuge für Forst- und Landwirtschaft, Wein- und Gartenbau sowie zahlreiche Handwerksberufe und Einsatzbereiche. Charakteristisch für das Zeughammerwerk ist die Verbindung von traditionellem Schmiedehandwerk und moderner Fertigungstechnologie. Viele Arbeitsschritte erfolgen bis heute in sorgfältiger Handarbeit – ein Qualitätsanspruch, der jedes einzelne Werkzeug prägt und langlebige Produkte „Made in Austria“ entstehen lässt.



Fotos: Sedin Suljic

Das Beil als klassisches Werkzeug bei der Waldarbeit.



Leonhard Müller 1911 auf der Handwerksausstellung.



Jeder Werkzeugkopf ist ein Unikat.
Bild rechts: Wolfgang & Lisa-Marie Müller.





Traditionelle Schmiedearbeit unter dem Federhammer.

Knapp 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen mit ihrem Know-how und ihrer Erfahrung täglich zum Erfolg des Unternehmens bei. Viele von ihnen sind dem Betrieb seit Jahrzehnten verbunden. Besonderes Augenmerk gilt der Ausbildung eigener Fachkräfte: Lehrlinge in der Schmiede- und Werkzeugbautechnik sowie Sommerpraktikantinnen und -praktikanten sichern den Fortbestand des traditionellen Handwerks.

Mit Investitionen in moderne Produktionsprozesse, nachhaltige Entwicklungen und den Ausbau internationaler Märkte richtet das Familienunternehmen den Blick konsequent nach vorne. Gleichzeitig bleiben die Pflege der historischen Betriebsstätte, der Erhalt des Schmiedehandwerks und die Weitergabe von Wissen an kommende Generationen unverzichtbare Bestandteile der Unternehmensphilosophie – damit auch in Zukunft gilt: Qualität aus Himmelberg, geschätzt in aller Welt.

AUS DER CHRONIK

1675

Die Geschichte des Himmelberger Zeughammerwerks beginnt 1675 mit der urkundlichen Erwähnung von Peter Müller als Zeug- und Hackenschmied in Stadl an der Mur.

Seit damals wird das Unternehmen ohne Unterbrechung von der Familie Müller geführt und befindet sich heute in der 14. Generation.

Über 350 Jahre hinweg prägten Standortwechsel, technischer Fortschritt und die Erschließung internationaler Märkte die Entwicklung des Betriebs.

Heute verbindet das Traditionsunternehmen handwerkliche Schmiedekunst mit moderner Fertigung und produziert rund 2.200 Qualitätswerkzeuge, die weltweit in mehr als 60 Exportmärkten geschätzt werden.

Aus der Natur, für die Gesundheit



Josef Schantl, Geschäftsführer von Natural Products & Drugs.

Seit über 20 Jahren verbindet Natural Products & Drugs die Kraft der Natur mit dem Anspruch, daraus hochwertige Produkte für Gesundheit, Ernährung und Kosmetik zu entwickeln.

Was einst aus einer einfachen Beobachtung entstand, ist heute ein österreichisches Familienunternehmen mit internationaler Ausrichtung – und tiefen Wurzeln in Spittal an der Drau. Als Apotheker Mag. pharm. Dr. Dominik Schantl Anfang der 2000er-Jahre sein eigenes Unternehmen gründete, war die Idee ebenso pragmatisch wie zukunftsweisend: Natürliche Rohstoffe wie Pflanzenöle und -fette sollten auch in kleineren Mengen erhältlich sein.

Aus dieser Idee entwickelte sich Schritt für Schritt ein vielseitiges Unternehmen. Seit 2005 ist auch Josef Schantl, BBA, BSc., im Familienbetrieb tätig und prägt seither dessen Entwicklung.

Heute reicht das Spektrum von Pflanzenölen, ätherischen Ölen, Hydrolaten und Pflanzenextrakten über Proteine und Gewürze bis hin zu Nahrungsergänzungsmitteln, Kosmetik und hochwertigen Bio-Matcha- und Grüntees. Mit PRIMABENE®, ARTHROBENE®, VERTEBENE®, BIOBENE® sowie SHINTO® und KAIZEN® entstanden eigene Marken, die Naturprodukte mit klaren Qualitätsansprüchen verbinden.



Fotos: Alice Holzfeind / CMM

PRIMABENE® naturreine, hochwertige Produkte für Ernährung und Kosmetik. „PRIMA“ und „BENE“ stehen dabei für das Markenversprechen: das Gute mit dem Besten zu verbinden.

Gleichzeitig ist Natural Products & Drugs Partner für Unternehmen, die individuelle Lösungen suchen. Von Private Label und Lohnabfüllung bereits in Kleinmengen bis zur Produktentwicklung und Beratung begleitet das Unternehmen seine Kunden auf dem Weg von der Idee bis zum fertigen Produkt.
Qualität ist dabei mehr als ein Versprechen. Zertifizierungen wie ISO 9001, ISO 22000, ISO 14001, BIO, Demeter und GDP dokumentieren den Anspruch an Sicherheit, Nachhaltigkeit und transparente Prozesse. Im hauseigenen Labor werden Rohstoffe und Produkte kontrolliert; Analysenzertifikate, Spe-



zifikationen und Sicherheitsdatenblätter schaffen zusätzliche Transparenz.

2026 beginnt ein neues Kapitel: Zum 20-jährigen Bestehen bezieht Natural Products & Drugs einen neuen, größeren Firmenstandort in der Industriestraße 11 in Spittal. Hier werden Entwicklung, Produktion, Expedit und Logistik unter einem gemeinsamen Dach weitergeführt. Der neue Standort ist damit nicht nur eine Investition in Infrastruktur, sondern ein klares Bekenntnis zur Region und die Basis für weiteres Wachstum.

Von Spittal aus geht die Reise weiter – mit natürlichen Rohstoffen, eigenen Marken, innovativen Lösungen und einer klaren Vision: Naturprodukte zu entwickeln, die Menschen und Umwelt gleichermaßen gerecht werden.



Die Vielfalt der Natur mit hochwertigen Rohstoffen.



AUS DER CHRONIK

2006

Umgründung zur Natural Products & Drugs GmbH.

2009

ISO-Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 und Umzug in größere Räumlichkeiten am Neuen Platz 1.

2011

GDP-Zertifizierung als Arzneimittelgroßhändler und Betriebsbewilligung durch das BASG.

2017

Demeter-Zertifizierung sowie Umbau und Erweiterung der Unternehmensräumlichkeiten.

2019

Zertifizierung des Lebensmittelsicherheitsmanagements nach DIN EN ISO 22000.

2021

Zertifizierung des Umweltmanagement-systems nach DIN EN ISO 14001.

2022

Start der Lohnabfüllung für Lebensmittel und Kosmetika.

2026

Zum 20-jährigen Jubiläum eröffnet Natural Products & Drugs den neuen Firmenstandort in der Industriestraße 11 in Spittal an der Drau. Produktion, Expedit und Logistik wachsen unter einem gemeinsamen Dach zusammen – und schaffen Raum für die nächste Entwicklungsphase.

Stahlbau mit Zukunft aus dem Lavanttal

Verwurzelt im Lavanttal, erfolgreich auf internationalen Märkten: Die NCA Container- und Anlagenbau GmbH steht für maßgeschneiderte Stahlbau- und Anlagenbaulösungen, die höchste technische Kompetenz mit regionaler Verlässlichkeit verbinden.

Am Standort St. Paul entstehen Projekte für Industrie, Infrastruktur und Umwelttechnik – von der ersten Planung über die Fertigung bis hin zur Montage und Inbetriebnahme.

Das Leistungsspektrum reicht vom schweren Stahlbau über Hallen- und Brückenbau bis zur Errichtung komplexer Industrieanlagen. Ergänzt wird dieses Portfolio durch Dach- und Fassadenbau sowie umfassende Service- und Wartungsleistungen. Dank einer ganzheitlichen Projektabwicklung erhalten Kunden sämtliche Leistungen aus einer Hand – effizient, präzise und in höchster Qualität.

Als Teil der NCA Group profitiert das Unternehmen von einem starken Netzwerk und der engen Zusammenarbeit innerhalb der Unternehmensgruppe. Gebündeltes Know-how, kurze Entscheidungswege und innovative Technologien schaffen Synergien, die sich in leistungsfähigen und nachhaltigen Lösungen widerspiegeln. Besonders im Bereich der Umwelttechnik setzt die Unternehmensgruppe Maßstäbe. Anlagen zur Luftreinigung und Emissionsreduktion leisten einen wichtigen Beitrag zu ressourcenschonenden Produktionsprozessen und verbinden wirtschaftlichen Erfolg mit ökologischer Verantwortung.

Ebenso wichtig wie technische Exzellenz sind die Menschen hinter den Projekten. Die NCA Group bietet Lehrlingen, Fachkräften und Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern attraktive Entwicklungsmöglichkeiten, internationale Projekte und ein wertschätzendes



Fotos: Rene Knabl

In der Fertigung entstehen aus Stahl leistungsfähige Konstruktionen und individuelle Lösungen für Industrie und Anlagenbau.



Das Team der NCA Container- und Anlagenbau GmbH steht für Kompetenz, Zusammenhalt und maßgeschneiderte Lösungen – vom Lavanttal bis zu internationalen Märkten.

Arbeitsumfeld. Moderne Arbeitsplätze, langfristige Perspektiven und ein starker Teamgeist machen das Unternehmen zu einem bedeutenden Arbeitgeber der Region.

Mit der geplanten Erweiterung des Standorts St. Paul setzt NCA konsequent auf Wachstum und Zukunft. Zusätzliche Produktionskapazitäten und neue Arbeitsplätze stärken den Wirtschaftsstandort Lavanttal nachhaltig. So entstehen aus Stahl nicht nur Konstruktionen – sondern Lösungen, die Generationen verbinden und Zukunft gestalten.



Mit Know-how, Erfahrung und modernen Technologien werden anspruchsvolle Projekte erfolgreich umgesetzt.

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Standort

St. Paul im Lavanttal

Kernkompetenzen

Schwerer Stahlbau, Hallen- und Brückenbau, Industrieanlagen, Dach- und Fassadenbau, Fertigung, Montage sowie Service und Wartung

Spezialbereiche

Umwelttechnik, Luftreinigung und Emissionsreduktion

Karriere

Attraktive Perspektiven für Lehrlinge, Fachkräfte und Quereinsteiger mit Entwicklungsmöglichkeiten und internationalen Projekten

Zukunft

Erweiterung des Standorts St. Paul mit zusätzlichen Produktionskapazitäten und neuen Arbeitsplätzen als klares Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Lavanttal

Vom Internet-Pionier zum IT-Komplettanbieter

Seit 1995 begleitet Net4You Unternehmen durch den digitalen Wandel. Heute betreut das 17-köpfige Team rund 800 Kunden – mit IT, Cybersecurity, Cloud, Weblösungen und neuen KI-Services aus Kärnten.

Was Mitte der 1990er-Jahre für viele noch wie eine technische Spielerei wirkte, wurde bei Net4You früh zur Profession. 1995 startete das Villacher Unternehmen ins Internetzeitalter. Modems rauschten über Telefonleitungen, Bandbreite war knapp und Störungen gehörten zum Alltag. Heute ist Net4You ein Kärntner IT-Komplettanbieter, der sich in drei Jahrzehnten immer wieder neu erfunden hat. Aus klassischen Internetdiensten entstand ein umfassendes Portfolio. Net4You betreibt Internetanbindungen und Standortvernetzungen, entwickelt Web- und Softwareanwendungen und begleitet Unternehmen bei ihrer gesamten IT.



Foto: Helge Bauer

Landesrat Mag. Sebastian Schuschnig und Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Gaby Schaunig mit Geschäftsführer DI Martin Zandonella bei der Verleihung des Kärntner Landeswappens.

Ein Schwerpunkt liegt auf Cybersecurity: Sicherheitslücken und Cyberangriffe können für Betriebe gravierende Folgen haben. Für die Weiterentwicklung seiner Sicherheitsstandards erhielt Net4You 2024 das Cyber Trust Austria Label Silber und 2026 das Cyber Trust Austria Label Platinum.

Mit neuen KI-Services setzt Net4You den nächsten Entwicklungsschritt. Künstliche Intelligenz soll kein Selbstzweck sein, sondern konkrete Aufgaben im Unternehmensalltag erleichtern. Wissen auf Websites, im Intranet oder im Support kann schneller gefunden und gezielter genutzt werden. Die Lösungen werden in bestehende Systeme eingebunden, an Abläufe angepasst und persönlich begleitet.

Viele kleine und mittlere Unternehmen lagern ihre gesamte IT an Net4You aus.



Foto: Helge Bauer

Das Net4You-Team: kompetent & engagiert.
Bild rechts: Geschäftsführer DI Martin Zandonella.



Foto: Daniel Janesch

Heute betreut das 17-köpfige Team rund 800 Kunden, vorwiegend aus Kärnten. Manche Mitarbeiter sind seit mehr als 20 Jahren dabei, einige haben direkt mit einer Lehre begonnen. „Wir haben uns mehrmals neu erfunden – nur der Name ist gleich geblieben“, sagt Geschäftsführer Martin Zandonella. Diese Haltung prägt Net4You bis heute: regional verankert, sicher und offen für die Technologien von morgen.

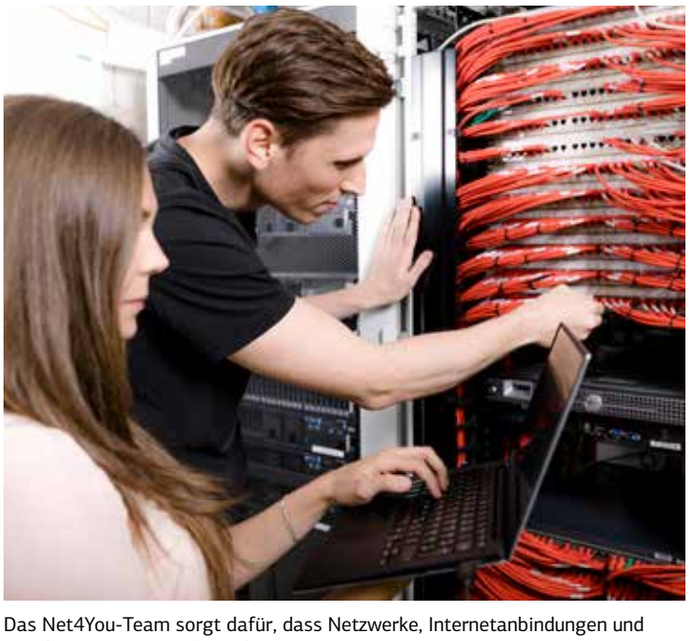


Foto: Daniel Janesch

Das Net4You-Team sorgt dafür, dass Netzwerke, Internetanbindungen und IT-Infrastruktur zuverlässig funktionieren.

AUS DER CHRONIK

1995
Gründung von Net4You in Villach.

2006
Gründung der OASE Software GmbH für Software- und Weblösungen.

2013
Erweiterung des Angebots um Cloud-Services, Hosting und Datensicherung.

2015
Mitwirkung am Glasfaserausbau in Villach.

2022
Übernahme aller Unternehmensanteile durch Martin Zandonella.

2024
Auszeichnung mit dem Cyber Trust Austria Label Silber.

2025
Feier des 30-jährigen Bestehens von Net4You.

2026
Auszeichnung mit dem Cyber Trust Austria Label Platinum.

Heute
Portfolio-Erweiterung um KI-Services.

Der Mappenprofi mit nachhaltigen Werten



Nikolaus Marosek gründete Nimaro im Jahr 1946.

Seit fast 80 Jahren produziert Nimaro Mappen, Ordner und Hüllen aus Kunststoff und Karton in Sonderanfertigung. Eines hat sich dabei nie geändert: Hier bezieht sich „Made in Austria“ nicht nur auf die Produkte, sondern wird im Familienbetrieb in Köttmannsdorf gelebt.

Die Firma wurde 1946 von Nikolaus Marosek in Wien gegründet und entwickelte sich in den vergangenen Jahren zu einem nachhaltigen und nach wie vor zukunftsorientierten Familienbetrieb in Kärnten. Im Jubiläumsjahr – die Firmengründung jährt sich im Dezember zum insgesamt 80. Mal – rückt die Kontinuität im Unternehmen einmal mehr in den Mittelpunkt.



Das Nimaro-Team – gemeinsam stark für Qualität und Tradition.

„Wir sind stets am Boden geblieben und haben immer optimistisch in die Zukunft geblickt, das macht uns erfolgreich“, betont Geschäftsführerin Sabine Arztmann. Von Handschlagqualität über das Umsetzen von individuellen Kundenwünschen bis zu einem familiären Klima im Betrieb: Arztmann setzt auf dieselben Grundtugenden wie bereits ihre Mutter und ihr Großvater.

Neben den unangefochtenen Klassikern wie Mappen, Ordnern und Hüllen produziert Nimaro etwa spezielle Bankomatkartenhüllen mit Sicherheitsschutz, eigens konzipierte Mappen für Musikvereine oder auch Zeugnis- und Urkundenmappen für Schulen und Gemeinden – ein klares Zeichen für die breite Produktpalette des Kärntner Betriebs. Diese werden unter der Führung von Sabine Arztmann sowie Ehemann und Produktionsleiter Rene Arztmann von 9 MitarbeiterInnen mit viel Hingabe und Präzision umgesetzt.

Investitionsentscheidungen trifft das Führungsduo gemeinsam und überlegt, ohne zu große Luftsprünge zu machen. Dennoch ist die Richtung klar: In Zeiten des Klimawandels sind nachhaltiges Material und eine funktionie-





Margarete Arztmann.





Rene und Sabine Arztmann führen den Familienbetrieb in dritter Generation.

rende Wiederverwertung unabdingbar. Die kürzlich durchgeführte Analyse des CO_2-Fußabdrucks von Nimaro zeigt, dass ein durchschnittliches Produkt vergleichbare Umweltauswirkungen wie ein herkömmliches Ei hat.

Bei einem wirtschaftlich unsicheren Umfeld sorgt die jahrzehntelange Erfahrung von Nimaro dafür, dass „die Arztmänner“ nie ihre Werte aus den Augen verlieren. Nach 80 Jahren, davon drei Jahrzehnten unter der Leitung von Margarete Arztmann und inzwischen zwei Jahrzehnten unter Sabine Arztmann, kann einen nichts mehr überraschen. Darum wird am Betriebsstandort in Köttmannsdorf auch in Zukunft jeder Kundenwunsch individuell und nachhaltig umgesetzt. Ein letztes Indiz: Einen Online-Shop gibt es nicht, der Kunde spricht bei Nimaro mit echten Menschen, die hinter jedem einzelnen Produkt stehen.

AUS DER CHRONIK

1946
Nikolaus Marosek gründet Nimaro in Wien.

1954
Marosek setzt als einer der ersten Unternehmer Österreichs auf Kunststoff.

1965 – 1970
Nimaro siedelt zurück in Maroseks Heimat Kärnten und errichtet die erste eigene Produktion in Köttmannsdorf.

1976
Maroseks Tochter Margarete Arztmann übernimmt die Geschäftsführung. Unterstützt wird sie von ihrem Mann Franz.

1976 – 2006
Der Betrieb wird zweimal ausgebaut und erweitert seine Produktpalette.

2006
Margarete übergibt die Geschäftsführung an ihre Tochter Sabine Arztmann, die von ihrem Ehemann Rene unterstützt wird.

2006 – heute
Der Familienbetrieb mit 80-jähriger Historie ist einer der letzten Mappen- und Hüllenproduzenten Österreichs.

Japanische Präzision, Kärntner Innovation



Seit 2015 ist Kärnten Sitz der Europazentrale der japanischen NITTOKU-Gruppe. In Klagenfurt entstehen innovative Wickel- und Automatisierungslösungen für internationale Kunden.

Nittoku ist Weltmarkt- und Technologieführer in der Wickeltechnik – einer Schlüsseltechnologie für Elektromotoren und viele Alltagsprodukte. „Jeder von uns nutzt im Laufe des Tages mehrfach Produkte, welche die Technologie von Nittoku benötigen“, erklärt Geschäftsführer Richard Werkl. Als hochspezialisierter Sondermaschinenbauer entwickelt Nittoku in Klagenfurt maßgeschneiderte Maschinen und vollautomatisierte Produktionslinien. Entwicklung, Konstruktion, Software, Fertigung, Montage, Inbetriebnahme und Service sind unter einem Dach vereint. Im R&D-Center werden neue Wickelverfahren erprobt, Muster gefertigt und Prozesse bis zur Serienreife optimiert.

Die Anwendungen reichen von E-Mobilität und Medizintechnik über Haushaltsgeräte, Smartphones und industrielle Antriebe bis hin zu humanoiden Robotern. Oft bleibt Nittoku unsichtbar



Fotos: Nittoku Europe GmbH

Geschäftsführer Dipl.-Ing. Richard Werkl



Statorenfertigungslinie.



R&D-Center.



– und ist doch in zahlreichen Produkten vertreten, die unseren Alltag prägen. Das macht das Unternehmen zu einem klassischen „Hidden Champion“.

Die in Klagenfurt produzierten Anlagen werden zu 100 Prozent exportiert: vor allem nach Europa, aber auch nach Indien, Mexiko, in die USA und nach Brasilien. Die internationale Aufstellung ermöglicht es, Kunden weltweit zuverlässig zu betreuen. Die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern stärkt zugleich die Wertschöpfung in Kärnten.

Entscheidend für den Erfolg sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 16 Nationen. Fachkräfte sowie Absolventinnen und Absolventen von HTL, FH und Universität arbeiten gemeinsam an den Technologien von morgen. Mit Lehrstellen, Praktika und Entwicklungsmöglichkeiten investiert Nittoku gezielt in die nächste Generation. So verbindet das Unternehmen japanische Präzision mit österreichischer Innovationskraft und gestaltet von Klagenfurt aus die industrielle Zukunft mit.

AUS DER CHRONIK

1972

wird NITTOKU Co., Ltd. in Japan gegründet und entwickelt sich zum Weltmarkt- und Technologieführer der Wickeltechnik.

2015

entsteht mit fünf Mitarbeitern in St. Veit an der Glan das europäische Headquarter.

2016

folgt die erste in Europa entwickelte und gebaute Nittoku-Maschine. Danach entstehen komplexe automatisierte Wickel- und Montagelinien.

2021

übersiedelt Nittoku Europe nach Klagenfurt. Fertigung, Engineering, Montage und R&D-Center werden erweitert. Heute arbeiten rund 160 Fachkräfte aus 16 Nationen am Standort; die in Klagenfurt produzierten Anlagen werden zu 100 Prozent exportiert.

Fäden, die Kärntner Geschichte weben

In der Manufaktur Noswitz wird eine Handwerkstradition gepflegt, die heute selten geworden ist: das Spinnen und Weben hochwertiger Teppiche aus echter Wolle.

Der Familienbetrieb gilt inzwischen als die letzte Teppichweberei in Kärnten.

Die Wurzeln des Unternehmens reichen bis ins Jahr 1948 zurück. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg gründete der Webmeister Otto Noswitz sen. gemeinsam mit einem Partner eine Spinnerei und Weberei am Klagenfurter Südring. Von Anfang an arbeitete die Familie im Betrieb mit. In den 1980er-Jahren übernahm sein Sohn Otto die Leitung und führte die Weberei gemeinsam mit seiner Frau Sabine. Heute setzt Tochter Nina Lisa in dritter Generation die Tradition mit großem Engagement fort.

Ein wesentliches Merkmal des Betriebs ist die individuelle Fertigung. Ein Großteil der Teppiche wird nach Maß hergestellt. Größe, Farben und Muster werden gemeinsam mit den Kundinnen und Kunden festgelegt. Ob Fleckerlteppich, Schafwollteppich oder Baumwollteppich – jedes Stück entsteht in sorgfältiger Handarbeit.

Für die Herstellung wird ausschließlich hochwertige Wolle verwendet, häufig langfaserige Rückenwolle aus Neuseeland. Dieses Material ist besonders widerstandsfähig und langlebig. Ein Teil der Verarbeitung erfolgt direkt im Betrieb: Die Wolle wird mit einer modernisierten Spinnmaschine aus den

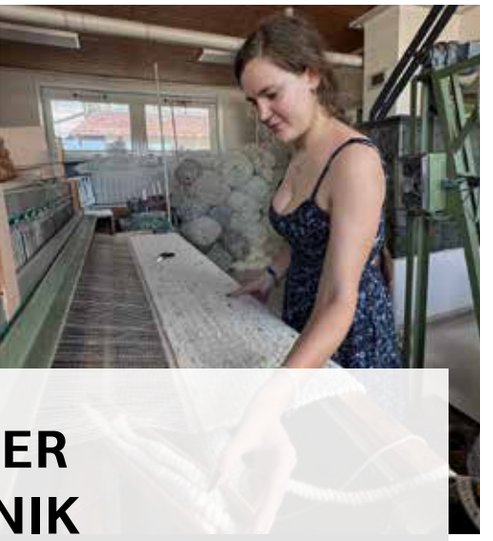


Fotos: Noswitz

Otto und Sabine Noswitz betreiben gemeinsam mit ihrer Tochter seit mehr als 50 Jahren die mittlerweile letzte Teppichweberei Kärntens.







Otto und Sabine Noswitz sind mit viel Leidenschaft in der Werkstatt und im Geschäft tätig. In dritter Generation führt Tochter Nina Lisa den Betrieb mit großem Engagement.

frühen 1950er-Jahren versponnen, ergänzt durch eigens angepasste Maschinen.

Das Weben selbst ist körperlich anspruchsvoll. Für einen Quadratmeter Teppich sind etwa zwei Stunden Arbeit am Webstuhl nötig.
Bei größeren Stücken legen die Weberinnen und Weber täglich mehrere Kilometer rund um die Maschine zurück. Am Ende entstehen robuste Unikate, die sowohl in Privathaushalten als auch in Hotels und Ferienanlagen Verwendung finden.

Neben dem Verkauf direkt in der Weberei bestellen heute auch viele Kundinnen und Kunden online. Dennoch spielt persönliche Empfehlung weiterhin eine große Rolle. Viele Käufer kommen immer wieder zurück, weil sie die Qualität echter Handarbeit schätzen.
Für die Familie Noswitz ist die Weberei nicht nur ein Betrieb, sondern Teil der regionalen Handwerkskultur – eine Tradition, die sie auch in Zukunft bewahren möchten.



AUS DER CHRONIK

1948

Gründer Otto Noswitz sen. eröffnet in Klagenfurt die „Teppich-Wollspinnerei und Teppichweberei Noswitz“.

80er Jahre

Sein Sohn Otto übernimmt den Betrieb, den er gemeinsam mit seiner Frau Sabine führt.

Heute

Das Familienunternehmen wird in dritter Generation von Tochter Nina Lisa Noswitz geführt.

Die Manufaktur ist Kärntens letzte aktive Teppichweberei. Bis zu 3 Mitarbeitende fertigen hier handgewebte Fleckerl-, Schafwoll- und Baumwollteppiche, meist als Maßanfertigung. Verarbeitet wird eigene, hochwertig versponnene Schafwolle – jedes Stück ist ein Unikat.

Sie sorgen für den Durchblick



In der hauseigenen Werkstatt werden Brillen vor Ort gefertigt.

Seit 1857 ist Optik Buffa die erste Adresse, wenn es um Fachkompetenz für Kontaktlinsen, Brillen oder trendige Sonnenbrillen geht. Seit Jahrzehnten wird der Familienbetrieb erfolgreich von Frauenhand geführt.

Bereits 1857 erhielt Domenikus Buffa vom Klagenfurter Stadtmagistrat die Genehmigung, als Optiker zu arbeiten – zu einer Zeit, in der dieses Handwerk noch neu war und erst Jahre später eine eigene Berufsvertretung in der k. u. k. Monarchie entstand. Der aus dem Val Sugana im Trentino stammende Unternehmer setzte damit in Kärnten neue Maßstäbe, denn zuvor wurde die Bevölkerung vor allem von wandernden Optikern aus Italien versorgt. Gemeinsam mit seiner Frau Catharina legte er den Grundstein für ein Familienunternehmen, das über Generationen hinweg weitergeführt und ausgebaut wurde.



Der neue Standort in der Kramergasse 5.

Heute steht die sechste Generation an der Spitze des Betriebs, der seit 1957 in Frauenhand ist und seit 2016 von Optikermeisterin Ines Hrassnig geleitet wird. Ihr Sohn Markus Hrassnig studiert derzeit Optometrie und wird künftig ebenfalls im Familienbetrieb tätig sein.

Die Geschichte spiegelt die Entwicklung der Augenoptik wider. Historische Sehhilfen werden sorgfältig aufbewahrt – darunter eine Lorgnette aus Domenikus' Ausbildungszeit in Padua und ein Meisterstück von Franz Buffa, der bei den Zeiss-Werken in Jena seinen Titel erlangte. Die Verbindung zu Zeiss besteht bis heute.

Von Kontaktlinsen über Sonnenbrillen bis zu individuell angepassten Gleitsichtbrillen bietet der Traditionsbetrieb ein breites Spektrum an Sehlösungen. Neben der Funktion spielt auch die Ästhetik eine zentrale Rolle, denn Brillen sind ein wichtiger Teil der persönlichen Ausstrahlung. Die Auswahl an Fassungen ist vielfältig – für Damen, Herren und Kinder – ergänzt durch Sonnenbrillen und maßgefertigte Kontaktlinsen.





Historischer Standort: Optik Buffa, Klagenfurts ältestes Brillengeschäft, war über 100 Jahre lang im Rainerhof in der Kramergasse 2 in Klagenfurt ansässig. **Bild rechts:** Ines Hrassnig.



Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der hauseigenen Buffa-Meisterwerkstatt, dem Herzstück des Unternehmens. Hier werden Brillen direkt gefertigt, Gläser eingeschliffen und Lieblingsfassungen repariert – mit modernsten Geräten und höchstem handwerklichen Know-how. Alte Gläser können in neue Fassungen eingesetzt werden. Die Werkstatt ermöglicht einen schnellen Service: Fassung aussuchen, Sehtest machen, Gläser einschleifen lassen und die Brille direkt mitnehmen – alles aus einer Hand.

Mit dem Umzug im November 2024 in die neuen Räumlichkeiten in der Kramergasse 5 wurde ein weiterer Meilenstein gesetzt. Die modernen Verkaufsflächen bieten mehr Raum für Beratung und Auswahl und unterstreichen die Weiterentwicklung des Unternehmens.

Seit beinahe 170 Jahren steht der Betrieb für Qualität, Tradition und Innovation. Die langjährigen Mitarbeitenden, die dem Unternehmen die Treue halten, sind eine wichtige Stütze des Familienbetriebs und tragen dazu bei, dass Optik Buffa auch heute eine feste Größe in der Klagenfurter Augenoptik bleibt.

AUS DER CHRONIK

1857

lässt sich Domenikus Buffa als einer der ersten Optiker Österreichs in der heutigen Domgasse nieder.

1894

erfolgt der Umzug in den Rainerhof.

1964

wird das Kontaktlinseninstitut eröffnet.

2016

übernimmt Ines Hrassnig von ihrer Mutter Waltraud Gradischnig den Betrieb und führt diesen nun bereits in sechster Generation.

2017

feiert Optik Buffa sein 160-jähriges Bestehen.

2024

zieht das Unternehmen in die Kramergasse 5.

Wo Werte zu Erfolg werden

Mitten im Herzen Kärntens, in Villach, steht ein Unternehmen, das weit mehr ist als ein wirtschaftlicher Erfolgsfaktor. Die Ortner Reinraumtechnik GmbH steht für Verlässlichkeit, Handschlagqualität und den Mut, Zukunft aktiv zu gestalten. Über Jahrzehnte ist eine Unternehmenskultur gewachsen, geprägt von Respekt, Zusammenhalt und gelebter Menschlichkeit.

Wer über Ortner spricht, denkt nicht nur an Technik, Innovation und Kompetenz. Man spricht vor allem über Menschen und Partnerschaften. Über jene Mitarbeitenden, die jeden Tag ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihre Leidenschaft einbringen. Über Teams, die Herausforderungen gemeinsam meistern und Erfolge miteinander feiern. Und über Persönlichkeiten, die den Geist des Unternehmens geprägt haben.

Eine dieser ist Josef Ortner. Sein Name steht sinnbildlich für die Werte, auf denen das Unternehmen aufgebaut wurde. Mit Weitblick, Bodenständigkeit und großem Verantwortungsbewusstsein hat er dazu beigetragen, dass aus einer Vision ein Unternehmen mit nachhaltiger Strahlkraft wurde. Dabei war wirtschaftlicher Erfolg niemals Selbstzweck. Viel wichtiger war stets die Überzeugung, dass Beständigkeit nur dort entstehen kann, wo Menschen im Mittelpunkt stehen.

Der Gründer der Firma Ortner Reinraumtechnik GmbH verkörperte jene Haltung, die heute noch in allen Bereichen des Unternehmens spürbar ist: Leistung und Menschlichkeit müssen kein Widerspruch sein. Vielmehr ent-



Fotos: Marta Gilner

Der Firmenhauptsitz in Villach



Reinraumtechnologie: Know-how made in Kärnten.
Bild rechts: Josef Ortner & Stefanie Rud.

steht wahre Stärke dann, wenn fachliche Exzellenz mit gegenseitigem Respekt verbunden wird. Diese Grundhaltung hat Generationen von Mitarbeitenden begleitet und prägt das Unternehmen bis heute.

Besonders beeindruckend ist, wie Ortner seine Wurzeln bewahren konnte. Trotz Wachstum, technischer Entwicklung und sich ständig verändernder Märkte ist die Verbundenheit zur Region Villach stets erhalten geblieben. Das Unternehmen versteht sich als Teil der Gemeinschaft, als Arbeitgeber, Partner und Wegbegleiter. So manche Familie ist über Generationen hinweg mit Ortner verbunden – ein Zeichen für Vertrauen, das man sich nicht kaufen kann, sondern Tag für Tag verdienen muss. Das soll so bleiben und deshalb hat Stefanie Rud, die älteste Tochter, mittlerweile das Ruder übernommen und trägt diese Fackel weiter.

In einer Zeit, in der vieles schnelllebig geworden ist, steht das Unternehmen Ortner für Beständigkeit. Für die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Für die Überzeugung, dass nachhaltiger Erfolg auf Ehrlichkeit, Qualität und Teamgeist basiert. Genau deshalb genießt das Unternehmen weit über die Grenzen Kärntens hinaus höchste Anerkennung.

Ortner in Villach ist mehr als ein Firmenname. Es ist eine Geschichte von Menschen, Visionen und gemeinsamen Werten. Und es ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie aus Tradition und Innovationskraft etwas entstehen kann, das Generationen verbindet. Das Vermächtnis von Josef Ortner lebt in dieser Haltung weiter – jeden Tag, in jedem Projekt und in jedem Menschen, der Teil dieser besonderen Unternehmensfamilie ist.



AUS DER CHRONIK

1985

Gründung des Familienunternehmens mit dem Kerngeschäft Lüftungs- und Klimaanlageninstallationen für Reinräume rund um die Fa. Siemens (heute Infineon).

2000

Erweiterung vom Anlagenbauer zum Technologieführer. Fokus auf die Entwicklung eigener Schleusensysteme und Dekontaminationsverfahren.

2010

Starkes internationales Wachstum; Etablierung als Spezialist für kritische Branchen wie Pharmazie, Mikroelektronik, Medizin und Lebensmittelindustrie.

Heute

Die Ortner Gruppe gilt als Vorreiter bei modernen Reinraumlösungen. Mit ihren Produkten, Systemen und Technologien konzentriert sie sich auf die Schaffung mikrobiologisch und partikulär reiner Umgebungen.

Oswald: Wärme, Wasser, Werte



DI Dr. Gerhard Oswald.

Seit sechs Jahrzehnten verbindet Oswald traditionelles Handwerk mit innovativer Gebäudetechnik, nachhaltigen Energiesystemen und technischem Know-how. Ein Kärntner Familienunternehmen, das Zukunft gestaltet.

Es ist die unsichtbare Kraft, die ein Haus zum Zuhause macht: wohlige Wärme im Winter, erfrischende Kühle im Sommer und klares, fließendes Wasser. Seit nunmehr sechs Jahrzehnten schenkt die Oswald GmbH aus St. Andrä genau diese Lebensqualität. Was 1966 mit dem mutigen Gründergeist von Gerhard Oswald sen. als Einmannbetrieb begann, ist heute eine Erfolgsgeschichte des Kärntner Handwerks. Das Geheimnis dieses langlebigen Erfolgs liegt in den Genen der Familie: die Leidenschaft, Technik sinnvoll einzusetzen, und der Mut, Tradition täglich neu zu denken. Unter der Führung von DI Dr. Gerhard Oswald und getragen von der Dynamik der dritten Generation mit Kathrin Oswald verbindet das Unternehmen Erfahrung mit den Anforderungen einer modernen Energie- und Gebäudetechnik.



Fotos: Just von Gerhard Oswald

Lüftungsgerät für MRT.

Oswald ist heute weit mehr als klassische Installation. Als Spezialist für Heizungs-, Klima-, Lüftungs- und Sanitärtechnik sowie für nachhaltige Energiesysteme entwickelt und realisiert das Unternehmen Lösungen für energieeffiziente Gebäude. Wärmepumpen, moderne Heizsysteme und zukunftsweisender Anlagenbau gehören ebenso zum Leistungsspektrum wie individuelle Konzepte für eine nachhaltige Energieversorgung. Dabei steht Qualität im Mittelpunkt: Das Qualitätsmanagementsystem der Oswald GmbH ist nach ISO 9001:2015 zertifiziert und verbindet fachliche Kompetenz mit klar definierten Qualitätsprozessen.

Ein wichtiger Schritt in Richtung ganzheitlicher technischer Beratung war 2004 die Gründung der OSIT Consulting & Engineering GmbH. Das Ingenieurbüro verbindet Maschinenbau, Gebäudetechnik und nachhaltige Energiesysteme mit Unternehmensberatung und Organisationsentwicklung. Als zertifizierter Energieauditor nach dem Energieeffizienzgesetz begleitet OSIT



Fußbodenheizung Industriebetrieb.

Unternehmen und Institutionen bei Energieaudits für Gebäude, Prozesse und Transport. Auch bei Forschungs- und Entwicklungsprojekten bringt das Unternehmen seine Kompetenz ein – etwa im Rahmen von Build4Climate, wo innovative Ansätze für klimafitte und nachhaltige Gebäude entwickelt werden.

So ist aus einem regionalen Installationsbetrieb ein vielseitiger Technologie- und Lösungspartner geworden. Die tiefe Verwurzelung im Lavanttal und die erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens wurden mit der Verleihung des Kärntner Landeswappens gewürdigt. Die Auszeichnung steht für wirtschaftliche Stärke, Qualität und die Leistung eines engagierten Teams.

Mit sechzig Jahren Erfahrung im Rücken blickt die Oswald GmbH nicht einfach zurück, sondern nach vorne. Das Unternehmen verbindet das Wissen von gestern mit den Technologien von morgen und gestaltet damit die Lebensräume von übermorgen. Ein Familienunternehmen, das Generationen verbindet und das Lavanttal nachhaltig bewegt.

AUS DER CHRONIK

1966

Gerhard Oswald sen. gründet einen Installationsbetrieb im Lavanttal und legt damit den Grundstein für das Familienunternehmen.

1972

Übersiedlung an den heutigen Unternehmensstandort in der Agsdorferstraße 117.

1999

Übergabe des Betriebs an die nächste Generation unter DI Dr. Gerhard Oswald.

2004

Gründung der OSIT Consulting & Engineering GmbH als Ingenieurbüro für Maschinenbau, Gebäudetechnik und nachhaltige Energiesysteme.

2016

Oswald feiert das 50-jährige Firmenjubiläum. Im selben Jahr wird dem Unternehmen das Kärntner **Landeswappen** verliehen.

2018

Mit Kathrin Oswald steigt die dritte Generation offiziell in das Unternehmen ein.

2020er

Ausbau der Kompetenzen in nachhaltiger Energietechnik, Energieeffizienz, Digitalisierung und Forschung. Die Zertifizierung nach **ISO 9001:2015** unterstreicht den hohen Qualitätsanspruch.

2026

Nach 60 Jahren steht Oswald für moderne Gebäudetechnik, nachhaltige Energiesysteme, Ingenieurkompetenz und gelebte Familientradition.

Mit Sport und Kindern als Betrieb groß geworden

Sport und Kinder sind die sichtbarsten Herzensanliegen im Familien-Sportresort Brennseehof in Feld am See – und genau daraus ist über die Jahrzehnte eine echte Erfolgsgeschichte gewachsen.

Was einst als kleine Frühstückspension begann, entwickelte sich Schritt für Schritt zu einem weit über die Region hinaus bekannten Familien- & Sportresort. Heute gehört der Brennseehof mit rund 80 Mitarbeitern zu den wichtigsten Arbeitgebern in Kärnten. Mit Familie Palle als Motor steht der Betrieb für etwas, das man nicht planen, aber gestalten kann: warme Gastlichkeit, gelebte Familienkultur und ein Angebot, das Kinder begeistert und Eltern entlastet.



Fotos: Palle Hotel GmbH/Brennseehof

Drei Generationen der Familie Palle: Erland & Barbara mit den Töchtern Helena, Aurelia, Mathilda und Florentina, Mutter Erika und Vater Siegfried.

Den besonderen Charakter prägt bis heute die Idee, Urlaub beinahe ganzjährig erlebbar zu machen. Während sich viele Betriebe im Sommer auf die Hochsaison konzentrieren, hat der Brennseehof früh darauf gesetzt, auch zu anderen Jahreszeiten ein attraktives Profil zu schaffen. Aus diesem Streben entstand eine starke Wintersaison, ein einzigartiges Kombi-Erlebnis rund um die Ostern, ein Tennis-Eldorado im April/Mai sowie eine attraktive Destination in den Herbstmonaten.

Kinder können ihre ersten sportlichen Erfahrungen sammeln, sich im Hallenbad austoben, auf dem Spielplatz spielen oder in vielfältige Sportdisziplinen hineinschnuppern. Im Sommer und Winter stehen jeweils zehn Sportarten zum Erlernen bereit – getragen von einem Konzept, das funktioniert, weil es von Herzen kommt. Ein entscheidender Erfolgsbaustein ist zudem die Partnerschaft mit der Sportschule Krainer:



Sport und Kinder sind die Schwerpunkte, die das Familien-Sportresort Brennseehof in Feld am See zu einer beliebten Urlaubsdestination machen.



Einzigartige Erlebnisaufgüsse können die Gäste im Saunahaus „Seekino“ mit eigener Badelagune in den Brennsee genießen.

Bereits seit über 35 Jahren wird hier Sommer wie Winter gemeinsam an sportlicher Förderung gearbeitet – ein Weg, der Feld am See nachhaltig als Familien-Sport-Dorf etabliert hat.

Beim Blick in die Vergangenheit wird klar: Der Brennseehof ist nicht nur gewachsen – er wurde mit jeder Generation weiterentwickelt. Und genau diese Kontinuität macht das Jubiläum so besonders.

AUS DER CHRONIK

1935

Das Gasthaus zur Post mit Grundstücken am See wird Familienbesitz.

1964

Ein Strandbad und die Frühstückspension „Brennseehof“ werden errichtet.

1990

Übergabe an Siegfried und Erika Palle.

1992

Erster großer Umbau von Frühstückspension zum Vier-Sterne-Sporthotel mit 5 Tennisplätzen.

1995

Aufbruch zum ersten Kinder-Sporthotel Österreichs, Feld am See wird zum Familien-Sport-Dorf.

2007

Errichtung Seewellness-Anlage mit Tunnel zum Hotel.

2013

Zweiter Großumbau sowie Umbau der Rezeptions- und Restaurantbereiche.

2018

Übergabe der Geschäftsführung an Sohn Erland Palle und seine Frau Barbara.

2021

Errichtung von Saunahaus „Seekino“ & Tennis-Arena.

2025

Dritter Großumbau: Erweiterung des Restaurants und der Seeterrasse, Neuerrichtung Kinderbereiche inkl. Jugendraum und Erweiterung der Hotel-Infrastruktur.

Heute

Die Firma beschäftigt rund 80 Mitarbeiter und ist auch ein erfolgreicher Lehrlingsausbilder seit 30 Jahren.

Darmgesundheit aus Kärnten

Seit mehr als zwei Jahrzehnten steht PANACEO International für Forschung, Entwicklung und Kompetenz rund um die Darmgesundheit. Im Mittelpunkt steht der PMA-Zeolith®, ein speziell entwickeltes Naturmineral mit besonderen physikalischen Eigenschaften.

Die Geschichte begann Ende der 1990er-Jahre. Unternehmensgründer Jakob Hraschan erkannte das Potenzial des Minerals und wollte wissenschaftlich untersuchen, was tatsächlich dahintersteckt. Gemeinsam mit Medizinern, Universitäten und wissenschaftlichen Partnern wurde der Zeolith intensiv erforscht und weiterentwickelt.

Mit der eigens entwickelten und patentierten PMA-Technologie gelang es PANACEO, die physikalischen Eigenschaften des Naturminerals gezielt zu optimieren. Der PMA-Zeolith® bildet heute die Grundlage der stofflichen Medizinprodukte des Unternehmens.

Der Ansatz von PANACEO setzt dort an, wo Gesundheit beginnt: im Darm. Eine intakte Darmbarriere bildet eine wichtige natürliche Schutzfunktion zwischen Darminhalt und Körper. Der PMA-Zeolith® wirkt dabei rein physikalisch im Magen-Darm-Trakt. Er kann unerwünschte Stoffe binden, die anschließend auf natürlichem Weg ausgeschieden werden. So wird der Darm entlastet und die natürliche Barrierefunktion gestärkt.

2004 wurde die PANACEO International GmbH in Gödersdorf bei Villach gegründet. Zwei Jahre später kamen die ersten PANACEO-Medizinprodukte auf den Markt. Es folgten Jahre intensiver Forschung und klinischer Untersuchungen. 2015 wurde eine randomisierte, placebokontrollierte Doppelblindstudie zur Darmbarriere veröffentlicht. Weitere Studien beschäftigten sich unter anderem mit Reizdarm und Zusammenhängen zwischen Darmgesundheit und Auswirkungen auf den gesamten Körper.



Fotos: Panaceo

DI Dieter Maurer
PANACEO-Geschäftsführung



Jakob Hraschan
PANACEO-Firmengründer & Inhaber





Natürliches Vulkanmineral PMA-Zeolith®.

Heute blickt PANACEO auf mehr als 20 Jahre Forschung, über 50 wissenschaftliche Publikationen und mehr als zehn klinische Humanstudien zurück. Mehr als sechs Millionen verkaufte Produkte unterstreichen die internationale Bedeutung des Unternehmens.

Geforscht, entwickelt und produziert wird weiterhin in Kärnten. Von Gödersdorf aus gelangen die Produkte inzwischen in mehr als 30 Länder. Aus der Vision eines Kärntner Unternehmers ist damit ein international tätiges Gesundheitsunternehmen entstanden – mit einer klaren Philosophie: Natur wissenschaftlich verstehen und daraus innovative Lösungen für die Gesundheit entwickeln.



Österreichisches Medizinprodukt mit 100 % PMA-Zeolith®.

AUS DER CHRONIK

1997
Jakob Hraschan (PANACEO-Firmengründer & Inhaber) entdeckt seine Faszination für Klinoptilolith-Zeolith. Die Idee für PANACEO entsteht.

1998
Die ersten wissenschaftlichen Untersuchungen beginnen.

2000
Entwicklung der PMA-Technologie zur gezielten Optimierung des Naturminerals.

2004
Gründung der PANACEO International GmbH in Gödersdorf bei Villach.

2006
Die ersten PANACEO-Medizinprodukte kommen auf den Markt.

2015
Eine randomisierte, placebokontrollierte Doppelblindstudie untersucht den Einfluss von PMA-Zeolith® auf die Darmbarriere.

2021
Eine weitere klinische Goldstandardforschung erweitert die wissenschaftliche Evidenz rund um Darmgesundheit und PMA-Zeolith®.

2026
Mehr als 6 Millionen verkaufte Produkte, über 50 wissenschaftliche Publikationen, mehr als 10 klinische Humanstudien und internationale Präsenz in mehr als 30 Ländern. Über 30 PANACEO-Mitarbeiter:innen am Standort Gödersdorf.

Gesundheit als Antrieb



Franz Klammer, Skilegende

Wie lässt sich Regeneration fördern? Wie können neue wissenschaftliche Erkenntnisse in Lösungen übersetzt werden, die im Alltag einen Unterschied machen? Fragen wie diese begleiten Jakob Hraschan seit Jahrzehnten. Mit Panacool hat der Kärntner Unternehmer daraus ein neues Kapitel seiner unternehmerischen Geschichte entwickelt.

Neue Ideen früh zu erkennen, weiterzudenken und daraus Eigenständiges zu schaffen, prägt Hraschans Weg. Ende der 1990er-Jahre begann seine intensive Beschäftigung mit Zeolith, 2004 entstand daraus PANACEO. 2019 folgte mit Panacool ein weiterer Schritt. „0815-Projekte haben mich noch nie interessiert. Ich wollte etwas Besonderes schaffen“, beschreibt Hraschan seine Motivation. Heute entwickelt und vertreibt Panacool Ganzkörper-Kältekammern mit echten –110 °C, kompakte Systeme mit –85 °C sowie hyperbare Sauerstoffkammern. Technologie, Anwendungskomfort und wissenschaftliche Erkenntnisse verbinden sich dabei zu einem Portfolio für unterschiedliche Einsatzbereiche.



Fotos: Panaceo

Der Firmensitz von PANACEO & Panacool in Gödersdorf, seit vier Jahrzehnten das unternehmerische Zuhause von Jakob Hraschan.

Kälte und Sauerstoff rücken auch in der Forschung zunehmend in den Fokus. Studien und Metaanalysen liefern Hinweise darauf, dass gezielte Kälteanwendungen Entzündungsprozesse beeinflussen und Regeneration unterstützen können. Auch die hyperbare Sauerstofftherapie zeigt interessante wissenschaftliche Ansätze im Zusammenhang mit zellulären Regenerations- und Alterungsprozessen. Panacool setzt dabei auf die Verbindung von Innovation und wissenschaftlicher Auseinandersetzung.

Besonders sichtbar wird die Bedeutung von Regeneration im Spitzensport. Hraschan ist seit vielen Jahren mit dieser Welt verbunden. Skilegende Franz Klammer und Ex-Radprofi Paco Wrolich zählen zu seinen langjährigen Wegbegleitern. Wo täglich Höchstleistungen gefordert sind, wird deutlich, wie wich-



Panacool-Doppelkammersystem mit echten –110 °C.



Jakob Hraschan, Eigentümer und GF Panacool GmbH



Paco Wrolich, ehem. Rennradprofi

tig Erholung und Regeneration für Leistungsfähigkeit sind. Die unternehmerische Basis bleibt Kärnten. Gödersdorf bei Villach ist seit mehr als vier Jahrzehnten Hraschans Heimat. Hier entstanden PANACEO und Panacool – und hier wird bereits der nächste Wachstumsschritt vorbereitet. Das angrenzende Gebäude wird derzeit ausgebaut. Neue Büro- und Unternehmensflächen sowie ein deutlich größerer Showroom schaffen Raum für die weitere Entwicklung.

Für Hraschan sind regionale Verwurzelung und internationales Denken kein Widerspruch. Kärnten ist für ihn nicht die Grenze, sondern der Ausgangspunkt.
Vielleicht beschreibt das Panacool am besten: ein Unternehmen in Bewegung, getragen von Neugier, Mut und dem Anspruch, aus neuen Erkenntnissen konkrete Lösungen entstehen zu lassen.

Und eine Frage bleibt dabei immer offen: Was kommt als Nächstes?

AUS DER CHRONIK

Ende der 1990er-Jahre

Jakob Hraschan beginnt, sich intensiv mit Zeolith und dessen Potenzial für die Gesundheit auseinanderzusetzen.

2004

Gründung der PANACEO International GmbH in Gödersdorf. Gesundheit wird zu einem zentralen unternehmerischen Schwerpunkt.

2019

Mit der Gründung der Panacool GmbH beginnt ein neues Kapitel: Der Fokus richtet sich auf innovative Lösungen rund um Kälte, Regeneration und Sauerstoff.

2021

Nach rund zwei Jahren Entwicklungsarbeit bringt Panacool die ersten eigenen Ganzkörper-Kältekammern auf den Markt – leistungsstarke Doppelkammer-Systeme mit echten –110 °C.

Anfang 2026

Mit neuen Kältekammern für -85 °C für eine oder zwei Personen erweitert Panacool das Portfolio. Gemeinsam mit den Systemen für -110 °C und hyperbaren Sauerstoffkammern entsteht ein vielseitiges Angebot für unterschiedliche Anforderungen.

Heute

In Gödersdorf wird der nächste Wachstumsschritt vorbereitet. Das angrenzende Gebäude wird ausgebaut. Neue Unternehmensräume und ein deutlich größerer Showroom schaffen Platz für weiteres Wachstum und die nächste Entwicklungsstufe von Panacool.

Kaffee mit Herz

Seit drei Jahrzehnten steht pebutech für erstklassigen Kaffeegenuss und maßgeschneiderte Automatenlösungen in Kärnten.

Was 1996 als Familienbetrieb von Gründer Peter Burgstaller ins Leben gerufen wurde, feiert heute 30-jähriges Bestehen. Die pebutech-Gruppe hat sich zu einer innovativen Unternehmensgruppe entwickelt, die mehrere eigenständige Betriebe vereint. Gleich geblieben sind der hohe Qualitätsanspruch, die Innovationskraft und der starke Zusammenhalt im Team.

Ein zentraler Bereich ist die pebumatic GmbH, spezialisiert auf moderne Verkaufsautomaten von Standardlösungen bis zu Sonderanfertigungen. Diese sind in Österreich und Deutschland im Einsatz. Als Präsentationsfläche dient das AUCA Ab-Hof-Café in Viktring, wo zehn Automaten rund 500 vorwiegend regionale Produkte anbieten.

In der betrieblichen Kaffeeversorgung ist die pebuvending GmbH unter Peter Burgstaller jun. ein starker Partner. Sie bietet Kaffeemaschinen mit flexiblen Abrechnungssystemen ohne langfristige Bindung an, die sich besonders im Bürobereich und in Krankenhäusern täglich bewähren.

Ein wichtiger Standort ist die Schleppekurve in Klagenfurt. Die pebutech GmbH wird von Robert Burgstaller geführt. Auf 120 m² Verkaufsfläche präsentiert das Unternehmen Kaffeemaschinen, Zubehör sowie Wasseran-



Fotos: pebutech

Peter Burgstaller und sein Team stehen für Qualität, Service und innovative Automatenlösungen.



Moderne Automatenlösungen von pebutech bieten regionale Produkte und Genuss rund um die Uhr.

lagen und betreibt zwei Werkstätten für schnellen Service. Ergänzt wird das Portfolio durch die Betriebsverpflegung. Seit 27 Jahren wird bei flex in Althofen eine Kantine betrieben. Unter der Leitung von Christine Burgstaller sorgt das Team täglich für frische Speisen, abgerundet durch 13 Kaffee- und Warenautomaten vor Ort.

Mit dieser Kombination aus Innovationsgeist und Regionalität blickt pebutech stolz auf die Erfolgsgeschichte zurück und steuert motiviert in die Zukunft.



Praktische Automatenlösungen sorgen auch unterwegs für unkomplizierte Versorgung.



AUS DER CHRONIK

2004

Expansion im Automatenbau und Gründung der pebumatic GmbH in Viktring.

2005

Eröffnung des Fachgeschäftes in der Schleppekurve in Klagenfurt.

2010

Eintragung von pebutech e.U. im Firmenbuch und starker Ausbau des Lieferkunden-Netzwerks.

2016

Gründung der pebuvending GmbH für innovatives Office-Operating.

2017

Eröffnung der pebutech GmbH mit Fachgeschäft und autorisierter Servicestelle in Klagenfurt.

2019

Eröffnung vom Ab-Hof-Café in Viktring-Klagenfurt.

2026

Das Unternehmen feiert stolz sein 30-jähriges Firmenjubiläum als führender Automaten- und Kaffeemaschinen-Partner. Der Meilenstein für das Jahr 2026 wurde um die feierliche Verleihung und Führung des Stadtwappens von Althofen erweitert.

Wenn Glücksbringer Feuer und Flamme sind

Man sagt, dem Rauchfangkehrer zu begegnen, bringt Glück. Doch wer die Firma Bauer Peter Rauchfangkehrermeister Villach kennt, weiß: Dahinter steckt weit mehr als nur ein schöner Mythos.

Es ist das spürbare Gefühl von Geborgenheit, das Peter Bauer und sein achtköpfiges Team seit 1997 in die Herzen und Häuser der Region zaubern. Aus dem einstigen Einmannbetrieb ist längst eine hochmoderne Denkfabrik für sicheres und behagliches Wohnen geworden.

Wo früher nur Ruß und Besen regierten, verschmelzen heute ehrliches Kärntner Handwerk, innovative High-Tech-Diagnostik und echter Klimaschutz zu einer perfekten Einheit. Das Team sorgt täglich dafür, dass die Feuerstätten und Rauchfänge in den Heimatgemeinden sicher sind. Das Berufsbild hat sich längst neu erfunden: Als leidenschaftliche Experten für Brandschutz, präzise Abgasmessungen und visionäre Energieberatung blicken die Villacher Profis weit über den Dachrand hinaus.

Sogar der Ofenhandel gehört zur DNA des Betriebs – denn Gemütlichkeit



Fotos: Kathaklick Fotografie

Das Team sorgt täglich dafür, dass die Feuerstätten und Rauchfänge in den Heimatgemeinden sicher sind.





Foto: KathaKlick Fotografie

beginnt für Peter Bauer bei der perfekten Flamme. Was sich in all den Jahren nie geändert hat? Die tiefe Liebe zum Detail, die sprichwörtliche Pünktlichkeit und das Lächeln, mit dem die Rußbuben und -madln den Alltag der Menschen ein Stück sicherer machen. Sauberkeit ist dabei Ehrensache, eine persönliche Beratung auf Augenhöhe das feste Fundament.

Dieses Jubiläum ist eine Liebeserklärung an die Region. Ein riesiges Dankeschön gilt den treuen Kunden für das geschenkte Vertrauen und dem großartigen Team, das tagtäglich mit Herzblut durchs Feuer geht.

Als Landesinnungsmeister führt Peter Bauer den Betrieb mit Innovationsgeist in die Zukunft. Damit die Energiewende klappt, der Schornstein rußfrei bleibt und das Glück auch morgen noch ein verlässlicher Dauergast in Ihrem Zuhause ist.

AUS DER CHRONIK

1997

Der Funke springt über! Peter Bauer wagt den Sprung in die Selbstständigkeit und gründet in Villach sein eigenes Glücks-Unternehmen.

2023

Zeit für frischen Wind! Die Erfolgsgeschichte wird zukunftssicher in die neue PBRK Bauer Rauchfangkehrer KG überführt.

2025

Seit 2025 ist Peter Bauer Innungsmeister und vertritt das Handwerk mit Visionen.

Volldampf voraus. Der Kundenstamm wächst rasant. Der Betrieb rüstet technisch auf und etabliert sich als moderner Vorreiter für Umweltschutz.

„Einfach machen“ ist ihre Philosophie

Seit über 20 Jahren entwickeln Franz Nößler und René Rassnitzer gemeinsam mit ihrem Team bei priorIT technische Lösungen für die Herausforderungen ihrer Kunden. Dabei steht ein möglichst unkomplizierter und praxisnaher Ansatz im Mittelpunkt.

Als René Rassnitzer und Franz Nößler vor rund 20 Jahren den Schritt in die Selbstständigkeit wagten, stand nicht eine konkrete Produktidee im Mittelpunkt. Ihr Antrieb war der Wunsch, ein Unternehmen nach ihren eigenen Vorstellungen zu führen und ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das von Wertschätzung, Eigenverantwortung und Zusammenarbeit geprägt ist.

Nach gemeinsamen Jahren im selben Unternehmen gründeten sie in Klagenfurt das Softwareentwicklungsunternehmen priorIT. Mit zwei Laptops und viel Engagement entwickelten sie maßgeschneiderte Softwarelösungen. Von Beginn an verfolgten sie das Ziel, Kundenanforderungen genau zu verstehen und durch intelligente Automatisierung nachhaltig zu lösen. Im Laufe der Jahre spezialisierte sich priorIT auf Software für Verwertungsgesellschaften – ein Bereich, der tiefes Fachwissen und langfristige Partnerschaften erfordert. Heute beschäftigt das Unternehmen rund 45 Mitarbeitende am Standort in Pritschitz bei Pörtschach.

Der moderne Firmencampus wird mit dem Projekt Campus 1.1 um einen nachhaltigen Holzbau erweitert. Unter dem Motto „Innovate. Collaborate. Inspire.“ entstehen flexibel nutzbare Meeting- und Innovationsräume mit moderner Konferenztechnik für Workshops, hybride Zusammenarbeit und Veranstaltungen wie den jährlichen „Future Summit“ sowie eine neue





Foto: Lendarchitektur

Der moderne priorIT-Campus in Pörtschach verbindet innovative Arbeitswelten mit gelebter Teamkultur.



Fotos: priorIT

Der Garten mit Pool am priorIT-Campus bietet Raum für Begegnung und Austausch – auch abseits des Arbeitsalltags und als Teil der gelebten Unternehmenskultur.



Küche mit großzügigem Essbereich. Innovation zeigt sich auch in der Unternehmensstrategie: Unter dem Leitgedanken „AI-first“ wird Künstliche Intelligenz von Beginn an in neue Projekte und interne Prozesse integriert. Ziel ist es, innovative Softwarelösungen zu entwickeln, Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten und Mitarbeitende sinnvoll zu unterstützen – stets mit einem verantwortungsvollen Einsatz der Technologie und dem Menschen im Mittelpunkt.

Respekt, Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung prägen den Arbeitsalltag. Die Gründer sprechen von einer gelebten Familienkultur, aus der über die Jahre der „priorIT-Spirit“ entstanden ist. Gemeinsame Grillfeste, Firmenausflüge und Veranstaltungen mit den Familien der Mitarbeitenden stärken den Zusammenhalt – und zählen für die Gründer bis heute zu den größten Erfolgen ihres Unternehmens.



Moderner Arbeitsplatz mit Zukunft: Der priorIT-Campus in Pörtschach bietet Raum für Innovation, Zusammenarbeit und Austausch.

AUS DER CHRONIK

2004

gründeten Franz Nößler und René Rassnitzer priorIT. Nach einem Jahr wurde der erste Mitarbeiter eingestellt, der noch immer dort arbeitet.

2019

erhielt priorIT den Constantinus Award.

2022

übersiedelte das Unternehmen aus dem Lakeside Park nach Pörtschach.

2026

Great Place to Work Austria zeichnete priorIT als Best Workplace Austria 2026 mit Platz 2 aus.

Mit dem Projekt Campus 1.1 erweitert priorIT seinen Firmensitz in Pörtschach um rund 210 m². Fertigstellung: September 2026

Heute

zählt priorIT rund 45 Mitarbeitende.

Privatbrauerei Hirt – Kärntner Brautradition seit 1270



Hirter Privat Pils – die Königsmarke der Privatbrauerei Hirt.

Seit über 755 Jahren steht die familiengeführte Privatbrauerei Hirt für Kärntner Braukunst. Als einzige mittelständische, unabhängige Privatbrauerei des Landes feiert sie heuer 180 Jahre Familienbesitz.

Diese Kontinuität ermöglicht der Privatbrauerei Hirt eine Unabhängigkeit von Konzernstrukturen, die Entscheidungen mit Weitblick für kommende Generationen erlaubt. „In einer Brauerei mit dieser Geschichte übernimmt man kein Unternehmen – man übernimmt Verantwortung für etwas Gewachsenes“, betont Niki Riegler, Eigentümer und Geschäftsführer der Privatbrauerei Hirt. Geprägt von sorgfältigem Brauhandwerk, regionaler Verantwortung und kompromissloser Qualität, wird hier mit besten Rohstoffen, reinstem Bergquellwasser und vor allem mit einem gebraut: Zeit. Als Träger des Slow-Brewing-Gütesiegels, des härtesten Qualitätssiegels am internationalen Biermarkt, bekennt sich die Privatbrauerei Hirt zu einer langsamen Gärung und schonenden Reifung.

Neben dem vielfach prämierten Biersortiment mit 15 charaktervollen Bierspezialitäten überzeugt die Privatbrauerei Hirt auch alkoholfrei mit einer genussvollen Produktvielfalt. Das alkoholfreie Sortiment bietet für Jung und Alt das passende Getränk: Während die beliebten Hirter-Crush-Limonaden mit Sorten von Himbeere über Apfel Rosenblüte bis Cola und Kräuter für abwechslungsreiche Erfrischung sorgen, wecken das traditionelle Hirter Malzmandl und die Kult-Limonade Hirter Ravilla mit ihrem typischen Retro-Flair schöne Kindheitserinnerungen.

Tief in Kärnten verwurzelt, verbindet die familiengeführte Traditionsbrauerei über das gesamte Sortiment hinweg



Fotos: Privatbrauerei Hirt

Familiengeführte Privatbrauerei Hirt seit 1846: v.l.n.r.: Klaus Möller, Judith Möller-Kremser, Dietmar Krenn, Astrid Matchett-Krenn, Nikolaus Riegler, Irina und Matthias Riegler.





Privatbrauerei Hirt – Kärntens einzige mittelständische unabhängige Privatbrauerei. **Bild rechts:** 180 Jahre durchgehender Familienbesitz: Niki Riegler, Matthias Riegler, Astrid Matchett-Krenn und Klaus Möller.



Hirter Crush Apfel Rosenblüte – ein unvergesslicher Crush-Moment.

Herkunft, Handwerk und Genuss – und hält die Wertschöpfung fest in der Region. Ob in der Gastronomie, im Einzelhandel oder zu Hause: Als verlässlicher Partner steht die Privatbrauerei Hirt für erstklassige Qualität, Flexibilität und eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe – fest verankert in der Kärntner Genusskultur.

AUS DER CHRONIK

1270

Erste urkundliche Erwähnung im Güterverzeichnis des Gurker Domkapitels – der Beginn einer über 755-jährigen Brautradition.

1846

Jakob Mayer erwirbt das Gut Hirt und begründet die bis heute andauernde Familientradition.

1959

Nelly Möller und ihre Tochter Astrid Matchett-Krenn übernehmen die Brauerei; das Sortiment wächst von drei auf fünfzehn Sorten.

2012

Dr. Klaus Möller und Niki Riegler führen die Brauerei in fünfter und sechster Generation.

2023–2025

22-Millionen-Euro-Investition in nachhaltige Logistik und eine hochmoderne Abfüllanlage.

2026

180 Jahre durchgehender Familienbesitz.

Gemeinsam Zukunft gestalten

Aus der genossenschaftlichen Idee von Selbsthilfe und Verantwortung entstand ein Finanzinstitut, das die wirtschaftliche Entwicklung Kärntens seit Generationen mitgestaltet.

Die Wurzeln der Raiffeisen Landesbank Kärnten reichen zurück auf die Idee von Friedrich Wilhelm Raiffeisen, dass gemeinsames Handeln mehr bewirken kann als individuelles Handeln allein. Aus diesem Gedanken von Selbsthilfe, Verantwortung und Zusammenhalt entstand eine Bank, die bis heute eng mit den Menschen, Unternehmen und Regionen Kärntens verbunden ist.

Die Raiffeisen Landesbank Kärnten ermöglicht Investitionen, Innovationen und Wachstum. Ob Industrie, Tourismus, Landwirtschaft, Wohnbau oder Infrastruktur: Erfolgreiche Entwicklung braucht Finanzierungspartner mit regionaler Marktkenntnis, hoher Entscheidungskompetenz und fundiertem Bank-Know-how. Dabei reicht das Leistungsspektrum von der Finanzierung unternehmerischer Vorhaben über die Begleitung von Investitionsprojekten bis hin zu Veranlagungs- und Vorsorgelösungen. Über das internationale Netzwerk der Raiffeisen Bank International erhalten Kärntner Unternehmen zudem Zugang zu weltweiten Märkten und Unterstützung bei grenzüberschreitenden Geschäften.



Foto: Raiffeisen Landesbank Kärnten

Rund 300.000 Kund:innen vertrauen auf die Raiffeisen Bankengruppe Kärnten.

Im Verbund mit den Kärntner Raiffeisenbanken ist die Raiffeisen Landesbank Kärnten Teil eines starken Netzwerks mit Standorten in ganz Kärnten. Die Nähe zu den Menschen und Unternehmen in den Regionen prägt Raiffeisen seit Generationen. Sie schafft Vertrauen, ermöglicht persönliche Beziehungen und verbindet regionale Verbundenheit mit modernen Finanzdienstleistungen und digitalen Angeboten. So leistet Raiffeisen einen Beitrag dazu, dass Kärnten auch künftig ein attraktiver Wirtschafts- und Lebensraum bleibt.

Verantwortung für den Wirtschaftsstandort Kärnten bedeutet auch, die eigene Organisation konsequent weiterzuentwickeln. Ein sichtbares Zeichen



Foto: querkraft-patricia-bagienski-grandits

Der neue Hauptsitz am Raiffeisenplatz steht für nachhaltiges Bauen, moderne Arbeitswelten und Zukunftsorientierung.
Bild rechts: „Was einer alleine nicht schafft, das vermögen viele", Friedrich Wilhelm Raiffeisen, Gründer der genossenschaftlichen Idee.

dafür entsteht derzeit am Raiffeisenplatz in Klagenfurt. Der neue Hauptsitz steht für nachhaltiges Bauen, moderne Arbeitswelten und den Anspruch, Veränderungen aktiv mitzugestalten. Denn Fortschritt entsteht dort, wo Verantwortung übernommen, Chancen erkannt und Ideen verwirklicht werden.

Seit mehr als 125 Jahren steht die Raiffeisen Landesbank Kärnten für Verlässlichkeit, regionale Verbundenheit und die Kraft des Miteinanders.

WIR macht's möglich.



Foto: Raiffeisen Landesbank Kärnten

Das Vorstandsteam der Raiffeisen Landesbank Kärnten: Georg Messner, Uta Kogler-Maier, Manfred Wilhelmer.



Foto: Raiffeisen

AUS DER CHRONIK

1900

Gründung des Landesverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Kärnten.

1949

Neuordnung des Genossenschaftswesens nach dem Zweiten Weltkrieg.

1975

Neues Raiffeisenhaus in Klagenfurt und Beginn einer umfassenden Modernisierung.

1982

Inbetriebnahme des ersten Raiffeisen-Bankomaten Kärntens.

1996

Umbenennung zur Raiffeisen Landesbank Kärnten.

2024

Gründung der ersten Raiffeisen-Energiegenossenschaften in Kärnten.

2026

Am Raiffeisenplatz in Klagenfurt entsteht ein neuer Hauptsitz.

Mit Glück in die Zukunft

Seit 1905 prägt der Wolfsberger Familienbetrieb das Rauchfangkehrerhandwerk im Lavanttal. Fünf Generationen haben den Betrieb geprägt und weiterentwickelt. Heute wird die Tradition mit Zuversicht und frischem Blick auf die Zukunft weitergeführt.

Seit 121 Jahren Rauchfangkehrertradition in fünf Generationen: Der Wolfsberger Familienbetrieb blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. 1905 gründete Josef Jeglitsch seinen Rauchfangkehrerbetrieb. Nach seinem Tod im Zweiten Weltkrieg übernahm seine Tochter Ingrid. Sie absolvierte eine Lehre und die Meisterprüfung und führte den Betrieb durch die Nachkriegszeit.

1997 legte ihr Sohn Jürgen Maier die Meisterprüfung ab, 2001 übernahm er den Betrieb. Er entwickelte ihn weiter, beschäftigte Mitarbeiter, bildete Lehrlinge aus und machte ihn zu einem verlässlichen Partner im Lavanttal. Auch die traditionelle Rolle der Rauchfangkehrer als Glücksbringer blieb erhalten. 2024 veränderte ein schwerer Schicksalsschlag alles. Jürgen Maier erkrankte und verstarb am 9. Jänner 2025. Seine Frau Karin war bereits im März 2024 in den Betrieb eingestiegen. Bis dahin war sie Direktorin des Lavantinums in St. Andrä. Im Mai 2025 wurde sie Unternehmensinhaberin. Als Pädagogin bringt sie ihre Erfahrung mit Kommunikation, Zuhören und dem Thema „Schulfach Glück“ heute in die Führung des Familienbetriebs ein.

Im Herbst 2025 übersiedelte der Betrieb in die Kreuzgasse 2. Kurz darauf verlieh die Stadt Wolfsberg dem Unternehmen das Recht zur



Karin Maier setzt auf ein starkes Miteinander und die Verbundenheit über Generationen hinweg.



Hinter dem Erfolg des Rauchfangkehrerbetriebs stehen engagierte Mitarbeiter, die Tradition bewahren und gemeinsam nach vorne blicken.

Führung des Stadtwappens. Besonders stolz ist Karin Maier auf die Verbundenheit über Generationen: Der Großvater des heutigen gewerberechtlichen Geschäftsführers Daniel Schöpfer arbeitete bereits im Unternehmen – heute steht sein Enkel in der Geschäftsführung.

121 Jahre bedeuten Verantwortung. Karin Maier möchte die Tradition weiterführen, Lehrlinge ausbilden, das Team stärken und die Qualität sichern. Und vielleicht passt kaum etwas besser zum Rauchfangkehrerberuf: Sie beschäftigt sich seit Jahren mit dem Glück – und ist nun auch beruflich zur Glücksbringerin geworden.

Besonders wichtig ist Karin Maier dabei, den Betrieb nicht nur als Unternehmen, sondern auch als Teil der Wolfsberger Stadtgeschichte weiterzuführen. Die Verbindung von Handwerk, Familie und regionaler Verwurzelung soll auch künftig spürbar bleiben. Dabei setzt sie auf ein gutes Miteinander im Team, auf die Ausbildung junger Menschen und darauf, bewährte Werte mit neuen Ideen zu verbinden. So wird aus einer jahrzehntelangen Familientradition eine Aufgabe, die mit Verantwortung, Herz und Zuversicht in die nächste Generation getragen wird.





AUS DER CHRONIK

1905

Josef Jeglitsch gründet in Wolfsberg einen Rauchfangkehrerbetrieb.

1940er Jahre

Tochter Ingrid absolviert die Lehre und Meisterprüfung und führt das Unternehmen durch die Nachkriegszeit.

2001

2001 übernimmt Jürgen Maier den Rauchfangkehrerbetrieb und führt die Familientradition erfolgreich weiter.

2024

Karin Maier steigt in den Betrieb ein.

2025

Karin Maier übernimmt die Unternehmensführung.

Im Herbst folgt der Umzug in die Kreuzgasse 2.

Dem Traditionsbetrieb wird das Recht zur Führung des Wolfsberger Stadtwappens verliehen.

Der Betrieb feiert 120 Jahre Rauchfangkehrertradition.

Kärntens Wärme in guten Händen

Die Regionalwärme Gruppe ist Kärntens größter privater Fernwärmeanbieter und entwickelt Wärmelösungen für Haushalte, Industrie und Gewerbe.

Seit der Gründung im Jahr 2007 ist das Unternehmen kontinuierlich gewachsen. Heute betreibt die Regionalwärme Gruppe 28 Biomasseheizwerke mit den dazugehörigen Fernwärmenetzen und versorgt mehr als 1.200 KundInnen. Das Leistungsspektrum reicht von der Planung über die Entwicklung bis hin zur Errichtung und dem laufenden Betrieb neuer Wärmeprojekte. Die Durchführung wiederkehrender Wartungen und laufende Optimierungen des Gesamtsystems zählen ebenfalls zum Angebot der Regionalwärme Gruppe.

FernwärmekundInnen erhalten Wärme direkt ins Gebäude. Ein eigener Heizkessel, die Brennstofflagerung und der damit verbundene Wartungsaufwand entfallen. Die eingesetzte Biomasse stammt von heimischen Land- und Forstbetrieben sowie regionalen Lie-



Fotos: Company Lifting

v.l.: Julian Böltz MSc, Ing. Thomas Modritsch BSc., Johann Hafner, Mag. Sabrina Martin



Büro-Gebäude Regionalwärme

fergemeinschaften. Für Industrie- und Gewerbebetriebe entwickelt die Regionalwärme Gruppe ein maßgeschneidertes Konzept, welches optimal zu den benötigten Prozessen (inklusive Prozessdampf) passt.

Intelligente Steuerungssysteme, Wärmerückgewinnung, Photovoltaik und künstliche Intelligenz unterstützen dabei, den Einsatz der Anlagen zu optimieren. Mit technischem Know-how, regionalen Partnerschaften und einem erfahrenen Team schafft die Regionalwärme Gruppe verlässliche Wärmelösungen für unterschiedliche Anforderungen.



Heizwerk Krumpendorf

AUS DER CHRONIK

2007

Der Beginn einer Erfolgsgeschichte.
Mit der Gründung der Regionalwärme Gruppe beginnt der Aufbau einer regionalen Wärmeversorgung auf Basis nachwachsender Rohstoffe. Von Beginn an verbindet das Unternehmen wirtschaftlichen Erfolg mit Verantwortung für Menschen, Natur und Region.

2007–2026

Wachstum mit Verantwortung.
In den vergangenen Jahren wurden in Kärnten 28 Biomasseheizwerke einschließlich der zugehörigen Fernwärmenetze errichtet und erfolgreich in Betrieb genommen. Von der Planung und Finanzierung über die Errichtung bis zum laufenden Betrieb realisiert die Regionalwärme Gruppe Anlagen unterschiedlichster Größenordnungen – von 50 kW bis 6.000 kW Anlagenleistung.

Seit 2022

Maßgeschneiderte Wärmelösungen für Industrie und Gewerbe.
Mit individuellen Contracting-, Prozesswärme- und Dampfversorgungslösungen unterstützt die Regionalwärme Gruppe Industrie- und Gewerbebetriebe bei der Umstellung auf erneuerbare Wärme.
Im Mittelpunkt stehen höchste Versorgungssicherheit, faire und transparente Kosten sowie eine wirtschaftlich erfolgreiche Dekarbonisierung.

Heute

Wärmepartner für planbaren Erfolg.
Mit einem erfahrenen Team, digitalen Steuerungssystemen, künstlicher Intelligenz und einem regionalen Partnernetzwerk entwickelt die Regionalwärme Gruppe ihre Wärmeversorgung laufend weiter. Als langfristiger Wärmepartner unterstützt sie ihre KundInnen mit verlässlichen Versorgungskonzepten und einer langfristig transparenten Kostenstruktur.

Wir bewegen Zukunft seit 1926



Tradition mit Drive: Aus einem kleinen Gummiwarengeschäft wurde über vier Generationen einer der führenden Reifen- und Mobilitätspartner Österreichs.

Im Jahre **1926** eröffnet Thomas Plankenauer senior in Villach ein kleines Gummiwarengeschäft. Mit handwerklichem Können und unternehmerischem Pioniergeist widmet er sich der Reparatur von Fahrradreifen und Gummigaloschen. Was folgt, ist eine 100-jährige Erfolgsgeschichte, in der eine Vision von Generation zu Generation weitergelebt und weiterentwickelt wird.



Fotos: Plankenauer

Das Mobilitätszentrum von Plankenauer und Fastbox in Salzburg. Einer von mittlerweile sechs gemeinsamen Standorten (u. a. auch in Klagenfurt, Villach, Lienz und zweimal in Wien).

Die 2. Generation übersiedelt nach St. Veit an der Glan, baut das Filialnetz aus und erweitert das Angebot. 2011 setzt Seniorchefin Barbara Plankenauer mit der Übernahme der Autowerkstättenkette Fastbox einen weiteren Meilenstein. Seither bietet das Familienunternehmen auch KFZ-Service und ist gemeinsam mit Fastbox Mobilitätspartner für Kundinnen und Kunden.

Seit 2012 steht mit Elisabeth Weihs und Thomas Prinz die 4. Generation an der Spitze des Familienunternehmens. Stillstand ist für die Geschwister keine Option. Plankenauer expandiert nach Wien, es entstehen Mobilitätszentren mit Plankenauer und Fastbox unter einem Dach, einige Filialen werden erneuert.

2024 folgt mit carmobi.at der Schritt in die digitale Mobilität. Über die Plattform können Termine gebucht und der Fahrzeugstatus abgerufen werden, Carmobi-Club-Mitglieder profitieren zudem von exklusiven Rabatten und Aktionen. 2025 wird mit der Übernahme von Kreisel Reifentechnik, Reifen Paukner und Reifentechnik (heute Reifen KPR GmbH) das Filialnetz vor allem im



Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums wurde ein VW Bulli im Look des Originals organisiert. Damit ging es auf Filialtour. Mit an Bord: Elisabeth Weihs und Thomas Prinz (die Geschwister führen das Unternehmen in 4. Generation).





1955: Thomas Plankenauer sen. Im Einsatz am Semmering. Um unsere Kundinnen und Kunden zu erreichen, ging es damals mit dem mittlerweile ikonischen VW Bulli quer durch Österreich.

Osten Österreichs ausgebaut. Aus dem kleinen Betrieb entwickelt sich über 4 Generationen eine Unternehmensgruppe mit 44 Standorten (19 Plankenauer, 16 Fastbox, 9 Reifen KPR).

2026 zählt Plankenauer zu den führenden Reifen- und Mobilitätspartnern Österreichs, feiert 100-jähriges Bestehen und wird als bestes Familienunternehmen Kärntens ausgezeichnet, ein Erfolg, den Elisabeth Weihs und Thomas Prinz ihren rund 400 Mitarbeitenden zuschreiben.

AUS DER CHRONIK

1926

Thomas Plankenauer sen. gründet das Familienunternehmen in Villach.

1979

Edeltraud Plankenauer übernimmt die Führung.

2001

Die heutige Seniorchefin Barbara Plankenauer übernimmt das Unternehmen.

2011

Übernahme der Autowerkstättenkette Fastbox (+17 Standorte)

2012

Die 4. Generation, Elisabeth Weihs und Thomas Prinz, übernimmt die Geschäftsführung.

2025

Kreisel Reifentechnik, Reifen Paukner und Reifentechnik werden übernommen (+9 Standorte).

Heute

Plankenauer feiert mit 44 Filialen und über 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 100-jähriges Jubiläum und wird als bestes Familienunternehmen Kärntens ausgezeichnet.

Vier Generationen Ein Handwerk

Handwerk, das Geschichte schreibt.

Seit über 100 Jahren steht der Name Reinbold für echtes Handwerk, gelebte Tradition und die Leidenschaft, aus Metall und Dach mehr zu schaffen als reine Funktion. Was 1912 mit einer kleinen Spenglerei begann, entwickelte sich über vier Generationen zu einem modernen Fachbetrieb für Dachdeckerei, Spenglerei und Metallmanufaktur in Kärnten.

Die Geschichte von Reinbold ist eine Geschichte von Menschen, die ihr Handwerk verstehen und weiterentwickeln. Nach der Gründung durch Anton Reinbold und dem Neustart in Friesach nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Betrieb von Generation zu Generation weitergegeben. Heute verbindet das Unternehmen Erfahrung aus mehr als einem Jahrhundert mit innovativen Techniken und zeitgemäßen Lösungen.

Dabei bleibt eines unverändert: die Überzeugung, dass Qualität im eigenen Haus entsteht. Viele Arbeiten werden bewusst selbst gefertigt – mit Wissen, Präzision und der Erfahrung echter Handwerker. Historische Maschinen, die seit Generationen im Einsatz sind, stehen dabei nicht für Vergangenheit, sondern für gelebte Wertschöpfung und den Respekt vor dem Handwerk.



Am Standort Friesach verbindet Reinbold über 100 Jahre Erfahrung mit moderner Dachdeckerei, Spenglerei und Metallmanufaktur.



Vater und Sohn Reinbold führen die Geschichte des Familienbetriebs mit Erfahrung, Leidenschaft und neuen Ideen weiter.





Neben Dach- und Fassadenlösungen begeistert Reinbold mit außergewöhnlichen Metallarbeiten. Kunstvolle Galanterien, historische Rekonstruktionen und detailgetreue Flugzeugmodelle aus Blech zeigen, was möglich ist, wenn Können auf Kreativität trifft. Diese besonderen Arbeiten machen sichtbar, was sonst oft verborgen bleibt: die Präzision und Vielfalt des Spenglerhandwerks.

Die Ausbildung junger Menschen hat seit jeher einen besonderen Stellenwert. Denn Handwerk lebt davon, dass Wissen weitergegeben und Begeisterung geweckt wird. Mit viel Erfahrung, persönlicher Begleitung und der Freude am Beruf werden die Fachkräfte von morgen ausgebildet.

Heute steht Reinbold für mehr als Dächer und Metall. Das Unternehmen steht für Beständigkeit, regionale Verbundenheit und den Anspruch, Lösungen zu schaffen, die bleiben. Vier Generationen Erfahrung sind dabei die Grundlage für eine Zukunft voller Ideen.

AUS DER CHRONIK

Die Wurzeln der Reinbold GmbH reichen bis ins Jahr 1912 zurück, als Anton Reinbold eine Spenglerei gründete.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Betrieb nach Friesach verlegt und dort erfolgreich weitergeführt. 1959 übernahm Nikolaus Reinbold das Unternehmen, bevor Friedrich Reinbold 1988 die Verantwortung übernahm.

Unter seiner Führung entwickelte sich der Betrieb zu einem vielseitigen Fachunternehmen für Dachdeckerei, Spenglerei und Metallkunst.

Mit Thomas Reinbold steht heute bereits die vierte Generation im Betrieb, um die Tradition fortzuführen und mit neuen Ideen weiterzuentwickeln.

Weltberühmt mit Kilts aus Kärnten

Kaum ein Kärntner Modeunternehmen verbindet Geschichte, Handwerk und modischen Eigensinn so unverwechselbar wie Rettl 1868 Kilts & Fashion.

Die Wurzeln des Familienunternehmens reichen bis ins Jahr 1868 zurück, als Josef Rettl in Klagenfurt eine Uniformierungsanstalt gründete und damit den Grundstein für eine außergewöhnliche Erfolgsgeschichte legte. Schon bald stand der Name Rettl für erstklassiges Schneiderhandwerk, höchste Qualität und perfekte Passform. Über Generationen hinweg entwickelte sich aus der k. u. k. Uniformschneiderei ein Unternehmen, das weit über Kärnten hinaus bekannt wurde.

Nach dem Ausbau in Klagenfurt und der Eröffnung einer Zweigstelle in Villach wurde der Standort in der Freihausgasse zum prägenden Mittelpunkt der Marke. Hier traf traditionelle Maßschneiderei auf internationale Mode und neue Ideen.

Unter Thomas, Karin und Nathaly Rettl erhielt die Marke schließlich ihr unverwechselbares Profil. Mit Mut zur Veränderung und einem feinen Gespür für Tradition entstand eine Modewelt, die Heimat nicht konserviert, sondern neu interpretiert. Kilts, Karos und alpine Elemente wurden zu modernen Statements. Besonders die eigens entwickelten Tartans und Karos – allen voran das Kärnten Karo – verbinden regionale



Familie Rettl in 5. und 6. Generation.



Thomas und Sophia Rettl in Washington.



T. Rettl mit Sir Sean Connery in New York.

Fotos: simone attisani



Die Civil-Schneiderei.



Foto: Pascal Brauer

High Fashion mit Kilt.



Die ganze RETTL-Geschichte gibt es als FILM.
„Rettl sich wer kann“ auf YouTube.

Identität mit internationalem Design. „Wir bekleiden Persönlichkeiten“ ist dabei weit mehr als ein Leitspruch. Rettl steht für Individualität, Charakter und Kleidung, die ihren Trägerinnen und Trägern Ausdruck verleiht. Maßanfertigungen, Kilts, moderne Tracht, Hochzeits- und Anlassmode sowie High Fashion bilden heute eine ebenso vielfältige wie unverwechselbare Markenwelt.

Auch in der Produktion bleibt Rettl seinen Werten treu. Hochwertige Stoffe stammen von ausgewählten europäischen Partnern, während die Verarbeitung bewusst regional und in Zusammenarbeit mit spezialisierten Manufakturen erfolgt. Kurze Wege, persönliche Partnerschaften und handwerkliche Qualität gehören zum Selbstverständnis.

Mit dem Stammhaus in Villach und weiteren Standorten in Klagenfurt, Graz, Salzburg und Lech ist Rettl 1868 heute weit über die Grenzen Kärntens hinaus präsent. Nach 158 Jahren steht die Marke für einen gelungenen Brückenschlag zwischen Herkunft und Zukunft – und beweist, dass echte Tradition dann lebendig bleibt, wenn man den Mut hat, sie immer wieder neu zu denken.

AUS DER CHRONIK

1868

Josef Rettl gründet in Klagenfurt eine Uniformierungsanstalt und legt den Grundstein für das Familienunternehmen.

1882

Ankauf des Hauses in der Domgasse und Erweiterung um eine Civilschneiderei.

1930

Eröffnung einer Zweigstelle in Villach und Ausbau der Schneidertradition.

1965

Neues Geschäft in der Villacher Freihausgasse – hochwertige Konfektion ergänzt das Angebot.

1992

Mit Thomas und Karin Rettl beginnt eine neue Ära der Modernisierung und Geschäftserweiterung.

1999

Rettl präsentiert erstmals die Eigenkollektion „Kärntner Kilt“ im unverwechselbaren Kärntner Karo.

2002 bis 2010

Thomas und Nathaly Rettl erweitern die Marke, eröffnen Shops in Klagenfurt, Graz und Lech und verhelfen Rettl zu internationaler Bekanntheit.

2010

Internationale Expansion und weltweite Bekanntheit der Kollektionen.

2026

Rettl 1868 steht seit 158 Jahren für Handwerk, Individualität und alpine Avantgarde.

Ein Stück Kärntner Marktgeschichte

Unsere Familie ist bereits seit 1939 als Schaustellerfamilie unterwegs. Was damals mit meinem Großvater begann, wurde über viele Generationen weitergegeben.

Schon mein Großvater, mein Vater und meine Mutter waren Schausteller. Auch meine Mutter, Katharina Malle, hat ihr ganzes Leben mit der Schaustellerei verbracht. Diese Tradition führen wir bis heute weiter.
Für meine Mutter war die Schaustellerei etwas ganz Besonderes. 66 Jahre lang war sie als Schaustellerin unterwegs und übte ihren Beruf bis ins hohe Alter mit großer Leidenschaft aus. Sie war besonders für ihre Schießbude bekannt. Und wenn heute auf einem Kärntner Wiesenmarkt die Lichter angehen, die ersten Besucher kommen und irgendwo eine Schieß- oder Spielbude ihre Türen öffnet, dann lebt ein Stück jener Geschichte weiter, die Katharina Malle über Jahrzehnte mitgeprägt hat.

Angefangen hat unsere Familie mit einer Schießbude und einer Schiffsschaukel. Mit den Jahren entwickelte sich unser Schaustellerbetrieb immer weiter und es kamen neue Attraktionen dazu. So hatten wir unter anderem ein Kettenkarussell, ein Riesenrad und ein Autodrom. Dadurch veränderte und erweiterte sich unser Betrieb von Generation zu Generation.

Doch für uns war und ist die Schaustellerei weit mehr als nur ein Beruf.





Monika Riegler führt die Familientradition gemeinsam mit ihren Kindern Dominik und Jenny weiter – mit Leidenschaft für das Schaustellerleben und die Kärntner Wiesenmärkte.








Alte Erinnerungen, gelebte Tradition: Seit 1939 ist die Schaustellerfamilie auf Kärntens Wiesenmärkten unterwegs und begeistert Generationen von Besuchern.

Sie ist ein wichtiger Teil unseres Familienlebens und unserer Identität. Das Leben als Schausteller bedeutet harte Arbeit und viel Verantwortung. Man muss früh aufstehen, organisieren, aufbauen, abbauen und immer wieder von vorne beginnen. Gleichzeitig bringt dieser Beruf viele besondere Erlebnisse mit sich. Man reist von Ort zu Ort, lernt viele Menschen kennen und erlebt gemeinsam als Familie immer wieder neue Situationen.

Auch ich, Monika Riegler, geborene Malle, bin seit mehr als 30 Jahren selbst als Schaustellerin tätig. Besonders stolz macht mich, dass auch meine Kinder Dominik und Jenny diese Tradition weiterführen. Damit bleibt das, was vor vielen Jahrzehnten begonnen hat, auch in der nächsten Generation bestehen.

Mittlerweile sind wir die größten Budenbesitzer in ganz Kärnten. Darauf sind wir besonders stolz, denn hinter dieser Entwicklung stehen viele Jahrzehnte Arbeit, Zusammenhalt und Leidenschaft.
Was vor fast 100 Jahren begonnen hat, lebt somit bis heute weiter. Genau das macht unsere Schaustellerfamilie so besonders: Wir geben nicht nur unseren Beruf, sondern auch unsere Erfahrungen, Erinnerungen und unsere Leidenschaft von einer Generation an die nächste weiter.

AUS DER CHRONIK

1939
Die Geschichte der Schaustellerfamilie beginnt. Mit Schießbude und Schiffsschaukel legt die Familie den Grundstein für eine Tradition, die bis heute Bestand hat.

1950er bis 1970er
Katharina Malle wird zu einer prägenden Figur der Kärntner Schaustellerszene. Über Jahrzehnte ist sie mit ihrer Schießbude und weiteren Attraktionen auf den großen Märkten unterwegs.

1980er bis 1990er
Der Familienbetrieb wächst. Kettenkarussell, Riesenrad, Autodrom und weitere Fahrgeschäfte erweitern das Angebot. Tochter Monika Riegler übernimmt zunehmend Verantwortung.

1999
Monika Riegler ist offiziell als Marktfahrerin tätig.

2016
Katharina Malle wird für 65 Jahre als Schaustellerin beim St. Veiter Wiesenmarkt geehrt.

2017
Katharina Malle verstirbt im Alter von 85 Jahren. Sie war 66 Jahre als Schaustellerin tätig und prägte insbesondere den Bleiburger und St. Veiter Wiesenmarkt.

Heute
Monika Riegler führt die Familientradition weiter. Gemeinsam mit ihren Kindern Dominik und Jenny steht bereits die nächste Generation bereit. Mit Schieß- und Spielbuden sowie weiteren Angeboten gehört die Familie weiterhin zum festen Bild der Kärntner Wiesenmärkte.

Vom Pinsel zur digitalen Werbetechnik

Marken sichtbar machen und dabei Handwerk mit moderner Technik verbinden – dafür steht Roither in Klagenfurt. Aus einem klassischen Schilderbetrieb entwickelte sich ein vielseitiger Partner für Werbetechnik und individuelle Gestaltung.

Seit 1967 macht Roither Marken sichtbar. Was mit Schildern, Farben und viel Handarbeit begann, ist heute ein etablierter Werbetechnikbetrieb in Klagenfurt.

Gegründet von Gabriele und Manfred Roither, entwickelte sich das Unternehmen weiter. 2000 übernahm Paul Roither den Betrieb. Sein Bruder Martin verantwortet den Produktionsablauf. Aus der klassischen Schilderherstellung wurde ein breites Leistungsspektrum: Beschriftungen, Folierungen, Fahrzeugwerbung, Firmenschilder, Leitsysteme, Fahnen, Roll-ups und großflächige Werbekonzepte. Die Lösungen entstehen individuell nach Anforderung und Corporate Design. Präzision, Beratung und sichere Umsetzung zählen ebenso wie die Fähigkeit, neue Ideen und Formate zu realisieren. Von der ersten Idee bis zur Montage verbindet stets das Team technisches Know-how mit einem Gespür für Gestaltung.



Fotos: Roither Werbetechnik e.U.

Viele Auftraggeber kommen aus dem öffentlichen Bereich, dem Bauwesen sowie der Kunst- und Kulturszene. Millimetergenaues Arbeiten ist hier erwünscht.

Der Wandel der Technik ist im Unternehmen sichtbar. Was einst mit Pinsel, Lack und viel Fingerspitzengefühl entstand, wird heute mit moderner Druck- und Produktionstechnik präzise umgesetzt. Großformatige Drucke, Sonderanfertigungen und digitale Informationslösungen erweitern die Möglichkeiten. So verbindet Roither handwerkliche Erfahrung mit neuen Technologien.

Die Projekte reichen von Kunst und Kultur über Handel und Hotellerie bis zu Industrie und regionalen Unternehmen. Ob Vitrine, Fahrzeug, Leitsystem oder große Werbefläche – jedes Projekt verlangt Planung, technisches Know-how und Liebe zum Detail.



EPU, KMU, internationale Konzerne: Wir sorgen für die notwendige Aufmerksamkeit bei Ihren Kunden und für die notwendigen Leitsysteme.



Präzision und Liebe zum Detail bei der Folierung von Fahrzeugen.

Heute steht Roither für Tradition, Gestaltung und Innovation. Individuelle Lösungen, Nachhaltigkeit und die Weiterentwicklung des Angebots gehören ebenso dazu wie die enge Zusammenarbeit mit den Kundinnen und Kunden.

Nach 59 Jahren zeigt sich: Werbetechnik ist mehr als Beschriftung. Sie schafft Orientierung, prägt Räume und gibt Marken ein unverwechselbares Gesicht.

AUS DER CHRONIK

1967
Gabriele und Manfred Roither gründen das Unternehmen in Klagenfurt. Die Firma startet mit Schilderherstellung.

2000
Paul Roither übernimmt den Betrieb und führt die Familientradition weiter. Bruder Martin verantwortet den Produktionsablauf.

2007
Der Unternehmensstandort östlich von Klagenfurt wird bezogen.

2010er-Jahre
Das Leistungsspektrum wächst um Fahrzeugbeschriftungen, Folierungen, Leitsysteme, großformatige Werbeflächen und digitale Informationslösungen.

Heute
Nach 59 Jahren verbindet Roither Erfahrung, Handwerk und zeitgemäße Werbetechnik. Lösungen prägen den Betrieb.

Ganzheitliche Innenarchitektur mit Handschrift



Eingangsbereich Stiegenhaus

S3 Raum & Design verbindet ganzheitliche Planung, präzises Handwerk und internationales Design zu individuellen Lebensräumen – von der ersten Idee bis zur professionellen Umsetzung.

Wenn Räume mehr sein sollen als eine schöne Kulisse, braucht es ein Konzept, das Architektur, Materialien, Möblierung und persönliche Bedürfnisse zu einem stimmigen Ganzen verbindet. Genau hier setzt S3 Raum & Design an. Das Unternehmen aus Ludmannsdorf steht für ganzheitliche Innenarchitektur, die anspruchsvolles Design mit Funktionalität, Qualität und persönlicher Beratung verbindet.

In zweiter Generation geführt, vereint S3 Raum & Design langjährige Erfahrung mit einem zeitgemäßen Blick auf Gestaltung. Innenarchitekten, Architekten, Tischlermeister arbeiten interdisziplinär an individuellen Projekten. Ob Sommerresidenz am Wörthersee oder Weißensee, Chalet in Kitzbühel, Penthouse oder Wohnung: Jeder Ort wird präzise auf seine Architektur und die Wünsche seiner Bewohner abgestimmt. Am Anfang steht die Analyse der Anforderungen. Grundkonzepte und Raumgeometrien werden entwickelt, bevor Möblierung, Farben, Materialien und Produkte zu einer harmonischen Gesamtidee zusammengeführt werden.

Ergänzt wird das Konzept durch maßgefertigte Möbel aus eigener Werkstätte und eine Auswahl hochwertiger Designprodukte nationaler und internationaler Marken.



Fotos: Martin Steinthaler/ Tinefoto

Aussicht auf den Weißensee.





Einfamilienhaus am Weißensee. **Bild rechts:** Schlafzimmer



Wohnzimmer

Grafische Entwürfe, Materialcollagen und Muster machen die Gestaltung bereits in der Planungsphase erlebbar. Gleichzeitig koordiniert das Team die Projektbeteiligten und begleitet den gesamten Prozess – von der ersten Idee über Planung und Fertigung bis zur präzisen Montage.

Das Ergebnis ist Innenarchitektur mit einer klaren gestalterischen Handschrift, hochwertigen Materialien und konsequentem Qualitätsanspruch. Jedes Detail wird bewusst gewählt und auf das Gesamtkonzept abgestimmt. So entstehen Räume, die ästhetisch überzeugen, funktional durchdacht sind und langfristig Wertigkeit ausstrahlen.

Dabei verbindet S3 Raum & Design zeitgemäße Gestaltung mit handwerklicher Präzision. Raumwirkung, Funktion und die Qualität jedes Details werden zu einer Einheit verbunden. So erhält jedes Projekt seine eigene Identität und bleibt zeitlos, wertig und dauerhaft.

AUS DER CHRONIK

1975

Michael Schellander sen. gründet in Ludmannsdorf eine Tischlerei und legt den Grundstein für S3 Raum & Design.

2004

Michael Schellander jun. übernimmt den Familienbetrieb.

2014

Der erste Mitarbeiter wird eingestellt und das Team wächst kontinuierlich.

2019

Eröffnung des 380 m² großen Schauraums in Muschkau, Ludmannsdorf.

2026

Heute vereint S3 Raum & Design Innenarchitektur, Tischlerei, Montage und Verwaltung unter einem Dach. Der Schauraum wird aktuell modernisiert. Aus der einstigen Tischlerei ist ein ganzheitliches Innenarchitekturbüro mit internationalem Design und eigener Produktionsstätte entstanden.

Kaufmannsgeist mit Zukunft

Vom Familienerbe zum modernen Fachmarkt: Walter Sabitzer jun. verbindet Tradition, Innovationsgeist und regionale Verbundenheit zu einer Erfolgsgeschichte.

Die Leidenschaft für den Handel liegt Walter Sabitzer jun. im Blut. Bereits sein Großvater und seine Eltern Renate und Walter Sabitzer waren Kaufleute mit Leib und Seele. In diesem familiären Umfeld lernte er früh, was erfolgreiches Unternehmertum ausmacht: Gespür für Menschen, Freude an der Beratung und den Mut, Verantwortung zu übernehmen. Gleichzeitig wollte er eigene Ideen verwirklichen und den Handel aktiv weiterentwickeln.



2004 gründete er EXPERT Sabitzer in der Kreuzstraße 8 in Althofen und legte damit den Grundstein für eine bemerkenswerte Entwicklung. Was auf überschaubarer Verkaufsfläche begann, wuchs innerhalb von zwei Jahrzehnten zu einem vielseitigen Handels- und Dienstleistungsunternehmen.

Ein entscheidender Wachstumsschritt folgte 2015 mit dem Kauf eines neuen Betriebsgebäudes in der Kreuzstraße 5. Durch die Übersiedlung vervierfachte sich die Verkaufsfläche auf mehr als 1.200 Quadratmeter. 2024 feierte das Unternehmen sein 20-jähriges Bestehen und eröffnete zugleich einen großzügigen Zubau für den Heimwerkermarkt. Damit wuchs die gesamte Verkaufsfläche auf über 2.000 Quadratmeter.

Heute vereint EXPERT Sabitzer Livingstyle Elektrogeräte, Unterhaltungselektronik, Telekommunikation, Heimwerkerbedarf und weitere Produktbereiche unter einem Dach. Persönliche Beratung, fachliche Kompetenz, Zustellung, Montage und zuverlässiger Kundendienst bilden dabei das Fundament des Unternehmens.

Auch die Digitalisierung hat Sabitzer früh als Chance erkannt. Mit eigenen Onlineshops erschloss er zusätzliche Märkte und erweiterte die Reichweite über Kärnten hinaus. Für ihn sind digitale Vertriebswege und persönlicher Fachhandel keine Gegensätze, sondern







Walter Sabitzer jun.

eine sinnvolle Ergänzung. Die wiederholte Auszeichnung als „Top Händler des Jahres“ unterstreicht den eingeschlagenen Weg.

Sein Bekenntnis zum Standort Althofen zeigte sich auch 2026 mit der Eröffnung eines neuen Kundenparkplatzes mit mehr als 50 Stellplätzen. Die Investition verbessert die Erreichbarkeit des Unternehmens und leistet zugleich einen Beitrag zur Attraktivität des Wirtschaftsstandortes. Mit durchschnittlich rund 20 Mitarbeitern ist EXPERT Sabitzer zudem ein wichtiger regionaler Arbeitgeber.

Trotz Wachstum und Modernisierung ist das Unternehmen ein Familienbetrieb mit starken Wurzeln im Bezirk St. Veit an der Glan geblieben. Der Kaufmannsgeist wird bereits in dritter Generation gelebt. Walter Sabitzer jun. möchte diese Begeisterung auch an seine Söhne weitergeben und die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft schaffen.

EXPERT Sabitzer steht für die Verbindung von Tradition, unternehmerischem Mut und Innovation – und für die Überzeugung, dass sich auch von einem regionalen Standort aus Großes bewegen lässt.

AUS DER CHRONIK

2004 – Der Anfang
Walter Sabitzer jun. gründet EXPERT Sabitzer in der Kreuzstraße 8 in Althofen und setzt die kaufmännische Familientradition fort.

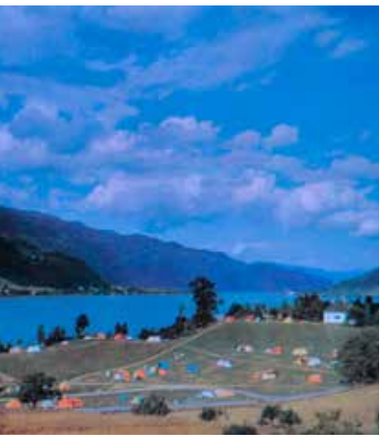
2015 – Wachstum
Mit dem Kauf und der Übersiedlung in das Betriebsgebäude in der Kreuzstraße 5 wächst die Verkaufsfläche auf über 1.200 m².

2024 – 20 Jahre EXPERT Sabitzer
Zum Firmenjubiläum wird der Zubau für den Heimwerkermarkt eröffnet. Die Verkaufsfläche steigt auf mehr als 2.000 m².

2026 – Investition in den Standort
Ein neuer Kundenparkplatz mit über 50 Stellplätzen verbessert die Erreichbarkeit und stärkt den Wirtschaftsstandort Althofen.

Heute – Regional und digital
Rund 20 Mitarbeiter, ein vielseitiges Fachhandelssortiment, umfassende Serviceleistungen und eigene Onlineshops prägen EXPERT Sabitzer Livingstyle.

Seecamping Berghof – zu Hause am Ossiacher See



Seecamping Berghof in den 70er Jahren.

Am sonnigen Südufer des Ossiacher Sees begann 1955 eine besondere Geschichte: Aus dem landwirtschaftlichen Gut wurde der Seecamping Berghof – ein Urlaubsort voller Natur, Komfort und gelebter Tradition.

Am Ufer des Ossiacher Sees liegt der Berghof, einst ein landwirtschaftliches Gut und Rückzugsort der Wiener Gesellschaft. Auch Komponist Alban Berg fand hier Inspiration – sein Name lebt bis heute im „Berghof“ weiter. 1955 begann hier die Geschichte einer Familie, die aus diesem besonderen Ort mit Mut, Pioniergeist und den ersten Campern einen Ferienort für Generationen von Gästen schuf. Über Jahrzehnte entwickelte sich daraus einer der renommiertesten Campingplätze Europas.



Fotos: Arnold Pöschl Photography / bild|ART|listen

Stellplätze zum Wohlfühlen.

Jede Generation hat ihren Teil dazu beigetragen. Aus einfachen Anfängen entstand Schritt für Schritt ein moderner Ferienbetrieb. Stellplätze wurden erweitert, Infrastruktur und Sanitäranlagen ausgebaut, Gastronomie und Freizeitangebote geschaffen und später Mobilheime und hochwertige Ferienhäuser ergänzt. Der Berghof wuchs – ohne seine Wurzeln und seine Verbundenheit mit der Landschaft zu verlieren. Der Weg zum Spitzen-Campingplatz war dabei kein Selbstläufer. Er ist das Ergebnis jahrzehntelanger Arbeit, persönlicher Gastfreundschaft und des Anspruchs, sich immer weiterzuentwickeln. Zahlreiche Auszeichnungen bestätigen diese Entwicklung – darunter der ADAC Superplatz, der DCC Europapreis und viele weitere nationale und internationale Qualitätspreise.

Eine besondere Bedeutung hat der camping.info Award. Über viele Jahre zählt der Berghof zu den von Gästen am besten bewerteten Campingplätzen Europas. Diese Auszeichnung ist deshalb mehr als eine Anerkennung für



15 Hektar Urlaubsglück.

Lage oder Ausstattung. Sie steht für die Zufriedenheit der Gäste und für die tägliche Arbeit jener Menschen, die den Berghof mit Leben erfüllen.

Heute verbindet der Berghof Tradition mit modernem Urlaub, familiäre Atmosphäre mit professioneller Qualität und die ursprüngliche Nähe zur Natur mit dem Komfort eines zeitgemäßen Ferienresorts.

Dass der Berghof heute zu den vielfach ausgezeichneten Qualitäts-Campingplätzen Europas zählt, ist vor allem die Geschichte einer Familie, die immer wieder den Mut hatte, Neues zu wagen. Drei Generationen haben diesen Weg geprägt – sie haben investiert, verändert, bewahrt und weitergegeben.

So wurde aus einem bäuerlichen Gut ein international ausgezeichneter Urlaubsort. Und aus einer Familiengeschichte ein Stück europäische Campinggeschichte.



Vielfältiger Erlebnisraum Ossiacher See.



AUS DER CHRONIK

1955
Die Geburtsstunde. Familie Ertl heißt die allerersten Camping-Pioniere herzlich am naturbelassenen Südufer willkommen.

1972
Komfort-Offensive. Der Platz setzte neue Maßstäbe mit dem großzügigen Neubau moderner, erstklassiger Sanitäranlagen.

1986
Neue Ära. Der ehemalige Stall wird zum **Landgasthaus Berghof** umgebaut. Damit entsteht neben dem Campingbetrieb ein wichtiger gastronomischer Baustein der weiteren Entwicklung.

2004
Der Berghof erweitert sein Portfolio um exklusive gemütliche Mobilheime.

2011
Dritte Generation – Barbara Ertl, Tochter von Gerhard Ertl, und Marcus Hartinger übernehmen den Betrieb und führen ihn gemeinsam.

2015
Bau des Feriendorfes mit urigen Lärchenholzhäusern, modernem Komfort, eigener Sauna und viel Privatsphäre. Damit startet der Berghof auch in die Wintersaison.

2025
70 Jahre Campingtradition und drei Generationen Familie Ertl: Aus dem Pioniergeist von 1955 entstand ein vielfach ausgezeichneter Campingplatz, an den Gäste seit Generationen gerne zurückkehren.

Vier Generationen – eine Leidenschaft



Seit 1929 steht das mit dem Kärntner Landeswappen ausgezeichnete Seehotel Hoffmann am Ossiacher See für gelebte Gastfreundschaft, familiäre Herzlichkeit und Urlaub zwischen See und Bergen. Heute verbindet das Seehotel Hoffmann Tradition mit Innovation und zählt zu den Leitbetrieben in Kärnten.

Direkt am Ufer des Ossiacher Sees, mit Blick auf die Gerlitzen Alpe, liegt ein Ort, an dem Gastfreundschaft seit Generationen gelebt wird: das Seehotel Hoffmann. Was 1929 mit Leopold und Josefine Hoffmann begann, entwickelte sich über Jahrzehnte zu einem vielseitigen Ferienbetrieb, der bis heute von der Familie mit persönlichem Einsatz geführt wird.



Kompetent, herzlich und unaufdringlich bemühen sich Eva und Robert gemeinsam mit den Söhnen Matthias und Moritz um ihre Gäste.

Dabei ist es stets gelungen, die eigenen Wurzeln zu bewahren und gleichzeitig mit der Zeit zu gehen. Aus einem traditionellen Gasthaus entstand Schritt für Schritt eine moderne Ferienanlage mit ****Hotel, gepflegtem Campingplatz mit verschiedenen SeeLodges sowie Appartements und Ferienhäusern – ein Angebot, das den unterschiedlichsten Ansprüchen gerecht wird. Besonders die unmittelbare Lage am Wasser prägt den Charakter des Hauses. Die großzügigen Strand- und Gartenanlagen, die SeeSauna mit direktem Seezugang sowie zahlreiche Möglichkeiten für Wassersport, Radfahren und Tennis machen den Ossiacher See unmittelbar erlebbar.

Doch das Seehotel Hoffmann lebt nicht allein von seiner besonderen Lage. Es sind vor allem die Menschen, die das Haus prägen. Viele Gäste kommen seit Jahren oder sogar über Generationen hinweg immer wieder an den Ossiacher See. Persönliche Betreuung, eine familiäre Atmosphäre und das Gefühl, willkommen zu sein, stehen deshalb bis heute im Mittelpunkt.



Das Seehotel Hoffmann am Ossiacher See verbindet eine einzigartige Lage direkt am Wasser mit familiärer Gastfreundschaft und Urlaubskomfort.





Frühstücksgenuss mit regionalen Köstlichkeiten und Blick auf den Ossiacher See.

Auch kulinarisch legt die Familie großen Wert auf Qualität und Genuss. Regionale Köstlichkeiten mit Einflüssen aus dem Alpe-Adria-Raum begeistern die Gäste.

So bleibt das Seehotel Hoffmann auch nach beinahe einem Jahrhundert ein Familienbetrieb mit klarer Haltung: Tradition bewahren, Neues wagen und Gästen einen Ort bieten, an den sie gerne zurückkehren.

AUS DER CHRONIK

1929

legten Leopold und Josefine Hoffmann den Grundstein für das heutige Seehotel Hoffmann am Ossiacher See. In zweiter Generation führten Walter und Johanna Hoffmann den Familienbetrieb weiter und entwickelten ihn kontinuierlich. Mit Eva und Robert übernahm die dritte Generation die Verantwortung.

Mit viel Gespür wurde das Haus über die Jahre immer wieder weiterentwickelt und den Ansprüchen der Zeit angepasst – vom Ausbau des Wellnessbereichs über die Neugestaltung der Südfassade bis hin zu neuen Wohn- und Urlaubskonzepten direkt am See. Matthias und Moritz werden den Betrieb in vierter Generation in die Zukunft führen.

Seit 1929 steht der Name Hoffmann damit für Gastfreundschaft direkt am Ossiacher See.

Wo Geschichte serviert wird

Urlaub wie zur Zeit der Kaiserzeit – und mit dem Luxus von heute.

Seit 1884 steht die See-Villa Tacoli in Millstatt für Gastfreundschaft, Stil und Herzenswärme. Was einst die Sommerfrische des Adels prägte, wird bis heute mit derselben Hingabe gelebt – nun unter der Leitung von Federico Tacoli und Valentina Aichelburg-Rumerskirch.

Wie alles beginnt: Ein geschichtsträchtiges Haus, gebaut als erste Villa am Millstätter See, mit 15 Zimmern – und mittlerweile gewachsen zu einem einzigartigen Gesamterlebnis mit 42 individuell gestalteten Zimmern. Jedes davon ist ein Unikat: Keine zwei Räume gleichen einander, viele Möbelstücke erzählen mit Originalen aus dem Jahr 1884 ihre ganz eigene Geschichte. So entsteht jene besondere Atmosphäre, die Stammgäste ebenso schätzen wie neue Besucher aus Österreich und Deutschland.

Kulinarik & Begegnung: Im Mittelpunkt steht auch das neue Kapitel im Herzen der See-Villa: Das Restaurant 1884 wird 2024 in neuem Gewand eröffnet – ein Umbau, der über zwei Millionen Euro umfasst und künftig noch mehr Tagesgäste sowie Urlauber „für alle Anlässe“ willkommen heißen soll. Ob Firmenfeier, Geburtstag, Weihnachten oder Hochzeit – bei „Ein Tisch für alle“ wird das gemeinsame Genießen wieder erlebbar.

Die kreative Küche liegt in den Händen von Christian Unterzaucher, während sich die Qualität auch außerhalb des Tellerrands zeigt: Wild aus der Eigenjagd und Weine aus dem Familienweingut Tacoli Asquini aus Italien runden das Genusserlebnis ab.



Fotos: Schlosshotel See-Villa

Die See-Villa Tacoli liegt am idyllischen Millstätter See.



Foto: Andreas Schneeberger

Ein starkes Team: Federico Tacoli mit seiner Frau Valentina Aichelburg.

Regionalität ist dabei Anspruch und Alltag: Kräuter und Gemüse stammen aus eigenem Anbau, außerdem setzt das Unternehmerpaar auf nachhaltige Infrastruktur – vom Anschluss an Fernwärme bis zur bestehenden Solaranlage.

Blick in die Zukunft: Unternehmerisches Denken heißt für die Familie vor allem: da sein – auch wenn es eng wird. Mit neuen Projekten, dem Ausbau der Tagesgastronomie und einem klaren Fokus auf Ganzjährigkeit bleibt die See-Villa Tacoli dem gewohnten Charme treu und entwickelt ihn behutsam weiter.



Küchenchef Christian Unterzaucher, der seit 30 Jahren in der See-Villa kocht.

AUS DER CHRONIK

1884
Erbauung der See-Villa in Millstatt mit 15 Zimmern durch Rudolf Schürer von Waldheim, den Urgroßvater des jetzigen Eigentümers.

40+ Jahre
Führung durch Anton Marchese Tacoli.

2014
Alexander Marchese Tacoli übernimmt zusammen mit seiner Frau Hedwig sowie deren Sohn Vincenz die Führung des Hotels.

bis 2015
führte Anton Tacoli die See-Villa und prägte mit großem persönlichem Einsatz und Verantwortungsbewusstsein nicht nur das Hotel, sondern auch den Ort Millstatt und die gesamte Region. Bereits unter seiner Führung wurden wichtige Impulse für eine behutsame Modernisierung gesetzt und damit ein wesentlicher Grundstein für die weitere Entwicklung der See-Villa gelegt – stets mit dem Anspruch, den historischen Charakter des Hauses zu bewahren und zugleich zeitgemäß weiterzuentwickeln.

2018
Bruder Clemens Tacoli übernimmt die Restaurantleitung.

2022
Eigentümer Federico Tacoli übernimmt zusammen mit seiner Frau Valentina die Führung und wird weiterhin durch die Familie tatkräftig unterstützt.

2024
Neueröffnung des Restaurants 1884 nach umfangreichem Neubau.

Aluminium, Stahl, Glas in Kärntner Präzision

Seit 1912 verbindet die Metallbau Selinger GmbH Kärntner Handwerkstradition mit technischer Spitzenleistung.

Aus einer kleinen Schmiede entstand ein modernes Metallbauunternehmen, das heute österreichweit für anspruchsvolle Fassaden- und Stahlbauprojekte steht.

Am Standort Straßburg in Kärnten entstehen Konstruktionen aus Aluminium, Stahl, Glas und Blech, die Architektur sichtbar prägen. Mit modernster CNC-Technologie, digitaler Planung und hoher Fertigungstiefe realisiert Selinger Projekte von der ersten Idee bis zur Montage nahezu vollständig im eigenen Haus.

Das Ergebnis sind Lösungen, die nicht nur technisch überzeugen, sondern auch gestalterisch Maßstäbe setzen. Besonders eindrucksvoll zeigt sich diese Kompetenz beim Projekt IKEA Wien Westbahnhof – dem bisher größten Bauvorhaben der Unternehmensgeschichte. Tausende Quadratmeter Fassadenfläche, hunderte Tonnen Material und hochkomplexe Konstruktionen wurden mitten im urbanen Raum mit höchster Präzision umgesetzt. Für diese Leistung erhielt Selinger 2024 den Österreichischen Metallbaupreis.

Doch hinter jeder Konstruktion steht mehr als Technik: Es sind Erfahrung, Innovationsgeist und ein Team, das seit Generationen mit Leidenschaft an langlebigen Lösungen arbeitet. Metallbau Selinger steht für Verlässlichkeit,





Foto: tschinkersten fotografie

Sportarena und Rötzergasse in Wien: Hochwertige Metallbaulösungen schaffen moderne Architektur mit nachhaltigem Mehrwert.



Foto: Metallbau Selinger GmbH

IKEA Wien: Individuelle Fassaden- und Metallbaulösungen von Selinger prägen moderne Wohn- und Gewerbebauten in ganz Österreich.

Qualität und Präzision – aus Kärnten für ganz Österreich. Wo andere Grenzen sehen, schafft Selinger tragfähige Lösungen. Seit über einem Jahrhundert. Als familiengeführtes Unternehmen verbindet Metallbau Selinger regionale Verwurzelung mit österreichweiter Umsetzungskompetenz – und steht bis heute für Konstruktionen, die durch Qualität, Funktionalität und Langlebigkeit überzeugen.



Foto: Metallbau Selinger GmbH

Mit Erfahrung, Innovationsgeist und persönlichem Engagement gestalten die Geschäftsführer Johann und Sebastian Selinger die Zukunft des Unternehmens im Metallbau.

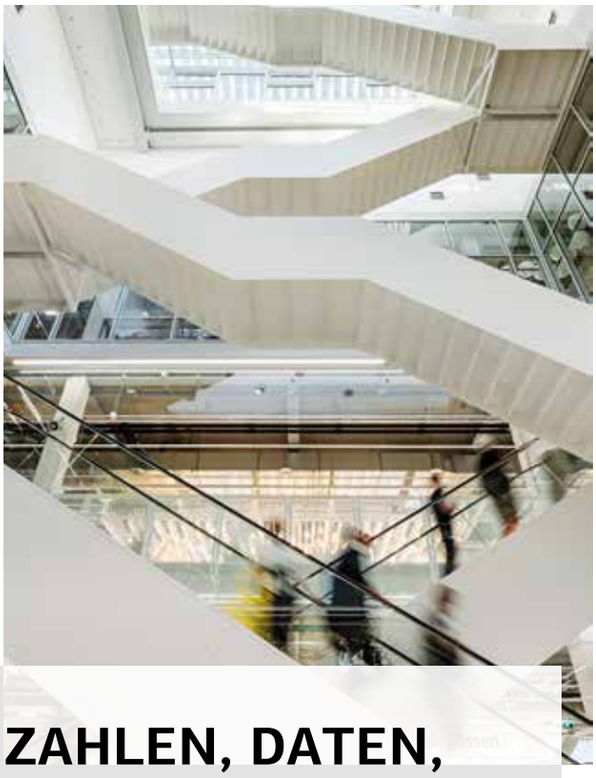


Foto: Hertha Hurnaus

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Familienunternehmen
seit 1912.

Standort:
Straßburg in Kärnten.

Spezialist für:
Aluminium-, Stahl- und Fassadenbau, Glas-, Brandschutz- & Sonderkonstruktionen.

Innovation:
- Moderne CNC-Fertigung
- Digitale Planung mit CAD & BIM
- Zertifiziert nach EN ISO 3834-3 und EN 1090

Projekte:
- Großprojekt: IKEA Wien Westbahnhof
- 6.700 m² Fassadenfläche umgesetzt
- Über 420 Tonnen Material verarbeitet
- Projekte in ganz Österreich

Auszeichnung:
Österreichischer Metallbaupreis 2024.

Von Friesach in die ganze Welt

Maschinenbau, Automatisierung und Robotik: SPRINGER entwickelt Technologien, die Produktionsprozesse neu denken. Ein Kärntner Familienunternehmen, das seit Generationen für Innovation steht.

Was einst mit einfachen mechanischen Lösungen begann, ist heute Hightech: SPRINGER entwickelt Maschinen und Anlagen, die dafür sorgen, dass tonnenschwere Baumstämme in modernen Sägewerken nahezu automatisch ihren Weg durch die Produktion nehmen. Sie werden transportiert, vermessen, bearbeitet, sortiert, gestapelt und verpackt. All diese Schritte sind präzise aufeinander abgestimmt und zunehmend automatisiert.



Fotos: Johannes Puch

Familienunternehmen in dritter Generation: Timo und Gero Springer verbinden Tradition mit Innovationskraft und internationaler Ausrichtung.

Der Gedanke dahinter ist bis heute derselbe: Technik soll Menschen schwere Arbeit abnehmen und Prozesse sicherer und effizienter machen. Die Möglichkeiten dafür haben sich grundlegend verändert. Heute verbindet SPRINGER klassischen Maschinenbau mit Automatisierung, Robotik und digitalen Technologien. Eine eigene Produktentwicklung schafft den Raum, neue Ideen voranzutreiben und technische Erfahrung mit den Möglichkeiten moderner Technologien zu verbinden.

Dabei entstehen keine Lösungen von der Stange. Gemeinsam mit den Kunden werden Produktionsabläufe analysiert und Anlagen exakt auf die jeweiligen Anforderungen zugeschnitten. Von einzelnen Maschinen bis zu komplexen Gesamtanlagen greifen zahlreiche Arbeitsschritte ineinander. Was in Friesach entwickelt und geplant wird, kommt heute in Sägewerken und holzverarbeitenden Betrieben auf der ganzen Welt zum Einsatz.

Innovation bedeutet für SPRINGER, Bewährtes immer wieder neu zu denken. Roboter übernehmen Aufgaben, die früher manuell erledigt wurden, intelligente Systeme vernetzen Produktionsschritte und ein hoher Automatisierungsgrad ermöglicht effizientere Abläufe. Aktuelle Entwicklungen wie die SAWBOX zeigen, wie dieser Weg konsequent weitergeführt wird.





Schnittholzverarbeitung auf höchstem Niveau: Vollautomatisierte Anlagen von SPRINGER übernehmen das Sortieren, Fördern und Stapeln von Schnittholz. **Bild rechts:** Historische Aufnahme einer SPRINGER-Maschine aus den frühen Jahren des Unternehmens.

Über mehr als sieben Jahrzehnte hat sich die Technik grundlegend verändert. Geblieben sind der Anspruch, immer wieder neue Wege zu gehen, und die Überzeugung, dass gute Technik vor allem eines leisten muss: Arbeit besser machen.



Automatisierte Verpackung: Der ED 3000 Wrapper verpackt fertige Schnittholzpakete effizient und schützt sie für Transport und Lagerung.

AUS DER CHRONIK

1952

Ing. Hans Springer gründet mit fünf Mitarbeitern das Unternehmen im ehemaligen Dominikanerkloster in Friesach.

1969

Dr. Hansjörg Springer tritt in zweiter Generation ein und treibt die Internationalisierung voran.

2012

Timo und Gero Springer übernehmen in dritter Generation die Führung des Familienunternehmens.

2013 bis 2017

Mit einer eigenen Produktentwicklung stärkt SPRINGER den Innovationsfokus. 2017 wird das Robotic Labeling System präsentiert und die Robotik weiter ausgebaut.

2021

Mit einer eigenen Tochtergesellschaft in den USA stärkt SPRINGER seine Präsenz in Nordamerika.

2025

Mit der SAWBOX präsentiert SPRINGER ein kompaktes, hochautomatisiertes Sägewerkskonzept.

Stahlkompetenz für neue Zukunftsmärkte

Die SST STAHL GmbH in St. Stefan verbindet jahrzehntelange Erfahrung mit modernen Fertigungstechnologien und internationaler Kompetenz. Dies eröffnet zusätzliche Perspektiven im Defence-Bereich.

Stahl ist ein Werkstoff mit enormen Möglichkeiten. Damit daraus zuverlässige Lösungen für anspruchsvolle Anwendungen entstehen, braucht es Erfahrung, technisches Know-how und modernste Fertigungstechnologien. Genau dafür steht die SST Stahl GmbH in St. Stefan im Lavanttal.

Das Kärntner Unternehmen hat sich als internationaler Partner für industrielle Auftragsfertigung und innovative Produktentwicklung etabliert. Zum Leistungsspektrum zählen Stahl- und Maschinenbauteile, hochfeste Stahlbau- und Leichtbaulösungen, Hydraulikzylinder sowie mechanisch bearbeitete Komponenten. Engineering, Entwicklung, Fertigung, Qualitätssicherung und Logistik greifen dabei ineinander.

Besondere Stärken liegen in der Verarbeitung von hoch- und höchstfesten Feinkornbaustählen und Panzerstählen. Robotergestützte Schweißtechnik, CNC-Bearbeitung, Brenn- und Plasmaschneiden, Tiefbohren, Wärmebehandlung und Oberflächenveredelung sowie die Bauteilmontage ermöglichen komplexe Bauteile mit höchsten Anforderungen an Belastbarkeit, Sicherheit und Präzision.

Auf mehr als 100.000 Quadratmetern Gesamtfläche, davon rund 22.000 Qua-



Foto: Mobile Diamantseilsäge (MDS)

Die von SST entwickelte Mobile Diamantseilsäge (MDS) verbindet innovative Schneidtechnik mit mobiler Einsatzfähigkeit und steht für die eigene Produktentwicklung am Standort.



Oberflächentechnik und Lackierung am Standort.



Das Betriebsgelände der SST STAHL GmbH. Hier findet die Herstellung von komplexen Stahlbaukomponenten aller Bauteilgrößen statt.

dratmeter Produktionsfläche, arbeiten über 300 qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 22 Lehrlinge. Die Verbindung von Engineering und Fertigungstiefe reduziert Schnittstellen und schafft Planungssicherheit. Internationale Industrieunternehmen wie Schwing-Stetter, Konrad Forsttechnik, Siemens, voestalpine und thyssenkrupp setzen auf diese Kompetenz.

Neben der Auftragsfertigung gewinnt die Entwicklung eigener Produkte an Bedeutung. Projekte wie Direct Drive und eine mobile Diamantseilsäge zeigen, wie SST Stahl industrielle Erfahrung mit technischem Erfindergeist verbindet. Zwei Innovationspreise unterstreichen den Anspruch, neue Lösungen zu entwickeln und bestehende Technologien weiterzudenken.

Ein wichtiges Zukunftsfeld ist der Defence-Bereich. Aufbauend auf der Erfahrung mit hochfesten Materialien und Panzerstählen soll künftig auch die Fertigung von Komponenten für gepanzerte Fahrzeuge einen bedeutenden Beitrag zur Unternehmensentwicklung leisten. Damit erschließt SST Stahl zusätzliche industrielle Perspektiven.

So verbindet das Unternehmen seine regionale Verwurzelung mit internationaler Ausrichtung und bewährte Fertigungskompetenz mit neuen Geschäftsfeldern. Der Anspruch bleibt, Lösungen zu schaffen, die dort überzeugen, wo Qualität, Sicherheit und Verlässlichkeit entscheidend sind.



AUS DER CHRONIK

1971 – Gründung

SST Stahl entsteht als Produktionswerk der Firma Schwing am Standort St. Stefan im Lavanttal.

1970er–1990er – Spezialisierung

Das Unternehmen baut seine Kompetenzen in der Herstellung von Maschinen- und Stahlbauteilen sowie Hydraulikelementen kontinuierlich aus.

2000er – Technologischer Ausbau

Moderne Fertigungstechnologien und mechanische Bearbeitung stärken die Position als industrieller Zulieferer.

2010er – Internationalisierung und Innovation

SST Stahl entwickelt sich zum internationalen Fertigungspartner. Engineering und Produktion werden enger miteinander verbunden.

2020er – Investitionen in die Zukunft

Neue CNC-Bearbeitungszentren, Roboterschweißanlagen und weitere Technologien stärken die Wettbewerbsfähigkeit. Eigene Projekte wie Direct Drive und eine mobile Diamantseilsäge unterstreichen die Innovationskraft.

Heute und morgen – Neue Geschäftsfelder

Mehr als 300 Mitarbeitende gestalten die Weiterentwicklung des Unternehmens. Besonders der Defence-Bereich und die Fertigung von Komponenten für gepanzerte Fahrzeuge sollen künftig an Bedeutung gewinnen.

Stadtwerke Klagenfurt: Sicher versorgt

Energie, Wasser und Wärme sind die klassischen Aufgabengebiete der Stadtwerke Klagenfurt. Doch das Spektrum reicht weit darüber hinaus: Mit den Bereichen öffentlicher Verkehr, Telekommunikation, Strandbäder, Bestattung und Außenwerbung zählen die Stadtwerke zu den wichtigsten Infrastruktur- und Versorgungsunternehmen Kärntens.

Seit beinahe 90 Jahren versorgt die Stadtwerke Klagenfurt AG die Landeshauptstadt mit den wichtigsten Infrastruktur- und Versorgungsdienstleistungen.

Rund 1.100 Mitarbeiter:innen sorgen täglich dafür, dass die Versorgung der Landeshauptstadt und darüber hinaus zuverlässig funktioniert. Mit einem Konzernumsatz von rund 380 Millionen Euro verbinden die Stadtwerke wirtschaftliche Stärke mit kommunaler Verantwortung. Das Leistungsspektrum reicht weit über die klassische Energieversorgung hinaus. Neben Strom, Gas und Fernwärme gehören auch Wasser, Glasfaser für Firmenkunden, Bestattung und Außenwerbung zum Versorgungsportfolio. Mit den Bussen der KMG Klagenfurt Mobil GmbH leisten die Stadtwerke einen wichtigen Beitrag zu umweltfreundlicher Mobilität in und um Klagenfurt. Drei Strandbäder und ein Campingplatz am Wörthersee sowie ein Hallenbad, das 2028 eröffnet wird, ergänzen das Angebot im Freizeitbereich.

Auch weniger sichtbare Leistungen sind für die Stadt unverzichtbar. Die Stadtwerke kümmern sich unter anderem um die öffentliche Beleuchtung und betreiben eine Prüf- und Inspektionsstelle für Wasser. Das Wasserversorgungsnetz reicht auch nach Ebenthal und Maria Saal, das Stromnetz nach Krumpendorf. Zudem sind die Stadtwerke Erfinder der Klagenfurter Wasserschule und Initiator des Kärntner Lyrikpreises.

Zukunftssicherheit steht im Mittelpunkt der Investitionen. 2025 flossen rund 54 Millionen Euro in Infrastruktur und Innovation. Fernkälte, Geothermie, Biogas, moderne Energienetze und Digitalisierung sind wichtige Bausteine für eine nachhaltige Entwicklung.



Foto: Helge Bauer

Die Stadtwerke Klagenfurt und ihre Tochterunternehmen sind als familienfreundliche Arbeitgeber und Top-Arbeitgeber der Region mehrfach ausgezeichnet.



Foto: STW-Michael Stabentheiner



Foto: STW-Michael Stabentheiner

Attraktives Freizeitangebot: Mit den drei Strandbädern Klagenfurt, Loretto und Maiernigg sorgen die Stadtwerke Klagenfurt für eine hohe Lebensqualität in der Landeshauptstadt. **Bild rechts:** Sicher versorgt: Kontinuierliche Investitionen in die Infrastruktur sichern die Versorgung für heute und morgen.



Foto: Tine Steinthaler

Zukunftsfit: Über 40 Lehrlinge machen derzeit ihre Ausbildung bei den Stadtwerken Klagenfurt.

Als einer der größten Arbeitgeber der Region setzen die Stadtwerke auf sichere Arbeitsplätze, Aus- und Weiterbildung sowie langfristige Entwicklungsperspektiven. Flexible Arbeitszeitmodelle, Homeoffice, Gesundheitsförderung, Pensionsvorsorge und zahlreiche weitere Benefits ergänzen das Angebot.

So verbinden die Stadtwerke Klagenfurt Versorgungssicherheit mit Innovation, Nachhaltigkeit und Verantwortung – und gestalten damit aktiv die Zukunft der Landeshauptstadt und der Region.

AUS DER CHRONIK

1940er Jahre

1940 werden städtische Betriebe vereint. 1944 startet die erste O-Buslinie, 1949 Österreichs erstes Kombikraftwerk.

1950er Jahre

Der Heiligengeistplatz wird 1955 zum Verkehrsknotenpunkt, 1959 entsteht die Grundwasseranlage Straschitz II.

2000er Jahre

Das Unternehmen wird zur Aktiengesellschaft und bleibt zu 100 % im Eigentum der Stadt Klagenfurt.

2010er Jahre

Das Fernheizkraftwerk wird auf Erdgas umgerüstet und um eine neue Kesselanlage erweitert.

2020er Jahre

2022 eröffnet das Umspannwerk Nord, 2024 feiert das Strandbad 100 Jahre. 2025 wird der Wasserverband Kärnten gegründet, 2028 soll das neue Hallenbad eröffnen.

www.stw.at

Fundamente für Generationen



Baustelle Joanneumsviertel Graz.

Was 1958 mit Pioniergeist und solidem Handwerk im Lavanttal begann, ist heute ein erfolgreiches Familienunternehmen mit rund 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Steiner Bau verbindet Tradition mit Fortschritt und baut damit seit Generationen an der Zukunft.

Ein Stück Pioniergeist, solides Handwerk und der Mut, neue Wege zu gehen: Damit legte Baumeister Albert Steiner 1958 im Lavanttal den Grundstein für die Steiner Bau GesmbH. Aus dem einstigen Drei-Mann-Betrieb ist heute ein erfolgreiches Familienunternehmen mit rund 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geworden.



Fotos: Steiner Bau

Firmenzentrale St. Paul / Lavanttal.

Mit unserer Zentrale in St. Paul im Lavanttal und weiteren Standorten in Klagenfurt, Gratkorn und Wien stehen wir für starke regionale Verankerung und umfassende Baukompetenz weit über die Grenzen des Lavanttals hinaus.

Unsere Stärke liegt in der Vielfalt unserer Leistungen. Ob Hochbau, Tiefbau, Brückenbau oder anspruchsvolle Projekte im Infrastruktur-, Ingenieur- und Kraftwerksbau – wir schaffen Lösungen, die auf Dauer ausgelegt sind. Eigene Asphalt- und Betonmischwerke sowie unsere integrierte Tischlerei sichern dabei Qualität, Flexibilität und Wertschöpfung im eigenen Unternehmen.

Im Mittelpunkt stehen die Menschen, die hinter unseren Projekten stehen. Rund 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringen ihr Wissen, ihr Können und ihre Leidenschaft täglich ein. Als verlässlicher Arbeitgeber und engagierter Ausbildungsbetrieb fördern wir junge Menschen und geben Erfahrung weiter – denn die nächste Generation ist die Grundlage für nachhaltige Entwicklung.

Gleichzeitig verbinden wir die Werte und das Know-how aus fast sieben Jahrzehnten mit neuen Technologien und



MUMUTH – Neubau Haus für Musik und Musiktheater Graz.
Bild rechts: A2 Südautobahn, P 19 Talübergang Lavant.

nachhaltigen Lösungen – von moderner Umwelttechnik über Solarenergie bis hin zur E-Mobilität. Unser Anspruch ist es, nicht nur Bauwerke zu errichten, sondern Werte zu schaffen, die langfristig wirken.

So bauen wir auf dem auf, was uns seit 1958 auszeichnet: Verlässlichkeit, solides Handwerk und der Anspruch, uns kontinuierlich weiterzuentwickeln. Mit Blick nach vorn und dem Bewusstsein für unsere Herkunft.



Aufbringen von Spritzbeton – Salzachbrücke Eschenau.



AUS DER CHRONIK

1958

Gründung des Einzelunternehmens durch BM Albert Steiner in St. Paul im Lavanttal.

1981

Umwandlung des wachsenden Betriebs in die Steiner-Bau GesmbH.

1989

Übergabe der Führung an die zweite Generation.

2008

Verleihung des Kärntner Landeswappens für besondere Verdienste.

2025

Übergabe der Führung an die dritte Generation.

Heute

Mit rund 700 Beschäftigten und Niederlassungen in Kärnten, der Steiermark und Wien zählt das Unternehmen im Hoch- und Tiefbau zu den verlässlichen Branchengrößen. Eigene Asphalt- und Betonwerke sowie Investitionen in Solarenergie und E-Mobilität sichern die technologische Spitzenposition für die kommenden Jahrzehnte.

In Stein gemeißelt Mit Gefühl geführt

Seit 1908 steht Fantoni in Bleiburg für Steinmetzkunst. In vierter Generation führt Klaus Fantoni den ältesten Steinmetzmeisterbetrieb Kärntens – und verbindet traditionelles Handwerk mit neuen Ideen. „Steine verzeihen keine Fehler“, sagt der Geschäftsführer, der seit 2004 an der Spitze des Familienbetriebs steht.

Präzision, Verlässlichkeit und ein guter Umgang mit Mitarbeitern und Kunden sind für ihn die Grundlage unternehmerischen Erfolgs.

Was einst mit Grabdenkmälern und Grabsteinen begann, ist heute ein vielseitiger Betrieb für Naturstein innen und außen. Küchen, Bäder, Böden, Treppen, Terrassen und Poolumrandungen entstehen ebenso in Bleiburg wie individuelle Grabgestaltungen. Rund 60 Prozent der Aufträge entfallen auf diesen sensiblen Bereich, in dem persönliche Wünsche zählen. Jeder Rohblock ist ein Unikat. Fantoni bezieht Naturstein aus aller Welt, setzt aber auch auf heimischen Marmor.



Zehn Mitarbeiter arbeiten im Betrieb, darunter zwei weibliche Lehrlinge. Nachwuchs und Fachkräfte zu finden, wird schwieriger – umso wichtiger ist es für Fantoni, Talente zu erkennen und zu fördern. Denn Steinmetz zu sein, bedeutet für ihn weit mehr als Schneiden, Schleifen oder Gravieren: Man muss den Stein fühlen.

Dass Tradition und Innovation zusammengehören, zeigt die gemeinsam mit einem Partner entwickelte mobile Graviermaschine. 2022 wurde dafür die cnc-graveur GmbH in Kranj gegründet. Die Maschine eröffnet neue Möglichkeiten bei der modernen Gravur und stärkt die Verbindung von Handwerk und Innovation.

Unternehmertum bedeutet für Klaus Fantoni vor allem Ehrlichkeit: Was vereinbart wurde, muss gelten. Für die Zukunft wünscht er sich Stabilität, weniger Unsicherheit und Rahmenbe-



Klaus Fantoni führt den traditionsreichen Steinmetzbetrieb in vierter Generation und verbindet seit 1908 gelebtes Handwerk mit neuen Ideen.

dingungen, die Unternehmen entlasten. Seine größte Sorge ist Stillstand. Seine eigene Bilanz fällt eindeutig aus: Im nächsten Unternehmerleben würde er alles wieder genauso machen.



Präzision und Fingerspitzengefühl sind gefragt: Bei Fantoni wird jeder Naturstein mit handwerklicher Sorgfalt bearbeitet.



AUS DER CHRONIK

1908
Gründung des Steinmetzbetriebs Fantoni in Bleiburg. Die ersten Schwerpunkte liegen auf Grabdenkmälern und Grabsteinen.

Die folgenden Jahrzehnte
Der Familienbetrieb entwickelt sich kontinuierlich weiter und wird von Generation zu Generation übergeben. Traditionelles Steinmetzhandwerk und die Verarbeitung von Naturstein bleiben das Fundament.

2004
Klaus Fantoni übernimmt die Geschäftsführung und führt den Betrieb in vierter Generation weiter. Das Angebot wird zunehmend um Natursteinlösungen für den Innen- und Außenbereich erweitert.

2022
Gemeinsam mit einem Partner gründet Fantoni die cnc-graveur GmbH in Kranj. Eine mobile Graviermaschine verbindet handwerkliche Erfahrung mit moderner Technologie.

Heute
Fantoni steht für individuelle Natursteinlösungen, präzises Handwerk und persönliche Beratung. Der Betrieb verbindet mehr als ein Jahrhundert Erfahrung mit dem Anspruch, Tradition weiterzuentwickeln.

Sto gestaltet die Zukunft des Bauens

Seit Jahrzehnten steht Sto für Innovation, Qualität und Partnerschaft im modernen Bauen. Was einst als Fassadenspezialist begann, ist heute ein international vernetzter Systemanbieter mit Sitz in Villach.

Von Villach aus betreut die Sto Ges.m.b.H. den Markt in Österreich sowie Slowenien, Kroatien und Serbien und pflegt darüber hinaus starke Partnerschaften in ganz Südeuropa. Rund 350 Mitarbeitende begleiten Planer:innen, Architekt:innen, Verarbeiter:innen und Handelspartner mit ganzheitlichen Lösungen für langlebige, energieeffiziente und ästhetische Gebäude. Das Portfolio umfasst Fassadenbeschichtungen, Wärmedämm-Verbundsysteme, vorgehängte hinterlüftete Fassaden, Bodenbeschichtungen, keramische Beläge, Betoninstandsetzung und hochwertige Innenraumlösungen.

Die Stärke von Sto liegt im Zusammenspiel aus technischer Kompetenz, Marktnähe und Innovationskraft. Gemeinsam mit den Partnern entwickelt das Unternehmen Systeme, die Gebäude schützen, gestalten und für kommende Anforderungen fit machen. Die vier Geschäftsfelder Fassade, Innenraum, Boden und Betoninstandsetzung bilden dabei die Basis für umfassende Lösungen aus einer Hand.

Innovationen entstehen im engen Austausch mit dem Sto-Konzern sowie durch die kontinuierliche Arbeit von Produktmanagement, Forschung und Entwicklung. Beispiele dafür sind Sto-Ventec Photovoltaics Inlay, das Photo-



Foto: sto

Das Management-Team zeigt sich verantwortlich für alle strategischen und organisatorischen Entscheidungen im Unternehmen.



Foto: Marius Sabo

Die Trockenproduktion am Standort Villach stärkt die regionale Wertschöpfung.

voltaik harmonisch in Fassaden integriert, sowie intelligente Fassadenbeschichtungen wie StoColor Dryonic® und StoColor Lotusan®, die Oberflächen dauerhaft schützen.

Ein besonderer Schwerpunkt der Zukunft liegt auf der Sanierung. Sto unterstützt die Modernisierung des Gebäudebestands mit energieeffizienten Systemen und Lösungen für unterschiedlichste Anforderungen – von Wohngebäuden bis zu Gesundheits-, Bildungs- und Beherbergungsbauten.

Mit der modernen Trockenproduktion in Villach, die 2021 in Betrieb ging, hat Sto den Standort Kärnten nachhaltig gestärkt. Die Investition sichert kurze Wege, hohe Lieferfähigkeit und eine effiziente Versorgung der südeuropäischen Märkte.

Die Geschichte von Sto ist eine Geschichte gemeinsamer Entwicklung: getragen von Mitarbeitenden, Partnern und Kund:innen. Mit Erfahrung, Innovationskraft und Verantwortung gestaltet Sto die Bauwelt von morgen aktiv mit.



Fotos: Christian Schellander

Vertrauen durch Systemkompetenz, von der Planung bis zur Umsetzung.

AUS DER CHRONIK

1970

Walter Kuttin unterzeichnet den Vertrag zum Vertrieb der Sto-Produkte in Kärnten – die Geburtsstunde von Sto Österreich.

1983

Gründung der Sto Ges.m.b.H. in Villach und Erweiterung des Verkaufsgebietes.

2006

Gründung der Niederlassung in Slowenien.

2008

Start der Niederlassung in Kroatien sowie Erweiterung des Produktionsstandorts Villach mit einer Investition von rund 1,5 Mio. Euro.

2019

Gründung der Niederlassung in Serbien.

2020

Baubeginn der modernen Trockenproduktion in Villach mit einer Investition von 10 Mio. Euro. Auszeichnung als „Exzellentes Unternehmen Österreichs“ (EFQM-Staatspreis Unternehmensqualität).

2021

Inbetriebnahme der Trockenproduktionsanlage.

2026

Rund 350 Mitarbeitende betreuen von Villach aus Österreich, Slowenien, Kroatien, Serbien und Partner in ganz Südeuropa.

Im Gurktal daham, für dich gebacken

Seit 1908 steht die Bäckerei Stocklauser für echtes Handwerk, regionale Verwurzelung und Brot mit Zeit zum Reifen. Heute führt die fünfte Generation den Familienbetrieb in die Zukunft.

Im Herzen des Gurktals liegt die Heimat der Bäckerei Stocklauser. Seit 1908 wird in Weitensfeld gebacken, geknetet und verfeinert. Heute führen Hannes und Martin Stocklauser den Familienbetrieb in fünfter Generation: Hannes als Bäcker- und Konditormeister, Martin als Bäckermeister. Gemeinsam verbinden sie überliefertes Wissen mit neuen Ideen und haben das Unternehmen in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiterentwickelt.



Foto: The Cretas

Hannes und Andrea mit der nächsten Generation.

Das Erfolgsgeheimnis liegt in der Qualität und in der Zeit, die gutes Brot braucht. „An der Uhr drehen wir nicht, denn echt gutes Brot braucht Zeit“, lautet der Grundsatz. Der Natursauerteig wird seit den Anfängen gepflegt und bildet die Grundlage vieler Brotsorten, darunter das Gurktaler Landbrot und das Bergsteigerbrot. Dazu kommen frisches Gebäck, feine Mehlspeisen und handgefertigte Torten. Die Produkte werden täglich für elf Standorte in Kärnten und der Steiermark sowie für Hotels, Pensionen, Märkte und Kunden der Gai-Fahrten hergestellt.

Auch die nächste Generation gestaltet die Zukunft mit. Tochter Athina verantwortet das Marketing, Sohn Samuel arbeitet als Bäckermeister gemeinsam mit seinem Onkel Martin in der Backstube. Seine Frau Jeanine bringt als Barista-Meisterin ihre Kaffeeexpertise ein. Der regional geröstete „Echt guata Kaffee“ ist an allen Standorten erhältlich – zum Genießen vor Ort oder als ganze Bohne für zu Hause. Firmengründer der Konditorei war Hannes und Martins Vater Michael, liebevoll „Stocki Michl“ genannt. Bis heute ist er in die Qualitätskontrolle eingebunden.

Bei der Gestaltung neuer Standorte bleibt die Familie ihrer Linie treu. DI Andrea Stocklauser, BSc, plant gemeinsam mit Athina und deren Mann Ing.



Foto: Arnold Poschl



Foto: Stocklauser

Martin Stocklauser. **Bild rechts:** Kärntner Reindling.

Valentino Knes. Die Umsetzung erfolgt mit regionalen Unternehmen. So tragen auch die Filialen am Benediktinermarkt, in der Bahnhofstraße und am Fleischmarkt in Klagenfurt die unverwechselbare Stocklauser-Handschrift.

Ein wichtiger Teil des Erfolgs sind die Mitarbeitenden, die in Produktion, Auslieferung und Cafés täglich ihr Können und Engagement einbringen. Mit Emilia, der Tochter von Samuel und Jeanine, ist bereits die siebte Generation da. Die Wurzeln bleiben im Gurktal, die Freude am Genuss reicht weit darüber hinaus: von uns, fia di – aus dem Herzen des Gurktals.



Foto: Stocklauser

Flattnitzer Brot.

AUS DER CHRONIK

1908
Gründung der Bäckerei Stocklauser in Weitensfeld im Gurktal.

Weitere Generationen
Der Familienbetrieb wird über Jahrzehnte weitergeführt und entwickelt. Traditionelles Bäckerhandwerk und die Pflege des Natursauerteigs bleiben zentrale Bestandteile der Qualität.

Übernahme durch Hannes und Martin Stocklauser
Die fünfte Generation baut das Unternehmen aus und erweitert das Filialnetz in Kärnten und der Steiermark.

Erweiterung des Sortiments
Mit der Konditorei kommen Mehlspeisen und Torten hinzu. Regional gerösteter Kaffee ergänzt das Angebot.

Heute
Die sechste Generation arbeitet bereits im Unternehmen mit. Mit Emilia ist auch die siebte Generation Teil der Familiengeschichte.

Aus Holz wird Zukunft

Seit mehr als 140 Jahren ist Holz ein wichtiger Teil der Geschichte von Bad St. Leonhard. 1885 errichtete Valentin Weiß am heutigen Standort eine Brettersäge.

Aus den Anfängen mit einer Brettersäge entwickelte sich ein moderner Produktionsstandort, der heute zu den bedeutenden Holzwerken von Stora Enso zählt.

1999 übernahm Stora Enso das Werk und setzte damit einen neuen Abschnitt in seiner Entwicklung. Es folgten Investitionen in Sägetechnik, Hobelwerk, Trocknung und Weiterverarbeitung. Einen besonderen Meilenstein markierte die Errichtung des Brettsperrholzwerks: Seit 2008 wird in Bad St. Leonhard CLT – kreuzweise verleimte Massivholzplatten – produziert. Die Produkte werden für moderne Holzbauprojekte eingesetzt und weltweit vermarktet. Die Entwicklung des Standorts verbindet dabei industrielle Leistungsfähigkeit mit Nachhaltigkeit. 2023 wurde eine Photovoltaikanlage mit mehr als 3.700 Modulen und einer Leistung von 1,5 MWp errichtet. Sie deckt rund zwölf Prozent des jährlichen Strombedarfs des Werkes. Im Jahr 2024 wurden weitere Maßnahmen für Energieeffizienz, Arbeitssicherheit, Brandschutz und eine optimierte Produktion umgesetzt.

Auch die Verbindung zur Region ist stark. Als wichtiger und integraler Bestandteil für Lieferanten und Kunden ist das Werk ein wichtiger sowie verlässlicher Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb für über 250 Mitarbeiter:innen und wurde 2023 für besondere Leistungen in der Lehrlingsausbildung mit dem Staatspreis ausgezeichnet. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter





Fotos: Stora Enso

Kindergarten-Zubau Bad St. Leonhard mit Sylva™ by Stora Enso





Das Werk Bad St. Leonhard heute und damals (Bild rechts).

haben ihre berufliche Laufbahn als Lehrlinge begonnen. Wie leistungsfähig der Standort heute ist, zeigt ein besonderer Meilenstein: Im Oktober 2025 überschritt die CLT-Produktion in Bad St. Leonhard erstmals die Marke von einer Million Kubikmetern. Das dort produzierte Brettsperrholz wurde bereits in rund 15.000 Projekten weltweit eingesetzt.

So steht Bad St. Leonhard beispielhaft für die Verbindung von Tradition, regionaler Verantwortung, moderner Technologie und nachhaltigem Bauen – und damit für Holz mit Zukunft.



Sylva™ CLT-Wand by Stora Enso: Brettsperrholzwände mit millimetergenau ausgeschnittenen und einbaufertigen Öffnungen für Fenster und Türen.

AUS DER CHRONIK

1885
Valentin Weiß errichtet eine Brettersäge am heutigen Standort.

1991
Eine neue Sägelinie wird errichtet.

1999
Stora Enso übernimmt das Werk von Schweighofer Holzindustrie.

2000 – 2002
Modernisierung und Ausbau von Hobelwerk und Sägelinie.

2007/2008
Errichtung und Start der CLT-Produktion. Bad St. Leonhard wird zum wichtigen Standort für Brettsperrholz.

2019
Vier weitere Trockenkammern werden errichtet.

2022
Vier Trockenkammern werden erneuert und die Restholzentsorgung nach einem Brandereignis modernisiert.

2023
Photovoltaikanlage mit 1,5 MWp; Auszeichnung als staatlich ausgezeichneter Lehrbetrieb.

2024
Umfangreiche Investitionen in den Standort in puncto Nachhaltigkeit, Arbeitssicherheit, Brandschutz sowie Energieeffizienz.

2025
Mehr als eine Million m³ CLT-Gesamtproduktion werden erreicht.

Aus Holz entstehen Lebensräume



Vom kleinen Familienbetrieb zum international gefragten Spezialisten für hochwertige Möbel und Inneneinrichtungen: Kreativmöbel Stückler verbindet Tradition, Kreativität und modernste Technologie.

Seit mehr als 120 Jahren steht die Tischlerei Stückler in Reichenfels für hochwertiges Handwerk, individuelle Lösungen und konsequente Weiterentwicklung. Was 1903 mit Ferdinand Stückler als kleine traditionelle Werkstatt begann, hat sich über vier Generationen zu einem modernen, international tätigen Familienunternehmen entwickelt.

Heute führen Gerold und Karin Stückler den Betrieb, unterstützt von einem engagierten Team von rund 20 Mitarbeitern. Auch die fünfte Generation ist bereits im Unternehmen angekommen: Tochter Sophie ist Tischlermeisterin und bringt ihr Fachwissen insbesondere in die Arbeitsvorbereitung und CNC-Programmierung ein. Damit verbindet sich die Erfahrung der vergangenen Jahrzehnte mit neuen Ideen und moderner Ausbildung. Gleichzeitig setzt das Familienunternehmen ein starkes Zeichen für die Region: Als geschätzter Arbeitgeber und engagierter Ausbildungsbetrieb gibt Stückler wertvolles Handwerkswissen an die nächste Generation weiter. Mit Leidenschaft für das Detail, kompromissloser Präzision und einem feinen Gespür für die Wünsche der Menschen blickt die Tischlerei stolz auf ihre traditionsreiche Geschichte zurück – und gestaltet mit kreativen Holzideen voller Vorfreude die Wohnwelten von morgen.



Fotos: Fa. Stückler

Familie Stückler, Sophie, Gerold und Karin.

Das Leistungsspektrum ist vielseitig: Gefertigt werden individuelle Möbelstücke, komplette Raumlösungen und hochwertige Innenausbauten für private und gewerbliche Kunden. Auch bestehende Einrichtungen erhalten durch kreative „Facelifts“ eine neue Qualität. Von der Garderobe über die Einbauküche bis zur ganzheitlich geplanten Raumlösung entstehen Möbel, die exakt auf die Wünsche und Anforderungen der Kunden zugeschnitten sind. Eine besondere Kompetenz liegt im exklusiven Innenausbau von Privatyachten. Hier sind höchste Präzision und perfekte Oberflächen gefragt. Dafür



Werkstatt heute. **Bild rechts:** Werkstatt früher.



Wohnzimmereinrichtung mit Altholz kombiniert.

setzt Stückler auf modernste Bearbeitungstechnologien. Investitionen in Technik und Infrastruktur gehören seit jeher zur Unternehmensphilosophie. Die Produktionsfläche wurde auf 2.200 Quadratmeter vergrößert. Auch der Maschinenpark wird stetig erweitert und aktualisiert. Damit werden Arbeitsabläufe optimiert, Kapazitäten erweitert und höchste Qualitätsstandards gesichert. Auch bei der Planung setzt Stückler auf Innovation: Nach individueller Beratung entstehen fotorealistische 3D-Planungen. So wird aus einer Idee Schritt für Schritt ein präzise gefertigtes Unikat.

Die Geschichte der Tischlerei Stückler zeigt: Tradition bedeutet nicht Stillstand. Sie bedeutet, Werte zu bewahren und gleichzeitig den Mut zu haben, neue Wege zu gehen. Mit Erfahrung, Kreativität und modernster Technologie blickt das Familienunternehmen optimistisch in die Zukunft.



AUS DER CHRONIK

1903
gründet Ferdinand Stückler in Reichenfels die Tischlerei und legt damit den Grundstein für eine mehr als 120-jährige Familientradition.

1950
übernimmt sein Sohn Johann und führt die Tischlertradition in der nächsten Generation weiter.

1976
geht das Unternehmen an Sohn Josef über.

1994
übernimmt Gerold Stückler den elterlichen Betrieb. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Karin entwickelt er die Tischlerei zu einem modernen Spezialisten für individuellen Möbel- und Innenausbau.

2003
feiert das Familienunternehmen sein 100-jähriges Bestehen.

Heute
beschäftigt die Tischlerei rund 20 Mitarbeiter und verbindet traditionelles Handwerk mit modernster Technologie. Mit Tochter Sophie, Tischlermeisterin und bereits aktiv im Unternehmen, ist auch die fünfte Generation Teil des Familienbetriebs. Die Geschichte wird damit erfolgreich weitergeschrieben.

Umwelttechnik seit 1910 von Kärnten nach CEE



Eine SW-Gewässerschutzanlage AQUAprotect auf der A10 im Bereich Pongau (AT) zur Reinigung des Autobahnabwassers.

SW Umwelttechnik entwickelt und produziert Betonfertigteile für den Auf- und Ausbau der Infrastruktur über und unter der Erde. Von Kärnten aus eroberte das Familienunternehmen erfolgreich den CEE-Raum.

Als Josef Stoiser und Carl Wolschner im Jahr 1910 in Klagenfurt den Grundstein für die heutige SW Umwelttechnik Stoiser & Wolschner AG legten, ahnten sie wohl kaum, dass sich ihr Kärntner Familienbetrieb zu einem international agierenden Vorreiter entwickeln wird. Was damals mit visionärem Pioniergeist in der regionalen Betonfertigung begann, ist heute an der Wiener Börse notiert und ein verlässlicher Partner für moderne Bauvorhaben im In- und Ausland.



Fotos: SW Umwelttechnik

Nachhaltige Radwegbrücke mit innovativer UHPC-Technologie (Ultra High Performance Concrete) in Lutzmannsburg (AT). (Klaus Einfalt, Michael Bachler)

Die 116-jährige Unternehmensgeschichte ist geprägt von kontinuierlichem Wandel und mutigen Meilensteinen. Ein entscheidender Wendepunkt war der Schritt über die Landesgrenzen hinaus: Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs bewies das Unternehmen Weitblick und expandierte ab 1990 erfolgreich nach Ungarn und ab 2001 nach Rumänien. Aus den Kärntner Wurzeln erwuchs so ein starkes europäisches Netzwerk mit mittlerweile neun Produktionsstandorten. Dieses strategische Wachstum im zentral- und osteuropäischen CEE-Raum ermöglicht es der Gruppe, den spezifischen Infrastrukturbedarf direkt vor Ort zu decken und gleichzeitig Transportwege ökologisch wie ökonomisch kurz zu halten.

Wir verfolgen unsere Mission, die Lebensqualität und die Standortattraktivität in unseren Märkten zu erhöhen. Dafür entwickeln und produzieren wir Produkte für jahrzehntelange Nutzung, die über und unter der Erde eingesetzt werden: von Rohren für die Kanalisation über Großbehälter für den Straßenbau bis hin zu Wänden, Trägern und Stützen für den Wohn- und Hochbau. Mit diesem umfassenden Portfolio sichert SW Umwelttechnik das tägliche



SW-Fertigteile (Träger, Stützen, Decken- und Wandpaneele) für die Bosch-Produktionshalle in Miskolc (HU).

Funktionieren moderner Lebensräume. Ob im innovativen Wassermanagement, beim Ausbau zukunftssicherer Verkehrsnetze oder im nachhaltigen Hochbau – unsere langlebigen Betonfertigteile verbinden Generationen.

Das heute in fünfter Generation geführte Kärntner Traditionsunternehmen zeigt, wie regionale Verwurzelung, wirtschaftlicher Erfolg und verantwortungsvolles Handeln zusammengehören – mit einem klaren Blick auf den Schutz unserer Umwelt und die Zukunft der nächsten Generationen.



Ein 30 Meter langer SW-Brückenträger wird auf der Ringautobahn A0 in Bukarest versetzt (RO).



Eine mit dem SW-Stützwandsystem realisierte Stützmauer in Linz (AT).

AUS DER CHRONIK

1910
Gründung durch Baumeister Josef Stoiser und den Architekten Carl Wolschner.

1926
Maria Rothmüller geb. Stoiser übernimmt die Leitung.

1945
Hohlblockerzeugung mit selbstentwickeltem Vibrationssystem.

1959
Karl Wolschner übernimmt die Leitung.

1963
Herstellung der ersten biologischen Kläranlagen.

1976
Heinz Wolschner übernimmt die Leitung.

1981
Mineralölabscheider werden in die Produktion aufgenommen.

1990
Beginn der Aktivitäten in Ungarn.

1994
Bernd Wolschner wird mit seinem Bruder Heinz Wolschner Geschäftsführer.

1997
IPO an der Wiener Börse.

2001
Expansion nach Rumänien.

2008
Klaus Einfalt wird Mitglied des Vorstandes.

2015
Klaus Einfalt wird CEO und János Váczi wird CFO.

2026
beschäftigt SW Umwelttechnik an neun Standorten in drei Ländern rund 770 Mitarbeitende.

Technologie, die Zukunft möglich macht

Seit fast drei Jahrzehnten entstehen in Villach innovative Lösungen für die Halbleitermesstechnik. Mit hochpräzisen Technologien für die Prüfung von Leistungshalbleitern und Sensoren setzt das Unternehmen international Maßstäbe und leistet einen wichtigen Beitrag für die Technologien von morgen.

Seit 1997 entstehen in Villach Technologien für eine der anspruchsvollsten Disziplinen der Halbleiterindustrie. T.I.P.S. Messtechnik entwickelt und fertigt hochpräzise Testhardware für Mikrochips: Probe Cards, Test Boards sowie mechanische Komponenten und voll integrierte Test Heads. Als Pionier in der Hochvolt-Messtechnik hat das Unternehmen früh ein Technologiefeld besetzt, das heute angesichts von Elektromobilität, erneuerbaren Energien, Rechenzentren und leistungsfähiger Strominfrastruktur immer wichtiger wird. Im Mittelpunkt stehen Testinterfaces für Leistungshalbleiter auf Basis von Silizium, Siliziumkarbid (SiC) und Galliumnitrid (GaN). Sie sind zentrale Bausteine moderner Energie- und Elektroniksysteme, stellen aber auch höchste Anforderungen an die Prüftechnik.



Fotos: Sarina Döbernig

Technologie aus Villach für die Welt: Am Standort von T.I.P.S. Messtechnik entstehen hochpräzise Testlösungen für die Halbleitertechnologien von morgen.

Genau hier setzt T.I.P.S. an. „Wir haben dieses Technologiefeld früh als strategische Nische erkannt und uns von Beginn an konsequent darauf spezialisiert. Dadurch wurden wir zu Pionieren in diesem Segment der Halbleiterprüftechnik“, beschreibt Geschäftsführer Michael Fiammengo die Entwicklung. Mit proprietären Technologien, wie zum Beispiel der LuPo®-Technologie, entwickelt T.I.P.S. Lösungen, die den Wafertest von Leistungshalbleitern sicher, skalierbar und ohne das klimaschädliche Isoliergas SF6 ermöglichen. Leistungshalbleiter – die Grundbausteine für viele modernste Technologien – werden dadurch überhaupt erst zuverlässig messbar.

Aktuelle LuPo®-Lösungen ermöglichen Tests bis 15 kV und mehr als 1.000 A und sind für Si-, SiC- und GaN-Bauteile ausgelegt. Das Leis-



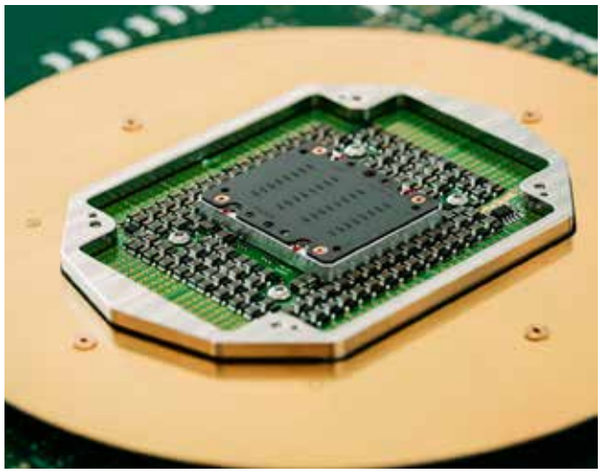
Dr. Martin Eberhart, Michael Fiammengo, BA, MBA, und Dr. Rainer Gaggl.

tungsspektrum reicht von der Entwicklung und Konstruktion über die Fertigung bis zur Integration und Wartung. Neben Probe Cards entstehen Test Boards, hochpräzise mechanische Komponenten und komplexe kundenspezifische Testintegrationen. Bei der Fertigung verbindet T.I.P.S. handwerkliches Können mit hochpräzisen Maschinen und einer hohen Fertigungstiefe.

Vernetzte Systeme und digitale Prozesse schaffen Transparenz über den Produktstatus und unterstützen effiziente Abläufe. So treffen jahrzehntelange Erfahrung, Präzisionsarbeit und moderne Produktion aufeinander.

Innovationen wie Power KGD (Known Good Die) – für die Prüfung vereinzelter Leistungshalbleiter unter extremen Bedingungen – zeigen, wie T.I.P.S. neue Anforderungen früh aufgreift. Die technologische Kompetenz von T.I.P.S. wurde vielfach ausgezeichnet. Das Unternehmen erhielt mehrfach den Innovations- und Forschungspreis des Landes Kärnten – zuletzt 2023 für die proprietäre Power-KGD-Technologie. Im selben Jahr wurde T.I.P.S. mit dem ECONOVIUS-Sonderpreis prämiert und für den Staatspreis Innovation nominiert.

Heute beschäftigt T.I.P.S. am Standort Villach über 100 Mitarbeiter und verfügt über mehr als 3.000 Quadratmeter Entwicklungs- und Fertigungsfläche. Von hier aus entstehen hochspezialisierte Testlösungen für Kunden weltweit – und damit ein Stück Technologie, das entscheidend dafür ist, dass die nächste Generation von Leistungshalbleitern und Sensoren ihren Weg in Elektrofahrzeuge, Energienetze, Rechenzentren und andere Zukunftstechnologien finden kann.



AUS DER CHRONIK

1997
Betriebsgründung durch Dr. Rainer Gaggl. T.I.P.S. steht für Technical Innovation – Physical Solution.

1998
Dr. Martin Eberhart tritt als Partner in das Unternehmen ein.

2011
Spatenstich für den Standort im TPV und Errichtung des ersten Betriebsgebäudes.

2016
Verdoppelung der Produktions- und Konstruktionsfläche durch die Erweiterung des Hauptgebäudes.

2022
T.I.P.S. feiert 25-jähriges Jubiläum.

2023
Auszeichnung mit dem ECONOVIUS sowie Nominierung für den Österreichischen Staatspreis Innovation. Spatenstich für den Bau 03.

2025
Erweiterung der Produktionsfläche durch Bau 03. Neue mechanische Werkstatt, optimierte Produktionsabläufe und Ausbau des LuPo®-Labors.

2026
Führungswechsel mit Kontinuität: Michael Fiammengo übernimmt als CEO und Managing Director die operative Führung. Martin Eberhart wechselt in den Beirat. T.I.P.S. erreicht erstmals die Marke von 100 Mitarbeitern.

Wo Kärntens Herzen im Rhythmus schlagen



Tanzen mit Lebensfreude.

Seit fast 50 Jahren bringt die Tanzwelt Wankmüller Kärnten in Bewegung: auf dem Parkett, an der Bar und mitten im Leben. Paartanz, Latin, Linedance und vieles mehr – hier findet jede und jeder den eigenen Rhythmus.

Was 1979 mit Heinz Wankmüller als klassische Tanzschule begann, ist heute Kärntens größte Adresse für Tanz und Lifestyle. Am Steuer: Petra und Andy Wankmüller. Gemeinsam führen sie die Tanzwelt mit viel Gespür für Menschen und Trends und sorgen dafür, dass hier nie Stillstand herrscht.



Fotos: Tanzwelt Wankmüller

Die Tänzerei: tagsüber das gemütliche Café, abends die lebendige Bar.

Schrittfolgen auswendig lernen? Kann man. Aber darum geht's in der Tanzwelt nicht. Es geht um das Kribbeln, wenn die Musik einsetzt, um den Moment, in dem die Drehung plötzlich sitzt, und um das Lachen danach.

Die Bühne dafür sind die drei hellen Säle am Schleppe-Platz. Hier treffen sich alle Generationen: vom Walzer über heiße Latin-Rhythmen bis zum lässigen Linedance oder Solo-Tanz. Das flexible Kurssystem passt sich deinem Alltag an – nicht umgekehrt.
Und weil Tanzen mehr ist als Bewegung, gehört das Drumherum genauso dazu: das Glas Prosecco nach dem Kurs, neue Freundschaften und Abende, die länger dauern als geplant. Bei den Karaoke-Abenden wird mitgesungen, bei den Outdoor-Tanzsocials unter freiem Himmel getanzt. Und wer selbst etwas zu feiern hat oder einen Rahmen für Seminare sucht, kann die Räumlichkeiten auch mieten.

Seit 2024 hat dieses Lebensgefühl ein eigenes Zuhause: die Tänzerei. Tagsüber das gemütliche Café, abends die lebendige Bar – ein Ort, an dem man einfach gerne bleibt, mit oder ohne Tanzschuhe.





Ballabend im großen Saal. **Bild rechts:** Live-Musik in der Tänzerei.

Und der Blick geht über die Landesgrenze hinaus: Gemeinsam mit befreundeten Tanzschulen in der Steiermark entstehen neue Veranstaltungen und Workshops – Tanzen verbindet eben.

Fast fünf Jahrzehnte Tanzleidenschaft – und kein bisschen müde. Petra und Andy Wankmüller freuen sich auf alles, was noch kommt. Let's dance, Kärnten!



Die beiden Geschäftsführer Petra und Andy Wankmüller.

AUS DER CHRONIK

1979 – Der erste Schritt

Heinz Wankmüller gründet die Tanzschule Wankmüller in Klagenfurt. Der Startschuss für eine Erfolgsgeschichte voller Tanzbegeisterung.

2012 – Die nächste Generation

Andy Wankmüller übernimmt den elterlichen Betrieb von seinem Vater Heinz, der sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

2014 – 35 Jahre & ein neuer Look

Zum 35-jährigen Jubiläum wird die Tanzschule umfassend modernisiert. Die drei Säle erstrahlen seither in völlig neuem Glanz.

2024 – Hallo, Tänzerei!

Die Tanzwelt investiert groß und gestaltet das Café am Schleppe-Platz komplett neu. Das Ergebnis: die Tänzerei – tagsüber das gemütliche Café, abends die lebendige Bar.

2026 – Tanzen ohne Grenzen

Fast 50 Jahre Tanzwelt – und neue Partnerschaften: Mit Tanzschulkollegen aus der Steiermark werden Veranstaltungen und Workshops wechselseitig angeboten. Die Koralmbahn macht's möglich: einfach in den Zug steigen und zum Workshop nach Graz oder an den Wörthersee fahren.

Seit 1972: Kompetenz, Qualität und Vertrauen

Die Tarmann Chemie steht für professionelle Reinigung, Hygiene und individuelle Produktlösungen – mit österreichischen Wurzeln und internationaler Ausrichtung.

KommRat Bruno Tarmann legte 1972 den Grundstein für die Tarmann Chemie. Mit einem hervorragenden Produkt, eisernem Willen und Handschlagqualität entstand ein Unternehmen, das sich Schritt für Schritt weiterentwickelte. Der frühe Erfolg beruhte auf der Überzeugung, dass gute Reinigungslösungen mehr leisten müssen als Sauberkeit: Sie sollen im Alltag funktionieren, Ressourcen sinnvoll einsetzen und dem Kunden echte Unterstützung bieten.

Heute wird das Familienunternehmen in zweiter Generation von den Geschwistern Bruno und Jasmine Tarmann geführt. Gemeinsam setzen sie die Werte fort, auf denen das Unternehmen aufgebaut wurde: Verlässlichkeit, persönliche Beziehungen und die Bereitschaft, für Herausforderungen individuelle Lösungen zu finden. Die Nähe zum Kunden und der direkte Austausch bleiben dabei ein wichtiger Teil der Unternehmenskultur.



Fotos: Jost

Die Geschäftsleitung der Tarmann Chemie: KommRat Bruno Tarmann (links) mit Jasmine und Bruno Tarmann.

Werte, die sich im Alltag zeigen

Die Tarmann Chemie versteht sich nicht nur als Anbieter von Reinigungsmitteln, sondern als Partner ihrer Kunden. Die Spezialisten beraten, analysieren Anforderungen direkt vor Ort und entwickeln Lösungen, die auf den jeweiligen Betrieb zugeschnitten sind. Bei Bedarf begleiten Fachkräfte auch die Einführung der Produkte, unterstützen bei Reinigungsprozessen und bieten Hygiene- und Produktschulungen an.

Mehr als nur Reinigung

Das Unternehmen bietet ein umfangreiches Sortiment an Reinigungs- und Hygieneprodukten für die Gastronomie, Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe. Mit der eigenen Marke TARCO® steht die Tarmann Chemie für Qualität, Effizienz und nachhaltige Lösungen – von bewährten Klassikern bis hin zu innovativen Spezialprodukten.

Qualität & Innovation

Eigene Forschung und Entwicklung, moderne Produktionsanlagen und strenge Qualitätskontrollen garantieren höchste Wirksamkeit und Sicherheit.



Die Tarmann Chemie übersiedelte 1997 nach St. Jakob im Rosental.

Persönlich & nah
Persönliche und aktive Kundenbetreuung ist ein wesentlicher Bestandteil des Erfolgs. Gemeinsam mit internationalen Vertriebspartnern (unter anderem in Slowenien, Kroatien, Serbien und Tschechien) kann die Tarmann Chemie auch Kunden in verschiedenen europäischen Märkten betreuen und eine zuverlässige, rasche Lieferung ermöglichen.

Nachhaltigkeit als Verantwortung
Die Tarmann Chemie denkt heute schon an morgen: Ressourcenschonung, umweltfreundliche Rezepturen und nachhaltige Verpackungslösungen sind zentrale Bestandteile der Unternehmensphilosophie.



„TARCO® Super“ – der Erfolgsreiniger, der bis heute zum Sortiment gehört und laufend weiterentwickelt wird.



Schmutz vergeht – TARCO® besteht: Spezielle Lösungen für jeden Anwendungsbereich

AUS DER CHRONIK

1972
gründete KommRat Bruno Tarmann die Tarmann Chemie als Einzelfirma in Reifnitz.

1976
folgte der Umzug nach Klagenfurt.

1978
Gründung der Tarmann Chemie in Deutschland.

1989
Gründung der Austrochem d.o.o. in Slowenien.

1992
Gründung Svenda-Tarmann Chemie d.o.o. in Kroatien.

1997
Eröffnung der Werkshalle in St. Jakob im Rosental.

1999
Gründung der Austrochem d.o.o. in Serbien.

2024
Erweiterung des Standortes in Klagenfurt.

Heute
Aus dem Kärntner Familienbetrieb hat sich ein international ausgerichtetes Unternehmen mit über 100 Mitarbeitern im In- und Ausland entwickelt.

Handwerk mit goldenem Boden

Traditionelles Handwerk, präzise Fertigung und moderne Technik prägen die Kärntner Goldmanufaktur Tauerngold. In Glanegg entstehen feine Schmuckketten, die Qualität und jahrzehntelange Erfahrung verbinden.

Seit mehr als 130 Jahren steht Tauerngold für feinste Schmuckketten, handwerkliche Präzision und die Leidenschaft für ein besonderes Material. Was im Jahr 1891 begann, wird heute in Glanegg mit großer Sorgfalt und einem sicheren Gespür für die Zukunft fortgeführt. Als einziger österreichischer Hersteller von Schmuckketten nimmt Tauerngold eine besondere Stellung ein. In den vergangenen 60 Jahren entwickelte sich das traditionsreiche Kärntner Unternehmen zu einem der bedeutendsten Kettenhersteller im deutschsprachigen Raum.



Fotos: Tauerngold

Das Produktionsgebäude.

Eine besondere Stärke liegt in der Herstellung von Lotkerndrähten. Dieses anspruchsvolle Verfahren ermöglicht durchgängig gelötete und besonders belastbare Ketten. Die feinste Ausführung misst lediglich 0,8 Millimeter und eignet sich hervorragend, um hochwertige Diamanten und Edelsteine elegant zur Geltung zu bringen.

Mit 24 unterschiedlichen Kettentypen und sieben Edelmetalllegierungen bietet Tauerngold eine außergewöhnliche Vielfalt. Aus mehr als 1.000 Produkten entstehen rund 40.000 mögliche Varianten – als Meterware oder individuell nach Kundenwunsch konfektioniert und mit dem passenden Verschluss versehen.

Jede einzelne Kette durchläuft zahlreiche, sorgfältig aufeinander abgestimmte Arbeitsschritte. Dabei greifen Feinmechanik, Goldschmiedekunst und Gießereitechnik nahtlos ineinander. Vor allem aber sind es die erfahrenen Hände der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die jedem Produkt seine besondere Qualität verleihen. Viele von ihnen begleiten das Unternehmen bereits seit Jahrzehnten. Ihr Wissen, ihre Verbundenheit und ihre Verlässlichkeit bilden einen wesentlichen Teil der Identität von Tauerngold. Auch der verantwortungsvolle Umgang mit wertvollen





Flüssiges Gold bei 1100 °C. **Bild rechts:** Klaus Hell-Höflinger führt das Unternehmen Tauerngold in fünfter Generation.

Rohstoffen ist fest in der Unternehmensphilosophie verankert. Die von Tauerngold verarbeiteten Edelmetalle stammen zu 100 Prozent aus recyceltem Schmuck aus Österreich. Alter Schmuck wird gesammelt, eingeschmolzen und fachgerecht geschieden. Die daraus zurückgewonnenen Edelmetalle bilden die Grundlage für neue, hochwertige Schmuckketten.

So schließt sich ein besonderer Kreislauf: Was einst als Schmuckstück getragen und geschätzt wurde, kehrt als wertvoller Rohstoff in die Fertigung zurück und erhält in neuer Form ein zweites Leben. Auf diese Weise verbindet Tauerngold gelebte Nachhaltigkeit mit österreichischer Herkunft, traditionellem Handwerk und höchstem Qualitätsanspruch.



Kettenmaschine.

AUS DER CHRONIK

1891
gründete Ignaz Seeleithner Tauerngold in Graz. Zunächst fertigte er handgearbeitete Ketten. Zu Kriegsbeginn übersiedelte das Unternehmen nach Zagreb; dort begann die maschinelle Produktion.

1946
folgte der Neustart in Glanegg. Tauerngold ist dort bis heute verwurzelt.

2008
setzte Klaus Hell-Höflinger einen wichtigen Zukunftsimpuls: Das Unternehmen begann mit dem Recycling von Altgold und etablierte damit einen eigenen Edelmetallkreislauf.

Heute
führt Klaus Hell-Höflinger Tauerngold in fünfter Generation und verbindet handwerkliche Tradition mit moderner Fertigung, Qualitätsbewusstsein und nachhaltigem Wirtschaften. Das Fundament wurde vor fünf Generationen gelegt – und der Weg für die nächste Generation ist geebnet.

Individualität als Industriestandard

Seit über 30 Jahren entwickelt TC Maschinenbau maßgeschneiderte Anlagen für die Holzindustrie in St. Veit an der Glan. Als Komplettsystemanbieter vereint das Unternehmen Innovation, Verlässlichkeit und Praxisnähe – von der Planung bis zur Inbetriebnahme.

Seit 1994 steht das Unternehmen TC Maschinenbau für individuelle Anlagenlösungen in der holzverarbeitenden Industrie. Vom familiengeführten Kleinbetrieb bis zum international tätigen Industriekonzern begleitet das Unternehmen seine Partner entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von der ersten Idee über Planung und Konstruktion bis hin zur Montage und darüber hinaus. Ziel ist es, technische Lösungen zu schaffen, die exakt auf die Anforderungen der Kunden abgestimmt sind. Im Familienunternehmen in zweiter Generation prägen kurze Entscheidungswege, direkte Kommunikation und ein hohes Maß an Verlässlichkeit die tägliche Arbeit. Jeder Auftrag wird als gemeinsames Projekt verstanden, bei dem technisches Know-how, langjährige Erfahrung und partnerschaftliches Denken ineinandergreifen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist dabei die Rolle als Komplettsystemanbieter: TC Maschinenbau entwickelt und fertigt nahezu alle Komponenten im eigenen Haus und realisiert schlüsselfertige Gesamtanlagen. Dadurch entstehen optimal abgestimmte Systeme mit hoher Effizienz und langfristiger Betriebssicherheit.

Ein weiterer zentraler Bereich ist die Revitalisierung und das Retrofit bestehender Anlagen. Insbesondere mittelständische Betriebe profitieren von wirtschaftlichen Lösungen, mit denen vorhandene Maschinen modernisiert und an aktuelle Anforderungen angepasst werden. Durch die Erneuerung von Komponenten, die Integration moderner Steuerungs- und Automatisierungstechnik sowie die Optimierung bestehender Prozesse werden Leistung, Verfügbarkeit und Sicherheit gesteigert – bei gleichzeitig reduzierten Investitions- und Stillstandskosten. Mit „Ready to Run“ setzt TC Maschinenbau zusätzliche Maßstäbe: Anlagen werden bereits im Werk vollständig aufgebaut, getestet und unter realen Bedingun-



Fotos: TC Maschinenbau

Rund 100 Mitarbeiter:innen vereinen langjährige Erfahrung und technisches Know-how und tragen täglich zur Umsetzung maßgeschneiderter Lösungen in der Holzverarbeitung bei.



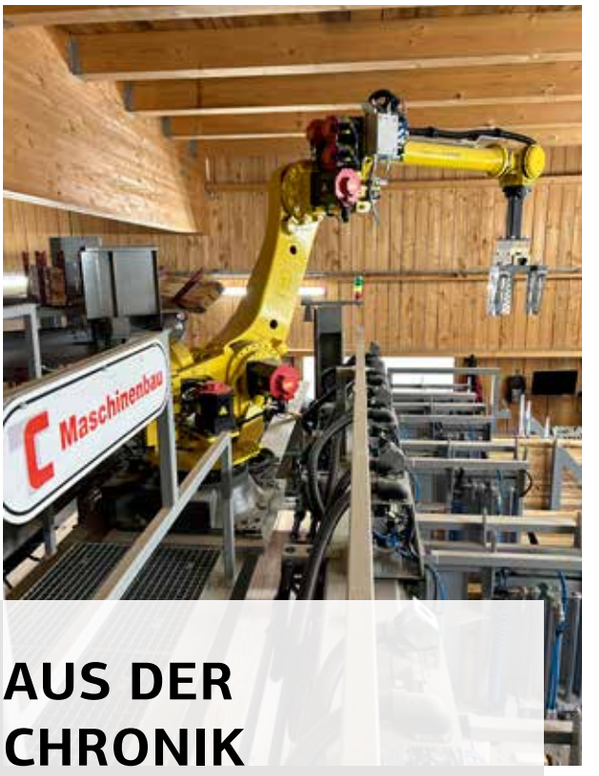
DI (FH) Peter Spendier jun. und Ing. Peter Spendier sen. stehen für Kontinuität, Erfahrung und technische Kompetenz im Familienunternehmen.

gen geprüft. Das Ergebnis sind reduzierte Montagezeiten, maximale Planungssicherheit und ein reibungsloser Produktionsstart beim Kunden.

Die Branchenexpertise basiert auf jahrzehntelanger Erfahrung in der Holzverarbeitung – von Rundholz- und Schnittholzmanipulation bis hin zu hochautomatisierten Robotiklösungen. Wo Standardlösungen an ihre Grenzen stoßen, entwickelt das Unternehmen maßgeschneiderte Sondermaschinen, die funktional, robust und wirtschaftlich überzeugen. Mit dem neuen Kompetenz- und Innovationszentrum investiert TC Maschinenbau gezielt in Ausbildung, Wissenstransfer und Zukunftstechnologien.



Der Betriebsstandort in St. Veit an der Glan mit rund fünf ha Fläche und über 9.500 m² Produktions- und Verwaltungsfläche.



AUS DER CHRONIK

1994

Gründung TC Maschinenbau durch Peter Spendier sen. als Spezialist für Maschinenbau in der Holzindustrie und kontinuierliches Wachstum

2008

Eintritt der nächsten Generation ins Unternehmen

2010

Neubau Bürogebäude und erste Erweiterungen am Standort

2013

Entwicklung zum Komplettsystemanbieter für Turnkey-Anlagen

2017

Erweiterung Betriebsgelände auf 30.000 m², Ausbau Logistik

2008 bis 2019

Ausbau Montage, Infrastruktur, Fertigungskapazitäten

2019 bis 2026

Stetiger Ausbau PV-Anlagen zur nachhaltigen Energieversorgung, Endausbau über 850 kWp inkl. Stromspeicher

2021 bis 2022

Digitalisierung, Prozessoptimierung, Neubau einer weiteren Halle, Einführung „Ready to Run“

Karriereportal für die Fachkräfte von morgen



Im Bereich der Schweißtechnik arbeitet die TAK eng mit dem Prüf- und Zertifizierungsdienstleister TÜV SÜD zusammen.

Mit individuellen Ausbildungsmodellen und modernsten Standards ebnet die Technische Akademie St. Andrä im Lavanttal jungen Fachkräften den Weg ins Berufsleben.

Seit 19 Jahren unterstützt die Technische Akademie (TAK) im Lavanttal Nachwuchs-Fachkräfte auf ihrem Weg ins Berufsleben. Maßgeschneiderte Ausbildungsmodelle für Berufsfelder wie Elektrotechnik, Metalltechnik und Mechatronik bieten den Auszubildenden beste Zukunftsperspektiven mit Jobgarantie.

Ganzheitliche Ausbildung

Das Angebot reicht von der praktischen Grundausbildung über das Basislehrjahr bis hin zur zwischenbetrieblichen Ausbildung. Hier arbeitet die TAK intensiv mit – derzeit 35 – Partnerbetrieben in ganz Kärnten zusammen. Um die Teilnehmenden optimal auf die Berufswelt und die Anforderungen des Marktes vorzubereiten, setzt die TAK



Fotos: TAK



„Portal in die Zukunft“ – Talenteschmiede mit Zukunftsgarantie



Die Technische Akademie steht in enger Zusammenarbeit mit Schulen und Betrieben und fördert klar den Nachwuchs.



auf innovative Unterrichtsmethoden und individuelle Konzepte, die auch die Förderung von Sozial- und Sprachkompetenzen beinhalten.

Am Standort St. Andrä wurden mittlerweile bereits 1.000 Lehrlinge zu hochqualifizierten Fachkräften in Industrie und Wirtschaft ausgebildet. Mehr als 3.000 Teilnehmende nutzten das Weiterbildungsangebot, bestehend aus Kursen für Zusatzqualifikationen sowie fachbezogenen Ausbildungen.

„Wir bieten den Unternehmen einzigartige Vorteile und einen umfangreichen Zusatznutzen, indem wir individuelle Lösungen und Ausbildungsangebote erarbeiten."

Manfred Vallant, Geschäftsführer

AUS DER CHRONIK

2007

Gründung der Technischen Ausbildungs GmbH.

2009

Ausbau der Technischen Akademie mit neuem Outfit, Vergrößerung der Ausbildungsfläche, Anschaffung modernster Maschinen.

2010

Bau einer Blechbearbeitungshalle, Start Robotikausbildung, Anschaffung eines Industrieroboters.

2013

Errichtung einer Übungsproduktionshalle mit einer Plasmaschneideanlage, einer Kunst- und Skulpturenwerkstatt und einem Speisesaal.

2015

Vergrößerung der Ausbildungswerkstatt und Investition in CNC-5-Achsen-Maschinen.

2017

Die erste Smart-Factory-Anlage („Industrie 4.0") wird in Betrieb genommen.

2018

Anschaffung von innovativer Robotertechnik.

2021

Alle Lehrsäle werden vollständig digital ausgestattet.

2024

Nächster Meilenstein – die Technische Akademie übernimmt die exklusive Lehrlingsausbildung für die Firma Infineon in Villach.

Heute

beschäftigt die Technische Akademie an zwei Standorten 20 Mitarbeiter:innen und zählt zu den größten privat geführten Aus- und Weiterbildungseinrichtungen in Kärnten.

Werte, die Generationen verbinden

Die TILLY Holzindustrie Gesellschaft m.b.H. steht heute für drei Unternehmensbereiche: TILLY Naturholzplatten, TILLY Pellets und Energie in Form von Strom und Wärme und für den Anspruch, den wertvollen Rohstoff Holz ganzheitlich und nachhaltig zu nutzen.

TILLY verbindet damit nachhaltige Produktion, erneuerbare Energie und unternehmerische Verantwortung – seit Generationen und mit Blick in die Zukunft.

Es sind nicht allein Zahlen, die ein Unternehmen erfolgreich machen. Es sind Werte, die über Generationen weitergegeben werden. Bei der TILLY Holzindustrie in Althofen prägen genau diese Werte seit mehr als vier Jahrzehnten den Weg vom regionalen Sägewerk zu einem der führenden europäischen Hersteller von Naturholzplatten.

Mit hoher Innovationskraft und konsequentem Qualitätsanspruch entstehen in Althofen Massivholzplatten, die in Architektur, Innenausbau und Möbelbau weltweit eingesetzt werden. Rund 90 Prozent der Produktion gehen in den Export und tragen das Qualitätsversprechen „Made in Austria“ hinaus in internationale Märkte.

Nachhaltigkeit ist dabei kein Schlagwort, sondern Teil des Geschäftsmodells. Im Sinne einer konsequenten Kreislaufwirtschaft werden sämtliche Holzressourcen bestmöglich genutzt. Aus Werksreststoffen entstehen jährlich bis zu 150.000 Tonnen Holzpellets, rund ein Prozent der weltweiten Pelletsproduktion. Damit zählt TILLY zu den bedeutenden Produzenten dieser klimafreundlichen Energieform und zeigt, wie aus dem wertvollen Rohstoff Holz hochwertige Produkte und erneuerbare Energie zugleich entstehen.

Die Verantwortung endet jedoch nicht am Werkstor. Bereits seit 2006 liefert TILLY Wärme für Althofen und versorgt die Stadt über das Fernwärmenetz mit nachhaltiger Energie aus dem eigenen Biomassekraftwerk. Mit der neuen Kraft-Wärme-Kopplungsanlage wird diese regionale Versorgung weiter ausgebaut: Mehr grüne Wärme, mehr erneuerbarer Strom und mehr Versorgungssicherheit für die Region sind das Ergebnis.



Fotos: 2Dream PRODUCTIONS

Standortausbau mit Kärntens größter Aufdach-PV-Anlage.



Neues Biomassekraftwerk.



Werk II der Naturholzplatten-Produktion.

Für diesen Weg steht Geschäftsführer Kommerzialrat Ing. Gerd Lothar Tilly gemeinsam mit seinem zweiten Geschäftsführer Mag. Mario Wagner. Unter der Führung von Kommerzialrat Ing. Gerd Tilly entwickelte sich das Familienunternehmen, das von seinen Eltern Kommerzialrat ÖR Hans Tilly und Elisabeth Tilly gegründet worden war, zu einem international anerkannten Leitbetrieb. Das Verständnis der beiden Geschäftsführer von unternehmerischer Verantwortung ist langfristig geprägt: Wirtschaftlicher Erfolg, nachhaltiges Handeln und regionale Wertschöpfung gehören untrennbar zusammen. Mit den drei Söhnen Gerd, Martin und Thomas Tilly steht bereits die nächste Generation in verantwortungsvollen Schlüsselpositionen – und führt die Werte und die unternehmerische Haltung des Familienunternehmens konsequent in die Zukunft.

Values for Generations ist damit weit mehr als ein Unternehmensmotto. Es beschreibt eine Haltung, die bei TILLY seit Generationen gelebt wird und die auch künftig Maßstab für Innovation, Nachhaltigkeit und wirtschaftlichen Erfolg sein wird.

AUS DER CHRONIK

1981

Kauf eines Sägewerks durch KommR ÖR Hans und Elisabeth Tilly als Basis für die Tilly Holzindustrie Gesellschaft mbH.

1985

Errichtung des ersten Naturholzplatten-Werkes; die Platten werden rasch zum Bestseller im europäischen Möbelbau.

2006

Start der Fernwärmelieferung für die Stadt Althofen aus dem eigenen Biomassekraftwerk.

2009

Inbetriebnahme des neuen Massivholzplattenwerkes am Standort Althofen.

2017

Eintritt des zweiten Geschäftsführers, Mag. Mario Wagner, in die Tilly Holzindustrie Gesellschaft mbH.

2021

Standortausbau mit Kärntens größter Aufdach-PV-Anlage (3 MWp), neuer Logistikhalle und acht Holztrocknungsanlagen mit 1.600 m³ zusätzlicher Kapazität.

2023/24

Ankauf zusätzlicher Grundstücke als strategische Basis für die weitere Entwicklung des Standorts Althofen.

2024

Errichtung und Inbetriebnahme des neuen Pelletswerks mit einer Produktionskapazität von bis zu 150.000 Tonnen jährlich.

Verleihung des Berufstitels Kommerzialrat an Geschäftsführer Ing. Gerd Tilly.

2025/26

Bau und Inbetriebnahme eines neuen Biomassekraftwerks zur weiteren Stärkung der nachhaltigen Energieversorgung am Standort und in der Region.

Vier Generationen Handwerk und Zukunft



Präzise Planung und Umsetzung hochwertiger Verpackungslösungen.

Die Tischlerei Helmut Erjavec Transportverpackungen GmbH blickt auf eine über 115-jährige Familiengeschichte zurück, die von handwerklicher Tradition, stetiger Weiterentwicklung und regionaler Verbundenheit geprägt ist.

Die Geschichte der Tischlerei Helmut Erjavec Transportverpackungen GmbH beginnt 1910 mit der Gründung durch Johann Baptist Erjavec in Villach. Aus einer kleinen Familientischlerei entstand ein Handwerksbetrieb, geprägt von Fleiß, Genauigkeit und regionaler Verbundenheit. Damit wurde der Grundstein für eine über 115-jährige Unternehmensgeschichte gelegt, die bis heute fortgeführt wird.

Sein Sohn Ludwig Erjavec führte den Betrieb weiter, sicherte die handwerkliche Qualität und bewahrte die enge Bindung zum Werkstoff Holz. Der Familienbetrieb wurde in der Region als zuverlässiger Partner des Tischlerhandwerks bekannt und gewann über viele Jahre das Vertrauen der Kunden.

Mit Helmut Erjavec begann eine neue Entwicklungsphase. Neben der Tischlerei wurde der Bereich Ladenbau erweitert. Er erkannte früh den Bedarf industrieller Kunden an Verpackungslösungen für empfindliche Güter. 1996 erfolgte die Entscheidung zur Spezialisierung auf Transportverpackungen, die den weiteren Weg des Unternehmens prägte.

Heute ist die Tischlerei Helmut Erjavec Transportverpackungen GmbH ein spezialisierter Anbieter für Transportverpackungen in Branchen wie Halbleiterindustrie und Maschinenbau sowie weiteren Industriezweigen. Das Unternehmen bietet Verpackungsdienstleistungen direkt beim Kunden an und begleitet Projekte von der Planung bis zur Umsetzung. Maschinen, Anlagen und Güter werden für Luft-, See- oder Straßentransport sicher vorbereitet.



Fotos: Marina Hobmaier Fotografie

Der neue Firmenstandort in Villach – moderne Produktions- und Logistikflächen als Basis für weiteres Wachstum und effiziente Abläufe.





Heute beschäftigen Stefan und Edith Erjavec mehr als 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gemeinsam verbinden sie traditionelle Handwerkswerte mit modernster Fertigungstechnologie und gestalten die Zukunft des Familienunternehmens.

Das Unternehmen ist bis heute familiengeführt und steht für Beständigkeit, Qualität und Verantwortung. Über 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für die Umsetzung der Projekte und tragen das Know-how weiter. Langjährige Zusammenarbeit und Vertrauen prägen die Abläufe.

Der neue Firmenstandort stellt einen wichtigen Entwicklungsschritt dar und ermöglicht moderne Abläufe, effizientere Logistikprozesse und erweiterte Kapazitäten. Dadurch werden Prozesse optimiert und die Grundlage für Wachstum und Investitionen geschaffen.

Die fünfte Generation wächst im Unternehmen auf. Linus erlebt den Betrieb von klein auf und erhält Einblicke in Handwerk, Organisation und Werte. Seine spätere Berufswahl bleibt frei und unabhängig von Erwartungen.



AUS DER CHRONIK

1910
Gründung der Familientischlerei durch Johann Baptist Erjavec in Villach.

1920er – 1950er
Weiterführung durch Ludwig Erjavec und Etablierung als regionaler Handwerksbetrieb.

1970er – 1990er
Ausbau der Tischlerei und Entwicklung neuer Geschäftsfelder unter Helmut Erjavec.

1996
Strategische Spezialisierung auf Transportverpackungen.

2020er
Inbetriebnahme des neuen Firmenstandortes.

Heute
Familienbetrieb in vierter Generation mit über 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Maßarbeit, die Räume besonders macht



Foto: Bernhard Horst

Andreas und Norbert Schellander.

Wenn aus Ideen individuelle Räume werden: In Klagenfurt verbindet die Tischlerei Schellander über 80 Jahre Handwerkserfahrung mit moderner Planung und maßgeschneiderten Lösungen für Privat- und Objektbereiche.

Seit über 80 Jahren steht der Name Schellander in Klagenfurt für solides Tischlerhandwerk. Über mehrere Generationen hinweg hat sich der Familienbetrieb weiterentwickelt, ohne seine handwerklichen Wurzeln aus den Augen zu verlieren. Heute gestalten auch Norbert und Andreas Schellander die Zukunft des Unternehmens mit. Gemeinsam mit ihrem Team setzen sie auf persönliche Beratung, individuelle Lösungen und Möbel, die auf die Räume und Bedürfnisse ihrer Kunden abgestimmt sind.



Schulkantine des BSZ Völkermarkt.

Jedes Projekt beginnt mit einer persönlichen Beratung und reicht von der Planung und Visualisierung über die Fertigung bis zur Lieferung und Montage. Dabei geht es um mehr als die passende Einrichtung. Gemeinsam mit den Kunden entstehen Lösungen, die den vorhandenen Raum sinnvoll nutzen und Gestaltung mit Funktionalität verbinden.

Ob Fenster, Türen, Küchen, Wohnzimmereinbauten, Kleider- oder Nischenschränke, Betten oder Büromöbel: Die Tischlerei Schellander realisiert unterschiedlichste Projekte für den Wohn- oder Objektbereich. Dabei arbeitet das Unternehmen auch eng mit langjährigen Partnern und Herstellern zusammen. Ergänzt wird dieses Netzwerk durch regionale Partner sowie verschiedene Partnerbetriebe aus dem Bau- und Baunebengewerbe, darunter Elektriker und Installateure. So können auch umfangreichere Projekte gemeinsam geplant und umgesetzt werden.

Auch über das klassische Tischlerhandwerk hinaus spielt Kreativität bei Schellander eine wichtige Rolle. Einmal



Küche bei einem Privatkunden. **Bild rechts:** Mit der vierten Generation hält das digitale Zeitalter Einzug in das Unternehmen.

im Jahr wird der Schauraum zur Bühne für Kunst: Bei einer Kunstmatinee oder Vernissage treffen unterschiedliche Formen des kreativen Schaffens aufeinander. Mit einem eigenen Kunstkalender bringt die Tischlerei diese Verbindung jedes Jahr aufs Neue zum Ausdruck.

In gemeinsamen Projekten mit Künstlern zeigt sich, wie spannend die Verbindung von Handwerk, Design und Kunst sein kann.



Foto: Dietmar Wajand

Zweite und dritte Generation mit dem Künstler Johann Kogelnig bei der Präsentation des Kunstkalenders 2026.



AUS DER CHRONIK

1945
Valentin Schellander gründet die Tischlerei in der Villacher Straße in Klagenfurt.

1946
Übersiedelung in die Strutzmannstraße.

1953
Neubau des Betriebsgebäudes in der Ankershofenstraße, dem heutigen Unternehmensstandort.

1969
Peter Schellander steigt in das Unternehmen ein und führt den Nachfolgebetrieb.

1983
Nach Brand: Wiederaufbau und Erweiterung der Produktionsstätte.

2000
Modernisierung der Produktion und Eröffnung des Geschäftshauses „Büro & Wohnen“ mit 1.000 m² Schauraum.

2002
Norbert Schellander übernimmt als Geschäftsführer das Unternehmen.

2015
70-Jahr-Feier mit Überreichung des Kärntner Landeswappens und des Klagenfurter Stadtwappens.

2019
Modernisierung der Produktionsstätte.

2025
Andreas Schellander steigt in die Geschäftsführung ein und das Team sowie die Familie feiern das 80-Jahr-Jubiläum.

Wenn Holz Generationen verbindet



Foto: Tischlerei Unterüberbacher

Die Verbindung von handwerklicher Präzision und moderner Gestaltung schafft eine Atmosphäre, in der Holz seine natürliche Wärme entfalten kann.

Seit vier Generationen entstehen im Lesachtal Möbel und Räume mit Charakter – gefertigt aus einem Werkstoff, der lebt, inspiriert und Generationen verbindet.

Seit einem Jahrhundert steht die Tischlerei Unterüberbacher in Liesing im Lesachtal für die Verbindung von traditionellem Handwerk, hochwertiger Verarbeitung und individuellen Lösungen aus Holz. Der Familienbetrieb zählt zu den ältesten Handwerksunternehmen der Region und feierte im Mai 2024 sein 100-jähriges Bestehen.
Gegründet wurde die Tischlerei 1924 von Stefan Unterüberbacher sen. Heute wird das Unternehmen bereits in vierter Generation von Tischlermeister Markus Unterüberbacher geführt, der den Betrieb mit 1. Jänner 2024 von seinem Vater Herwig übernommen hat. Zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden heute das Team. Der Familiengedanke spielt dabei eine zentrale Rolle: Erfahrung, Wissen und handwerkliche Leidenschaft werden über Generationen hinweg weitergegeben.

„Holz ist lebendig, einzigartig und natürlich. Ob rustikal-alpin oder modern-minimalistisch – gemeinsam mit unseren Kunden verwirklichen wir individuelle Ideen“, beschreibt Markus Unterüberbacher die Philosophie des Unternehmens.



Foto: Tischlerei Unterüberbacher

Mit traditionellem Tischlerhandwerk und moderner Fertigung entstehen individuelle Lösungen aus Holz.

Das Leistungsangebot reicht von der Planung über die Fertigung bis zur Montage. Als Bau- und Möbeltischlerei realisiert Unterüberbacher individuelle Einrichtungen für Schlaf- und Wohnräume, Küchen, Bäder und Garderoben ebenso wie Stiegen, Türen, Decken und Böden. Zu den Kunden zählen Privatpersonen, Tourismus- und Gewerbebetriebe sowie öffentliche Auftraggeber. Traditionelles Können und moderne Technologien gehen dabei Hand in Hand. Mit der Anschaffung einer CNC-Anlage im Jahr 2020 wurden die Ferti-



Foto: Hans Guggenberger



Foto: Hans Guggenberger

100 Jahre Tischlerei Unterüberbacher: vier Generationen, ein starkes Team und die gemeinsame Leidenschaft für Holz. Heute verbinden Markus, Herwig und Stefan Unterüberbacher Tradition mit innovativen Ideen.



Foto: Bruno Klomfar

gungsmöglichkeiten weiterentwickelt und Prozesse effizienter gestaltet. Gleichzeitig bleibt die persönliche Handschrift des Handwerks ein wesentlicher Bestandteil jedes Projekts.

Auch die Ausbildung junger Menschen hat im Familienbetrieb einen hohen Stellenwert. Denn für Markus Unterüberbacher liegt die besondere Faszination seines Berufs darin, mit Holz und anderen Materialien immer wieder etwas Einzigartiges zu schaffen.

Zum 100-jährigen Bestehen würdigte die Gemeinde Lesachtal die Verdienste des Unternehmens mit dem Recht zur Führung des Gemeindewappens – eine besondere Auszeichnung für ein Jahrhundert Beständigkeit, Qualität und Leidenschaft für das Tischlerhandwerk.

AUS DER CHRONIK

1924

gründete Stefan Unterüberbacher sen. die Tischlerei in Liesing und legte damit den Grundstein für eine bis heute erfolgreiche Familien- und Handwerkstradition. Über vier Generationen hinweg wurde der Betrieb kontinuierlich weiterentwickelt und den Anforderungen der jeweiligen Zeit angepasst.

2024

Mit 1. Jänner 2024 übernahm Tischlermeister Markus Unterüberbacher das Unternehmen von seinem Vater Herwig. Im Mai 2024 wurde das 100-jährige Bestehen gefeiert. Als besondere Würdigung verlieh die Gemeinde Lesachtal dem Traditionsbetrieb das Recht zur Führung des Gemeindewappens.

Heute

beschäftigt die Tischlerei zehn Mitarbeiter und verbindet traditionelles Handwerk mit moderner Fertigungstechnologie.

130 Jahre Trafik Hubel – Tradition, die verbindet

Wer die Trafik Hubel in der Klagenfurter Domgasse 4 betritt, begibt sich auf eine faszinierende Zeitreise.

Seit nunmehr 130 Jahren ist die älteste Trafik der Landeshauptstadt ein fester, unverzichtbarer Bestandteil der lokalen Wirtschaft und ein lebendiger Ort der Begegnung. Täglich kommen hier rund 300 Kundinnen und Kunden aus allen Gesellschaftsschichten zusammen, um sich auszutauschen und die familiäre Atmosphäre zu genießen. Diese gelungene Symbiose aus gelebter Geschichte und herzlicher Familienzusammengehörigkeit prägt das Erfolgsgeheimnis des Kärntner Traditionsbetriebs.



Seniorchef Günther Hubel mit Bürgermeister Christian Scheider, Chef Hannes-Günther Hubel, BSc, und Stadtrat Julian Geier bei der Übergabe der Dank- und Anerkennungsurkunde.

Ein besonderes Highlight, das den historischen Charme des Geschäfts unmittelbar spürbar macht, ist das originale Interieur. Die urigen, braunen Holzmöbel und die massiven Schränke stammen direkt aus dem Gründungsjahr 1896. Um sich in der modernen Wirtschaft erfolgreich zu behaupten und ein starkes Alleinstellungsmerkmal zu sichern, hat sich der Familienbetrieb im Laufe der Jahrzehnte exzellent auf hochwertige Zigarren spezialisiert. Im hauseigenen Humidor finden passionierte Liebhaber sowie neugierige Einsteiger eine beeindruckende, sorgsam kuratierte Auswahl feinster Tabakwaren.

Die kontinuierliche wirtschaftliche Leistung und die tiefe Verwurzelung im Herzen der Stadt wurden im Sommer 2026 offiziell gewürdigt: Bürgermeister Christian Scheider überreichte Inhaber Hannes-Günther Hubel die Dank- und Anerkennungsurkunde der Stadt Klagenfurt.



Die 130-jährige Einrichtung, welche noch im Originalzustand vorhanden ist.



Eines der Prunkstücke, der begehbare Humidor.

Diese Auszeichnung unterstreicht die Bedeutung des Betriebs, der Generationen verbindet und zeigt, wie traditionelles Handwerk und zeitgemäße Spezialisierung Hand in Hand gehen können. Die Trafik Hubel bleibt damit ein leuchtendes Beispiel für Kärntner Unternehmerkultur, das mit Stolz in die Zukunft blickt.



Die urige Trafik von außen.

AUS DER CHRONIK

1896

Gründung der Trafik und Einbau des markanten historischen Holz-Inventars in der Klagenfurter Innenstadt.

1991

Die Familie Hubel steigt ins Geschäft ein; Mutter Maria übernimmt eine Trafik am alten Hauptbahnhof.

Übersiedlung: Der Betrieb zieht weiter zum geschäftigen Busbahnhof und verlagert sich schließlich fest in die Domgasse.

Generationswechsel: Vater Günther Hubel führt den Betrieb über Jahre erfolgreich und übergibt die Leitung schließlich vor drei Jahren an seinen Sohn Hannes.

2026

Feier des großen 130-jährigen Firmenjubiläums und offizielle Auszeichnung mit der Dank- und Anerkennungsurkunde der Landeshauptstadt Klagenfurt.

Treibacher – jeden Tag, überall



Foto: Johannes Puch

Gegründet vom Erfinder und Industriepionier Carl Auer von Welsbach entwickelt die Treibacher Industrie AG seit 1898 in Althofen Spezialmaterialien, die selten sichtbar sind, aber Funktion, Innovation, Sicherheit und Lebensqualität weltweit ermöglichen.

Die Treibacher Industrie AG wurde 1898 von dem österreichischen Erfinder und Unternehmer Carl Auer von Welsbach gegründet, dessen bahnbrechende Arbeiten auf dem Gebiet der Seltenen Erden die Entwicklung moderner Werkstoffe entscheidend beeinflussten. In dieser Tradition entwickelt und produziert das Unternehmen bis heute in Althofen hochspezialisierte Materialien, die weltweit in anspruchsvollen Anwendungen zum Einsatz kommen.



Foto: Christian Irrasch

In der RC2-Anlage werden verbrauchte Raffineriekatalysatoren verarbeitet, um wertvolle Metalle für den Wirtschaftskreislauf zurückzugewinnen.

Oft bleiben diese Materialien im Endprodukt unsichtbar und sind dennoch in vielen Anwendungen unverzichtbar. Sie kommen unter anderem in Biokeramik für medizinische Implantate, in Spezialwerkstoffen für die Luft- und Raumfahrt sowie in hochwertigen Werkzeugen und verschleißfesten Beschichtungen für industrielle Prozesse zum Einsatz.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Speziallegierungen für die Stahl- und Gießereiindustrie, welche die Stabilität und Haltbarkeit z.B. von Stahlbauteilen entscheidend verbessern. So leisten unter dem Grundgedanken „Jeden Tag. Überall. Für uns alle.“ unsere Werkstoffe ihren großartigen Beitrag zum Alltag von so vielen Menschen weltweit.

Nachhaltigkeit ist bei Treibacher dabei seit vielen Jahrzehnten fest im Geschäftsmodell verankert. Als international renommierter Anbieter von Recyclingdienstleistungen für verbrauchte Raffineriekatalysatoren gewinnt das Unternehmen wertvolle Rohstoffe wie Vanadium und Molybdän zurück und führt sie dem Wirtschaftskreislauf wieder zu. So können jährlich erhebliche Ressourcen für ansonst notwendigen Bergbau eingespart werden. Auch in der eigenen Produktion am Standort Althofen setzt Treibacher auf eine ressourcenschonende Energie-



Der sieben Hektar große Treibacher Energiepark ist ein bedeutender Schritt in Richtung nachhaltiger Energieversorgung. **Bild rechts:** Carl Auer von Welsbach gründete das Unternehmen 1898.

versorgung: Ein Photovoltaikkraftwerk, das 2023 in Betrieb genommen wurde, sowie eine Wärmeturbine, die Prozesswärme der Recyclinganlage „RC2“ in Strom umwandelt, decken gemeinsam rund 25 Prozent des Strombedarfs.

Heute beschäftigt die Treibacher-Gruppe weltweit rund 850 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit hoher Forschungs- und Entwicklungskompetenz, technologischer Innovationskraft und langfristigem Denken schaffen wir Lösungen, die weit über unsere Werkstoffe hinaus wirken. So leisten wir Tag für Tag einen Beitrag zu Fortschritt, Nachhaltigkeit und Lebensqualität.



Die Treibacher-Gruppe beschäftigt weltweit rund 850 Mitarbeitende.



AUS DER CHRONIK

1898
gründete Dr. Carl Auer von Welsbach die Treibacher Chemischen Werke in Althofen.

1903
Das erste Seltenerdprodukt, der Zündstein, wird zum Patent angemeldet.

1959
Sonderhartstoffe erweitern das Sortiment der Treibacher.

1996
Recycling-Durchbruch: vollständige Rückgewinnung von Vanadium, Nickel und Molybdän aus gebrauchten Katalysatoren – Eckpfeiler der Kreislaufwirtschaft.

2012
Die Treibacher Industrie AG wird zur Treibacher Gruppe durch die Akquisition der LWB (Leuchtstoffwerk Breitungen, DE) und 2016 der Tribotecc in Arnoldstein.

2023
Investition in Kreislaufwirtschaft: Eine neue Recyclinganlage (Investitionsvolumen 130 Millionen Euro) entsteht am Standort Althofen.

Während der mehr als 125-jährigen Unternehmensgeschichte wird durch Forschung und Innovation das Produktportfolio laufend ausgebaut.

Partnerin der Kärntner Wirtschaft

Wirtschaftlicher Erfolg braucht Mut, Innovationskraft und verlässliche Partnerinnen. Seit Jahrzehnten begleitet UNIQA Menschen und Unternehmen in Kärnten und Osttirol auf ihrem Weg in die Zukunft.

Kärnten lebt von Menschen, die Verantwortung übernehmen. Von Unternehmerinnen und Unternehmern, die Ideen verwirklichen, Betriebe aufbauen und Arbeitsplätze schaffen. Seit Jahrzehnten steht UNIQA ihnen als verlässliche Partnerin zur Seite.

Tief in Kärnten und Osttirol verwurzelt, verbindet UNIQA regionale Nähe mit der Stärke einer internationalen Versicherungsgruppe. Persönliche Beratung, langfristige Beziehungen und das Verständnis für die Herausforderungen vor Ort prägen die Zusammenarbeit mit Menschen und Unternehmen gleichermaßen.

Was mit klassischer Absicherung begann, ist heute weit mehr. UNIQA unterstützt ihre Kund:innen dabei, Chancen zu nutzen, Risiken zu managen und Zukunft aktiv zu gestalten. Neben Versicherungsschutz gewinnen Gesundheitsvorsorge, betriebliche Resilienz und nachhaltige Unternehmensentwicklung zunehmend an Bedeutung. UNIQA begleitet Unternehmen mit Kompetenz und langjähriger Erfahrung bei nachhaltigen Herausforderungen. Dafür wurde das Tochterunternehmen UNIQA Sustainable Business Solutions gegründet, das Unternehmen dabei unterstützt, Risiken frühzeitig zu erkennen und zu bewerten.



Foto: UNIQA

Investition in neue Standorte


Foto: UNIQA/Scheidl

Landesdirektor Hannes Kuschnig


Foto: AdobeStock; Westend61


Foto: Marko Mestrovic

Ihr Business & UNIQA. Wir versichern, was Sie aufbauen.

„Die Stärke Kärntens liegt in seinen Menschen und Unternehmen. Unser Beitrag dazu ist es, Sicherheit, Vorsorge und Verlässlichkeit zu bieten, damit Betriebe investieren, wachsen und Zukunft gestalten können."

Hannes Kuschnig,
Landesdirektor UNIQA Kärnten & Osttirol

Gerade für kleine und mittelständische Betriebe sind verlässliche Partnerschaften ein zentraler Erfolgsfaktor. Ob bei Wachstumsschritten, Investitionen oder neuen Herausforderungen: Unternehmerische Entscheidungen brauchen Sicherheit und einen Partner, der regionale Besonderheiten kennt und gleichzeitig den Blick auf langfristige Entwicklungen richtet.

Unter dem Leitgedanken „Gemeinsam besser leben" verfolgt UNIQA das Ziel, Menschen ein selbstbestimmtes Leben und Unternehmen erfolgreiches Wirtschaften zu ermöglichen. Sicherheit wird dabei als Grundlage für Entwicklung, Innovation und Wachstum verstanden.

Diese Haltung verbindet UNIQA seit vielen Jahren auch mit der Wirtschaftskammer Kärnten. Gemeinsam eint beide das Ziel, gute Rahmenbedingungen für Unternehmertum, Innovation und nachhaltige Entwicklung zu schaffen und so einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Kärnten zu leisten.

AUS DER CHRONIK

1811

Die Wurzeln von UNIQA reichen bis zu den ersten österreichischen Versicherungsvereinen zurück.

1997

Bildung der BARC-Gruppe (Bundesländer-, Austria-, Raiffeisen- und Collegialität-Versicherung).

1999

Mit der Einführung der Marke UNIQA entsteht eine starke gemeinsame Identität, die den Grundstein für die weitere erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens legt.

2000er Jahre

UNIQA baut ihre Präsenz in Kärnten und Osttirol kontinuierlich aus und entwickelt sich durch die Expansion in internationale Märkte zu einer führenden Versicherungsgruppe in Mittel- und Osteuropa.

Landesdirektion Kärnten & Osttirol

420 Mitarbeitende und Vertriebspartner:innen betreuen an 47 Standorten in Kärnten & Osttirol rund 280.000 Kund:innen, darunter 11.800 Unternehmen. Mit einem Prämienvolumen von 382,7 Mio. Euro ist UNIQA Marktführerin in der Region und Teil einer der führenden Versicherungsgruppen in Österreich sowie Zentral- und Osteuropa.

Aus Krumpendorf in die Banken Europas



Foto: Martin Steinthaler, tinefoto

Fünf Gehminuten vom Büro entfernt: der Wörthersee.

Seit 1988 entwickelt Uniquare in Krumpendorf am Wörthersee Software, mit der Banken Kunden beraten und Kredite vergeben. Mehr als 1.500 Finanzinstitute auf drei Kontinenten haben damit bereits gearbeitet.

Mit einer kleinen Mannschaft und einem klaren Ziel, Banken zu digitalisieren, gründet Dietmar Schwarzenbacher 1988 die GENESiS Software & Consulting. Ein Jahr später bezieht das junge Team den Firmensitz am Lannerweg in Krumpendorf, einen markanten Ziegelbau nach Originalplänen von Frank Lloyd Wright.



Foto: Gernot Gleiss, Gleisfoto

Alle Abteilungen unter einem Dach: 108 Mitarbeitende arbeiten am Firmensitz in Krumpendorf.

Von dort aus geht es früh hinaus in die Welt. Erste Projekte führen in die Schweiz, in die Türkei und nach Südafrika, später nach Deutschland und Malaysia, nach Katar, ins Baltikum sowie nach Mittel- und Südosteuropa. Aus GENESiS wird im Jahr 2000 Uniquare.

Kundinnen und Kunden der Banken sehen die Software selten, Beraterinnen und Berater arbeiten jeden Tag damit. UQ Banking CRM unterstützt sie vom Erstkontakt über die Kontoeröffnung bis zur laufenden Betreuung. UQ Loan bildet den gesamten Kredit ab, vom Antrag bis zur Verlängerung.

„Banken müssen sich über viele Jahre auf ihre Software verlassen können“, sagt Geschäftsführer Michael Schwarzenbacher. „Deshalb entwickeln wir unsere Produkte laufend weiter, und dieselben Menschen, die eine Lösung einführen, betreuen sie danach im Betrieb.“

Seit 2016 führt er das Unternehmen in zweiter Generation. 108 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten heute in Krumpendorf, alle Abteilungen unter



Foto: Martin Steinthaler, tinefoto



Foto: Gernot Gleiss, Gleissfoto

Seit 1989 zu Hause am Lannerweg: der Firmensitz nach Originalplänen von Frank Lloyd Wright. **Bild rechts:** Michael Schwarzenbacher führt Uniquare seit 2016 in zweiter Generation.



Foto: Gernot Gleiss, Gleissfoto

Im Schnitt 12,5 Jahre im Unternehmen: Das Wissen bleibt im Haus.

einem Dach. Viele bleiben lange: Im Schnitt sind die Kolleginnen und Kollegen seit 12,5 Jahren im Unternehmen.

Auch am Standort denkt Uniquare langfristig. Eine Biomasseanlage hat die Ölheizung ersetzt, Photovoltaik deckt im Sommer einen erheblichen Teil des Strombedarfs, der Firmenfuhrpark fährt hybrid und elektrisch, Ladeinfrastruktur inklusive. Dafür gab es 2023 eine Auszeichnung des Energieforums Kärnten.

Der Blick geht nach vorn, sei es mit eigenentwickelten KI-Funktionen oder mit dem Betrieb der Software in der Cloud.

AUS DER CHRONIK

1988
Dietmar Schwarzenbacher gründet die GENESiS Software & Consulting.

1989
Bezug des Firmensitzes am Lannerweg, eines Gebäudes nach Plänen von Frank Lloyd Wright.

1990er
Großes Wachstum, Bankprojekte in Westeuropa, in der Türkei, in Südafrika und in Malaysia.

2000er
Aus GENESiS wird Uniquare. Projekte im Baltikum, in Katar sowie in Mittel- und Südosteuropa.

2016
Michael Schwarzenbacher übernimmt die Geschäftsführung.

2018
Recht zur Führung des Kärntner Landeswappens.

Heute
108 Mitarbeitende in Krumpendorf, ausgereifte, moderne Softwarelösungen für Banken im DACH-Raum.

Wir denken Marken, statt sie nur zu gestalten



Foto: UPPERCUT die agentur

Mit der HEYN-Kampagne gewann UPPERCUT einen Staatspreis in der Kategorie Werbung.

UPPERCUT kocht nicht vor. Wir entwickeln Markenstrategien mit echtem Tiefgang. Für Unternehmen aus vielen Branchen, die etwas Reales schaffen und genau das auch zeigen wollen.

Es gibt Marken, die viel leisten, aber zu wenig davon erzählen. Ihre Substanz ist stark, aber das Bild nach außen schmeckt oft dünner als die eigentliche Leistung. Genau da setzt UPPERCUT an: mit klarer Strategie, ehrlicher Kommunikation und durchdachtem Marketing, die den Unternehmen dahinter gerecht werden und Lust auf mehr machen.



Foto: UPPERCUT die agentur | Gocha Nemsadze

Ruth M. Büchlmann hat sich national und international einen Namen als Kommunikations- und Marketingexpertin gemacht. Sie berät Unternehmen im In- und Ausland.

Diesen Anspruch teilen unsere national und international agierenden Kunden. Unternehmen, die UPPERCUT nicht als Lieferanten oder Dienstleister buchen, sondern als Mitdenker, Berater und wichtigen Kopf mit an den Tisch der Geschäftsführung holen. Direkt, ohne Umweg über zwischengeschaltete Agenturen.

Geschäftsführerin Ruth M. Büchlmann schärft als Strategie- und Kommunikationsspezialistin die Marken ihrer Kundschaft und wacht als Hüterin über die eigene. Sie bringt das tiefe Fühlen für Menschen und Marken, Haltung, Ausdauer und Präzision mit, die in jeder Beratung spürbar werden. Patrick Brandstätter verantwortet als versierter Libero Konzept, Inhalt, Text und Strategie.

Ein Team aus professionellen Werbe- und Markenexpert:innen und erfahrenen Projektmanager:innen hält den Laden zusammen, Grafiker:innen geben den Ideen ihre Form und helfen, Marken visuell zu kommunizieren. Ergänzt wird das Kernteam durch ein Netzwerk erfahrener Spezialistinnen und Spezialisten, das UPPERCUT gezielt für jedes Mandat passgenau zusammenstellt und laufend weiter ausbaut.



Foto: UPPERCUT die agentur | TINEFOTO

Patrick Brandstätter ist der Mann für den DeepDive, verantwortet internationale Kampagnen, die die gesamte Bandbreite von Print über DOOH, OOH und Social Media bis zu Events abdecken. **Bild rechts:** Für die weltweit agierende HASSLACHER Gruppe verantwortet UPPERCUT Marketing, PR und Kommunikation.



Foto: UPPERCUT die agentur



Foto: UPPERCUT die agentur

Die Stadtwerke Klagenfurt holten sich mit der Werbung von UPPERCUT den Publikumspreis beim Staatspreis Werbung.

Von der Bestandsaufnahme im Marken-Check über die Neuschärfung im Positionierungs-Sprint bis zum laufenden Sparring auf Geschäftsführungsebene: UPPERCUT begleitet Menschen und Marken genau dort, wo Entscheidungen fallen und Wirkung entsteht.

UPPERCUT bleibt bewusst überschaubar: eine Profiküche, kein Fließband. Wer echte Substanz mitbringt, bekommt hier keine Zutatenliste, sondern ein Menü, das sitzt, schmeckt und im Kopf noch lange nachwirkt.

Und Kundenservice? Ist bei UPPERCUT eine innere Haltung. Oder wie es im Rainerhof heißt: Haltung ist das, was wir tun, vor allem dann, wenn keiner hinschaut.

AUS DER CHRONIK

UPPERCUT entwickelte sich von der klassischen Werbeagentur zur strategischen Marken- und Kommunikationsberatung und wurde für ihre Arbeit mehrfach ausgezeichnet, darunter mit drei Staatspreisen.

2025
CREOS in Bronze

Marketing Top-Berater des Landes Österreich

2024
Staatspreis Familie und Beruf

2 x Staatspreis Werbung

2023
CREOS Gold – Kampagne

Über die Jahre
zahlreiche nationale und internationale PR-, Marketing-, Event- und Werbepreise.

Mehr Infos: uppercut.at

Von der Schmiede zum Technologiepartner

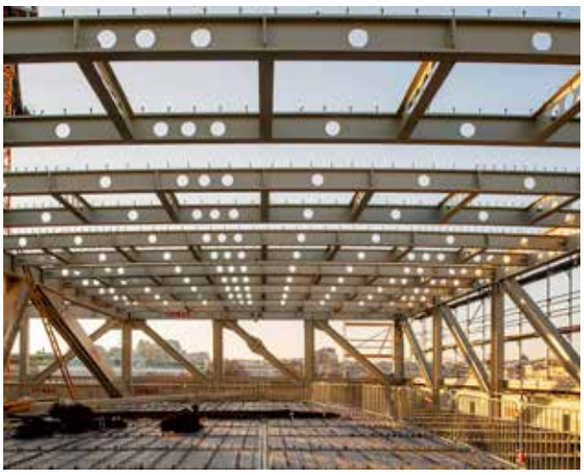
URBAS besteht seit 1929. Aus einer Huf- und Wagenschmiede entwickelte sich ein international tätiges Technologieunternehmen, das heute mit rund 400 Beschäftigten im Bereich Stahl- und Anlagenbau Projekte für Industrie und Infrastruktur realisiert.

In der beinahe hundertjährigen Geschichte des Unternehmens veränderten sich die Geschäftsfelder. Aus der Schmiede von einst, in der Pflugscharen, Hufeisen und Wagenräder geschmiedet wurden, entwickelte sich in den 60er-Jahren der Bau von Stalleinrichtungen für die Landwirtschaft, später folgte der Behälterbau, insbesondere der Bau von Heizöltanks.

Die Ölkrise Ende der 1970er-Jahre stellte das Unternehmen vor eine schwierige Herausforderung – und wurde zugleich zum Impuls für eine neue Ausrichtung. Das Unternehmen widmete sich fortan dem allgemeinen Stahl- und Anlagenbau, aus welchem sich in den 1990er-Jahren die Spezialisierung auf Biomasse-Energieanlagen entwickelte. In diesem Geschäftsfeld ist URBAS heute ein international gefragter Anbieter. Mehr als 1.000 Biomasse-Energieanlagen mit Leistungen von 1 bis 50 MW wurden bisher weltweit realisiert. Auch im Stahl- und Brückenbau entwickelte sich das Unternehmen zu einem international tätigen Player.

Über Jahrzehnte gesammelte Erfahrung, Innovation, Qualität und hohe technische Ansprüche prägen das Unternehmen heute.

Auch der Produktionsstandort in Eis bei Ruden spiegelt die Entwicklung des Unternehmens wider: 25 Hektar Betriebsareal, 50.000 Quadratmeter Produktionshallen, modernste Maschi-



Wien Museum.



Biomassekraftwerk in Klagenfurt.



URBAS WERK Eis / Ruden.

nen- und Produktionsanlagen für die Herstellung von Bauteilen mit Stückgewichten bis 150 Tonnen. Umfangreiche Transport- und Montageeinrichtungen sowie ein eigener Bahnanschluss eröffnen vielfältige logistische Möglichkeiten. In der betriebseigenen Lehrwerkstatt werden Jugendliche praxisnah und zukunftsorientiert zu Fachkräften ausgebildet – und das schon seit Jahrzehnten.

Der Anspruch des Unternehmens bleibt auch in Zukunft unverändert: Produkte zu entwickeln und Projekte zu realisieren, die technisch überzeugen, wirtschaftlich sind und den Anforderungen der Zeit gerecht werden. Aus der Schmiede von einst ist ein Technologiepartner geworden, der Erfahrung als Fundament und Innovation als Antrieb versteht – nur geschmiedet wird nicht mehr.



URBAS-Lehrlinge.

AUS DER CHRONIK

1929

Gründung von URBAS als Huf- und Wagenschmiede.

1960er-Jahre

Einstieg in den Stallbau.

1970er-Jahre

Erweiterung um den Behälterbau.

1978

Verlegung des Produktionsstandorts von Völkermarkt nach Eis bei Ruden.

1980er-Jahre

Weiterentwicklung zum Zuliefer- und Maschinenbauunternehmen.

1991

Erste URBAS-Biomassekesselanlage.

Heute

URBAS steht für innovativen Stahl- und Anlagenbau.

Sauberkeit über Generationen – seit 1943

Aus einem kleinen Reinigungsunternehmen entstand ein internationaler Familienbetrieb. Heute steht Vebego für Qualität, Innovation und Verantwortung und bietet Gebäudereinigung, technisches Facility Management und Industriereinigung.

Saubere Räume, gepflegte Gebäude und funktionierende Anlagen sind mehr als eine Frage der Optik: Sie schaffen Lebensqualität, Sicherheit und die Grundlage dafür, dass Menschen und Unternehmen sich auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren können. Genau hier setzt Vebego an. Was 1943 als kleines Reinigungsunternehmen in den Niederlanden begann, hat sich über Jahrzehnte zu einem international tätigen Familienunternehmen entwickelt. Vebego Österreich, mit dem Headquarter in Klagenfurt, ist heute ein verlässlicher Partner für Unternehmen, Institutionen und öffentliche Einrichtungen und bietet umfassende Facility Services aus einer Hand. Rund 850 Mitarbeitende sind österreichweit im Einsatz und sorgen täglich dafür, dass Gebäude, Anlagen und Außenbereiche professionell betreut werden.



Fotos: Vebego

Der Mensch steht im Mittelpunkt.

Vebego versteht sich dabei nicht einfach als Dienstleister, sondern als Partner seiner Kunden. Überwiegend digitalisierte Arbeitsprozesse, Robotereinsatz sowie Schulungen und Weiterbildungen stellen sicher, dass die Mitarbeitenden mit modernen Verfahren und Technologien vertraut sind. Umfangreiche Zertifizierungen (ISO 9001, 14001, 45001, 37301 sowie EMAS) belegen den sozialen und ökologischen Anspruch und gehören zum Selbstverständnis.

Hinter all dem stehen Menschen. Der Familiengedanke prägt Vebego seit der Gründung und ist bis heute ein wesent-



Funktionierende Technik schafft Lebensqualität.

licher Bestandteil der Unternehmenskultur. „Meaningful jobs. Great work. Better world." beschreibt den Anspruch, mit guter Arbeit einen Mehrwert für Mitarbeitende, Kunden und Gesellschaft zu schaffen.

So verbindet Vebego Tradition mit Innovation – und Erfahrung mit dem Blick nach vorne.



Roboterunterstützung des Reinigungspersonals schafft kostengünstige Lösungen.

AUS DER CHRONIK

1943

Tonny Goedmakers gründet in Heerlen ein Reinigungsunternehmen.

1950/60er-Jahre

Das Unternehmen wächst laufend, 1966 Expansion nach Belgien.

1970er-Jahre

Die Vebego-Holding wird gegründet. Expansion in die Schweiz.

1980/90er-Jahre

Weiteres Wachstum. 1995 folgt der Einstieg in Deutschland. Ende der 1990er-Jahre wird das Geschäftsfeld um integriertes Facility Management erweitert.

2005

Vebego gründet eine eigene Stiftung zur Unterstützung benachteiligter Kinder und Jugendlicher.

2018

Vebego feiert sein 75-jähriges Bestehen.

2021

Ton Goedmakers übernimmt als CEO in dritter Generation die Führung. Mit der Übernahme der Hectas Gruppe gelingt Vebego der Markteintritt in Österreich.

2023

Vebego feiert 80 Jahre Unternehmensgeschichte. In Österreich wird Hectas in Vebego umbenannt.

Heute

Vebego ist in Österreich flächendeckend vertreten. Die Gruppe beschäftigt international mehr als 40.000 Menschen.

Seit 1995 eine Mission aus Überzeugung

Was 1994 mit Faszination begann, entwickelte sich zu einer Herzensmission: VITA LIFE steht für gelebte Vitalität und den Anspruch, Menschen auf natürliche Weise zu mehr Gesundheit und Lebensqualität zu begleiten – getragen von der Überzeugung und Begeisterung tausender Anwender.

VITA LIFE verbindet Natur und Technologie mit dem Ziel, Gesundheit, Vitalität und Lebensqualität zu fördern – für ein aktives und selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter. Im September 1994 begann für VITA LIFE eine außergewöhnliche Reise. Bei einem persönlichen Treffen lernte die spätere Unternehmensgründerin Ingrid Günther jene Forscher und Entwickler innovativer Magnet-Resonanz-Systeme kennen. Besonders die Idee einer „Schlafmaschine“, die den Körper morgens aktiviert und abends bei Ruhe und Regeneration unterstützt, faszinierte sie. Aus dieser Vision entwickelte sich die Grundlage der heutigen Marke.



Anwendungen von VITA LIFE unterstützen dabei, Körper und Geist zur Ruhe kommen zu lassen.

Bereits wenige Monate später begannen die Vorbereitungen für den Vertrieb in Österreich, Deutschland und der Schweiz. Trotz anfänglicher Skepsis gegenüber der neuen Technologie wuchs die Begeisterung rasch: Innerhalb weniger Monate konnten mehr als 600 Anwender gewonnen werden, die mit ihren Erfahrungen wesentlich zur Entwicklung des Unternehmens beitrugen.

Heute vertrauen mehr als 200.000 Menschen auf die Systeme von VITA LIFE. Die Einsatzbereiche reichen von der Premium-Hotellerie über Sport und therapeutische Anwendungen bis hin zum anspruchsvollen Berufsalltag. Im Mittelpunkt steht ein ganzheitlicher Ansatz: Nicht einzelne Symptome, sondern die Unterstützung und Aktivierung der körpereigenen Kräfte stehen im Fokus. Wissenschaftliche Begleitung und kontinuierliche Weiterentwicklung ergänzen diesen Ansatz. Auch das Thema Longevity gewinnt für VITA

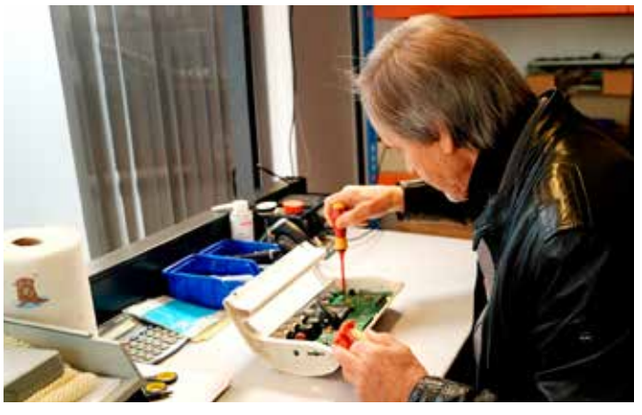




Geschäftsführerin Ingrid Günther im Beratungsgespräch – im Mittelpunkt stehen individuelle Bedürfnisse und persönliche Begleitung.

LIFE zunehmend an Bedeutung. Ziel ist es, Gesundheit, Vitalität und Leistungsfähigkeit möglichst lange zu erhalten und Menschen dabei zu unterstützen, auch im höheren Alter aktiv und vital zu bleiben. Dabei verbindet VITA LIFE moderne Technologie mit der Überzeugung, dass Gesundheit und Vitalität bereits auf Zellebene beginnen.

Aus der visionären Idee von 1994 ist eine international ausgerichtete Marke entstanden. „Creating Vitality“ lautet die Mission von VITA LIFE. Unter dem Leitgedanken „Creating Vitality since 1995“ steht die Förderung von Gesundheit durch natürliche Zellstimulation im Mittelpunkt – mit dem Ziel, Menschen dabei zu begleiten, möglichst lange fit, vital und leistungsfähig zu bleiben.



Technisches Know-how und kontinuierliche Weiterentwicklung bilden die Basis für die Systeme von VITA LIFE.

AUS DER CHRONIK

1994

Begegnung mit Forschern & Entwicklern moderner Magnet-Resonanz-Technologie und Gründungsidee

1995

Start der Vertriebsaktivitäten in Österreich, Deutschland und der Schweiz.

Innerhalb weniger Monate bereits mehr als 600 begeisterte Anwender.

2000er

Kontinuierliche Expansion und Ausbau des Partnernetzwerks auf ganz Europa

2010er

Internationale Etablierung der Marke VITA LIFE.

Heute

Über 200.000 Anwender weltweit und führend im Bereich ganzheitlicher Gesundheitslösungen.

Gutes zieht Kreise – aus der Region, für die Region

Seit 175 Jahren steht die Volksbank Kärnten eG für regionale Verbundenheit, persönliche Beratung und genossenschaftliche Werte. Als älteste Genossenschaftsbank Österreichs begleitet sie Menschen und Unternehmen seit Generationen.

Am 4. November 1851 gründeten engagierte Handwerker in der Klagenfurter Spitalgasse den damaligen Aushilfs-Kassen-Verein und legten damit den Grundstein für die erste Genossenschaftsbank Österreichs. Der Gedanke der „Hilfe zur Selbsthilfe“ erwies sich als zukunftsweisendes Modell und bildet bis heute das Fundament der Volksbank Kärnten eG.



Fotos: Volksbank Kärnten eG, Helge Bauer

Die Mitglieder der Verwaltung des Gewerblichen Aushilfs-Kassen-Vereins zur Zeit der zehnjährigen Bestandsfeier (1861).

Aus seinerzeit zehn Gründungsmitgliedern entwickelte sich eine starke Regionalbank mit mittlerweile mehr als 25.000 Miteigentümer:innen. Tradition und Innovation gehen dabei Hand in Hand: Digitale Services, moderne Finanzlösungen und persönliche Beratung ergänzen einander zu einem umfassenden Angebot für Privatkund:innen und Unternehmen.

„Seit jeher basiert unser Erfolg auf Vertrauen, Partnerschaft und regionaler Verantwortung. Was wir gemeinsam mit unseren Kund:innen bewegen, wirkt weit über den einzelnen Geschäftsabschluss hinaus. Gutes zieht Kreise – damals wie heute“, betont Vorstandsvorsitzender Mag. Wolfgang Mandl.

Als Genossenschaftsbank gehört die Volksbank Kärnten ihren Mitgliedern. Ihr Handeln orientiert sich nicht an kurzfristigen Interessen, sondern an einem nachhaltigen Nutzen für Menschen, Wirtschaft und Region. Dieses Selbstverständnis zeigt sich auch im Engagement für regionale Wirtschaftskreisläufe sowie in der Unterstützung zahlreicher Initiativen aus den Bereichen Kultur, Bildung, Sport und Soziales.



VDir. Mag. Wolfgang Mandl, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Kärnten eG
VDir. Mag. Alfred Holzer, Vorstand der Volksbank Kärnten eG.
Bild rechts: Spitalgasse 3 – das Gründungs- und erste Geschäftshaus des Aushilfs-Kassen-Vereins in Klagenfurt (1851–1857).



Geschäftsbetrieb im Schalterraum der Gewerbe- und Handelsbank in Klagenfurt, 1951.

„Unsere genossenschaftlichen Wurzeln sind für uns nicht nur Teil der Geschichte, sondern Auftrag für die Zukunft. Wir investieren in die Menschen, Unternehmen und Ideen unseres Landes und leisten damit einen Beitrag zu einer starken und lebenswerten Region“, unterstreicht Vorstand Mag. Alfred Holzer.

So steht die Volksbank Kärnten auch nach 175 Jahren für eine Idee, die aktueller denn je ist: wirtschaftlichen Erfolg mit gesellschaftlicher Verantwortung zu verbinden und gemeinsam Mehrwert für Kärnten zu schaffen.



AUS DER CHRONIK

4. November 1851

Gründung des Gewerblichen Aushilfs-Kassen-Vereins von Schneidermeister Josef Lorber mit seinen Handwerkerfreunden in der Spitalgasse 3 in Klagenfurt mit 16 Gulden (etwa 300 Euro) Startkapital. Dies gilt als die Geburtsstunde der ersten Volksbank Österreichs.

1851 bis 1914

Kontinuierliches Wachstum von Mitgliedern, Einlagen und Bedeutung für die regionale Wirtschaft.

1914

Mit Meinrad Natmeßnig tritt erstmals ein hauptberuflicher Mitarbeiter seinen Dienst an.

1920

Umbenennung in Gewerbe- und Handelsbank.

20. Jahrhundert

Erfolgreiche Weiterentwicklung trotz Wirtschaftskrisen und Weltkriegen.

2016

Fusion von vier Kärntner Volksbanken zur heutigen Volksbank Kärnten eG.

2026

175-jähriges Jubiläum als älteste Genossenschaftsbank Österreichs. Rund 60.000 Kund:innen vertrauen auf die Bank, die ihren Mitgliedern gehört, die regionale Entwicklung fördert und Arbeitgeber von mehr als 200 Mitarbeiter:innen ist.

Mit Leidenschaft gewachsen. Mit Liebe gestaltet.



Foto: Wanda Glantschnig

Brautstrauß-Kugel.

Seit 1991 verbindet „Blüten & Feines am Turm“ meisterliches Floristikhandwerk, Kreativität und persönliche Beratung – und macht besondere Momente unvergesslich.

Manche Geschichten beginnen mit einer Geschäftsidee. Andere mit einer Leidenschaft. Die Geschichte von „Blüten & Feines am Turm“ beginnt 1991 mit Gärtnermeisterin Wanda Glantschnig und ihrer Liebe zu Blumen, Gestaltung und kreativem Handwerk. In der Münzgasse entsteht mit „Blumen Wanda“ ein Fachbetrieb, der sich über die Jahre zu einer festen Größe in der Region entwickelt. Schon früh zeigt sich, dass floristische Gestaltung weit mehr sein kann als schöne Blumen. Es geht um Atmosphäre, Persönlichkeit und die besonderen Momente im Leben. Hochzeiten, Feste, Veranstaltungen oder ein ganz persönlicher Blumengruß – immer stehen die Menschen und ihre Wünsche im Mittelpunkt.



Foto: Gerd Eggenberger

Verleihung des Berufstitels Kommerzialrat.

1992 folgt mit dem Umzug in die Klagenfurter Straße der erste große Wachstumsschritt. Ein weiterer Meilenstein ist 2012 der Einzug in die ehemalige Feuerwehr am Herzog-Bernhard-Platz. Mit viel Liebe zum Detail werden die Räumlichkeiten revitalisiert. Ein besonderer Ort entsteht, an dem Floristik, Kreativität und ausgewählte Genussprodukte zusammenfinden. Seit 2013 ergänzen unter anderem Sonnentor, Craigher und Zotter sowie ausgesuchte Weine und edle Brände das Angebot. Aus „Blumen Wanda“ wird „Blüten & Feines am Turm“.

Die Geschichte des Hauses ist aber auch eine Geschichte der Menschen. Besonders wichtig ist die Ausbildung junger Floristinnen und Floristen. Zahlreiche Lehrlinge wurden begleitet, gefördert und für das Handwerk begeistert. Die



Fotos: Petra Nestelbacher

Exklusiver Brautstrauß.
Bild rechts: Naturblumenstrauß.

Erfolge sprechen für sich: Landes- und Bundeslehrlingssiege, Spitzenplatzierungen bei Staatsmeisterschaften und die Auszeichnung als Lehrbetrieb des Jahres dokumentieren die Qualität der Ausbildung. 2019 wird der Betrieb zudem mit dem Staatswappen der Republik Österreich für besondere Leistungen in der Lehrlingsausbildung ausgezeichnet.

Heute führen Wanda und Kurt Glantschnig gemeinsam mit einem engagierten Team die Erfolgsgeschichte weiter. Wanda bringt ihre Erfahrung auch als Meisterprüferin ein, Kurt engagiert sich als Landesinnungsmeister und Bundesinnungsmeister-Stellvertreter für den Berufsstand. Unterstützt von den Kindern Heike und Alex verbindet die Familie Tradition mit neuen Ideen.

So ist aus einem kleinen Fachbetrieb ein Unternehmen mit Charakter geworden – getragen von Handwerk, Kreativität, Familie und der Freude daran, Menschen mit Blumen besondere Augenblicke zu schenken.

AUS DER CHRONIK

1991 – Der Anfang

Gärtnermeisterin Wanda Glantschnig gründet „Blumen Wanda“ in der Münzgasse.

1992 – Wachstum

Übersiedlung in die Klagenfurter Straße 35.

2010 – Meisterliches Können

Wanda Glantschnig absolviert die Ausbildung zur Meisterfloristin in Zwettl.

2012 – Neuer Standort

Die ehemalige Feuerwehr am Herzog-Bernhard-Platz 1 wird zum neuen Geschäftslokal.

2013 – Blüten & Feines

Genussprodukte von Sonnentor, Craigher und Zotter erweitern das Sortiment.

2014 – Kreativität ausgezeichnet

Internationale Auszeichnung für die Schaufenstergestaltung.

2015 – Erfolgreicher Nachwuchs

Georg Schmid gewinnt den Landeslehrlingswettbewerb und erreicht bundesweit Platz 4.

2016 – Vize-Staatsmeister

Georg Schmid belegt Platz 2 bei den Österreichischen Floristen-Staatsmeisterschaften.

2017 – Unternehmerin des Monats

Wanda Glantschnig erhält die Auszeichnung im Bezirk Völkermarkt.

2019 – Dreifach ausgezeichnet

Franziska Mayer wird Bundessiegerin, „Blumen Wanda“ Lehrbetrieb des Jahres und erhält das Staatswappen.

2024 – Kommerzialrat

Kurt Glantschnig wird für sein Engagement zum Kommerzialrat ernannt.

Heute – „Blüten & Feines am Turm“

Floristik, Kreativität und Genuss verbinden sich mit persönlicher Beratung und gelebter Tradition.

140 Jahre Wiegele: bewegt seit 1886

Was 1886 mit Fahrrädern und Maschinenbau begann, ist heute ein modernes Mobilitätsunternehmen mit tiefen Wurzeln in Kärnten: Wiegele blickt im Jahr 2026 auf 140 Jahre Unternehmensgeschichte zurück.

Die Geschichte von Wiegele ist geprägt von Erfindergeist, technischem Pionierdenken, familiärem Zusammenhalt und der Bereitschaft, Veränderungen als Chance zu begreifen. Die Ursprünge reichen sogar noch weiter zurück. Bereits 1867 gründete Josef Erlach im unteren Gailtal einen Betrieb. Als Erfinder und Patentinhaber beschäftigte er sich unter anderem mit Fahrrädern in Leichtbauweise und dem Speichenradsystem. Gemeinsam mit Valentin Wiegele entstanden technische Lösungen, die für ihre Zeit außergewöhnlich waren. 1886 übernahm Valentin Wiegele den Betrieb und machte die Erzeugung von Fahrrädern zu dessen Kerngeschäft. Gleichzeitig blieb der Maschinenbau ein wichtiger Bestandteil des Unternehmens.



Wiegele Trucks – aus jahrzehntelanger Erfahrung im Nutzfahrzeugbereich entstanden und heute ein etablierter Partner für Transport und Mobilität in Kärnten.

Ein Brand im Jahr 1926 markierte einen tiefen Einschnitt und führte zur Verlegung des Betriebs nach Villach. Von dort entwickelte sich das Familienunternehmen Schritt für Schritt weiter. 1961 begann mit der Übernahme der NSU-Vertretung durch Ing. Franz Wiegele der Einstieg in die Automobilbranche. 1969 wurde daraus durch die Übernahme von NSU durch Audi die Audi-NSU-Partnerschaft. 1972 folgte die Vertragspartnerschaft mit Volkswagen und Audi, ein Jahr später der Einstieg in die Nutzfahrzeugbranche mit Scania. In den folgenden Jahrzehnten wuchs Wiegele weiter, modernisierte seine Standorte und trennte 1991 den Pkw- und Lkw-Bereich.

Mit neuen Generationen in der Geschäftsführung wurde die Verbindung von Tradition und Fortschritt konsequent fortgesetzt. Heute steht Wiegele für Fahrzeugverkauf, Werkstatt,



Thomas und Hannes Wiegele: Drive Wiegele wird bereits in fünfter Generation geführt.

Service und moderne Mobilitätslösungen. Der aktuelle Standort in Villach ist Ausdruck dieser Entwicklung. 140 Jahre bedeuten deshalb weit mehr als einen Blick zurück. Sie sind Auftrag und Ansporn, auch die Mobilität der Zukunft aktiv mitzugestalten – mit Erfahrung, technischem Know-how, persönlicher Nähe und dem Mut, neue Wege zu gehen. Was einst mit einer Fahrradkonstruktion begann, bewegt heute Menschen in ganz Kärnten.



Hannes Wiegele mit dem Geschäftsleiter von Wiegele Trucks, Dipl.-Ing. Felix Wiegele.

AUS DER CHRONIK

1867

Josef Erlach gründet im unteren Gailtal einen Betrieb und entwickelt Fahrräder in Leichtbauweise sowie das Speichenradsystem.

1886

Valentin Wiegele übernimmt den Betrieb. Fahrraderzeugung und Maschinenbau bilden die Grundlage der weiteren Entwicklung.

1926

Nach einem Brand verlegen Franz und Michael Wiegele den Betrieb nach Villach.

1961

Mit der NSU-Vertretung beginnt die automobile Ära.

1972

Wiegele wird Vertragshändler und Werkstätte für VW und Audi.

1973

Der Nutzfahrzeugbereich startet mit der Scania-Landesvertretung für Kärnten und Osttirol.

1991

Pkw- und Lkw-Bereich werden organisatorisch getrennt.

2011

Thomas Wiegele steigt bei Drive Wiegele in das Familienunternehmen ein.

2020

Wiegele investiert in Photovoltaik, Stromspeicher und eine moderne Energieversorgung.

2023

Dipl.-Ing. Felix Wiegele steigt bei Wiegele Trucks ein.

2026

140 Jahre Wiegele: Das Familienunternehmen verbindet Tradition, automobile Kompetenz und Mobilität von morgen.

Verlässlich an der Seite der Menschen

Seit mehr als 100 Jahren ist die Wiener Städtische in Kärnten und Osttirol verwurzelt. Mit persönlicher Beratung, maßgeschneiderten Versicherungslösungen und regionaler Verantwortung begleitet sie Menschen und Unternehmen durch alle Lebensphasen.

Das Leben steckt voller Möglichkeiten – und manchmal auch voller Überraschungen. Umso wichtiger ist eine Partnerin, auf die man sich verlassen kann. Die Wiener Städtische Versicherung steht seit Generationen für Sicherheit, Verlässlichkeit und persönliche Betreuung. In Kärnten und Osttirol ist sie seit 1920 mit einer eigenen Landesdirektion vertreten und damit eng mit der Entwicklung der Region verbunden.

Was mit einer kleinen Niederlassung in Klagenfurt begann, hat sich über Jahrzehnte zu einem starken regionalen Netzwerk entwickelt. Als die Landesrepräsentanz im Jahr 1920 im „Augustenhof“ in der Bahnhofstraße ihre Türen öffnete, kümmerten sich zwei Mitarbeiter im Innendienst und drei im Außendienst um die Anliegen der Kundinnen und Kunden.

Mit dem kontinuierlichen Wachstum stiegen auch die Anforderungen an Beratung, Service und Organisation. Heute ist die Landesdirektion am St. Veiter Ring in Klagenfurt angesiedelt und betreut Menschen und Unternehmen in Kärnten und Osttirol.

Das Angebot reicht von der Absicherung des eigenen Zuhauses über Unfall- und Gesundheitsvorsorge bis hin zu



Foto: Alexander Wieselthaler

Team der Landesdirektion Kärnten/Osttirol.



Foto: Vincetic Nikolina



Landesdirektion Kärnten/Osttirol am St. Veiter Ring 13 in Klagenfurt.
Heute und damals.

Lebensversicherungen sowie individuellen Lösungen für Gewerbe und Industrie. Dabei stehen nicht allein Produkte im Mittelpunkt, sondern vor allem die Menschen dahinter. Denn unterschiedliche Lebenssituationen erfordern unterschiedliche Antworten – ob beim Start ins Berufsleben, bei der Familiengründung, beim Hausbau oder bei der Unternehmensentwicklung.

Ein wesentliches Merkmal der Wiener Städtischen ist ihre regionale Nähe. Persönliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner kennen die Besonderheiten des heimischen Wirtschafts- und Lebensraums und unterstützen Kundinnen und Kunden dabei, passende Vorsorgestrategien zu finden. Auch moderne Serviceangebote werden laufend weiterentwickelt, um Beratung und Betreuung zeitgemäß und unkompliziert zu gestalten.

Die Verbundenheit mit der Region zeigt sich ebenso im Anspruch, Verantwortung über das Versicherungsgeschäft hinaus zu übernehmen. Vertrauen entsteht durch Zuhören, durch Verlässlichkeit und durch Begleitung, wenn es darauf ankommt. Genau darin liegt die Stärke einer Versicherung, die langfristig denkt und regional handelt.

Mehr als ein Jahrhundert nach dem Start in Kärnten bleibt die Aufgabe dieselbe: Menschen und Unternehmen Sicherheit zu geben, Risiken verständlich zu machen und Perspektiven für die Zukunft zu schaffen. Mit Erfahrung, persönlicher Nähe und dem Blick nach vorne setzt die Wiener Städtische diesen Weg fort.

AUS DER CHRONIK

1824

Gründung der „Wechselseitigen k.k. privilegierten Brandschaden-Versicherungs-Anstalt“ in Wien, einer Vorläuferinstitution der heutigen Wiener Städtischen.

1839

Aufnahme des Geschäftsbetriebs der ersten Lebensversicherung Österreichs, einer weiteren historischen Wurzel der heutigen Unternehmensgruppe.

1920

Eröffnung der Landesrepräsentanz in Kärnten im „Augustenhof“ in der Bahnhofstraße in Klagenfurt. Zwei Innendienst- und drei Außendienstmitarbeiter betreuen die ersten Kundinnen und Kunden vor Ort.

1980

Am 22. April wird das neu errichtete Gebäude am St. Veiter Ring 13 in Klagenfurt eröffnet. Es ist bis heute Sitz der Landesdirektion Kärnten/Osttirol.

2009

Im Oktober wird gemeinsam mit der Kärntner Sparkasse das Kundenservicegebäude am Uni-Campus Klagenfurt eröffnet.

2020

Die Landesdirektion Kärnten/Osttirol feiert ihr 100-jähriges Bestehen und blickt auf ein Jahrhundert regionaler Präsenz zurück.

Hightech aus Kärnten für den Weltmarkt

Warum globale Branchenführer auf das Know-how und die Präzision von WILD vertrauen, wenn es um zukunftsweisende Technologien geht.

Ein 3D-Operationsmikroskop mit dem weltweit ersten digitalen Binokular, das die Bildqualität in der Augenchirurgie neu definiert. Eine Luftbildkamera, die hochauflösende Schrägluftbilder erstmals mit einem LiDAR-Scanner vereint und so neue Maßstäbe in der Kartographie von Städten und dicht bewaldeten Gebieten setzt. Oder 3D-Drucker, die Mikrostrukturen 100-mal schneller herstellen und sogar lebende Zellen schonend verarbeiten.

Hinter Innovationen wie diesen steckt mehr als exzellentes Know-how in einer Einzeldisziplin: Optik, Präzisionsmechanik, Elektronik und Software müssen gekonnt zu einem Gesamtsystem verschmelzen. WILD beherrscht dieses Zusammenspiel souverän. Was den entscheidenden Mehrwert schafft, ist die Haltung: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter denken und agieren interdisziplinär. Ganzheitlich. Lösungsorientiert. Experten aus Optikdesign, Simulation, Prototyping, Mechanik, Elektronik, Software, Einkauf und Fertigung arbeiten eng zusammen. Diese kurzen Wege schaffen schnelle Lern- und Optimierungsschleifen und garantieren den sichersten Weg zur Serienreife. Was WILD zusätzlich auszeichnet: Wer lebenskritische medizinische Systeme verantwortet, entwickelt ein kompromissloses Verständnis für Qualität und Sicherheit. Diese Kultur der Null-Fehler-Toleranz ist tief im Unternehmen verankert.





Fotos: WILD

Hochkomplexe Optiken sind das Herzstück vieler Hightech-Systeme, die WILD entwickelt und fertigt.

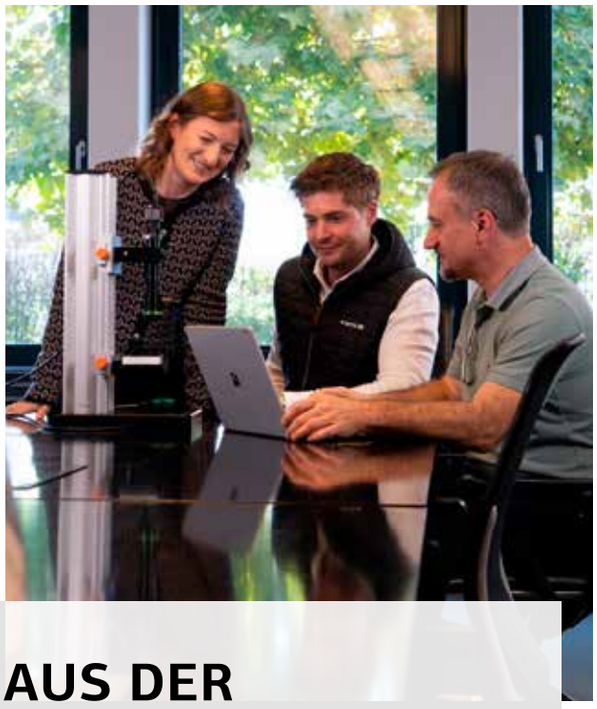


Headquarter der WILD Gruppe in Völkermarkt.

Seit mehr als 55 Jahren entwickelt und fertigt der Technologiepartner komplexe Hightech-Geräte: von der Medizintechnik über die Analytik bis zur Industrie und Photonik. Was diese vereint? Das Herzstück ist meist eine hochpräzise Optik, die weit über Standardlösungen hinausgeht. Aus dieser Historie heraus vollzog WILD einen stetigen Wandel: Vom reinen Optikspezialisten zum Komplettanbieter. Vom einzelnen Standort zur internationalen Gruppe mit rund 500 Mitarbeitenden an vier Niederlassungen.



3D-OP-Mikroskop mit weltweit erstem digitalem Binokular.



AUS DER CHRONIK

1970

Schweizer WILD Heerbrugg AG (heute Leica) gründet die „Wild Kärnten GmbH“ in Völkermarkt.

1995

Übernahme der WILD Kärnten GmbH, Photonic GmbH & Co KG und WILD Präzisionstechnik GmbH durch Dkfm. Herbert W. Liaunig und Mag. Dieter Feger.

1997

Strategiewechsel hin zum Komplettanbieter für Optomechatronik.

2004

Gründung der WILD Electronics in Wernberg; Aufstieg zum Technologiepartner.

2006

Gründung WILD Technologies s.r.o. in Trnava/ Slowakei als Montagestandort.

Heute

International etablierter Technologiepartner für Medizintechnik, Analytik, Industrie und Photonik mit rund 500 Mitarbeitenden an vier Standorten.

Technik mit Tradition und Zukunft

Seit 2000 verbindet WIT Wolfsberger Installationstechnik handwerkliche Qualität, technische Kompetenz und persönliche Betreuung – heute erfolgreich als Familienunternehmen in zweiter Generation.

Gute Gebäudetechnik ist mehr als die Summe einzelner Installationen. Sie schafft Komfort, sorgt für Sicherheit und Wohlbefinden und leistet einen wichtigen Beitrag zu Energieeffizienz sowie Nachhaltigkeit. Seit der Gründung im Jahr 2000 steht die WIT Wolfsberger Installationstechnik GmbH für fachliches Know-how, persönliche Kundenbetreuung und Lösungen, die im Alltag überzeugen.

Gegründet wurde das Unternehmen von Johann Schliefni gemeinsam mit Mitgesellschaftern. Mit persönlichem Engagement des Firmengründers, technischem Verständnis und einem klaren Blick für die Bedürfnisse seiner Kunden entwickelte sich WIT zu einem vielseitigen Installationsbetrieb im Lavanttal. Das Leistungsspektrum reicht von klassischen Installationsarbeiten über Wartungen, Reparaturen und Sanierungen bis hin zu anspruchsvollen Projekten für Gewerbe, Industrie und öffentliche Auftraggeber.

Ob Heizung, Klima, Lüftung oder Sanitär: WIT begleitet unterschiedliche Vorhaben mit einem breiten Leistungsspektrum und einem hohen Qualitätsanspruch. Dabei stehen eine zuverlässige Ausführung, flexible Lösungen und ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis im Mittelpunkt. Auch moderne Heizsysteme und alternative Energielösungen gehören zu den Themen, mit denen das Unternehmen seine Kunden bei zukunftsorientierten Entscheidungen unterstützt.



Fotos: WIT Installationstechnik / René Knabl

Die Zufriedenheit der Mitarbeitenden hat bei WIT einen hohen Stellenwert.



Starke Zusammenarbeit und ein wertschätzendes Miteinander prägen die Unternehmenskultur bei WIT.

Ein wichtiger Meilenstein war die Weiterentwicklung zum Familienunternehmen. Tochter Michaela Schliefni war von Beginn an im Betrieb tätig und übernahm ab 2009 erste Firmenanteile und zunehmend Verantwortung auch für kaufmännische und organisatorische Aufgaben. Heute führt sie das Unternehmen in zweiter Generation und verbindet unternehmerisches Denken mit dem Anspruch, Bewährtes weiterzuentwickeln.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihre Erfahrung, ihre Ausbildung und ihr Einsatz bilden die Grundlage für die Qualität der täglichen Arbeit und hohe Zufriedenheit der Kunden. Deshalb setzt WIT auch auf die Ausbildung junger Fachkräfte und auf ein Arbeitsumfeld, in dem Zusammenarbeit und Freude am Beruf einen hohen Stellenwert haben.

Nach einem Vierteljahrhundert Unternehmensgeschichte bleibt die Ausrichtung klar: WIT verbindet solides Handwerk mit zeitgemäßer Technik und persönlichem Service. Als regional verwurzelter Betrieb möchte das Unternehmen auch in Zukunft ein verlässlicher Partner für private, gewerbliche und öffentliche Kunden sein.



AUS DER CHRONIK

2000

Johann Schliefni gründet mit Mitgesellschaftern die WIT Wolfsberger Installationstechnik.

2000er-Jahre

WIT etabliert sich als Fachbetrieb für Heizungs-, Klima-, Lüftungs- und Sanitärtechnik.

2009

Michaela Schliefni steigt als Miteigentümerin ein und übernimmt kaufmännische Verantwortung.

2020

Handwerkliche Erfahrung, technische Kompetenz und regionale Verbundenheit prägen das Unternehmen.

2021

Michaela Schliefni übernimmt die Unternehmensführung von ihrem Vater.

2025

Mit rund 20 Mitarbeitenden setzt WIT auf Qualität, Kundennähe und die Ausbildung junger Fachkräfte.

Handwerk in Bewegung



woody® verbindet ergonomisches Design, nachhaltige Materialien und zeitlose Mode.

Ein guter Schuh ist mehr als ein Produkt, er gibt Halt, verleiht Komfort und setzt ein Modestatement. Genau das verbindet woody® mit über 100 Jahren Kärntner Handwerksgeschichte und einer Innovation, die den klassischen Holzschuh neu gedacht hat.

Das in Sittersdorf entstandene Unternehmen entwickelt sich konsequent weiter und verbindet handwerkliche Tradition mit zukunftsweisender Innovation. Die Schuhe werden bis heute dort gefertigt. Mit Fokus auf Nachhaltigkeit, Komfort und Funktion entstehen Schuhe, die Natürlichkeit und moderne Anforderungen vereinen. Die biegsame Holzsohle macht dabei den Unterschied – sie verbindet Stabilität mit Flexibilität und prägt die kontinuierliche Weiterentwicklung des Holzschuhs.



Fotos: Woody

Aus nachhaltig verarbeitetem Weidenholz entsteht eine ergonomische, flexible Basis, die jeden Schuh einzigartig macht.

Die Wurzeln des Unternehmens liegen in einer über Generationen gewachsenen Handwerkstradition in Sittersdorf, die früh den Grundstein für Qualität, Materialverständnis und langlebige Produkte legte. Aus diesem Fundament heraus hat sich der Betrieb stetig weiterentwickelt und den Wandel vom klassischen Holzhandwerk hin zur spezialisierten Schuhproduktion vollzogen. Entscheidend war dabei immer der Anspruch, natürliche Materialien sinnvoll weiterzudenken und neue Lösungen für Alltag und Komfort zu schaffen.

Der entscheidende Innovationsschritt ist die Entwicklung der biegsamen Holzsohle. Durch die Kombination von nachhaltig verarbeitetem Weidenholz und flexiblen PU-Kautschuk-Elementen entsteht eine neue Generation von Holzsohlen, die sich dynamisch dem Fuß anpassen. Diese Innovation setzt neue Maßstäbe in Komfort, Ergonomie und Alltagstauglichkeit und eröffnet laufend neue Möglichkeiten für Design und Produktentwicklung.

Bis heute bleibt woody® ein Familienunternehmen in vierter Generation. Mit 1. Jänner 2026 hat Sandro Piroutz die Geschäftsführung übernommen und gestaltet gemeinsam mit seinem Vater



v.l.n.r.: Sandro, Daniela und Gerhard Piroutz



Sandro Piroutz leitet als Geschäftsführer das Unternehmen und treibt gemeinsam mit Daniela und Gerhard Piroutz die Verbindung von traditionellem Handwerk und moderner Schuhmode voran. Der Fokus liegt auf Markenstärkung und Weiterentwicklung.

Gerhard die Zukunft des Unternehmens, geprägt von nachhaltiger Entwicklung, Innovation und der konsequenten Weiterentwicklung der Marke. Der Standort Sittersdorf bleibt Produktionszentrum und Ausgangspunkt für neue Ideen, die Handwerk und moderne Anforderungen verbinden. Die Kollektion entwickelt sich stetig weiter – von klassischen Clogs über Sandalen und Stiefel bis hin zum weltweit ersten Sneaker mit biegsamer Holzsohle, der traditionelle Materialien mit zeitgemäßem Design verbindet.

woody® richtet den Blick konsequent nach vorne und versteht sich als Unternehmen, das Verantwortung aus seiner Herkunft ableitet und gleichzeitig aktiv die Zukunft gestaltet. Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden das Fundament der Marke. Nachhaltigkeit ist kein Trend, sondern ein kontinuierlicher Entwicklungsweg – vom bewussten Einsatz natürlicher Materialien bis zur langlebigen Verarbeitung jedes einzelnen Modells. Ein Schuh entsteht, der mehr ist als nur ein Begleiter: Er bleibt, prägt den Moment und wächst mit.



AUS DER CHRONIK

1922

Gründung durch Michael Piroutz in Sittersdorf; Herstellung von Holzprodukten für den täglichen Gebrauch.

1954

Übernahme des Betriebs durch Johann Piroutz, Weiterführung des traditionellen Handwerks.

1970er

Neuausrichtung auf Holzschuhproduktion.

1980er/1990er

Entwicklung der biegsamen Holzsohle aus Weidenholz mit flexiblen Elementen.

2000er

Ausbau der Marke woody® und Erweiterung der Produktvielfalt.

2026

Sandro Piroutz übernimmt die Geschäftsführung von seinem Vater Gerhard und führt damit die vierte Generation des Familienbetriebs in die Zukunft.

Wo Tradition Fahrt aufnimmt

Seit mehr als 170 Jahren fahren Schiffe über den Wörthersee. Unter Eigentümer Martin Ramusch wurde der Traditionsbetrieb neu ausgerichtet. Heute führt Geschäftsführer Daniel Dörfler diese Entwicklung weiter.

Wenn eines der Schiffe langsam von Klagenfurt ablegt und Kurs auf Pörtschach, Velden oder Maria Wörth nimmt, gehört das für viele längst zum perfekten Wörthersee-Tag. Die Schifffahrt ist hier nicht nur Fortbewegung. Sie ist ein Stück Urlaub, Tradition und Kärntner Lebensgefühl.

Seit mehr als 170 Jahren fahren Schiffe über den See. Einen entscheidenden neuen Kurs schlug das Unternehmen mit Martin Ramusch ein. 2008 beteiligte sich der Kärntner Unternehmer an der Wörthersee Schifffahrt, 2010 übernahm er sie vollständig. Seither wurde investiert, modernisiert und das Erlebnis auf dem Wasser Schritt für Schritt ausgebaut.

Heute wird das Unternehmen von Geschäftsführer Daniel Dörfler geführt. Unter seiner Leitung wurde die Wörthersee Schifffahrt in den vergangenen Jahren weiterentwickelt und das Angebot laufend ausgebaut. Gemeinsam mit rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sorgt das Team dafür, dass Tradition, Technik, Gastronomie und Tourismus an Bord zusammenspielen.

Das Herz des Betriebs schlägt in Klagenfurt. Direkt neben der Villa Lido liegt die Werft der Wörthersee Schifffahrt. Was die Fahrgäste später als entspannte Stunden auf dem See erleben, beginnt hier mit viel Arbeit. Die Schiffe werden gewartet, gepflegt und für die Saison vorbereitet. Traditionelles Handwerk trifft dabei auf moderne Technik.

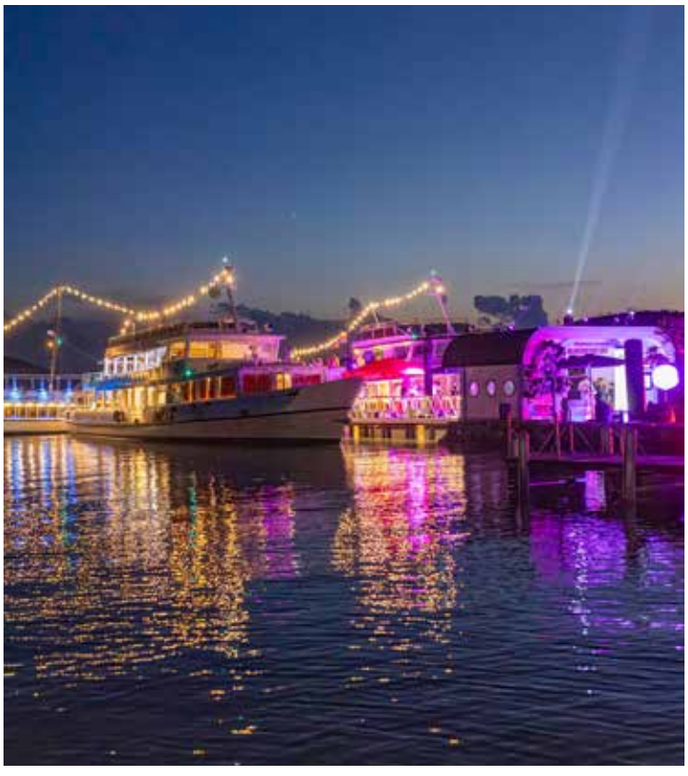


Fotos: Wolfgang Handler

Das Dampfschiff „Thalia“ (Baujahr 1909), eines der letzten Schraubendampfschiffe Europas.



Der Muttertagsbrunch ist besonders beliebt unter den Themenfahrten.





Glanzvoller Auftritt der Schiffe bei der Starnacht-Aftershow-Party.
Bild rechts: Kapitän Franz Brauner gehört zum langjährigen Team der Kapitäne und Maschinisten.

Auch das Angebot hat sich verändert. Natürlich bleibt der Linienverkehr ein wichtiger Bestandteil. Doch längst geht es um mehr als die Fahrt von einem Anleger zum nächsten. Frühstück an Bord, Themenfahrten, kulinarische Erlebnisse, Hochzeiten, Firmenfeiern oder individuell gebuchte Charterfahrten machen den See selbst zur Bühne.

Und dann ist da noch die „Thalia“. Der 1909 gebaute historische Schraubendampfer ist eines der Wahrzeichen der Wörthersee Schifffahrt. Wenn er über den See zieht, wird Geschichte plötzlich sichtbar und hörbar.

Die reicht bis 1853 zurück, als der regelmäßige Dampfschiffverkehr begann. Damals waren die Schiffe noch wichtige Verkehrsverbindungen zwischen den Orten am See. Heute geht es weniger um Geschwindigkeit als um das Gegenteil: sich Zeit zu nehmen.

Genau darin liegt der besondere Reiz der Wörthersee Schifffahrt heute. Sie bewahrt ihre Geschichte, ohne in ihr stehen zu bleiben – und zeigt, dass Tradition durchaus Fahrt aufnehmen kann.

AUS DER CHRONIK

1853
beginnt der regelmäßige Dampfschiffverkehr auf dem Wörthersee.

1909
wird die „Thalia“ gebaut, die heute zu den bekanntesten Schiffen des Sees zählt.

1913
übernimmt die Stadt Klagenfurt die bestehenden Schifffahrtsbetriebe.

1988
kehrt die restaurierte „Thalia“ auf den Wörthersee zurück.

2008
steigt Martin Ramusch in die Wörthersee Schifffahrt ein.

2010
übernimmt er das Unternehmen vollständig.

Heute
wird der Betrieb von Geschäftsführer Daniel Dörfler geführt. Rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für Schifffahrt, Technik, Werft, Gastronomie und Service im Einsatz.

Tradition mit Blick nach vorne



Das Hotel Bergkristall mit Spa-Chalet heute.

Was 1787 als Poststation in Velden begann, ist heute ein Familienunternehmen mit drei Hotels und fünf Restaurants – vom Wörthersee bis zum Arlberg, geführt von der neunten Generation der Familie Wrann.

Die Geschichte der Wrann Hotels reicht weit zurück. 1767 wird das Haus in Velden erstmals urkundlich erwähnt, 1787 verliehen die Grafen von Dietrichstein Valentin Wrann die „Wirtsgerechtigkeit“. Das Gasthaus Post wurde zur Herberge für Reisende auf der Poststrecke Wien–Venedig über Triest und Görz. 1836 hieß das Haus „Gasthof zum Oberrichter“, da Philipp Wrann dieses hohe Amt ausübte. Aus der einfachen Poststation im Zentrum von Velden entwickelte sich über Generationen das Hotel Post – bis heute das Stammhaus der Familie.



Fotos: Simon Bernleger

Das Seehotel Europa Resort heute.

Mit dem Bau der Südbahn blühte der Tourismus am Wörthersee auf, aus prominenten Gästen wurden Sommerfrischler. Nach Zerstörungen in beiden Weltkriegen baute die Familie das Haus jeweils wieder auf und erweiterte das Unternehmen: 1961 entstand direkt am Seeufer das Seehotel Europa, ganz auf den Sommer ausgerichtet. 1973 folgte das Hotel Bergkristall in Oberlech am Arlberg und damit der Schritt in den Wintersport. Seither prägt ein besonderer Rhythmus die Familie: Das Hotel Post ist ganzjährig geöffnet, im Sommer steht der See im Mittelpunkt, im Winter der Berg.

Die Führung blieb dabei stets in Familienhand. Jakob Wrann senior und seine Frau Isolde übergaben die Geschäftsführung an ihre Söhne Anton und Jakob. Diese ernannten 2022 Katharina und Tono Wrann zu ihren Nachfolgern, die das Unternehmen seither in neunter Generation führen. Trotz der langen Wirtetradition ist die Familie nicht in der Zeit stehen geblieben. „Wir führen fort, was Generationen vor uns geschaffen haben, richten dabei unser Handeln aber stets auf die Gegenwart und



Das Hotel Post mit Restaurant Wrannissimo und Gastgarten heute. **Bild rechts:** Katharina und Tono Wrann führen die Wrann Hotels in neunter Generation.



Das Hotel Wrann: Hier begann die Geschichte der Familie.

Zukunft aus, um so kontinuierlich neue Standards zu setzen. Denn wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit“, betonen die beiden.

Das zeigt sich an den laufenden Investitionen. 2012 eröffnete im Bergkristall das Spa-Chalet. Seit 2018 wurden mehrere Großprojekte realisiert: die Kernmodernisierung eines Mitarbeiterhauses, der Bau des Wellnessbereichs im Hotel Post, der Ankauf eines weiteren Mitarbeiterhauses, die Errichtung des Parkhouse und der Parkvilla mit der Rooftop Tapas Bar See La Vie im Seehotel Europa Resort, Installation von Photovoltaik-Anlagen, der Bau des Indoorpools im Hotel Bergkristall, der Umbau des Innenbereichs des Restaurants Wrannissimo sowie die Erweiterung und der Umbau des Gastgartens. Zunehmend rückt dabei der Genuss in den Mittelpunkt, fünf Restaurants zählen heute zum Unternehmen. Geblieben ist das Motto, das die Familie seit Generationen begleitet: Wer einmal als Gast kommt, soll als Freund wiederkommen und sich fühlen, als käme er nach Hause.



AUS DER CHRONIK

1767

Erste urkundliche Erwähnung des Hauses in Velden.

1787

Valentin Wrann erhält die Wirtsgerechtigkeit – Beginn des heutigen Hotels Post.

1836

Das Haus heißt „Gasthof zum Oberrichter“.

1961

Bau des Seehotels Europa am Wörthersee.

1973

Eröffnung des Hotels Bergkristall in Oberlech am Arlberg.

2012

Im Bergkristall eröffnet das Spa-Chalet.

2022

Katharina und Tono Wrann übernehmen in neunter Generation.

2023

Eröffnung Rooftop Tapas Bar See La Vie.

2025

Umbau des Restaurants Wrannissimo mit neuem Gastgarten und Eröffnung Indoorpool im Hotel Bergkristall.

Heute

umfasst das Unternehmen drei Hotels und fünf Restaurants.

Werte, die Zukunft möglich machen

Von der regionalen Elektronikdienstleistung zum internationalen Full-Service-Partner: wtronic verbindet technisches Know-how mit persönlicher Betreuung und flexiblen Lösungen.

Seit der Gründung hat sich wtronic von einem regionalen Elektronikdienstleister zu einem verlässlichen Partner für anspruchsvolle Baugruppen und Komplettgeräte entwickelt. Persönlicher Kontakt, kurze Entscheidungswege und der Anspruch, für Kunden mehr zu leisten, prägen das Unternehmen.

Von Völkermarkt aus steuert wtronic Beratung, Planung, Einkauf, Lager und Logistik, Vertrieb und Projektmanagement. Gefertigt wird in Norditalien und Slowenien. So verbindet das Familienunternehmen regionale Kundennähe mit einem internationalen Beschaffungs- und Produktionsnetzwerk. Leiterplatten, Bestückung, Komplettgeräte und Endmontage gehören zum Leistungsumfang.

Im Mittelpunkt steht der Full-Service-Ansatz: Von der Materialbeschaffung über die Fertigung bis zur Auslieferung begleitet wtronic jedes Projekt. Ein persönlicher Ansprechpartner behält alle Stationen im Blick und sorgt dafür, dass Prozesse ineinandergreifen und Termine eingehalten werden.



Fotos: Lisi Lehner

Die nächste Generation arbeitet im Familienbetrieb mit: Christian und Michaela Walchhofer mit den Kindern Florian und Cornelia.

Die Stärke des Unternehmens liegt nicht allein in Technologie und modernem Maschinenpark. Es sind vor allem die Menschen, die wtronic prägen. Flache Hierarchien, Wertschätzung, Kompetenz und Flexibilität ermöglichen individuelle Lösungen – auch bei kleinen und mittleren Serien und kurzfristigen Anforderungen. Langjährige Kundenbeziehungen und Empfehlungen sind Ausdruck dieses Vertrauens.

Gleichzeitig richtet sich der Blick nach vorne. wtronic investiert in moderne Maschinen und Software. Die nächste Generation hat den Familienbetrieb



Das wtronic-Team verbindet technisches Know-how, persönliche Betreuung und kurze Entscheidungswege.

bereits übernommen und trägt die Vision weiter: mit Wissen, Qualität und persönlicher Betreuung zu den führenden Unternehmen für mittlere Serien im Alpen-Adria-Raum zu zählen.

So wird aus einer Idee ein funktionierendes Produkt – und aus einem Auftrag eine langfristige Partnerschaft. Dabei bleibt wtronic seinem Anspruch treu, technische Kompetenz mit persönlicher Nähe und verlässlichem Service zu verbinden.



Präzise Prozesse schaffen die Basis für zuverlässige Baugruppen und Komplettgeräte.

AUS DER CHRONIK

1995

Manfred Muchar gründet die Einzelfirma Muchar für Beratung und Handel mit Leiterplatten.

2005

Christian Walchhofer tritt in das Unternehmen ein.

2007

Gründung der Technocare Electronic Systems (TES) GmbH in Völkermarkt und der TES srl in Attimis/Italien.

2010

Walchhofer übernimmt die Geschäftsanteile der Muchar GmbH und 100 Prozent der TES GmbH.

2014

Änderung des Firmennamens in wtronic – electronic production.

2016

Gründung der TES d.o.o. in Postojna/Slowenien.

Heute

wtronic verbindet Familienunternehmen, internationale Fertigung und Full Service.

Vom Schaltschrank bis zur intelligenten Produktion

Elektrotechnik, Automatisierung und Digitalisierung aus einer Hand: zh-technologies aus Griffen verbindet alle Ebenen moderner Produktion zu einem Gesamtsystem. Vom Schaltschrank bis zur vollautomatisierten Anlage entstehen Lösungen für Unternehmen in Österreich, Europa und weltweit.

Moderne Produktionsanlagen sind komplexe Systeme. Elektrotechnik, Steuerungen, Robotik, Software und Daten müssen präzise zusammenspielen. Genau hier setzt zh-technologies an. Das Kärntner Unternehmen versteht sich als Gesamtanbieter und begleitet Projekte über die gesamte technische Kette hinweg – vom Kleinstprojekt bis zur internationalen Konzernlösung.

Das Fundament bildet die Elektrotechnik mit Schaltschrankbau und elektrischer Ausrüstung. Darauf folgt die industrielle Automatisierung mit SPS-, HMI- und SCADA-Systemen sowie Robotik und modernen Vision-Systemen. Die dritte Säule bildet die Digitalisierung. Maschinen- und Produktionsdaten werden erfasst, verknüpft und so aufbereitet, dass aus ihnen ein konkreter Mehrwert für die Produktion entsteht.

Daten, die Produktion besser machen

Denn Daten allein machen noch keine intelligente Fabrik. Entscheidend ist, die richtigen Informationen zur richtigen Zeit verfügbar zu machen. zh-technologies entwickelt Systeme, die Produktionsdaten automatisiert analysieren und auswerten. Dadurch lassen

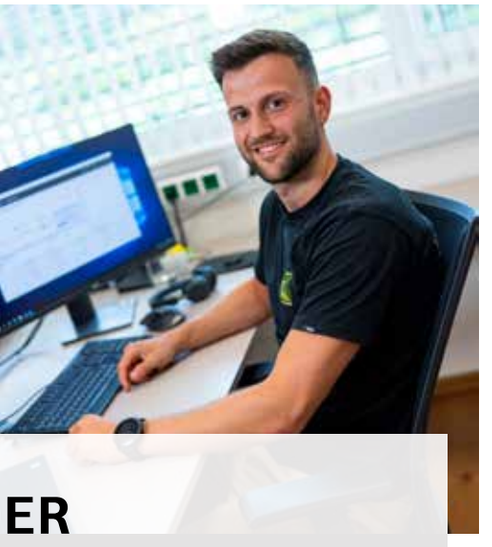


Fotos: zh-technologies

Von Griffen in die Welt: Der Unternehmensstandort von zh-technologies ist Ausgangspunkt für internationale Industrieprojekte.







Von der Planung bis zur Umsetzung: Bei zh-technologies entsteht moderne Automatisierung im eigenen Team.

sich Prozesse transparenter gestalten, Anlagenperformance verbessern und Energie sowie Ressourcen gezielter einsetzen.

Zunehmend kommen dabei auch KI-gestützte Lösungen zum Einsatz. Sie helfen, Zusammenhänge in Produktionsdaten zu erkennen, Informationen aufzubereiten und Mitarbeiter bei täglichen Entscheidungen zu unterstützen. Künstliche Intelligenz soll dabei nicht den Menschen ersetzen, sondern dessen Erfahrung mit zusätzlichen Informationen ergänzen und Prozesse effizienter machen.

Ein Partner für das Gesamtsystem

Der entscheidende Vorteil liegt im Zusammenspiel aller Kompetenzen. Wenn Elektrotechnik, Automatisierung und Digitalisierung aus einer Hand kommen, werden Schnittstellen nicht erst am Ende eines Projekts zusammengeführt. Die gesamte Anlage kann von Beginn an als ein System konzipiert werden.

Diese Kompetenz setzt zh-technologies in unterschiedlichsten Branchen ein – unter anderem in Pharma, Lebensmittelproduktion, Automotive, Halbleiterindustrie sowie Wasser- und Prozessindustrie. Dabei reicht das Spektrum von individuellen Lösungen für einzelne Maschinen bis hin zu komplexen, international eingesetzten Produktionssystemen.

Was 2005 mit Elektrotechnik und Schaltschrankbau begann, hat sich damit konsequent weiterentwickelt. Heute steht zh-technologies für moderne industrielle Gesamtlösungen aus Kärnten – vom Schaltschrank über die Automatisierung bis zur intelligenten, datengetriebenen Produktion.

AUS DER CHRONIK

2005

zh-technologies wird gegründet – mit dem heutigen Inhaber Eduard Zechner als Gründungsmitglied. Vom Schaltschrankbau führt der Weg zum Gesamtanbieter für industrielle Lösungen.

2022

Der neue Standort in Griffen wird bezogen und schafft die Basis für weiteres Wachstum.

Heute

Gesamtanbieter für Elektrotechnik, industrielle Automatisierung und Digitalisierung. Projekte vom Kleinstauftrag bis zur internationalen Konzernlösung – in Österreich, Europa und weltweit.

Impressum und rechtliche Hinweise

Medieninhaber und Herausgeber:
Wirtschaftskammer Kärnten
Europaplatz 1
9020 Klagenfurt am Wörthersee, Österreich
wirtschaftskammer@wkk.or.at

Konzeption, Gestaltung und Produktion:
Ronald Mairitsch, mehrWOW, Klagenfurt

Druck und Herstellung:
mst druck:optimierer GmbH, Klagenfurt
Mohorjeva/Hermagoras GmbH, Klagenfurt

Verlagsort: Klagenfurt, Österreich

Erscheinungsjahr: 2026

1. Verantwortlichkeit für redaktionelle Inhalte
Die in diesem Buch vorgestellten Unternehmen und Betriebe sind für sämtliche von ihnen zur Veröffentlichung bereitgestellten Inhalte eigenständig verantwortlich. Dies umfasst insbesondere Texte, Fotografien, Abbildungen, Grafiken, Logos, Unternehmensdarstellungen, Werbeaussagen, Produkt- und Leistungsbeschreibungen sowie sonstige übermittelte Informationen. Die jeweiligen Betriebe tragen die Verantwortung für die Richtigkeit, Vollständigkeit, Aktualität und Rechtmäßigkeit ihrer bereitgestellten Inhalte sowie für die Einhaltung sämtlicher einschlägiger gesetzlicher Bestimmungen. Die Veröffentlichung der Beiträge erfolgt auf Grundlage der von den jeweiligen Betrieben zur Verfügung gestellten Informationen und Materialien. Diese geben nicht notwendigerweise die Meinung oder Auffassung des Herausgebers wieder.

2. Haftungsausschluss und Haftungsbeschränkung
Der Herausgeber übernimmt, soweit gesetzlich zulässig, keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit, Aktualität oder Rechtmäßigkeit der von den teilnehmenden Betrieben eigenverantwortlich bereitgestellten Informationen und Materialien. Für unrichtige, unvollständige, irreführende oder rechtswidrige Angaben sowie für allfällige Verletzungen von Urheber-, Marken-, Persönlichkeits- oder sonstigen Rechten Dritter sind im jeweiligen Verantwortungsbereich die Betriebe verantwortlich, welche die betreffenden Inhalte zur Verfügung gestellt haben. Eine Haftung des Herausgebers für Schäden im Zusammenhang mit den von Dritten bereitgestellten Inhalten ist ausgeschlossen, soweit ein solcher Ausschluss nach den anwendbaren gesetzlichen Bestimmungen zulässig ist. Zwingende gesetzliche Haftungsbestimmungen sowie eine gesetzlich nicht ausschließbare Verantwortung des Medieninhabers bleiben unberührt.

3. Änderungen, Irrtümer und Aktualität
Alle Angaben entsprechen dem jeweiligen Informationsstand zum Zeitpunkt der Drucklegung. Änderungen von Unternehmensdaten, Kontaktdaten, Produkten, Dienstleistungen, Preisen, Öffnungszeiten oder sonstigen Informationen nach diesem Zeitpunkt bleiben vorbehalten. Satz-, Druck- und Übertragungsfehler sowie sonstige Irrtümer können trotz sorgfältiger Bearbeitung nicht vollständig ausgeschlossen werden.

4. Schutzrechte am Gesamtwerk
Die Konzeption, Zusammenstellung, redaktionelle Gestaltung sowie das grafische Erscheinungsbild dieses Buches sind im Rahmen der jeweils bestehenden gesetzlichen Schutzrechte geschützt. Eine Vervielfältigung, Verbreitung, Bearbeitung oder sonstige Verwertung geschützter Bestandteile über die gesetzlich zulässigen Nutzungen hinaus bedarf der Zustimmung der jeweiligen Rechteinhaber. Die eigenständigen Urheber- und Nutzungsrechte der teilnehmenden Betriebe und sonstiger Dritter bleiben hiervon unberührt.

5. Anwendbares Recht
Für die Herausgabe und Veröffentlichung dieses Buches sowie die damit im Zusammenhang stehenden Rechtsverhältnisse gilt, soweit rechtlich zulässig, österreichisches Recht. Zwingende gesetzliche Bestimmungen, insbesondere zum Schutz von Verbrauchern und Rechteinhabern, bleiben unberührt.

Alle Rechte vorbehalten, soweit gesetzlich vorgesehen.

Wirtschaft ist kein Zustand.
Sie ist Bewegung.
Und wer mit Verantwortung
handelt, bewegt mehr als Zahlen.

Wirtschaftskammer Kärnten, 2026